# DE:BUG 79

MONATSZEITUNG FÜR
ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

FEBRUAR 2004. EUR 2.80 / Schweiz: SFR 5,50

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

4 194931 102806 02>





20 **JEFF MILLS**
Vom DJ zum Ethnologen. In der vierteiligen Serie "Exhibitionists" auf CD und DVD gibt Jeff Mills den Archivarius des Techno mit sich selbst in der Hauptrolle. Der Blick zurück heilt viele Wunden.

12 **DOWNLOAD BUSINESS**
Trotz millionenfacher bezahlter Downloads wird mit Musik allein im Netz kein Geld gemacht. Zwischen Cola-Marketing und Hardware-Distribution gerät das digitale Music-File zum Spielball des Business.

13 **DANI SICILIANO**
Dani Siciliano kann mehr, als zu Herberts Küchengeräten zu singen. Ihr Soloalbum stellt zwischen Jazz, Folk, Knispel und Glitch ganz nebenbei Kurt Cobain eine zarte Blüte aufs Grab.

# PRESS START!

## DAS NÄCHSTE LEVEL: FREESTYLE GAMING

*Das nächste Level der Games beginnt: Erfinde deine eigenen Regeln, spiele gegen die Spielordnung. Verbünde dich mit dem Anti-Helden und spiele mit Wario gegen Mario. Modifiziere deine Konsole in der legalen Nische. Leiste Widerstand, spiel mit den Spielen: Deconstructing Games! Ab Seite #25*

FOTOS: CLAUDIA BURGER | ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER


09 **SAVATH & SAVALAS** */ Kalte Tapas und heiße Rhythmen*

Krause Matte gleich krause Mucke. Scott Herren, das smarte Strichmännchen mit Naturafro, unterstreicht diese Weisheit mit dem dicksten Edding, wo gibt. Als "Savath & Savalas" oder "Prefuse 73" rührt er so alert kantig im Elektronika-Topf mit HipHop-Edelstahlboden, dass die Weltgemeinschaft der harmoniesüchtigen Hyperventilierer ihn auf Lebzeiten in ihre Heldengalerie aufgenommen hat. Aber seine Wahl-Heimat Barcelona scheint ihm den Afro glatt zu bügeln. Auf dem neuen Savath & Savalas-Album "Aproba't" spielt und singt er sich mit der ehemaligen Wohnungsgenossin und waschechten Katalanin Eva Puyuelo Muns durch ein gefühliges 70er-Psychedelik-Setting ohne elektronische Manierismen. Tatkräftig geholfen wurde ihnen von der Chicagoer Post-Rock-Noblesse um "Tortoise" und "The Sea and the Cake". Ist rund jetzt das neue kantig? Im Streitgespräch ohne falsche Höflichkeiten geben Scott Herren und Eva Puyuelo Muns Auskunft. Wir gehen in Deckung und protokollieren.

18 **MATHEMATICS**
Punk ist vorbei, Drum and Bass kommt zurück. In New York auf jeden Fall. Von dort rollen die Mathematics den Markt mit toughen Ladykrachern neu auf. Respekt.

04 **MANGA**
Der Hamburger Künstler Jürgen Seebeck ist eine der wenigen Langnasen, die Mangas für den japanischen Markt zeichnet. Überraschungen sind bei diesem Kulturtransfer vorprogrammiert.

17 **KETTEL**
Der holländische Vogel-Liebhaber Kettel schmeißt zwischen HipHop, Klassik und Western so manche todernste Albernheit auf den IDM-Floor. Genre-Rettung. Jetzt wird aufgedeckt.



### MUSIK

AIR ..... <SEITE#05>
HENRIK SCHWARZ ..... <SEITE#15>
HER SPACE HOLIDAY ..... <SEITE#16>
KAT COSM ..... <SEITE#19>
MUSIC AM ..... <SEITE#19>

### KULTUR

MODE: BREAD&BUTTER ..... <SEITE#06>
BILDERKRITIKEN ..... <SEITE#06>
KUNST VON CARSTEN NICOLAI ..... <SEITE#08>
MUSIKCLIPS ..... <SEITE#08>
KUNST/MODE: EMBODIMENT ..... <SEITE#32>

### MEDIEN

ISAN: MY FAVORITE MACHINES ..... <SEITE#03>
SONY WIRELESS W-LAN KARTE ..... <SEITE#12>
MUSIKTECHNIK: SPACE DESIGNER ..... <SEITE#22>
VJ-MIXE FÜRS WOHNZIMMER ..... <SEITE#34>
INTERNETZENSUR ..... <SEITE#35>

## IMPRESSUM

*DEBUG Verlags GmbH*
*Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*
*Email Redaktion: debug@de-bug.de*
*Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de*
*Abo: abo@de-bug.de*
*Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459*

*Herausgeber: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss*

*Redaktion: Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Karen Khurana (karen@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@de-bug.de)*

*Reviewredaktion: Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Jan Ole Jöhnk (janole@lebensaspekte.de)*

*Bildredaktion: Viviana Tapia (viviana@de-bug.de)*

*Redaktion Wien: Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)*

*Redaktion Lüneburg: Heiko H. Gogolin (heiko@pingipung.de)*

*Redaktion Japan: Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)*

*Texte: Anton Waldt, Baas Döhler, Benjamin Weiss, B. Rumm, Carsten Görig, Eric Mandel, Felix Knoke, Florian Sievers, Heiko Gogolin, Johanna Grabsch, Jutta Voorhoeve, Karen Khurana, Kay Meseberg, Mario Sixtus, Mathias Mertens, Nikolaus Schäfer, Nils Dittbrenner, Patrick Bauer, Sascha Kösch, Stefan Heidenreich, Stephan Lumenta, Sven von Thülen, Thaddeus Herrmann, Ulrich Gutmair, Verena Dauerer*

*Fotos: Claudia Burger, Guido Möbius, Jürgen Seebeck, Matti Hillig, Sibylle Fendt*
*Illustration Game Special: Maiko Gubler*

*Reviews: Andreas Brüning as asb, Nils Dittbrenner as bob, Baas Döhler as baas, Bianca Ludwig as beaware, Clara Völker as caynd, Christoph Jacke as cj, Erik Benndorf as ed, Florian Brauer as budjonny, Heiko H. Gogolin as bub, Henrik Krötz as ö, Jan Joswig as jeep, Karen Khurana as kk, Mercedes Bunz as mercedes, Patrick Bauer as bauer, René Josquin as m.path.iq, Renko Heuer as rnk, Paul Paulun as pp, Sascha Kösch as bleed, Sven von Thülen as sven, Thaddeus Herrmann as thaddi, Mathias Mertens as mwm, Verena Dauerer as verena*

*DEBUG Ultra Beauty Operator: Jan Rikus Hillmann (aeonflux@debugOS.de), Alex Seeberg-Elverfeldt (alex@de-bug.de), Viviana Tapia (viviana@de-bug.de), Matthias Piket (matthias@de-bug.de)*

*Vertrieb: ASV Vertriebs GmbH, Süderstraße 77, 20097 Hamburg*
*Fon: 040/347 24042*
*Fax: 040/347 23549*

*Druck: Gerhard Druck*
*www.gerhard-druck.de*

*Eigenvertrieb (Plattenläden):*
*Fon: 030 2838 4458*

*Abobot eures Vertrauens: Sven von Thülen, Clara Völker*
*030.2838 4458 / email: abo@de-bug.de*

*Debugtermine: dates@de-bug.de*
*Stichtag Märzausgabe: 10.02.2004*

*de-bug online: http://www.de-bug.de*

*Geschäftsführer: Sascha Kösch*

*Marketing und Anzeigenleitung:*
*Email: marketing@de-bug.de*
*Mari Lussmann, Alice von Schroeder*
*Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891*
*Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2004*

*V.i.S.d.P.: die Redaktion*

# A BETTER TOMORROW
## *FÜR EIN BESSERES MORGEN*

TEXT ANTON WALDT | WALDT@QUINTESSENZ.AT

Ängstliche Ratten sterben früher und zwergsüchtige Nazis machen 2004 schon in den ersten Wochen zu einer zweifelhaften Veranstaltung - wenn man nicht auf der Gästeliste gewesen wäre und den Code für den Backstage nicht rechtzeitig bekommen hätte, würde man sich schon im Januar ordentlich ärgern. Hoffnung macht noch der Restpostenverkauf der Schweizer Armee, wo die De:Bug für ein dutzend Leopards und eine handvoll mittelschwere Haubitzen mitbietet, und wenn wir die Tools haben, sollte das Jahr doch noch ein gutmütiges werden, wobei die Tatsache, dass die Eidgenossen ihre Wehrveranstaltung wie Software tauft - "Armee 95" wird durch die "Armee XXI" abgelöst - sowohl die Euphoriker als auch die Angsthasen in der Redaktion in ihren jeweils engstirnigen Wahrnehmungsmustern bestätigt. Unsere transatlantischen Freunde werden unterdessen 2004 wohl weiter mit dem Spiel "Gleichzeitig-Problem-und-Lösung-Sein" verbringen: Während Code Orange und FBI-Fehlinformationen die Hoteliers und Alligatorfarm-Besitzer verunsichern, haben die notorisch Soziologie-klugen US-Forscher der Universität von Chicago festgestellt, dass ängstliche Ratten im Schnitt drei Monate kürzer als ihre aufgeschlossenen Artgenossen leben. Um die Ecke sieht die Sache dann wieder ganz anders aus und Klassik-Fans müssen umdenken, weil Detroit inzwischen weder Motor-, noch Motown- noch Mills-City ist, sondern ganz banal die "fetteste Stadt der USA". Der laut den Aufschreibern von den AP "wenig schmeichelhafte Titel" soll sich allerdings "nicht direkt auf die Körpermasse der Einwohner" beziehen, sondern auf die Wahrscheinlichkeit, in einer Stadt dick zu werden. Die Klassik-Fans werden jetzt einwenden, dass sei Teil der aktuellen US-Planwirtschaft, die natürlich auch das kreative Potential zerstören wolle, und in der Sache mit der Planwirtschaft müssen wir ihnen schon Recht geben: Schulden, Ein- und Ausreisekontrollen und Semilegalisierung von Unter-dem-Mindest-Lohn-Arbeitern sind wirklich der Untergang des wirtschaftsliberalen Abendlandes, aber ob das jetzt gut, schlecht oder weißnicht ist, da mögen wir uns nicht festlegen. Regelmäßige Leser dieser Kolumne wird es schon aufgestoßen sein: Das sonst strikt gemiedene und eigentlich ekelig kumpelhafte "Wir" versucht, die werte Leserschaft ganz billig einzulullen, um die folgende Bekenntnis-Eumelei vorzubereiten: Leute, die 150 Prozent geben, gehören selbstredend erschossen, und bis vor kurzem haben auch wir (!) zu den Menschen gehört, die ob des Casting-Wahnsinns sagten: Bäh, fiese Verdummung, etc. Aber wir haben uns geirrt. Das alles ist schlicht Nachfrageorientiert und wenn die Loide schlechte und langweilige Musik hören wollen, bitte sehr, dann sollen sie sie auch bekommen, denn Musik soll doch emotionale Bedürfnisse erfüllen und nicht den Herrn Redakteuren ihre Langeweile vertreiben. Diese vornehme Nachsicht ist zwar nichts für zartbesaitete Gemüter, aber wenn Popmusik als Selbstversicherung der Norm gebraucht wird, dann sollte sie nicht rumzicken. Und wenn wir dann "Stars" mit dem Charisma von Fußballspielern bekommen, dann soll es so sein, der Konsument hat allemal das Recht auf seine degenerierende Angst. Und wenn das dazu führt, dass die Charts wie in den 60ern mit flachen Coverversionen gefüllt werden, dann sollte man eben demütig sein und nicht "Hah! Kenn ick im viel besseren Original!" sagen, weil mit neunmalklugem Gehabe kommen wir (!) da auch nicht weiter. Richtig blöd wär aber jetzt wirklich, wenn Karsten Spengemann der deutsche Berlusconi wird, da wäre die tatkräftige Ausrüstungshilfe der Schweizer ganz ohne Scherz ganz dringend gefragt. Für ein besseres Morgen deshalb erstmal ein ganz tiefer Griff in die Sudlade: "Easy comes, I hope it easy goes", außerdem schimmliges Brot strikt meiden, genau wie Brustimplantate aus Sojaöl, weil dann die Kinder sagen: "Mama, dein Dekolleté riecht nach alten Fritten."

## *Easy comes, I hope it easy goes*

# UNSER MONAT / *Geier, Eier, hols der Kuckuck ...*

TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Jetzt sterben uns auch noch die ganzen Chefs der Musikindustrie weg. Und warum? Richtig, die Globalisierung ist Schuld. Kein Mensch will diesen ganzen deutschen Nachwuchskram. Die Träume einer friedlichen Kooperation der Indies mit dem Berliner Szene-Freund Universal sind nicht erst mit dem Abgang von Tim Renner ausgeträumt. Erst fiel der sagenumwobene Exportvertrieb aus und stellte sich auf eigene Füsse, dann flog Herr Geier (aka Hell, man sagt freiwillig) mit seinen Gigolos und Gigoletten wieder zur EFA, Kreuzberg ist ja nicht so weit, äh, stopp, Kreuzberg ist ja nicht mehr, ach, das Zugticket mit dem ICE nach Hamburg wird er schon aufgetrieben haben.
Die Geier verlassen den Eierspeicher oder was? Und was soll bloß, wenn sich die Globalisierungsstrategien eines Tages bei allen durchsetzen, aus M.I.A., Surrogat und den ganzen anderen werden, die noch keine Helden sind? Gibt es jetzt doch wieder eine Massenflucht all derer, die es bei den Casting-Shows nicht schaffen, weil sie nicht tanzen können, aber trotzdem Stars werden wollen? Und wenn ja, wohin? Major XY in England? Da ist der Markt noch in Ordnung und die Zuwachszahlen der CD-Verkäufe feiern Goldene Zeiten wie vor dem Fall der Twin Towers. Den Onlineverkäufern geht es auch bestens.
Sogar gebeutelteren Indie-Elektronikern wie Warp brechen die Bleep.com Server zusammen, wenn sie erst mal auf Slashdot geposted wurden. Vielleicht - wir geben die Hoffnung nicht auf - weil es das erste Anti-DRM Verkaufsmodell im Netz ist. Aber brauchen sie das nicht auch dringend? Haben wir nicht das LFO-Album nur ein paar Wochen nach Erscheinen als Midprice-CD im Megastore in der Ramschkiste gefunden? Gibt es wirklich eine Wiederholung des großen Discocrashs von 1979, wie Donna Summer mit seinem neuen Album ankündigt?
Und was passiert, wenn uns Punk nicht mehr als Ausweg bleibt, weil wir das Retro ja gerade hinter uns haben? Müssen wir jetzt alle, wie Ex-BMG Chef Herr Stein bei RTL, als Pausenclowns Geburtstagsliedchen trällern? Werden Zwangslager mit Kriegssimulationen der US-Armee jetzt ihr von der UN verweigertes Beihilfegeld in Mülheim als Castingshow-Nebenprodukt eintreiben und mal wieder den Junglekrieg verlieren? Und wird Jimmy Cauty, jetzt Kompakt Act, vielleicht tricky eine öffentliche CD-Verbrennung im demnächst frei werdenden Bundesligastadion des Herta BSC organisieren, wie dazumal die Discovinyl-Verbrennungen, die das Ende einer Ära einleuteten? Wer wird das Schreien der Kopierschutz-Seelen hören, wenn das geschieht? Die RFID Chips?
Wir fragen, keiner Antwortet. Und nicht mal das Ostgut könnte einen durch den Winter bringen, der schon wieder keiner ist. Unser Motto des Monats: "Nur wenn man nicht mehr weiter weiss, macht man Fortschrite!"

# MY FAVORITE MACHINES

## *ISAN*

**ABB. LINKS** ACT-1 TONE CHAMELEON

**ABB. RECHTS** KORG MS 20

**TEXT** ROBIN SAVILLE & ANTHONY RYAN | ISAN@ISAN.CO.UK

**ISAN gelten seither als Meister der analogen Klangerzeugung. Wer also, wenn nicht Robin Saville und Anthony Ryan, könnten unsere neue Reihe "My Favorite Machines" besser eröffnen? Pünktlich zu ihrem neuen Album "Meet Next Life" berichten ISAN direkt aus ihren Studios.**

### ROBIN SAVILLE: MEIN KORG MS 10

Im Profil wie ein L, reichlich geschmückt mit Knöpfen, immer ein wenig staubig und eine verdammt scharfe Kante unterhalb der Tastatur – ich wäre nichts ohne meinen Korg MS10. Ich kaufte ihn vor Jahren für £50 über eine Kleinanzeige in der Zeitung. Im Hinterzimmer eines kleinen Ladens auf der Einkaufsstraße in Southend prüfte ich ihn per Kopfhörer hektisch Probe - der Freund der Laden-Chefin war der Verkäufer. Der Korg MS10 war schon fester Bestandteil meines Studios, bevor überhaupt an ISAN zu denken war. Und obwohl er nicht mein erster Synthesizer war, so kann ich doch behaupten, dass ich ihn über Jahre immer und immer wieder eingesetzt habe. Synths kommen und gehen, tauchen plötzlich auf, werden wieder verkauft, um Platz zu machen für neues Equipment, von dem man sich einen kreativen Kick verspricht. Der MS10 aber war immer Mittelpunkt meines Studios, an dem sich die restlichen Geräte orientierten, ein pulsierendes Herz im Zentrum eines Klangkörpers. Er sieht aus wie ein Gerät aus einem Labor, aber sein nüchternes Äußeres birgt Klänge, die mich immer wieder umwerfen. Beschäftigt man sich ein wenig mit dem MS10, produziert er einen endlosen Strom von Klicks, Gesumme, Gebrumme und platschenden Geräuschen. Immer, wenn ich ein bestimmtes Geräusch im Kopf habe, ist der MS10 meine erste Wahl. Er lässt mich selten im Stich. Und wenn doch, dann suche ich die Schuld immer bei mir.

### ODE AN DEN KORG MS10

*Oh Korg MS10, how I loved you then*
*I still love you plenty, but I'd swap you for an MS20*
*Any day.*

### ANTHONY RYAN: MEIN STUDIO ELECTRONICS ATC-1 TONE CHAMELEON

Nein, das ist nicht mein ältester Synth, im Gegenteil. Gebaut ca. 1997 ist der ATC-1 ein Rack, komplett mit Midi ausgerüstet und hat jede Menge Speicherplätze für Presets. Oberflächlich betrachtet ist er also ein sehr modernes Gerät. Öffnet man aber das Metallgehäuse und schaut sich das Innenleben an, kommt ein wahrer analoger, monophoner Synthesizer zum Vorschein. Ein Blick ins mehr als improvisierte Handbuch beweist, dass man es hier mit analoger Kraft zu tun hat: "Allow approximately 3-5 minutes for proper warm-up to assure tuning stabilisation." Und dann die Rückseite des Geräts: Die CV/Gate-Buchsen stellen sicher, dass sich der ATC-1 auch mit wirklich alten Maschinen unterhalten kann. Das Tollste ist die spezielle Steckkarte, auf der sich die Schaltkreise eines waschechten Moog-Filters befinden - die Resonanz lässt sich bis in die unendlichen Weiten hoch schrauben. Plötzlich beginnt der Synth zu leben, ungefähr so, als ob Dr. Frankenstein den Hebel umlegt, um 1 Million Volt in das Gehirn seiner Kreatur zu schicken. Ich liebe diesen Synthesizer, weil ich immer Angst vor ihm hatte. Seit diesem Moment im Laden, als ich zum ersten Mal eine Taste drückte: Ein riesiger, hässlicher Klang rumpelte durch meine Beine, bevor er meinen Kopf zum Schwingen brachte. "Ich kaufe den, wieviel kostet er, bitte?"
Und ich habe ihn nie wirklich verstanden - was im Inneren dieser Maschine vorgeht, lässt sich einfach nicht ergründen. Es gibt 50 Parameter, ein dreistelliges Display und sage und schreibe einen (!) Drehregler. Drei kleine Veränderungen und es gibt kein Zurück mehr. Jeder Knopfdruck, jede Bewegung des Reglers bedeutet eine Reise in eine neue Richtung. Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr Parallelen sehe ich mit Dr. Frankensteins Monster: Der ATC-1 hat Kraft, ist hässlich und extrem gewalttätig. Aber unter der Oberfläche ist es ein Gerät, dass nicht von Natur aus böse ist, es braucht nur ein bisschen Kinderstube, damit sein wahres Ich zum Vorschein kommen kann.

## INFO

*Isan, Meet Next Life, ist auf Morr Music / Hausmusik erschienen*
*www.isan.co.uk*
*www.morrmusic.com*

# HAMBURGS MANGA / *Bloody Circus mit Jürgen Seebeck*

TEXT VERENA DAUERER | VERENA@DE-BUG.DE
BILD JÜRGEN SEEBECK

**Käpt'n Ahab ist eine Frau, der weiße Wal rot und das Meer grafisch gewellt wie ein Tapetenmuster. Das kommt im Strich dabei raus, wenn Jürgen Seebeck westliche Kultur für japanische Mangas umdeutet. Der Hamburger Zeichner arbeitet für die japanische Comic-Kultur. Dabei gilt es eine Menge Eigenarten zu beachten. Verena Dauerer protokolliert.**

Jürgen Seebeck lebt in Hamburg, macht Mangas für Japaner und arbeitet als Übersetzer. Seit Anfang der 90er-Jahre veröffentlicht er als einer der ersten Deutschen beim japanischen Online-Magazin "Morning Online", jetzt e-manga. Seine Spezialität ist die Serie vom "Bloody Circus": Aus westlichen Geschichten, Mythen und Märchen mixt er seine Erzählungen im Mangastil. Zum Beispiel einen abgewandelten Moby Dick oder die Story von zwei Liebenden, die sich am Hochzeitstag im Kampf wieder begegnen. Sie ist ein weiblicher Torrero und er der Stier in der Arena.

**DEBUG:** Wie wird man Manga-Zeichner?
**JÜRGEN SEEBECK:** *Das habe ich nie geplant. Bei einem längeren Japanaufenthalt bin ich beim Manga gelandet. Ich bekam die Möglichkeit, beim ersten Comic Online Magazin in Farbe zu arbeiten. Was normalerweise nicht geht, weil die Produktion viel zu teuer ist. Die Magazine sind bis auf 4 Farbseiten am Anfang komplett schwarz-weiß. Manche Leute fangen auch erst mit Mitte 40 an zu zeichnen. Es gab einen bekannten Fall von einem Autor, der vorher mit seiner Firma Konkurs gegangen ist. Er hatte Millionenschulden und jahrelange Probleme mit Geldeintreibern und der Mafia. Das hat er verarbeitet.*

**DEBUG:** Gibt es Comic-Schulen?
**JÜRGEN SEEBECK:** *Nein, aber viele Zeichentrick-Fachschulen. Da lernt man das pure Handwerk, da geht es aber nie um die Geschichte. Bei Comics fangen jüngere Leute meist als Assistenten an. Wenn sie gut genug sind, schaffen sie den Absprung. Wenn sie sehr gut sind, wird der Chefzeichner einen Teufel tun, als sie zu stark zu fördern. Der braucht seine Assistenten, deshalb passiert es denen oft, dass sie lebenslang in dieser Position bleiben. In den besten Studios sitzen da sechs, sieben Assistenten. Der Chef zeichnet nur noch die Figuren und gibt mit Bleistift Grobanweisungen zum Hintergrund. Der Chefassi verteilt dann die Arbeiten. Die fertige Geschichte ist trotzdem aus einem Guss, weil alle alles machen und mit einem völlig austauschbaren Stil arbeiten.*

**DEBUG:** Gibt es stilistische Regeln oder allgemeingültige Metaphern?
**JÜRGEN SEEBECK:** *Nein. Metaphern sind Story-gebunden. Bei einer Geschichte über einen buddhistischen Mönch kommt da eine Doppelseite, auf der nur Kirschblüten fallen, als hervorragender Ausdruck einer Erleuchtung. Das ist schön, gänsehautmäßig. Wenn für Bilder Nachdenken und eine gewisse Vorbildung vorausgesetzt werden, funktioniert das nicht. Lesen darf nicht anstrengend sein. Das ist wie Bildersurfen. Was definitiv anders ist als zu früheren Comics, ist das Seiten-Layout. Es werden pro Seite viel weniger Bilder benutzt. Die Aufteilung ist viel dynamischer, dichter als beim Film. Mit unterschiedlichen Bildgrößen kann man die Dramaturgie sehr gut steuern. Meine Sachen sehen nicht aus wie ein typischer Japancomic, aber auch nicht wie ein europäischer. Handwerklich sind das aquarellierte Federzeichnungen.*

**DEBUG:** Wie läuft der Arbeitsprozess ab?
**JÜRGEN SEEBECK:** *Neben dem Zeichnen und Kolorieren gibt es die Idee, das Sprechen über die Idee, das Scribbeln, das Vorzeichnen. Pro Seite dauert das drei bis vier Tage. Das werden dann 20 bis 80 Seiten. Wenn man mit dem fertigen Geschichte beim Verlag ankommt, wird jedes Kapitel stundenlang mit dem Redakteur diskutiert. Der sagt dann auch, dass man die Seite oder gleich das ganze Kapitel anders machen soll. Das ist das japanische Prozedere. Es gibt Feedback, bevor es Feedback vom Leser gibt. Das ist aber keine Vorgabe, der Zeichner bleibt schon auch Autor. Ich hab hier in meinen Pappkisten stapelweise verrissene Entwürfe, teilweise mit einem Jahr Vorbereitung.*

**DEBUG:** Wie wird ein Manga von einem nicht-japanischen Autor angenommen?
**JÜRGEN SEEBECK:** *Darum kümmern sich die Leser gar nicht. Bei Erwachsenen-Comics interessiert sich niemand für den Autor. Interessant sind nur die Geschichten und die Figuren. Bei einer Großraum-Firmensaga schickt ein Großteil der Leser Post an die fiktive Hauptfigur, nicht an den Autor. Dabei sind die Leser zwischen Mitte 20 und 50.*

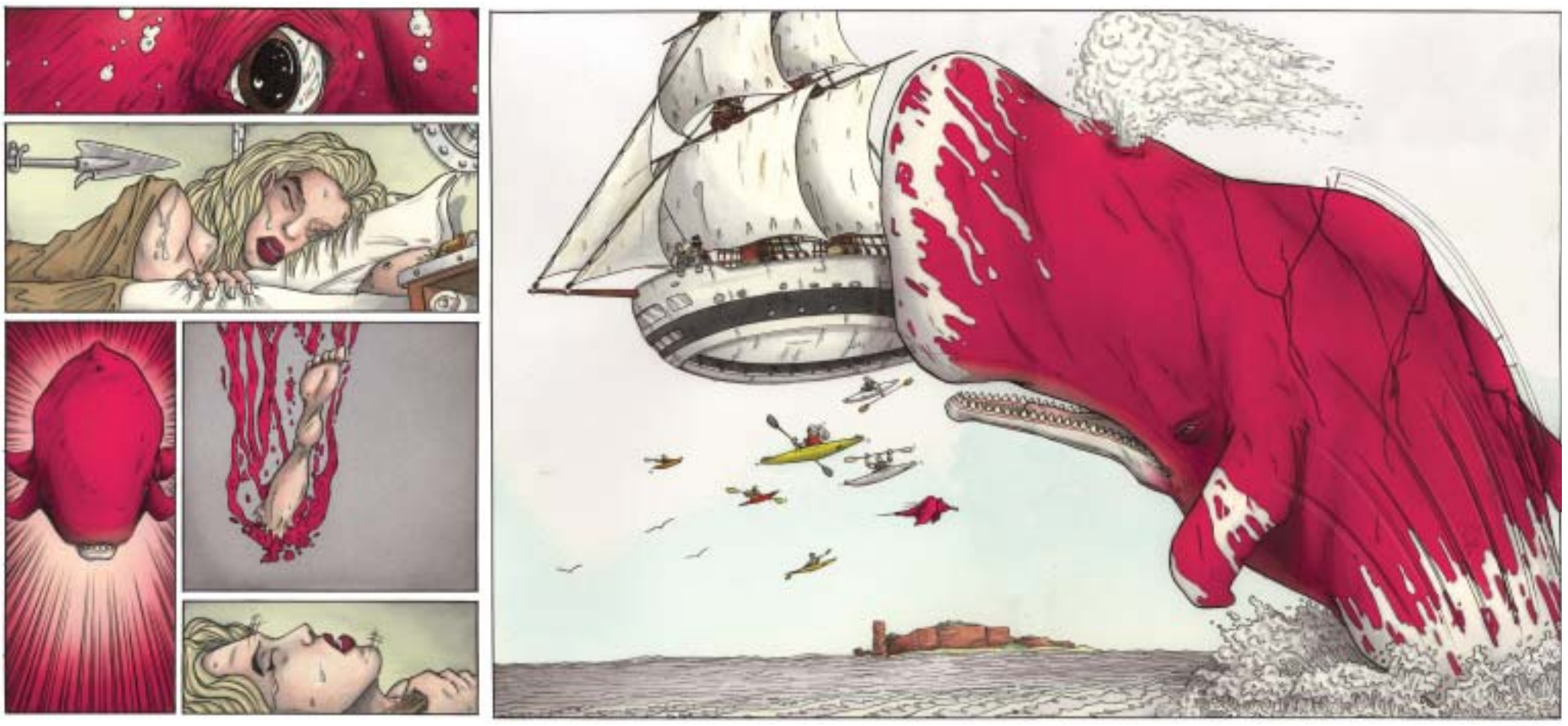
**DEBUG:** Was ist ein guter Manga?
**JÜRGEN SEEBECK:** *Gut oder erfolgreich? Es gibt viele, die sich wie Blei verkaufen, da zu anspruchsvoll. Erfolgreiche Sachen sind in der Regel Geschichten für Kinder und Jugendliche. Dragonball funktioniert auch außerhalb Japans, weil es auf einer fiktiven Erde spielt und Klischees bedient.*

**DEBUG:** Und Projektionsflächen ...
**JÜRGEN SEEBECK:** *Massenhaft. Das wird verstärkt dadurch, dass die Sachen sehr gut, aber auch sehr einfach gezeichnet sind. Jeder kann das nachzeichnen und unabhängig von den Proportionen erkennt man die Figur immer noch. Das wird einem auch jeder Redakteur in Japan sagen: "Mach es so simpel, wie es geht." Das funktioniert bei den Disney-Figuren genauso.*

**DEBUG:** Wie kamen die Mangas nach Deutschland?
**JÜRGEN SEEBECK:** *Angefangen hat alles 1960, da wurde der erste japanische Comic bei Rowohlt veröffentlicht: Hadashi no Gen, wörtlich "Der barfüßige Gen" über den Atombombenabwurf in Hiroshima. Dann kam viel später Ende der 80er-Jahre der Wirtschaftscomic "Die Japan AG". Ein großer Einschub war 1991 und das erste, was ich übersetzt habe: Akira. Danach hat erst Dragonball eine Lawine losgetreten. Er war der erste Comic, der von rechts nach links gelesen wurde. Seit dem farbigen Akira gab es die Diskussion, warum der nicht in schwarz-weiß gemacht wird.*

## INFO

*Jürgen Seebeck: Mangas für Japan auf deutsch: www.iu-iu.com bzw. Jürgen Seebeck: Bloody Circus 1+2, Carlsen Comics, 2001.*
*auf japanisch: www.e-mangaonline.com*
*zur Einführung: Frederic L. Schodt: Manga! Manga! The world of japanese comics, bei Kodansha (1983)*



# AIR
# GROUND CONTROL TO SEXY BOY

TEXT VERENA DAUERER | VERENA@DE-BUG.DE

**Der gemarterte Künstler, er lebe hoch in seinem tiefen Leiden. JB Dunckel von AIR schneidert sich aus sehnsüchtigem Rennen und schicksalhafter Einsamkeit eine Haltung, die sich wunderbar in AIRs musikalischen Flauschphantasien überhöht. So kommt auch auf dem neuem Album "Talkie Walkie" der Verein der Freunde gepflegter Melancholie voll auf seine emotionalen Kosten.**

## INFO

*Air, Talkie Walkie, ist auf Virgin / Labels erschienen.*
*www.intairnet.org*

*"Ich weiß noch nicht, ob ich in der Vergangenheit meiner Zukunft lebe, oder in der Zukunft meiner Vergangenheit“,* sagt JB Dunckel von AIR. Und weiter: *"Es hängt davon ab, wie viel du mit dir mitnimmst und wie du deine Erinnerungen beurteilst.“*

Ob man die eigene Zukunft oder schon die Vergangenheit lebt, könnte für AIR als Gruppe symptomatisch sein. Das aktuelle Album "Talkie Walkie“ ist nicht neu im Sinne von anders gemacht. JB und Nicolas Godin setzen mit tagträumerischen Pop-Sternenfahrten da an, wo sie nach dem Debut "Moon Safari“ und dem Soundtrack "Virgin Suicides“ standen. Das letzte Album "10 000 Hz Legend“ war ein kleiner Wander-Ausflug mit Pink Floyd. Ihr Konzept hat sich nicht geändert: Immer suchen sie neue Instrumente. Diesmal mochten sie eine kleine, metallene Beat Box aus den 80ern, schicke Nordlead-Keyboards in rot und das Mutlitracking mit ProTools ausprobieren. Letzteres ist ganz offensichtlich bei "Run“. Den Track muss man immer wieder hören und es ist egal, ob AIR noch das Gleiche machen oder wieder was Ähnliches.

"Run“ baut einen Raum, besser eine Großleinwand für Gefühle. Oder zumindest das Sehnen danach. JB nennt seine Musik "cinematisch“. Die Tracks haben die Qualität von Soundtracks, präsent zu sein, indem sie im Hintergrund schweben, ohne wie die Handlung im Vordergrund greifbar zu sein. Vor dem Album haben AIR die Hörbücher des Italieners Alessandro Barrico vertont. Auf dem Album ist ein Track für das Projekt von Clipregisseur Mike Mills, ein weiterer für den Soundtrack von Sofia Coppolas Film "Lost in Translation“, einer Studie darüber, in Tokyo verloren gegangen zu sein. Genau so klingen "Run“ und die anderen Tracks, wie zwischen zwei Orten hängen geblieben und noch nicht ganz angekommen. Oder wie die Überleitung zwischen zwei Träumen.

Denn JB ist auch ein selbst ernannter romantischer "universal traveller“. Einer, der nie ankommt, für den der Zwischenzustand der einzig erträgliche zu sein scheint. Und für den aus dieser nebelhaften Position heraus das Sehnen nach etwas oder jemandem der liebste Zustand ist. Real zu werden wäre zu konkret überfordernd und eigentlich möchte er das gar nicht. Beziehungsweise hat er es sich so eingerichtet als Künstler mit einem Künstlerverständnis aus dem 19. Jahrhundert. Er gibt den Einsamen, der sein kreatives Potential aus einer sorgsam geharkten Tristesse zieht.

Kann man natürlich als Gelaber abtun, als zurechtgelegte, selbstverspielte Schnörkeligkeiten. Aber er ist jemand, der sich trotz allem Zieren überaus ernsthaft Sachen nähert, sie dreht und wendet. Fast besessen genau. "Run“ steht für JBs Einstellung zum Leben: weiterrennen. Arbeitstechnisch an die Grenzen gehen, perfektionistisch und nie zufrieden sein. Das Landhaus bei Versailles haben JB und Nicolas gegen eine Wohnung in Paris getauscht. Für mehr Stadtleben? *"Wir gehen aber nicht öfter aus, wir haben keine Zeit. Mein Leben ist wie ein Rennen. Ich beaufsichtige Dinge, ohne sie zu kontrollieren“*, sagt JB. Weil er vor etwas wegläuft?

*"Ich mache zu viel, weil ich nicht clever genug bin. Es ist schwer, eine Pause zu machen.“* Wofür steht der Track "Run“? *"Dein Leben kann ziemlich scheiße sein. Monatelang. Manchmal ist da ein kleines Fleckchen Glücklichkeit, und dieser kleine Moment ist wichtig. 'Run' ist genau das.*

## *"Mein Leben ist wie ein Rennen. Ich beaufsichtige Dinge, ohne sie zu kontrollieren“*

*Angenommen du liegst mit einem Mädchen im Bett. Ihr habt gerade Liebe gemacht und das Mädchen streichelt dich, deine Brust. Es ist morgens und du weißt, dass du jetzt zur Arbeit gehen musst. Du weißt, du hast jetzt noch fünf Minuten. Jetzt noch zwei. Und du versuchst, diesen Moment zu lieben, weil du gleich rennen musst. Oder sie muss weggehen“*, sagt er. Kommt sie zurück? JB sagt: *"Vielleicht, zu einer anderen Zeit. Du musst auf diesen Moment warten.“* JB wartet aber nicht. Er ist wieder allein, weil am Arbeitseifer die Beziehungen zerbrechen. Die Kinder bleiben. Musikmachen als Ersatz für Liebe? *"Unglücklicherweise ja. Deshalb sind Musiker verdammt, allein zu sein. Das ganze Leben. Einerseits. Musik verursacht Leere um dich herum“*, lächelt JB gequält.

# BILDERKRITIKEN

TEXT STEFAN HEIDENREICH

## DIESEL WERBUNG, NR. 162 IN DER DIESEL-SERIE "HOW TO"-GUIDES TO SUCCESSFUL LIVING

*Kein Kunsthistoriker, der bei einem derart verzerrten Körper nicht an die manieristischen Darstellungen von allerlei Stationen vor und nach Jesu Kreuzigung denkt. Jesus hat auch immer etwas an, meistens ein No-Name-Tuch. Der Faltenwurf des Bettlakens regt die Phantasie moderner Ikonologen weiter an. Madonna fehlt auch nicht. Ja, die alte Debatte, ob die Kenntnisse der Kunstgeschichte noch irgendetwas nutzen, um die Bilder der Gegenwart zu beschreiben. Vielleicht helfen Anmerkungen zur wirtschaftlichen Lage weiter. Warum hart arbeiten? Volkswirtschaftlich gesehen, kann ein Gutteil der Leute ohnehin im Bett liegen bleiben. Unsere Diesel-Unterhosen werden in Guatemala oder sonst wo genäht. Der Junge ruht sich lieber aus. Das ist gesamtwirtschaftlich gesehen durchaus angesagt. Wir brauchen dringend Schläfer mit Markenklamotten. Er konsumiert zwar wenig, aber immerhin zu ordentlichen Preisen. Er könnte einen Kredit auf sein Haus aufnehmen, um mehr einzukaufen. Schließlich arbeitet er nicht hart daran aufzustehen, um danach weiter zu arbeiten. Es geht um "successful living". Und das heißt: erfolgreich zu shoppen. Also, in Jesu Namen, raus aus den Federn, bevor die Läden zu machen.*
**SH ●●●●**

## TEXTE ZUR KUNST – COVER: ROBERT EPSTEIN UND GABRIELLE COSTILLO, 12.2003

*Für ihre Liebes-Nummer haben "Texte zur Kunst" kompetenten Rat von Fachleuten eingeholt. Der Versuch, Künstlerinnen und Künstler zur Auskunft zu bewegen, blieb wenig erfolgreich. Um so mehr Platz für Robert Epstein, Redakteur von "Psychology Today" und Initiator eines so genannten "Love Project". California, Love Project: dass jegliche Hippie-Assoziationen hier fehl am Platz sind, sieht man auf den ersten Blick. Das Bild zeigt ihn mit seiner Partnerin – oder wie soll man's nennen? - Gabriella Costillo. Die beiden haben einen Vertrag geschlossen. Er schreibt ihnen vor, aus dem Nichts einer Zufallsbekanntschaft im Flugzeug eine Liebesbeziehung zu erarbeiten - stets beobachtet vom gütigen Auge der Fernsehanstalt CBS.*
*Das Bild ist offenbar ein Still aus den dabei entstandenen Aufnahmen, ein wenig unscharf, Spuren von Kompressionsalgorithmen, die Farben milchig. Low-Tech-Weichzeichner-Effekte, die Gesichter verhübschen und Blumen im Hintergrund zu weißen und roten Punkten verwischen.*
*Die Gestik des Paares bleibt im Vertragsrahmen. Der Mann hält die Uhr der Frau und mit der rechten Hand seine linke. Er hat den Vertrag entworfen. Die Frau berührt sein Goldkettchen mit ihrer linken Hand. Das Bild eines geglückten Paares, das die Zufälle der Leidenschaft und die Niederungen des Körperlichen hinter sich gelassen hat. Der Horizont der Wiese im Hintergrund öffnet sich nicht, sondern wird von einer Mauer begrenzt. Epstein propagiert die geplante Liebe. Und das Bild zeigt die Oberfläche, die er damit herstellt. Die etwas dumpfe Rosamunde Pilcher Atmosphäre passt gut zu den spießigen Liebesidealen mittelklassiger Vorgartenbesitzer in Suburbia.*
*Was in aller Welt macht das Bild auf dem Cover von "Texte zur* Kunst"? "Es war in einem Pariser Café – wo sonst –, dass der Plan entstand, ein Heft über Liebe zu machen.", steht im Editorial des Heftes. Es sieht ganz danach aus.
**SH ●●●**

# BREAD&BUTTER / *Eine Modeverkaufsmesse macht Kultur*

TEXT JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

BILD CLAUDIA BURGER (O) & BREAD & BUTTER (U)

**Zum dritten Mal hielt die Bread&Butter, Tradeshow for selected Brands, vom Spandauer Ausstellungsareal bis zu den innerstädtischen Fashion- und Ausgehspots drei Tage lang Berlin in Atem - oder im Würgegriff, je nach Perspektive. Die Verkaufsmesse in der Siemens- und Pirelli-Hallenstadt und die zeitgleich stattfindende "Premium Exhibition" am Potsdamer Platz zeigten Moden und Stile vom verschärften Ende des Warencharakters. Das sorgt mittlerweile für mehr kulturelle Aufmerksamkeit als Theater und klassische Musik zusammen.**

Da sitzt die Mode-Redaktion der Debug also in ihren UR-Sweatern für 99 Cent zusammen, sichtlich angeschlagen vom Lauf durch die Endlosfluchten der Bread&Butter-Hallen, und zieht Resümée. Ist das jetzt gut, dass sich der diskrete Leisure-Style allgemein durchsetzt, oder heißt das, wir können bald Freund von Feind nicht mehr unterscheiden? Plötzlich laufen wieder alle mit Kurzarmhemden über Longsleeves rum und kleben sich Bartstoppeln an. Die Mädchen müssen in schluffigen Gummizug-Haushosen aus braunem Nicki hinterran. Das sieht ein bisschen komisch aus, weil sie das gezierte Stelzen noch nicht lassen können. Aber ansonsten scheint es ganz glatt zu laufen mit einem 90er-Slacker-Revival, das in Berlin vor der Messe noch niemand geahnt hat. Ist die Modeszene jetzt doch autonom geworden und orientiert sich nicht mehr an den Straßenreports ihrer Trendscouts? Wir zumindest kennen niemanden, der schon wieder seine Dickies-Chinos ausgemistet hätte. Passend zu dieser Re-Rustikalisierung liegt der Hype zu dünnsohligen Sneakern aus dem Turnmattenbereich komplett auf Grund. Die massiven Bemühungen der Sneaker-Marken, in dem Bereich noch weitere Varianten zu lancieren, wirkt angesichts der ganzen Nike Dunk und Adidas an den Füßen des Fachpublikums fast bemitleidenswert am Zahn der Zeit vorbei. Vor allem, wenn man im Hinterkopf hat, dass die auf der Messe gezeigten Klamotten erst in einem halben Jahr die Avantgarde in den Boutiquen und auf der Straße sein sollen.

Berlin bleibt weiterhin die Metropole für Non-Corporate-Initiativen. Unser Lieblingslabel vom Friedrichshain "Butterfly Soulfire" hat den Catwalk auf der Messe-Modenschau gestürmt. Zwischen Givenchy und Schiesser sprangen sie komplett verhüllt in ihren buntzackigen Flickenkostümen wie Nomaden aus einem psychedelischen NeoGeo-Film über den Laufsteg und waren wieder weg. Ein kurzer Husch, viel Nachhall. Die Guerilla-Performance kam so gut an, dass die Bread&Butter nächstes Mal sicher selbst eine in Auftrag geben wird.
Nach drei Tagen geballten schönen Scheins sah man so manchen vor dem Wachpersonal in ihrem unbeeindruckten Funktionslook auf die Knie fallen: Danke, dass sie uns an die Realität irgendwo da draußen erinnern. Es gibt also wirklich Menschen mit Haarausfall in Schnürschuhen mit Stollensohle. Vielleicht müssen wir doch nicht alle sterben, wenn wir 35 sind?

***"Unsere letzte Kollektion stand ganz im Zeichen des 80er-Jahre New Yorks, Heroin, Kajal und so. Jetzt sind wir tief inspiriert vom 90er-Seattle, Crack, Kurt Cobain ..." Wir hörten, sahen und staunten.***

## INFO

*www.breadandbutter.com*

streetwear today
INTERNATIONAL STYLES
01
4 196184 005002
D € 5,00 | S, L, B € 5,00 | CHF 9,00

# streetwear today
INTERNATIONAL STYLES

**STW2D 01 | 2004**

## THOSE WHO KNOW, KNOW!

↘ **TITLE**:
**interview zach cordner**
if a picture paints a thousand words

↘ **VISION**:
**nike** – white dunk,
**jansport** – backpacking

↘ **SCRAPBOOK**:
**deltainc., emily the strange, five four, steve smith**

↘ **STORY**:
**ispo winter** presents:
**modart.04munich** – urban art show
**jeff sotto art**

↘ **PRESENTS**:
**parra, the fash, anni fittkau, udox**

↘ **SHOOTS, LINES, PRODUCTS & MORE**:
styles for upcoming seasons

the real mag for the real styles
ON THE STREETS NOW!
Ab 15.01.2004 im gut sortierten Zeitschriftenhandel
www.streetwear-today.com

# FUNKEN FLIEGEN

## *CARSTEN NICOLAI*

**INFO** *Archiv für Ton und Nichtton / noton.raster-noton.de / www.raster-noton.de*

TEXT JUTTA VOORHOEVE | J.VOORHOEVE@GMX.DE

**Carsten Nicolai ist sowohl im Kunst- als auch im Musikbereich alles andere als ein Unbekannter. Als Noto bzw. Alva Noto brachte er schon zirpenden Minimaltechno heraus, der Klang an seiner Grenze nachspürt. Zusammen mit Frank Bretschneider und Olaf Bender ist er das Label "Rasternoton". Dann heimste er, dessen Arbeiten spielerisch zwischen Medienkunst, Musik und Hochkultur sitzen, noch diverse Ars Electronica Preise ein oder war Teilnehmer der Venedig Biennale. Und das alles so angenehm unprätentiös.**

Bei Nicolai kann man Sound sehen und Bilder hören. Als Minimalismen. Minimalismen gibt es viele. Aber Carsten Nicolai sucht mit quasi mikroskopischem Blick dem nach, was sozusagen die Welt im Innersten zusammenhält. Konsequent führt das zu einem ganz spezifischen Minimalismus, der das Metaphorische und das reale Material zusammenzieht. Sein Sammelsurium der Formen ist nicht einfach eine schick durchdesignte Reduktion der äußeren Formenwelten, sondern ein Blow-Up von Kleinstteilen. Er zurrt das im Verborgenen vor sich hin Operierende hervor und zeigt, dass Synästhesie weniger ein ästhetisches Konstrukt als eine konkrete Größe ist.

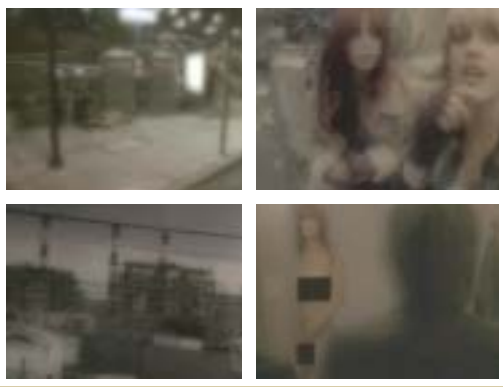
Auch in seiner letzten installativen Versuchsanordnung ist es eher das Beiläufige, das ihn fasziniert. Es ist ein flüchtiger Funke, diese nur ein paar winzige Sekunden andauernde Existenz eines Naturphänomens, das - durch Gasentladung von entzündetem Magnesium technisch hervorgezaubert - in einer Serie von Fotos zeitlich festgehalten worden ist. Still, durch hochempfindliches Filmmaterial. Technik ist fast immer ein Teil, ein unaufgeregter Teil von Nicolais Arbeiten. Extrem kurze Belichtungszeiten sind die optische Prothetik der bildlichen Verdichtung. Allerdings führt die auf Alubond hinter Plexiglas aufgezogene Fotodokumentation erst einmal vom mit Funken assoziierten Feld der Wärme in entgegengesetzte Vorstellungsräume. Völlig flaches meditatives Weiß umschließt blauschwarze Strukturen, die irgendwie nach Grashalmen aussehen. Das Umlegen von Zeit in enträumlichten Raum bildet sich im Bild selbst ab. Der Funke ist eingefroren - zeitlich, räumlich, bildkompositorisch. Die Verkehrung der natürlichen Optik dank Technik basiert auf der Invertierung der Fotos. Als Effekt legt Nicolai damit die geometrische Musterung der Funken frei. Was man sonst gar nicht zu Gesicht bekommt, erhält auf einmal Form. Ist der Funke logisch organisiert? Schon bei "snow.noise", dort war es die niedliche Schneeflocke und deren mathematische Grundmasse bei der Entstehung von Schneekristallen, führte der Nicolaische Modellversuch an einem Miniformat zur erstaunlichen Dialektik einer Schneeflocke: Im unsystematischen Prozess natürlich-atmosphärischer Zufälligkeiten tauchen Ordnungsmuster auf. Erklären kann man die symmetrisch hexagonale Grundstruktur der Flocke übrigens bis heute nicht wirklich. Fehler im System als Auslöser kreativer Prozesse - Schneeflocke und Funke sind nicht wirklich kalkulierbare Phänomene. Die eine verdankt ihre Entstehung luftiger Unreinheit, der andere einer Überspannung. Dass die chemische Überspanntheit einen eigenen Beat besitzt, bekommt man in "funken" (2003) auch aufs Ohr. Zwei an der Wand angebrachte Sicherungsköpfe liegen so dicht beieinander, dass der Strom sich zwischen ihnen immer wieder entzündet. Ein potentiell unendlicher Soundloop stellt die Bewegung des Funken akustisch in den Raum. "funken" schaltet Natur und Zufall als produktive Instanz ein. Mehr noch: Die Prozesse selbst werden dargestellt. Nicolai gibt an die Materie und deren Autokreativität ab. Künstlerische Intervention ist bei ihm die Versuchsanordnung und das Zusammenstellen des notwendigen Laborgeräts inklusive Dokumentation. Natur geht in Technik, geht in Wissenschaft, geht in Kunst über. Grenzen werden ohne viel Aufhebens einfach überschritten. Das betrifft auch den Sound. Der Funkenschlag ist eigentlich nur ein Geräusch. In "funken" wird er zum Ton. Und liegt bestimmt schon längst in Nicolais "noton. archiv für ton und nichtton". Das ist eine klare anti-anthropozentrische Sicht auf die Dinge.

***Dass die chemische Überspanntheit einen eigenen Beat besitzt, bekommt man in "funken" (2003) auch aufs Ohr.***

Wir stellen fest: Materie lebt und macht Musik. Wer jetzt nicht das Gras wachsen hört, ist selber schuld.



# MUSIKCLIPS / *Reviews*



TEXT VERENA DAUERER, KAREN KHURANA

### 01. AIR: CHERRY BLOSSOM GIRL
### REGIE: KRIS KRUMSKI (2003)
### WWW.INTAIRNET.ORG

Diese Franzosen. Mit dem Clip wollten die zwei Jungs von AIR ihre Schüchternheit überwinden, wie sie sagen, und drehten mit dem französischen Pornoregisseur Kris Kramski in LA. Der macht trashige Kunstpornos und lässt, glaubt man den Netzbeschreibungen, seine Darstellerin auch mal mit einer Klobürste auf der Toilette sitzend masturbieren. Das wollten Air dann doch nicht. Baden aber dennoch mit “Cherry Blossom Girl” ausgiebig in Klischees: Ein Mädchen aus einem Trostlos-Kaff rasiert sich die Haare und geht in die Großstadt, um mit verschiedenen Perücken auf dem Kopf Karriere zu machen. Es endet böse für sie: als Nacktmodel und bei Pornodrehs. Von dieser Sorte gab's bereits genug vorzugsweise Rock- und Heavy-Metal-Clips, die sich dem Thema und den leicht bekleideten, unschuldigen Mädchen äußerst gerne angenommen haben. "Cherry Blossom Girl" macht auf Kunstkram, auf pseudo-authentischem Sein mit Wackelbildern, arhythmischen, schnellen Nervschnitten und verschwommenen Andeutungen und ist bei allem ständig unterschwellig aggressiv. Als müsste er noch eine Ecke weiter gehen, darf aber nicht, weil er eben ein Clip für AIR ist und der schließlich auf VIVA gesendet werden will. Dafür kann das Mädchen am Keyboard nesteln und sich an die Band schmiegen. Lustig sind die überaus rutschig platzierten Schwarzbalken, die Brüste und anderes verdecken. Der romantischste Moment in diesem Video ist ihnen zu verdanken, als ein schwarzer Fettbalken vor zwei küssenden Mädchenmündern ganz zart nach unten wegrutscht und sie frei gibt. Toll. [Verena]

### 02. MING - CHANSON DE LA PLUS HAUTE TOUR
### REGIE: ASTRID RIEGER
### WWW.89MM.COM/OFFBEAT

Der Clip zu Mings entzückendem "Chanson de la plus haute tour" erzählt Arthur Rimbauds Leben in 5 1/2 Minuten Puppentrick. Oder vielmehr Puppenspiel: Denn die Figuren bewegen sich so niedlich tapsig - und doch genau an der Musik und dem Text entlang - nicht durch Stopptrick- oder Computer, sondern allein animiert über Hände und Drähte, die auch gern mal mit im Bild sind. "Chanson de la plus haute tour" ist ein Gedicht Rimbauds, das er schon mit 17 Jahren schrieb und das zumindest fiktional auf sein Leben zurückblickt. Dieser Moment ist im Clip etwas nach vorn, an den Anfang der biografiegetreuen Geschichte, geschoben: Die junge Rimbaud-Puppe schreibt (mit 16) noch bei der Familie am Küchentisch den Text, den Ming nun singen und von dem alles ausgeht: Rimbaud reißt von zu Hause aus, gerät in den deutsch-französischen Krieg (zwischen schießende Puppen), schreibt Gedichte an Paul Verlaine, folgt dessen Einladung nach Paris und lässt sich auf ein stürmisches Verhältnis mit ihm ein. Verlaine winkt seiner Familie zum Abschied und geht mit Rimbaud nach London. Dort kommt es zum Bruch, im Absinth-Rausch schießt Verlaine auf Rimbaud (wohl aus Angst Rimbaud würde ihn verlassen) und muss hinter Gittern. Rimbaud schreibt mit weiß umwickelter Hand noch "Une saison en enfant", beginnt nach kurzem Umher-Reisen eine Waffenhändler-Karriere in Äthiopien, bis er schwer krank wird und ein Bein verliert. Seine kleine Schwester und Mutter pflegen ihn, wachen an seinem Bett und streichen seine Knopfaugen zu. Verlaine weint an Rimbauds Grab. Fin! Das alles in 5:33 Minuten und ohne in die nahen Fallen von Literaturadaption zu tappen. Irgendwie schafft es der Clip in diesen hellen, stimmigen, matten Farben genau den Ton zu treffen, den auch Ming schon vorgeben: weder tragend ernst noch belanglos verniedlicht, sondern charmant, treffend, und zeitgemäß übersetzt.

Archiviert ist der Clip auf "89mm offbeat ", einer DVD, die noch 13 weitere visuelle Kunststücke/ Filmclips zu elektronischer Musik versammelt, die zwischen den Formaten Musikclip und Kurzfilm ihren eigenen Ort suchen. Inklusive Begleittexte, Zusatzmaterial von jedem Regisseur und - weil 89mm - Filme eigentlich zur Rettung der Floppy Disk angetreten sind - auch eine Diskette mit 1:19 min. Film. Offbeat versteht sich. [KAREN]

# CLASH IN CATALUNYA

## SAVATH & SAVALAS

TEXT FLORIAN SIEVERS | FLORIAN.SIEVERS@GMX.DE
BILD SIBYLLE FENDT

**Scott Herren wohnt jetzt seit fast zwei Jahren in Barcelona und nennt sich Guillermo. Das hat Folgen: Auf "Apropa't", seiner zweiten LP als Savath & Savalas, wird zur Folkmusic for Trains, Trees and Honey auf Spanisch, Katalanisch und Portugiesisch gesungen.**

Ein helles Hotelzimmer, im Hintergrund leidet leise Billie Holiday. Guillermo Scott Herren, 28, schmales Kerlchen, Prefuse 73, Labelmitbetreiber von Eastern Developments und Original Atlantian, hängt am Tisch rum. In einer Ecke des Raumes schweigt eine dunkle Gestalt: Eva Puyuelo Muns, 29, Grafikdesignerin aus Barcelona und ehemalige Mitbewohnerin von Herren. "Apropa't" heißt ihre gemeinsame Platte, katalanisch für "Bleib nahe", ein geschmeidiges 70er-Psychedelik-Folk-Ding. Etwas, das nach Nähe und Intimität klingt. Aber, na ja ...

**DEBUG:** Ähm.
**SCOTT:** *(Fläzt auf seinem Stuhl.) Diese Platte ist keins von diesen lahmen Dingern, bei denen irgendein Produzent irgendein Mädchen über seine Beats singen lässt. Die Platte ist eine direkte Kollaboration zwischen uns beiden. (Deutet auf sich und Eva.)*
**EVA:** *(Kommt an den Tisch, sitzt sehr aufrecht, zündet sich eine Zigarette an und guckt aus dem Fenster.)*
**DEBUG:** Hm, aber du machst die Beats und Eva singt dazu.
**SCOTT:** *Okay. Aber das Ganze war nicht kalkuliert. Ich habe erstmal sechs, sieben Monate bei Eva an Prefuse-Scheiß gearbeitet. Und eines Tages habe ich sie einfach gefragt. Dann haben wir BEIDE angefangen, an den Songs zu arbeiten. Und auf einmal haben wir das jeden verfickten Tag gemacht. Weißt du, zusammen, wasauchimmer ... (Verliert sich in Gemurmel.)*
**DEBUG:** Wie habt ihr euch kennen gelernt?
**SCOTT:** *(Mit tiefer Stimme:) "Scott hat ein Zuhause gesucht." Ernsthaft. Als ich von Atlanta nach Barcelona gezogen bin, habe ich eine Schriftstellerin gefragt, die ich dort kannte, ob sie nicht jemanden kennt, bei dem ich wohnen könnte. Und das war dann Eva. Und na ja, fast ein Jahr später haben wir dann angefangen, Musik zu machen.*
**EVA:** *(Mit rauchiger Stimme:) Ich glaube, es waren neun Monate.*
**SCOTT:** *Das ist doch fast ein Jahr, Eva!*
**EVA:** *Ist es nicht, Dude.*
**SCOTT:** *Es war kalt, als ich ankam, und es war wieder kalt, als wir Musik gemacht haben. Also ein Jahr. Wasauchimmer, Dude. Wir haben auf jeden Fall eine Weile gebraucht.*
**DEBUG:** Warum bist du überhaupt aus Atlanta weggezogen?
**SCOTT:** *Zum einen, um mich mit den spanischen Wurzeln meiner Familie zu beschäftigen. Also nicht wegen irgendeiner neuen Musikszene in Barcelona. Es hätte auch Transsylvanien sein können. Zum anderen war ich abgestoßen vom politischen Klima in den USA. Diese ganze Infiltration und Indoktrination. Ich werde krank von dem Scheiß.*
**DEBUG:** Klingt nach klassischem Künstlerexil.
**SCOTT:** *Ja, schon. Aber es gibt natürlich auch eine Menge Aspekte an den USA, die inspirierend und großartig sind. Ich werde hier also nicht wie der typische antiamerikanische Exilanten-Künstlersnob daherreden. Ich bin da aufgewachsen, es ist MEIN ORT.*
**DEBUG:** Und wie hast du Barcelona nach deiner Ankunft empfunden?
**SCOTT:** *Vollkommen anderes politisches Klima, auch wenn Aznar Bush unterstützt. Hier schreit mich wenigstens niemand an, dass ich in Gefahr sei. Und mit freundlichen Bewohnern ausgestattet. Nur manchmal habe ich Ärger mit ihnen, weil ich nunmal Spanisch spreche und sie Katalanisch. Mit den Älteren vor allem. Das ist Redneck-Mentalität. Engstirnig.*
**EVA:** *Das musst du verstehen. Das sind alte Wunden.*
**SCOTT:** *Scheiß drauf, Mann!*
**EVA:** *Fick dich, Mann!*
**SCOTT:** *Das soll ja kein Diss gegen deine Leute sein. Aber das sind irgendwelche alten Geschichten, alter Scheiß. Ich habe denen nichts getan.*
**DEBUG:** Der Nachhall von 1000 Jahre alten Konflikten, in den du da geraten bist. So etwas gibt es in den USA nicht. Ihr fahrt einmal quer über einen Kontinent und seid immer noch in derselben Kultur. Zumindest grob betrachtet.

***Diese Platte ist keins von diesen lahmen Dingern, bei denen irgendein Produzent irgendein Mädchen über seine Beats singen lässt.***

**SCOTT:** *Ist ja auch egal. (Mobiltelefon klingelt, Scott ab in den Hintergrund, schreiend: "Eyh Maaann, wo steckst du?")*
**DEBUG:** Was macht Scott zu einem Amerikaner?
**EVA:** *(Guckt hinterher und zieht an ihrer Zigarette. Ruhig:) Alles, würde ich sagen.*
**DEBUG:** Seid ihr ein Paar?
**EVA:** *Naaa! Als wir uns kennen gelernt haben, war das ein echter Kulturclash. Bevor ich zum ersten Mal in den USA war, habe ich die Leute dort verachtet. Inzwischen finde ich sie faszinierend. Und irgendwann habe ich die Person hinter dieser lauten Fassade (deutet hinter sich) kennen und mögen gelernt. Und seine Musik, HipHop, ist natürlich auch ziemlich amerikanisch.*
**DEBUG:** Na ja, es gibt schon HipHop, der viel typischer amerikanisch ist.
**EVA:** *Kann sein, ich kenne mich da nicht aus.*
**SCOTT:** *(Wieder am Tisch, guckt in die Runde:) Aber das alles ist doch egal, oder? Wir haben schließlich viel mehr gemeinsam, als uns trennt.*
**DEBUG:** Das stimmt. Andererseits fühle ich mich immer nur in den USA als Europäer. Da sind also durchaus Unterschiede.
**SCOTT:** *Wiederum andererseits gibt es dieses Pingpong-Spiel zwischen Europa und den USA mit elektronischer Musik. Ihr macht was, wir reagieren darauf, es kommt wieder zurück, und so weiter. Das verbindet uns doch.*
**DEBUG:** Heißt es jetzt eigentlich "Savath AND Savalas" oder "Savath Y Savalas"?
**SCOTT:** *Egal. Hängt davon ab. Du kannst auch "Savath UHNT Savalas" sagen, wenn du magst.*

### INFO

*Savath & Savalas, Apropa't,*
*ist auf Warp/Zomba erschienen.*
*www.warprecords.com*

FINLANDIA® VODKA
FRESH STYLES
aPPROVed

VERSATILE-RECORDS
TOUR JANUAR \ FEBRUAR 2004
30.01 DÜSSELDORF - UNIQUE \\ I:CUBE \\ GILB'R
31.01 OFFENBACH \ FRANKFURT - ROBERT JOHNSON \\ I:CUBE \\ GILB'R \\ SEBASTAIN KAHRS
27.02 HAMBURG - TANZHALLE ST. PAULI \\ I:CUBE \\ GILB'R

TIGERSUSHI KILL THE DJ
TOUR FEBRUAR 2004
06.02 HAMBURG - SCHILLEROPER \\ OPTIMO \\ K.I.M.
07.02 OFFENBACH - FRANKFURT \ ROBERT JOHNSON \\ OPTIMO \\ K.I.M.
26.02 MÜNCHEN - ERSTE LIGA \\ IVAN SMAGGHE \\ TIGERSUSHI BASS SYSTEM
28.02 MEININGEN - ELAN \\ IVAN SMAGGHE \\ TIGERSUSHI BASS SYSTEM

SET VS TROPISM TOUR
14.02 HAMBURG - CLICK \\ IVAN SMAGGHE \\ HENRY

MOOD MUSIC
TOUR FEBRUAR \ MÄRZ 2004
04.02 JENA - KASSABLANCA \\ FREESTYLEMAN \\ HENDRIK SCHWARZ
20.02 HAMBURG - TANZHALLE ST. PAULI \\ FREESTYLEMAN \\ HOLMAR FILIPSON \\ OLIVER SPENCER
21.02 BERLIN - RIO \\ FREESTYLEMAN \\ HOLMAR FILIPSON \\ OLIVER SPENCER \\ HENDRIK SCHWARZ
05.03 STUTTGART - LE FONQUE \\ FREESTYLEMAN \\ JEF K \\ HENDRIK SCHWARZ

MAURICE FULTON VS VINCENZO
TOUR JANUAR \ FEBRUAR 2004
30.01 REGENSBURG - SUITE 15 \\ MAURICE FULTON \\ VINCENZO
31.01 BERLIN - KINZO \\ MAURICE FULTON \\ VINCENZO
13.02 TBA - TBA \\ MAURICE FULTON \\ VINCENZO
14.02 OFFENBACH FRANKFURT - ROBERT JOHNSON \\ MAURICE FULTON \\ VINCENZO

# FAKTEN, FAKTEN, FAKTEN / *Leserpoll 2003 Auswertung*

## Beste Alben

01. Ricardo Villalobos - Alcachofa (Playhouse)
02. Lawrence - The Absence of Blight (Dial)
03. T.Raumschmiere - Radio Blackout (Mute)
04. Plastikman - Closer (Mute)
05. Apparat - Duplex (Shitakatapult)
06. LFO - Sheath (Warp)
07. Ellen Allien - Berlinette (BPitch)
08. Zoot Woman - Zoot Woman (Labels)
09. Autechre - Draft (Warp)
10. Alexander Kowalski - Response (Kanzleramt)
11. Jaylib - Champion Sound (Stones Throw)
12. Radiohead - Hail to the Thief (EMI)
13. Rhythm & Sound - W/ The Artists (Burial Mix)
14. Sascha Funke - Bravo (BPitch)
15. Kraftwerk - Tour de France (EMI)
16. Dj Hell - Ny Muscle (Gigolo)
17. Four Tet - Rounds (Domino)
18. Mathew Herbert Big Band - Good Bye Swingtime (Accidental)
19. Missy Elliot - This Is Not A Test (Elektra)
20. Erlend Oye - Unrest (Labels)
21. Agoria - Blossom (Pias)
22. The Rapture - Echoes (Output)
23. Peaches - Fatherfucker (XL)
24. Luke Vibert - Yoseph (Warp)
25. Modernist - Kangmei (Wonder)
26. Chris Clark - Empty The Bones Of You (Warp)
27. Timtim - Lets Pretend Were Going (BPitch)
28. Moloko - Statues (Echo)
29. Moodyman - Silence In The Secret Garden (Peacefrog)
30. Jan Jelinek - La Nouvelle pauvrete (Scape)

Wenn das nicht eine historische Top drei ist. Die ganz großen Konflikte der Popkultur werden hier ausgetragen. Beatles gegen Rolling Stones, sagen wir nur. Lawrence kümmert sich in der Rolle der Fab Four um den sanften Protest für Salonbolschewisten, T.Raumschmiere heizt mit der Bratztechno-Neuerfindung von Jaggers Schandmaul den Generationskonflikt neu an. Pop im Herzen der Diskurslinken führt leicht vor Rock in der Faust der Steineschmeißer. Lachender Gewinner dieses Battles ist Ricardo. Den dürfen wir dann jetzt Tante Rod Stewart nennen? Ansonsten wurde dieses Jahr massiv bunt gewürfelt. Neben den üblichen Verdächtigen konstatieren wir den Einzug von HipHop in eure Bestenliste und gratulieren. Die beste Compilation übrigens: Perlons "Superlongevity 3".

## Beste Kleine

01. T.Raumschmiere - Monsterdruckdriver (Novamute)
02. LFO - Freak (Warp)
03. Luciano & Quenum - Orange Mistake (Cadenza)

04. Mathew Jonson - Typerope Ep (Itiswhatitis)
05. Justin Timberlake - Rock your Body (Jive)
06. Basteroid - Against Luftwiederstand (Areal Records)
07. Chicks On Speed - We dont play guitars (Labels)
08. Modeselektor - Ganes de frau (BPitch)
09. MIA - Was es ist (R.O.T.)
10. Wighnomy Brothers - Bodyrock (Freude am Tanzen)
11. DJ Koze - The Geklöppel Continues (Kompakt)
12. Freaks - The Creeps (MFF)
13. Outkast - Hey Ya (Arista)
14. The White Stripes - 7 Nation Army (XL)
15. Ada - Believer (Areal Records)
16. Mathew Dear - Dog Days (Ghostly)
17. Beginner - Fäule (Buback)
18. Henrik Schwarz - Chicago (Mood Music)
19. Krikor - Pas de nom (Karat)
20. Robag Wruhme- Kopfnikker (Musik Krause)

Konsequent auf die Zwölf. So sieht es aus bei den Lieblingsmaxis. Mit den richtigen Zwischnetönen, versteht sich. T.Raumschmiere sahnt auch hier ab, unbestritten. Auch hier hat er gegenüber dem letzten Jahr (remember the great swindle?) nochmal zwei Plätze gut gemacht und LFOs militant bleependes Oldschool-Comeback saust uns auch noch immer in den Ohren. Und wenn Outkast früher mit "Hey Ya" rausgerückt wären, oh du heiliger Konjunktiv, dann wäre es wahrscheinlich noch mal spannend geworden da oben.

## Bestes Label

01. Kompakt
02. Bpitch
03. Shitkatapult
04. Scape
05. Areal
06. Dial
07. Warp
08. Musik Krause
09. Gigolo
10. Thinner
11. Kanzleramt
12. Stones Throw
13. Perlon
14. Poker flat
15. Playhouse

Deutschland, Deutschland, oder was? Was Kompakt bei den Alben vermissen lässt, holt es als Label dann mit Abstand wieder ein. Fein verteilt quer durchs eigene Land hat es gerade mal Warp von der Insel unter die ersten 10 geschafft. Mit Stones Throw endlich auch mal ein HipHop-Label und Netaudio mit Thinner auf dem Vormarsch. Großwetterlage: minimal bis knarzig, housig bis höllisch, aber bitte mit Dancefloor. So, und jetzt runter mit den Importpreisen.

## Bester DJ

01. Dj Hell
02. Ricardo Villalobos
03. Ata
04. Kid Koala
05. Michael Mayer
06. Dj Koze
09. Richie Hawtin
07. Ellen Allien
08. Tobias Thomas
10. Lawrence
11. Jeff Mills
12. Superpitcher
13. Steve Bug
14. Thomas Fehlman
15. Laurent Garnier

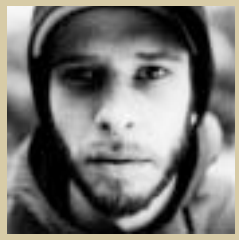
Enthüllung! Euer durchschnittlicher Lieblings-DJ ist: männlich (oh Gott, wo wären wir ohne Ellen, die Gewinnerin vom letzten Jahr?), zwischen 40 und 30 (abgesehen vielleicht von Kid Koala, hallo, und Superpitcher, oder sieht der einfach nur so fresh aus?), eher hellhäutig (äh, sorry Jeff), nicht langhaarig und definitiv mit erstem Wohnsitz in Deutschland. Alte Hasen sind gefragt.

## Beste Clubs

01. WMF (Berlin)
02. Robert Johnson (Offenbach)
03. Maria (Berlin)
04. Golden Pudel (Hamburg)
05. Click (Hamburg)
06. Watergate (Berlin)
07. Studio 672 (Köln)
08. Harry Klein (München)
09. Rio (Berlin)
10. Flex (Wien)
11. Ilses Erika (Leipzig)
12. Cookies (Berlin)
13. Tresor (Berlin)
14. Subway (Köln)
15. Distillery (Leipzig)

Wenn wir die Nennungen durch Öffnungstage im Jahr 2003 geteilt hätten, dann wäre das Ostgut (Platz 16) mit Abstand erster. So traurig seid ihr alle gewesen. So aber zeigt sich, dass die Klassiker immer noch eine Nasenlänge vor neueren Läden wie dem sagenumwobenen Click, dem eher sporadisch öffnenden Rio oder Kölns Alternative Subway liegen. Der Abstand schrumpft und mehr Clubs sind ja immer gut.

## Beste Liveacts



01. T.Raumschmiere
02. Modeselektor
03. Moloko
04. Gusgus
05. Radiohead
06. Peaches
07. Jamie Lidell
08. London Elektricity
09. Remute
10. Kid Koala

Bis auf T.Raumschmiere, der Gewinner des Jahres überhaupt (scheint sich doch zu lohnen, zum Major zu gehen), und Modeselektor, den Aktionistenravern schlechthin, war es dieses Jahr ziemlich ausgeglichen und breit gestreut. Sogar Dinosaurier wie Moloko, Gusgus und Radiohead hatten da gute Chancen. Bester Newcomer mit überraschend vielen Fans da draußen ist wohl Remute. Dass Kid Koala der einzige ist, der sich unter die ersten 10 scratcht, überrascht uns hingegen kein Stück. Nufonia must fall!

## Schlechtester Liveact

01. Chicks On speed
02. Scooter
03. 2raumwohnung
04. Peaches
05. Zoot Woman

Irgendwas mit Girls muss wohl dabei sein, oder wie? Chicks waren vermutlich zu oft im Fernsehfeuilleton, wieso sich 2Raumwohnung halten, obwohl euch doch letztes Jahr schon alles klar war, ist schon schwieriger zu erklären. Peaches stiftet mit nahezu identischen Nennungen für besten und schlechtesten Liveact die sympathischsten Kontroversen, und bei Zoot Woman waren wohl einige überrascht, dass es doch Rock ist. Gern auch für schlecht befunden: Kosheen (ist halt kein Drum and Bass), Fisher Spooner (sehen halt immer noch scheiße aus), Wir sind Helden (wer um alles in der Welt geht da hin?), Johannes Heil (gemein!) und Jan Jelinek (wieso?). Einziger Ausrutscher, liebe Leser: Scooter. Das ist doch kein Liveact! Das ist eine Erscheinung.

## Bester VJ

01. Pfadfinderei
02. Charlotte Roche
03. Giraffentoast
04. Kavka
05. D:fuse
06. Visomat

Ok, reingefallen, ihr wisst immer noch nicht, was wir mit VJs meinen. Wir erklären also nochmal: Wenn ihr auf der Iris einer Person die Zeilen des Teleprompters lesen könnt, dann handelt es sich definitiv um einen VJ, denn sowas zeigen die im Fernsehen nie (obwohl es wahr ist). Ebenso muss es ein VJ sein, wenn ihr den Fernseher aus habt, ihr im Club seid und an der Leinwand Worte wie Blauton, Aufderlichtung, B31, Impulskontrolle, Lichtsport, Monitor Automatique oder Visuarte zu finden sind.

## Bestes PlugIn

01. Flash
02. Waves
03. Absynth
04. GRM-Tools
05. Ohmforce

Die DSL-Preistreiberei der diversen Anbieter macht sich bezahlt: Flash rückt von Platz 5 (2002) auf die Pole-Position. Kein Wunder, muss man heute nicht mehr stundenlang auf das geladene Website-Intro warten. Die restlichen Plazierungen zeigen: Debug-Leser sind alle Musiker und lieben es teuer und edel einerseits (Waves) und dreckig klickernd andereseits (GRM-Tools / Ohmforce). Dann macht mal alle Tracks und ladet sie irgendwo hoch, jetzt, da ihr DSL habt.

## Beste Software

01. Live
02. Reason
03. iTunes
04. Logic
05. Soulseek
06. Cubase
07. OsX
08. Traktor
09. Photoshop
10. Reaktor

Mit ziemlich großem Abstand hat Ableton auch dieses Jahr wieder abgeräumt. Reaktor ist von Reason um Längen geschlagen worden, und mit iTunes, jetzt auch für PC-User, schiebt sich zum ersten Mal ein MP3-Player sogar noch vor die erste P2P-Applikation. Auch OSX hat sich langsam durchgesetzt. Meine Lieblingssoftware? Mein System. Zumindest konsequent. Ansonsten natürlich liebt ihr von Max/MSP über Buzz, Fruity Loops, Absynth alles, was man so zum Musikproduzieren braucht, und sogar ein einsamer Browser erfreut sich noch ziemlicher Beliebtheit. Welcher? Ja, genau, Mozilla. Aber weder den eigenen Intellekt (welche Version?), noch das T-Online-Telefonbuch noch Audiomilch (mit U, Alter!) können wir gelten lassen. Der Trostpreis geht übrigens an den Leser, der meinte: "Ich hab keine gute Software." Und wir bedanken uns aufrichtig für diverse Hackertools.

## Bestes Video

01. Outkast - Hey Ya
02. T.Raumschmiere - Monstertruckdriver
03. Radiohead - There There
04. Chemical Brothers - Get Yourself High
05. Missy Elliott - Work It

2003 war definitiv kein Jahr für orginelle Videoclips. Vor allem aber keins für gute Clips, die dann auch noch im Fernsehn liefen. Die Zahl der Totalverweigerer steigt ständig. Als einziger Außenseiter hat es wohl T.Raumschmiere gebracht, der fast noch die Heavy-Rotation-Buddys Outkast vom 1. Platz hätte verdrängen können. Gern gesehen ansonsten: LFO, Daft Punk, International Pony, White Stripes, Johnny Cash, Sigur Ros, Goldfrapp und Autechre, wie um alles in der Welt aber jemand drauf kommen kann, dass Kylie Minogues "Slow" ein gutes Video wäre, ist ebenso schleierhaft wie die Frage, wo ihr Carsten Josts "Make Pigs Pay", Kid606, El-P, Jan Jelinek, Madlib oder Phong Sui Videos gesehen haben wollt.

## Beste Hardware

01. iPod
02. Powerbook
03. G5
04. iBook
05. Technics 1210

Äh, sollen wir uns umtaufen in MacBug? Sogar der G4 räumt bei euch noch einen beachtlichen Platz ab. Ganz im Zeichen von Oldschool ist die einzige Musikhardware dann auch der gute alte 1210er, weit vor Nordlead, RME, MPC und Microkorg, Finalscratch und Gitarrenverstärkern. Und dabei gibt es doch so schöne Dinge wie (wenigstens ein paar von euch haben einen weitergefassten Hardware-Begriff): Marabou Schokolade, Jojos, Bluetooth-Sticks und Kochtopf. Dass nicht alles voll mit Handygeräteziffern war, sondern nur ein einzelnes einsames "Handy" in euren Polls herumschwirrte, bedeutet wohl klar: Ein Telefon ist keine Hardware, das ist ein Telefon.

**Zunächst der digitale Kniefall. Eure Meinung war uns wichtig und ihr habt euch nicht lumpen lassen. Zwischen Villalobos und T.Raumschmiere, McDonalds und IKEA ist 2003 damit offiziell beendet. Wir lassen Fakten sprechen und ihr bekommt trotzdem euer Fett weg. Eure Listen, unser Kommentar. Game over, hallo 2004.**

## Beste Website

01. de-bug.de
02. google.de
03. spiegel.de
04. discogs.com
05. technoforum.de
06. warprecords.com
07. shitkatapult.com
08. tigersushi.com
09. ebay.de
10. tonspion.de

1000 Dank vom Admin. Content rult wohl 2003, weshalb endlich auch ein paar Labelseiten Ebay den Rang abaufen konnten und mit dem rasant wachsenden Discogs.com ein Datenbank-Neueinsteiger (unerlässlich auch für gründliches Filesharing-Reseach) nach vorne drängen. Tapfer hält sich Tigersushi und Tonspion rockt sich nach oben. Blogger sind wohl einfach zu differenziert, die klassischen Geek-Newsportale ermüden, Design ist ausgestorben, und der Niedergang von Telepolis (nicht eine einzige Nennung) wirklich zu bedauern.

## Beste Buchautoren

01. Nick McDonnell
02. Michael Moore
03. T.C. Boyle
04. Haruki Murakami
05. Sven Regner
06. Janko Roettgers
07. Joanne Rowling
08. Max Goldt
09. Douglas Coupland
10. Max Barry

Am liebsten stecken unsere Leser ihre Nasen in Romane. Aber - hier nicht sichtbar - auch Dietmar Dath, Jean Phillipe Toussaints neues und selbst Houllebeqs Plattform schaffte es noch unter die Mehrfachnennungen. Beim Lieblingslesen haben zwei Sachbücher die lange Reihe der Romane durchschlagen: nämlich Michael Moore und - wichtiger noch (denn darauf sind wir stolz!) - das Buch von Debug-Autor Janko Roettgers über Filesharing und das Ende der Musikindustrie wurden von euch unter die besten gewählt. Auch weit nach vorne kamen "Plus Minus 8", in dem Hans Nieswandt aus seinem DJ-Leben plaudert, der Reader "Soundcultures" von Szepanski und Kleine sowie Eckhard Schumachers Popliteraturbuch "Gerade - Eben - Jetzt". Und los, ab mit den Nasen wieder in die Bücher.

## Bester Film

01. Kill Bill
02. City of God
03. Dogville
04. Findet Nemo
05. Lichter
06. Herr Lehmann
07. Hero
08. Fluch der Karibik
09. Herr der Ringe 3
10. 28 Days Later

Bodycount galore. So flink wie Uma Thurman in Kill Bill ihre Widersacher filletiert, so zackig haben die Jungs in City of God ihre Knarren am Start. Jonny Depp als tuntiger Freibeuter und der Universaldruide Gandalf halten alleine die klassische Hollywood-Flagge hoch, die umweht wird von einer bunten Genremischung. Im letzten Jahr sah das noch um einiges homogener aus.

## Bestes Modelabel

01. Carhartt
02. H & M
03. Adidas
04. Diesel
05. Puma
06. Gsus
07. Boss
08. Prada
09. Irie Daily
10. Energie

Unverwüstlicher Schick für mobile Großstädter, schon ein Klassiker. Carhartt hält souverän den ersten Platz. Mit der Wahl von Adidas und Puma seid ihr doch nicht etwa auf dem nationalen "Das Wunder von Bern"-Tripp, oder wollt ihr uns wirklich erzählen, dass ihr den Nike Dunk alle so hässlich findet? Eine mittelgroße Anzahl Leser scheint in der Old Economy zu arbeiten, der siebte Platz für Boss beweist es. Eine noch größere Anzahl an Leser/innen macht sich aber wohl am liebsten gar keine Gedanken über Mode, siehe Platz 2 für H&M. Big Shouts to Irie Daily, dem einzigen Indie der Liste.

## Beste Werbekampagne

01. Ikea
02. Playstation 2
03. Nike "Play"
04. Apple iPod
05. Diesel
06. ebay
07. Puma
08. VW Golf
09. Xelibri
10. Lucky Strike

Berlin vor! Klar, dass man bei der Kampagne für die neue Berliner Filiale (wir meinen nicht das Nina-Hagen-Plakat) schwach werden musste. Zwischen den Schweden und der Lucky-Strike-Kampagne, die immer noch alle vier Wochen mit mäßig witzigen Sprüchen an der U-Bahn kleben, tummeln sich alte Bekannte (Playstation, Nike), ein Faux-Pas wie Apples iPod und der unfassbare Xelibri-Spot (wir unterstellen hier frech, dass ihr euch auf den ersten Kino-Spot bezieht). Das wäre unser erster Platz.

## Schlechteste Werbekampagne

01. McDonald's "Ich liebe es!"
02. Saturn "Geiz ist geil!"
03. Müller Milch "Alles wird Becher"
04. O2
05. Makro Markt "Es lebe billig"

Mehr Bohlen ist aber auch echt nicht zu ertragen. Wir schlagen also vor ins Grundgesetz einzutragen, dass 90% der GEZ-Gebühren eines jeden Fernsehgeplagten von den GEMA-Einnahmen Dieter Bohlens bezahlt werden müssen. Die Junge Union wär doch bestimmt für so 'ne fesche Kampagne zu gewinnen.

## Zitat

01. Bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage ...
02. Da scheiß der Hund drauf
03. Wir machen aus Scheiße Gold; aber so langsam geht uns die Scheiße aus!
04. Rauchen lässt Ihre Haut altern

Fatalismus ist geil, so scheint es jedenfalls. Kein Wunder bei schnell alternder Haut und Hunden, die den Goldeseln den Job wegnehmen. So kann es nicht weitergehen. Wir hoffen auf ein besseres Morgen.

## Verschwörung:

01. 9/11 und alle Folgetheorien
02. Gesundheitsreform
03. Wir sollen alle Superstars werden wollen
04. DJ Hell hat Arnies Wahlkampf finanziert, um sein Logo wieder legal verwenden zu können

9/11 ist nach wie vor das Nonplusultra in Sachen Ressentiment-unterfütterter Verschwörungsparanoia. Keine Projektionsfläche so weit und unerschütterlich. Generell überwiegt der Stammtisch, was bei Verschwörungstheorien nicht weiter verwundert.

## Reinfall des Jahres

01. Golfkrieg / Irakkrieg
02. Bush
03. Matrix 2+3
04. Nennungen, die mit "Mein ..." beginnen
05. Arbeiten (gehen)

'türlich,'türlich: Reinfälle sind meistens eine persönliche Nummer. Der größte Reinfall für Brezelanschlag-Erfinder George W. dürfte sein, dass er es im Leserpoll 2003 zum zweiten Mal nur auf den zweiten Platz geschafft hat.

## Entdeckungen des Jahres

01. Saddam Hussein
02. Dizee Rascal
03. Matthew Dear
04. VfB Stuttgart
05. Liebe

Debug-LeserInnen sind nicht weniger spürnasig als die Special Forces der USA - mit großem Vorsprung haben sie Saddam Hussein entdeckt. Und da war die internationale Medien-Gemeinde noch nicht mal so explizit aufgefordert wie im Falle Nemo. Den hat immerhin noch einer gefunden. Guter Schnitt, eigentlich.

## Videospiel des Jahres

01. GTA - Vice City
02. Max Payne 2
03. Tetris
04. Tony Hawk Skateboarding 4
05. Pro Evolution Soccer
06. Zelda
07. GTA 3
08. Fifa 2004
09. Space Invaders
10. Pong

Konsensentscheidung bei den Games. Dass "Vice City" der absolute Liebling in Daddelkreisen ist, dafür brauchten wir nicht in den Kaffeesätzen hier im Büro zu lesen versuchen. "Max Payne 2" als Nummer zwei dürfte auch keine große Überraschung sein. Ganz im Gegensatz zum Oldschool-Witz Tetris. Da waren wohl einige Poll-Rabauken unterwegs.

## Schranz des Jahres

01. Bush
02. Bohlen
03. Unangemessene oder diskreditierende Äußerungen über die Kategorie "Schranze"
04. Chris Liebing ("Mittem' Liebing die Stammpizzeria gemeinsam haben. Mehr Schranz geht nich.")
05. Monaco Schranz (Extrem frei assoziiert, liebe LeserInnen ...)

Im Schranz-Olymp 2003 regierte die ungebremste Männlichkeit: Die Herren Bush, Bohlen und Liebing stehen unangefochten an der Spitze, weiblicher Schranz, so es den in euren Augen überhaupt gibt, bringt es höchstens zu einer Nennung weit hinterm Komma. Betrifft aber auch nur notorische Polarisiererinnen wie Chicks on Speed und Angela Merkel.

## Lebensaspekt des Jahres

01. WLAN
02. iPod
03. Musik
04. MP3
05. Soulseek
06. Weblogs
07. iTunes
08. Technics MK 1210
09. DSL
10. DVD

Da dreht sich die Musikindustrie doch im Grab, wenn sie das liest. Das sind ja nun wirklich die tödlichen 5 Samurai des Musiktauschens, die da die ersten Plätze abräumen. Und was tut ihr in eurer Freizeit? Noch mehr Netz und Musik, und wenn gar nix mehr geht, eben rüber in die Videothek? Falls es euch interessiert, die nächsten 10 Plätze drehen sich um genau das Gleiche. Netz und Musik, wir haben verstanden. Die klarste Message des Leserpolls.

## Design des Jahres:

01. iPod
02. Apple G5
03. Neues De:Bug Layout
04. Sony Ericsson
05. Street Art

Klein aber MP3. Minimalismus scheint gefragt. Soviel hat sich beim neuen iPod ja nun nicht geändert dieses Jahr, und die kuschelbunten Minis könnt ihr ja wohl nicht meinen, da war die Leserpolltür schon zu. Den Handymerger habt ihr dafür gut erkannt. Aufsteiger des Jahres ist aber mit Sicherheit die Straße. Unser Layouter merkt noch an: Bei uns stehen die G5s unterm Tisch. Obendrauf das Bier. PS: "The aim of design is to define space" gilt nicht, ihr Pfadfinder. "The aim of design is to consume", im Zweifelsfalle Bier, sagen wir.

## In Debug gibt es zuwenig:

01. Reviews
02. Netaudio
03. Frauen
04. Politik
05. Mode
06. Kunst/Design
07. Hiphop

## Debug-Lieblingsthemen:

01. Musik mit allen erdenklichen Zusätzen
02. Reviews
03. Netaudio
04. Google-Story
05. A Better Tomorrow
06. Copyright

## In Debug finde ich doof:

01. Nix
02. Das Format
03. 5-Sterne-Review-Wust
04. Sprache zu verstiegen / freakig / (möchtegern-)akademisch
05. Mode
06. Keine CD-Beilage

Puh, Debug-Leser sind nicht schizophren. Stellt man "zuwenig", "Lieblingsthemen" und "doof" nebeneinander, ergibt sich ein kongruentes Bild. Musik ist euer Leitmedium, noch immer, geht halt am unmittelbar heißesten den Körper runter. Aber ein bisschen ausdifferenzierter hättet ihr unseren Begeisterungs-Rap bei den Reviews schon gern. Mensch, wollt ihr bei der Hand genommen werden ... Aber unser Zeitungsformat in die Hand zu nehmen, ist vielen zu unbequem. Dabei weiß doch jeder: Wer schön sein will, muss leiden! Der Tonträgermarkt gestaltet sich um, ihr reitet auf vorderster Spitze mit: Netaudio hat euch so brennend hinter dem Ofen vorgelockt wie sonst kaum was. Geht uns auch so, wir bleiben dran. Das Interesse daran, mit welchem Fummel euer Körper behängt ist, spaltet euch in zwei Lager. Die einen wollen's wissen, die anderen kaufen blind bei H&M. Das zeigt der fünfte Platz für Mode sowohl in der Rubrik "doof" als auch in "zuwenig". Wir leisten Aufbauarbeit.

## Bei Debug gewinnen:

*ETNIES BOTANIC GIRLS: Julia Gondecki, Mönchengladbach*
*ETNIES FORTRESS: Stefan Aigner, Trostberg*
*ETNIES EVADER: Olix Kemptter, Stuttgart*
*ETNIES NEW COMBO: Patrick May, Berlin*
*NDS FLUGTASCHEN:*
*Severin Wucher, Leipzig, Martin Schulz, Hamburg*
*DICKIES PARKA: Jens Rousselle, Essen*
*ABLETON LIVE 3.0: Anja Kreysing, Münster,*
*Andreas Dutz, Monheim, Friedrich Look, Berlin*
*CCO PAKET: Niko Ulrich, Grauen*
*MORR MUSIK PAKET: Raphael Riedl, Regensburg*
*CARHARTT JACKEN: Jens Dietl, Frankfurt,*
*Thorsten Lohbeck, Bochum, Helmut Lieb, Wiesbaden*
*KARAOKE KALK PAKET: Mea Liedl, Berlin*
*SONY ERICSSON WLAN MODEM KARTE:*
*Robert Peltason, Elchingen*
*PROPELLERHEADS REASON 2.5:*
*Renate Wagner, Berlin, Sebastian Buchholz, Hamburg*
*EMAGIC LOGIC AUDIO BIG BOX:*
*Aleks Nedelkovski, Wolfsburg, Stefan Blickensdörfer, Mannheim*
*ELEVATOR RELOOP TROLLY: Michael Drysch, Tübingen*
*ELEVATOR RECORD BAG 100: Daniel Reiche, Hoyerswerda*
*ELEVATOR RELOOP RH 2450 & EXTREME SCRATCHING SET:*
*David Busch, Berlin*
*WARP ZOMBA PAKET: Harm Lübben, Dortmund, Lucas Negroni, Hamburg, Chris Mayr, München, Eugen Zimbelmann, Bordesholm*
*FREAKS LP, CD: Clara Coenen, Schaalheim, Markus Hugger, Rottweil, Daniel Bott, Köln, Marcus Schluessler, Brachttal, Kurt Jansson, Berlin*
*DELSIN PAKET: Dirk Rühaak, Nürnberg*
*NOVA MUTE, SOMA PAKET: Andre Fleck, Nandlstadt, Patrick Selzer, Quierschied, Niels Jensen, Bern, Tobias Hildebrandt, Konstanz, Lars Isensee, Osterwieck*
*DIAL PAKET: Friedrich-Wilhelm Graf, Zürich*
*GROOVE ATTACK PAKET: Alexander Umstätter, Diehnheim, Carlos de Brito, Siegen*
*LABELS DIRECTOR CUT DVD PAKET: Patrick Banken, Haan*
*APPLE KEYNOTE: Steffen Schlack, Oberursel,*
*Franziska Grohmann, Weimar, Tycho Schottelius, Köln*
*MICROSOFT X-BOX PAKET: Matthias Spittler, Schmitten, Christoph Wacker, Denzlingen*

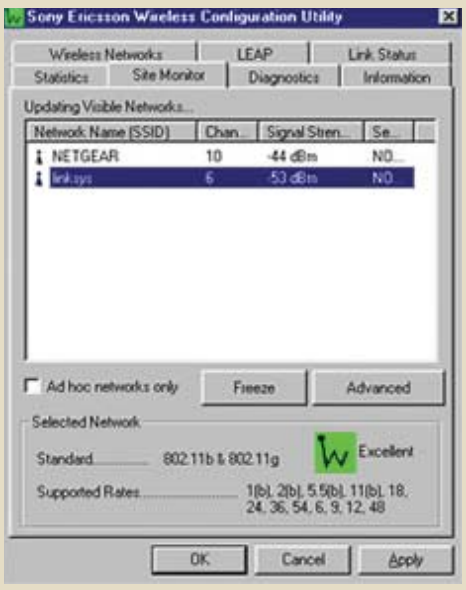
TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

# MEIN NEUES GADGET

## *SONY ERICSSON GC79 WLAN + GPRS*

*Früher dachte man ja mal, es wäre ganz schön cool, mit dem Laptop über das Handy ins Netz zu gehen. Das war so einer der Grundmythen der Flexecutive-Commuter. Bluetooth z.B. wurde dadurch angepriesen, dass man nicht mehr mühsam im Gedränge der S-Bahn (obwohl man eigentlich nur in Japan sein Laptop in der S-Bahn rausholen sollte, jedenfalls nicht am Berliner Ostkreuz) eine Infrarotverbindung aufbauen musste. Aber auch Bluetooth war nie so ganz ZeroConf, und bevor man sich durch die Einstellungen für seinen Handyinternetprovider (ich sag' nur: OBEX) gehangelt hatte, war man eh' meist schon so frustriert, dass man es doch lieber vorzog, den nächsten Internetkiosk zu suchen oder zu sehen, ob man nicht irgendwo ein offenes W-Lan findet, was sich dann als ebenso frustrierend rausstellte.*

*Weshalb endlich mal jemand daran dachte, W-Lan und GPRS (bzw. GSM) zusammenzuschließen: Die Sony Ericsson GC79 W-Lan + GPRS Karte, die man in jedes Windows-Laptop stecken kann und deren Software schnell installiert ist, macht genau das. Sie sucht sich zur Netzverbindung das W-Lan (802.11b) und, sollte das mal nicht erreichbar sein, switcht sie einfach um und wird zum Handy, das eigentlich alles kann, was Handys in Bezug auf Daten sonst auch können, nur eben nicht telefonieren. Gerade das wäre für Nerds natürlich das Optimum gewesen. Man kann seine eigene Sim-Karte einlegen oder besorgt sich eine zweite extra dafür (manche Telefongesellschaften geben einem so etwas für nicht allzuviel Grundgebühr) und merkt den Switch beim Umschalten vor allem dadurch, dass man auf einmal mit Modemgeschwindigkeiten im Netz ist. So etwas braucht man natürlich vor allem dann, wenn die W-Lan-Karte nicht eh' schon in den Rechner integriert ist. Das GC79 ist also - denn Laptops ohne W-Lan werden wohl bald zur Minderheit gehören - ein Übergangsprodukt, aber eins, das einem, wenn man nicht drauf steht, diverse Geräte (Bluetooth Adapter, Handy, Laptop) durch die Gegend zu jonglieren, eben genau das ermöglicht: immer Online sein, wenn man es braucht. Über GPRS viel mehr zu tun, als gelegentlich eine wichtige E-Mail zu verschicken oder auch mal die ein oder andere Webseite zu checken oder einen IRC-Kanal offen zu halten, dürfte einem aber allein schon wegen der datenbasierten Kosten von Internet übers Handy zu viel sein. Dafür aber ist es ein echtes Geschenk und informiert einen auch ständig über die Menge an Daten, die man über seine Karte so verschickt hat, damit einen die nächste Handy-Rechnung nicht umbringt.*




## INFO

*SonyEricsson GPRS/Wireless LAN PC Karte GC79 ist lauffähig unter Windows 98SE/ME/2000/XP*

## *ONLINE-MUSIKMARKT*

# ECHTES GELD & DIGITALE MUSIK ... WIE JETZT?

TEXT ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE

**Die Geschichte der Musikindustrie in digitalen Zeiten ist durch ausdauerndes Versemmeln geprägt. Von der CD-Preisgestaltung über das Nichtkapieren des Internets bis hin zu den aktionistischen, im Resultat aber völlig belanglosen Kampagnen gegen die bösen Piraten. Und wie steht's um das Erfolgsmodell "iTunes Music Store"?**

Obwohl es seit vier Jahren als Branchen-Binsenweisheit gilt, dass die - damals noch fünf, heute vier - großen Player sich kluge neue Vertriebsmodelle im Netz ausdenken müssen, ist rein gar nichts passiert. Richten musste es wieder mal Apple, das seinen Namen wohl nicht ganz umsonst mit dem Beatles-Label teilt: Mit seinem "iTunes Music Store" verkauften der Computer-Hersteller 2003 erstmals wirklich massenhaft Musik im Netz und gab auch gleich das Geschäftsmodell für die nähere Zukunft vor: Der Betrieb von Download-Plattformen selbst bleibt auf absehbare Zeit eher unprofitabel, Gewinne entstehen über Umwege durch Hardware-Verkäufe oder Marketing-Effekte. Gleichzeitig kann die Musikindustrie allerdings den Großteil der Online-Umsätze als Lizenzgebühren einstreichen - ganz ohne Risiko und eigenes Zutun. Dass Universal, Sony/BMG, EMI und Warner dabei nicht sofort auf den Status von Kugelschreiber-Herstellern reduziert werden, auf deren Produkte Werbung aufgedruckt wird, haben sie eigentlich nur ihren üppigen Back-Katalogen zu verdanken.

### MUSIK MACHT BRAUSE COOL

Der "iTunes Music Store" hat vor allem eins gezeigt: Der Preis, zu dem Nutzer bereit sind, Musik online zu erwerben, ist so niedrig, dass sich der Vertrieb nicht rechnet, weil die Lizenzgebühren bis zu 90 Prozent der Einnahmen ausmachen. Apple hat demnach trotz 30 Mio. verkauften Liedern mit seiner Download-Plattform keine Gewinne erzielt und auch wenn es gut läuft, kann das Geschäft höchstens ein Nullsummenspiel werden. Richtigen Profit macht Apple dagegen mit seinen "iPod"-Musik-Playern, deren Absatz durch den "iTunes-Store" ordentlich angekurbelt wird: Schon im dritten Quartal 2003 zeichnete der iPod für sieben Prozent des Konzern-Umsatzes verantwortlich. Logisch, dass da die übliche Konkurrenz in den Startlöchern steht: Hewlett Packard, Dell und selbstredend das notorische Microsoft haben angekündigt, das Geschäftsmodell zu kopieren und eigene Player mit den passenden Download-Services als Umsatzantrieb zu bringen. Aber auch der Brause- und Marketing-Chef von Coca-Cola will in Internet-Musik machen, um noch mehr Blubber-Wasser zu verkaufen: Der Konzern bringt derzeit in Großbritannien ein eigenes kostenpflichtiges Angebot zum Herunterladen von Musik an den Start. Coca-Cola ist schon Sponsor der offiziellen britischen Charts und will nach dem Launch seines Download-Services auch noch Werbepartner der kommenden Download-Charts werden. Erzrivale Pepsi kooperiert unterdessen mit Apple: Jede dritte in den USA verkaufte Pepsi-Flasche soll ab Februar über einen aufgedruckten Code verfügen, der zu einem kostenlosen Download via "iTunes Music Store" berechtigt.

***Selbst der Brause- und Marketing-Chef von Coca-Cola will in Internet-Musik machen, um noch mehr Blubber-Wasser zu verkaufen.***

### DOT-COM-FANTASIEN

Microsoft scheint der digitale Musik-Marketing-Mix sogar zu einer richtigen Dot-Com-Fantasie angeregt zu haben. Der Konzern will von dem erwarteten Boom vor allem als Infrastruktur-Anbieter profitieren und dafür zusammen mit Loudeye maßgeschneiderte, "schlüsselfertige" Musik-Shops anbieten, um den Anbietern den Einstieg zu erleichtern und die Kosten niedrig zu halten. Von Loudeye soll dabei die Infrastruktur kommen, Microsoft bringt seine Kopierschutztechnologie (DRM, Digital Rights Management) und seine Windows-Media-9-Plattform in die Kooperation ein. Der Service zielt explizit auf Kunden, die mit den Musik-Downloads selbst keine Gewinne, sondern weitergehende Marketingeffekte erzielen wollen. Als dickes und typisches Ende scheint ausgerechnet die Musikindustrie selbst der neuen Entwicklung noch naserümpfend skeptisch gegenüber zu stehen. So warnte Tim Renner, Deutschland-Chef von Universal Music, im Dezember noch vor einer Dominanz Apples im digitalisierten Musikgeschäft: Der Konzern sei im Moment ein Quasi-Monopolist und das macht Renner irgendwie Angst. Phonoline, die erste legale und gemeinsame Internet-Plattform aller Musikkonzerne in Deutschland, lässt sich bezeichnenderweise aber weiter Zeit mit ihrem Launch und soll jetzt zur CeBIT starten - darauf haben wir dann alle gewartet.

## INFO

ITUNES MUSIC STORE
*www.apple.com/itunes/store*

14 **MATHEMATICS**
Drum and Bass kommt zurück, made in New York

15 **FREESTYLE MAN UND HENRIK SASSE**
Brothers in House

16 **HER SPACE HOLIDAY**
Elektronika aus Texas mit Debussy-Anschluss

16 **GRIDLOCK**
Elektronika aus San Francisco mit Knarz-Anschluss

17 **KETTEL**
Musik für Vogelliebhaber ohne Katzenallergie

18 **DJ BABU**
Turntablist der alten Schule

19 **MUSIC A.M.**
Herzensangelegenheiten aus Düsseldorf

19 **THE KAT COSM**
Berliner Songwriting auf elektronisch

20 **LABELPORTRAIT: ITISWHATITIS**
Technoides Kanada

20 **JEFF MILLS**
Der Archivarius des Techno mixt wieder

22 **MUSIKTECHNIK 1**
Softsynth Zebra

16 **MUSIKTECHNIK 2**
Software-Hall: Emagics Space Designer

23 **MUSIKTECHNIK 3**
Hardware-Hall: Vermonas Retroverb

23 **MUSIKTECHNIK 4**
Firium: phasentreu equalizen

24 **LABELPORTRAIT: GOMMA**
In München geht alles, was gefällt






# *DANI SICILIANO*
# CHARISMA GALORE

**INFO.** *Dani Siciliano, Likes ..., ist auf K7 erschienen*

TEXT BAAS DÖHLER | BAASINBERLIN@ONLINEHOME.DE

**Dani Siciliano kann mehr, als zu Herberts Küchengeräten zu singen. Ihr Soloalbum hat zwischen Jazz, Folk, Knispel und Glitch gleich mehrere Kurven raus. Nicht ganz nebenbei stellt sie Kurt Cobain eine zarte Blüte aufs Grab.**

Ihre Stimme verzauberte uns schon auf Matthew Herberts "Bodily Functions" und Brooks' "You, Me & Us". Nun erscheint in diesen Tagen endlich das von vielen sehnlichst erwartete Soloalbum von Dani Siciliano auf Herberts Magic & Accident/Soundslike-Label. An einem kalten Novemberabend trafen wir uns in einem gemütlichen Hinterzimmer in Berlins Neuer Mitte, redeten über alte Fotos und Kurt Cobain und machten uns gegenseitig ein Kompliment nach dem anderen.

**DEBUG:** Was hast du eigentlich gemacht, bevor du letztendlich vor ein paar Jahren nach London gegangen bist?
**DANI SICILIANO:** *Oh, ich lebte lange Zeit in San Francisco. Damals habe ich alle möglichen Jobs angenommen, um zu überleben, finanziell. Ich habe als Fahrradkurier gearbeitet und als Nanny. Und nebenher bei einem kleinen Label, das Freunden von mir gehörte. Da wurde noch alles von Hand gemacht. Und so habe ich für sie u.a. die Labels auf die Platten geklebt. Ja (lacht). Was das Musikalische betrifft, so habe ich in dieser Zeit sehr viel aufgelegt. Besonders gern Progressive-Tunes. Und natürlich habe ich auch in einem Plattenladen gearbeitet.*

**DEBUG:** Stimmt es, dass du in einer Band namens "Engine No. 9" Bass gespielt hast?
**DANI SICILIANO:** *Wie jetzt?*

**DEBUG:** Also, da gibt es dieses Foto ...
**DANI SICILIANO:** *Ah (schmunzelt). Wo hast du es gefunden? Doch nicht etwa bei Google, oder?*

**DEBUG:** Mmmmmhhh ja ...

## SCHMONZES VON DER HIGH SCHOOL

**DANI SICILIANO:** *Ah, ok (lacht). Hm ... Nein. Also das war so ... Also da waren Freunde von mir, die ich von der High School kannte. Nun ja, die hatten eine Band. Und deren Bassist verschlief ein Fotoshooting. Tja ... Und so fragten sie mich, ob ich nicht für sie, also für das Foto, den Bassisten mimen könnte. Aber wie auch immer, ich mag das Instrument trotzdem sehr. Natürlich habe ich im Laufe der Jahre alle möglichen Instrumente gespielt, Klavier z.B., doch am liebsten mag ich bis heute u.a. den Upright Bass. Es ist einfach ein so ungemein "sexy instrument". Und ich spiele Klarinette, die mag ich sehr. Ich liebe ihren Klang. Ok, man braucht auch ein gewisses Maß an technischer Fertigkeit, aber das erlernt man beim Spielen. Und natürlich spiele ich sie auch auf dem Album. Sie begleitet mich schon seit vielen Jahren und ist für mich zu so etwas wie einem sehr, sehr guten Freund geworden. Und so nimmt sie an einigen Stellen des Albums gar den Platz meiner Stimme ein. Sie ist ein Instrument mit Persönlichkeit. Ja. Sie ist einfach wunderbar.*

**DEBUG:** Gibt es Bereiche in der Kunst, die dich ähnlich stark interessieren wie die Musik? Könntest du dir vielleicht vorstellen, ein Buch zu schreiben oder einen Film zu drehen?
**DANI SICILIANO:** *Also ich glaube, ich würde auf jeden Fall viel visueller arbeiten. Ja. Aber abgesehen davon trage ich schon seit längerer Zeit eine bestimmte Idee mit mir herum. Es geht dabei um so etwas wie eine Art Theaterstück. Vielmehr eine Performance vielleicht, bei der jeder agierenden Person ein Sample zugewiesen wird. Parallel dazu gibt es einen fortlaufenden Rhythmus. D.h. die Personen sind eben nicht nur als Menschen körperlich auf der Bühne präsent, sondern auch durch ihr Alter Ego, das Sample. Es entwickelt sich ein eigenes Zusammenspiel, eine eigene Geschichte zwischen Person und Sample und all den anderen Charakteren auf der Bühne. Und aus dem Rhythmus und der Handlung zwischen den Personen entsteht dann so etwas wie Musik. Und in zwanzig Jahren z.B., wenn einige der Personen vielleicht nicht mehr leben, wird es trotzdem noch ihre Samples geben ...*

**DEBUG:** Wie wichtig ist für dich das DJing eigentlich nach all den Jahren?
**DANI SICILIANO:** *Oh, das ist interessant ... Ich denke ... manchmal ... also vor ein paar Jahren habe ich sehr oft aufgelegt. Nun, und im Laufe der Zeit wurde es dann einfach etwas weniger. Aber innerhalb der letzten beiden Jahre war ich wieder vermehrt als DJ unterwegs - in Japan, Südafrika oder in Paris. Hmmmmm, also damals in San Francisco wie heute gilt für mich "anything goes". Heute vielleicht sogar noch ein wenig mehr als früher. Und manchmal ist es sehr interessant zu beobachten, was die Leute von einem an den Turntables erwarten. Oft denken sie, du würdest das Gleiche bringen, was du auch als Musikerin live spielst. Aber manchmal ist mir eben mehr nach härteren Progressive-Tracks, manchmal eher nach zuckersüßer Elektronika und dann wieder mehr nach Soul auf der einen und Punk auf der anderen Seite.*

## MISSY UND KURT

**DEBUG:** Gibt es jemanden, der dich mit seiner Art, Musik zu machen, seinem Stil und der Art und Weise sich auszudrücken beeinflusst hat und so etwas wie ein Vorbild für dich ist? Und welches sind die Dinge, die du an der Musik anderer Menschen ganz besonders magst?

**DEBUG:** Es ist unglaublich. Ich meine, du hast mit deiner Neuinterpretation des Songs das geschafft, was Musikern wirklich nur sehr selten gelingt. Du hast etwas völlig Neues geschaffen, und doch ist es Nirvanas "Come as you are" ...
**DANI SICILIANO:** *Ja? Danke (lacht) ... Ja. Stimmt. Ich glaube, ich weiß was du meinst. So einige Leute haben sich schon an diesem Song versucht. Und sie haben es gut gemacht. Nun, und es stimmt, viele Menschen sind überrascht, denn sie erkennen meine Coverversion erst, nachdem sie Teile des Textes gehört haben, weil der ihnen irgendwie bekannt vorkommt. Und dann macht es klick. Ja ... Ich wollte dieses Cover schon seit Jahren machen. Denn es ist ein großartiger Song. Und da populäre Musik so sehr beherrscht wird von Standards, war es eine große Herausforderung für mich, mit meinen Mitteln dem Song ein irgendwie modernes, möglicherweise sogar ungewöhnliches Gewand überzustreifen.*

***Was ich über alles liebe, also wirklich liebe, sind diese bestimmten Momente in der Musik. Weißt du, was ich meine? Es sind diese kleinen Dinge wie eine einzelne Phrase, die Art und Weise, wie etwas programmiert wurde, das Liebevolle, das man spürt ...***

**DANI SICILIANO:** *Was ich über alles liebe, also wirklich liebe, sind diese bestimmten Momente in der Musik. Weißt du, was ich meine? Es sind diese kleinen Dinge wie eine einzelne Phrase, die Art und Weise, wie etwas programmiert wurde, das Liebevolle, das man spürt ... Und beeinflusst bin ich natürlich allein schon durch die Menschen, mit denen ich zusammenarbeite. Da wäre z.B. Max (de Wardner, Anm. d. Red.). Er spielte u.a. Bass bei einigen meiner Stücke. Und viele der Arrangements entstanden zusammen mit ihm. Er ist ein so exzellenter Musiker, einfach wunderbar. Er erschafft so schöne, so unglaubliche Kompositionen. Und ich mag Popmusik - nein, ich liebe Popmusik! Das ist wirklich lustig. Ich mag all das, obwohl es nicht so wirklich mein Ding ist. Aber all das hat mich ja irgendwie beeinflusst. Und das macht es noch immer. Andererseits versuche ich mit meinem Stil wiederum den Mainstream zu beeinflussen. Und vielleicht ist das auch der Grund, warum ich Missy Elliott so mag. Sie geht so einen Weg. Ja, vielleicht ist es das.*

**DEBUG:** Kurt Cobain ... Come as you are ...
**DANI SICILIANO:** *Yeah. Ich liebe diesen Song.*

**DEBUG:** Wie geht es dir mit all den Presseterminen und Interviews? Bist du eher jemand, der lieber im Hintergrund agiert als im Rampenlicht zu stehen?

**DANI SICILIANO:** *So ganz allgemein? ... Ich weiß nicht. Nein, ich habe kein Problem damit. Und auf der Bühne ist es sowieso noch einmal etwas ganz anderes ... Nun, und wie gesagt, wir unterhalten uns gerade ganz wunderbar. Aber das ist immer sehr unterschiedlich. Das sehe ich bei Matthew ...*

Time Out. Und so beschließen wir, das Gespräch in London fortzusetzen. In aller Ruhe. Zusammen mit Matthew Herbert und Bier statt Orangensaft.

## INFO

*www.checkthemath.com*

*FOLGENDE VERÖFFENTLICHUNGEN STEHEN AN:*
*- "Here and Now" / "Backdraft" (Social Studies)*
*- "Bubbler" – auf dem "King of the Rollers" Album (31 Records)*
*- The Invisible Man: "The Bell Tune" – Mathematics VIP Mix (Good Looking)*
*- Kaos, Karl K. & Jae Kennedy:*
*- "Moonraker" – Mathematics 007 Remix (Human)*

*Ganz bald: auf Tour in Deutschland*

# MATHEMATICS, DIE ALTEN STREBER

TEXT NIKOLAUS SCHÄFER | NIKOLAUS@ROTATION-REGORDS.DE

**In dem ollen Fashionpunkernest New York kann man auch guten alten ehrlichen Drum and Bass mit Substanz hören, den Mathematics sei Dank. Ganz frisch und neu und sonnig wirbeln ihre Tracks sogar England auf, das versnobte Mutterland des Drum and Bass.**

"No matter how dark it gets, there is always light at the end of the tunnel", stand mal auf der Rückseite einer Hardleaders Compilation zu lesen. Das war vor etwa sieben Jahren. Und während die Darkstepper dieser Welt immer noch in ihrer Tunnelrealität vor sich hinbolzen, haben andere schon längst den Ausgang gefunden und sich den sonnigeren Seiten des Drum and Bass zugewandt, so auch die Herren James Ronaghan, Roy Dank und Mike Genato. Zusammen sind sie Mathematics.

Während Mike ausschließlich als Produzent tätig ist und auch alleine für die erste Veröffentlichung verantwortlich zeichnet (damals noch unter dem Namen G13), kümmern sich die beiden Erstgenannten seit 96 als DJs um das "musikalische, funky" Ende des Drum and Bass. In den Jahren '99 und 2000 waren sie in ihrer Heimatstadt New York mit der allwöchentlichen Veranstaltungsreihe Physics vertreten, die in enger Zusammenarbeit mit dem Laden/Label Breakbeat Science organisiert wurde.

Ende 2000 war dann erstmal Schluss mit Partys: Zum einen, weil es Einfacheres gibt, als jede Woche eine Drum-and-Bass-Party in New York am Laufen zu halten, vor allem aber, weil die Arbeit an eigenen Tracks forciert wurde. Nur knapp zwei Jahre später war die Zeit reif für die erste Veröffentlichung: "Feelin'" kam im März 2002 raus, nachdem es vorher schon als Dubplate in den Koffern, die die Welt bedeuten, kursiert hatte.
Seitdem öffnen sich den dreien Tür und Tor, die Labels, auf denen Mathematics bisher releast haben, kann sich sehen lassen: Renegade, Defunked, Hospital, Frontline, C.I.A., um nur ein paar zu nennen. Daneben gab es kürzlich eine Split 12" mit den mighty Aquasky auf deren Label "incident" und für das erste Halbjahr 2004 sind Releases und Remixes auf u.a. Good Looking, 31 Records geplant. Im Mutterland der gebrochenen Beats ist man auf diese drei also gut zu sprechen. Das heißt aber nicht unbedingt, dass man sich persönlich kennt: Für Pascals Label "Frontline" zum Beispiel haben sie inzwischen zwei Platten veröffentlicht. Eine erste persönliche Begegnung steht immer noch aus. Glücksfälle wie die Split mit Aquasky, die den Track "One Day" ausdrücklich für ihr Label lizensieren wollten, sind nach wie vor die Seltenheit, normalerweise schicken Mathematics ihre Demos oder Dubplates immer noch in alle Welt (d.h. Great Britain) und warten auf Reaktionen.

Bestimmt gibt es im Februar das ein oder andere Treffen mit den Verantwortlichen in UK, wenn das Mathematics DJ-Team zum zweiten Mal in ihrer Karriere nach Europa kommt. Denn mit der Tour wird der Launch des eigenen Labels "Social Studies" gefeiert und promotet ("Mathematics" die Gruppe, "Physics" die Veranstaltung, "Social Studies" das Label – ob die ihre Platten in Schulranzen aufbewahren?). So sehr man sich in Brooklyn über den Respekt, der ihnen von den alten Hasen entgegengebracht wird, freut, so sehr ist ihnen auch künstlerische Freiheit und Selbstbestimmung wichtig: Von Anfang an, so Roy, gab es den Wunsch, ein eigenes Label zu etablieren. Es gibt genug Material, das die anderen Labels nicht veröffentlichen wollen, und die Mathematics wissen auch um ihr "Anderssein". Wer weiß: Vielleicht können die Mathematics ja in Zukunft anderen Leuten eine Plattform bieten und so ihren Beitrag zur Ausbreitung der Szene leisten. Gerade in den USA sehen sie jede Menge ungenutztes (oft genug auch einfach unbekanntes) Potenzial.

In diesem Zusammenhang verwundert es auch nicht, dass die Mathematics sich über Sektierertum und vermeintlichen "true spirit" nur wundern können: *"Drum and Bass ist so ein 'Bastard-Genre', das sich überall bedient, bei jedem nur erdenklichen Stil Anleihen macht, sei es HipHop, Soul, Jazz, House oder Reggae, du kannst die Liste endlos weiterführen. Wir interessieren uns natürlich für alle anderen Richtungen und früher oder später wird man von uns auch andere Sachen hören, House und HipHop stehen jedenfalls auf unserer Todo-Liste. Wir wissen selbst noch nicht, wie es sich anhören wird oder wann wir so weit sind, aber es wird passieren ..."*

***House und HipHop stehen jedenfalls auf unserer To-Do-Liste.***

# BROTHERS IN ARMS

## *SASSE & HENRIK SCHWARZ*

TEXT SVEN VON THÜLEN | SVEN@DE-BUG.DE

BILD KAI VON RABENAU

**So kann es gehen. Da stapelt man jahrelang Housetracks in den Studioschubladen anstatt sie zu veröffentlichen, und plötzlich, als einer endlich das Licht der Welt erblickt, reißen sich alle um einen. So geschehen mit Henrik Schwarz. Sasse, sein Labelchef und ebenfalls notorischer Vielproduzierer reibt sich derweil die Hände und hat auch so einiges in Petto.**

Sasse, Freestyle Man, Mr. Negative Man, Klaus Wunderbaum. Klas Lindblad hat so viele Alter Egos wie musikalische Leidenschaften. Mit Henrik Schwarz hat er einen der Durchstarter der letzten House-Saison für sein Label "Mood Music" gesignt. Dessen Track "Chicago" macht, seitdem ihn Gilles Peterson und andere britische Geschmackshipster bei jeder Gelegenheit rauf und runter spielen, die Deep-House-Gemeinde auf der Insel wuschig. Aber auch hierzulande sind die Ohren gespitzter denn je. Zusammen haben sie jetzt das Label "Sunday Music" ins Leben gerufen. Und auch sonst gibt es viel zu erzählen.

**DEBUG:** Ihr kennt euch aus Frankfurt, oder?
**SASSE:** *Aus Ravensburg.*
**HENRIK:** *Nein, aus Friedrichshafen.*
**SASSE:** *Äh, ja, stimmt. Der Henrik hat dort damals einen Club gemacht, der hieß Jojo und irgendwann hat er mich dahin eingeladen. Wann war das, 1998?! Oder 99!?*
**HENRIK:** *Ja, sowas.*
**SASSE:** *Auf jeden Fall war das eine coole Deephouse-Nacht. Coole DJs und coole Sauferei. Der Henrik hat damals schon immer mit dem Laptop live gespielt.*
**HENRIK:** *Laptop und Platten gemischt.*
**SASSE:** *Genau. Damals entstand auch das erste Demo von ihm. Das hab ich übrigens nie bekommen. Leider ...*
**HENRIK:** *Wie, wirklich nicht? Ich dachte, ich hätte dir ...*
**SASSE:** *(grinst) ..... ja, ein Jahr später.*

**DEBUG:** Ich hab gehört, du machst eigentlich schon seit Ewigkeiten Musik und hast die Schubladen voller fertiger Tracks. Warum hast du nicht früher etwas veröffentlicht?
**HENRIK:** *Hm, die Schubladen sind voll, das stimmt. Ich habe mich in letzter Zeit auch öfter mal gefragt, warum ich nicht schon früher mal eine Platte gemacht habe. Damals hatte ich noch einen festen Job und irgendwie wollte ich nie, dass Musikmachen von Stress beeinflusst wird. Abgesehen davon fehlte wohl einfach die Person, die mich hätte pushen können.*

**DEBUG:** Dafür passiert jetzt gleich alles auf einmal.
**HENRIK:** *(stochert in seinem Chicken Curry) Oh ja. Seitdem "Chicago" rausgekommen ist, überschlagen sich die Dinge. Ich war gerade in London und hab da live gespielt. Die Reaktionen waren schon krass.*
**DEBUG:** Inwiefern?
**HENRIK:** *Na ja, seitdem Gilles Peterson die Platte in seiner Sendung "Worldwide" so pusht, kennen in England einfach eine Menge Leute den Track. Mit soviel Begeisterung hätte ich niemals gerechnet.*

**DEBUG:** Das freut den Labelinhaber.
**SASSE:** *(spielt vergnügt mit seiner Gabel) Ja, für das Label ist das natürlich super. Der gute Export. Aber wir haben da auch lange daran gearbeitet. Es hat über anderthalb Jahre gedauert, bis der Track überhaupt rausgekommen ist. Wie war das noch, ... du hast ihn irgendwann mal live gespielt ...*
**HENRIK:** *Rudimente davon. Wenn ich live spiele, bin ich zwar vorbereitet, aber ich weiß nicht, wo es hingehen wird. Ich habe nichts vorproduziert, es kommt nichts vom Band. Auf jeden Fall war ich für einen Live-Gig in Köln, du (guckt zu Sasse) warst durch Zufall auch da und irgendwann habe ich dann das, was dann später "Chcago" werden sollte, gespielt. Und plötzlich stand Sasse vor mir und rief: "Hey, was ist das? Daraus müssen wir unbedingt eine Platte machen."*
**SASSE:** *(schüttelt den Kopf) Und dann gab es so viele verschiedene Versionen. Mannomannoman.*
**HENRIK:** *(entschuldigend) Ich musste ja erst mal aus einem Teil eines Livesets einen fertigen Track machen. Das hat ein bisschen gedauert.*
**SASSE:** *Irgendwann kam sie dann halt raus und das finde ich immer cool. Als Labelbetreiber ist mir sowieso der Prozess, vom ersten Demo bis zur fertigen Platte am wichtigsten. Wenn sie in den Läden steht, dann entscheiden die Leute ob sie sie mögen und kaufen, aber das interessiert mich dann nicht mehr wirklich.*

**DEBUG:** Mit "Senator" hast du jetzt noch ein Label gegründet. Dein drittes.
**SASSE:** *Ja, "Senator" ist eigentlich der George (Spruce) und ich. Das ist eher so ein Funprojekt für unsere knackigeren, clubbigeren Sachen. Aber "Moodmusic" ist meine Hauptsache und dann gibt es natürlich noch "Sunday Music", das ist Henriks Baby, bei dem ich noch mitmache.*

**DEBUG:** Die erste Sunday Music war auch gleich ein kleiner Hit.
**HENRIK:** *Ja, aber viel leiser.*

**DEBUG:** Es gab ja auch keinen Gilles Peterson, der sie rauf und runter gespielt hat.
**HENRIK:** *Irgendwie ist mir das fast lieber so. Für den Künstler und für die Verkäufe ist die Aufmerksamkeit, die so etwas bringt, natürlich super, aber wenn sich das so langsam stetig entwickelt und man sich nicht fragt, ob viele den Track nur wegen des Hypes mögen, ist das schon faszinierend.*
**SASSE:** *Das ist schon abgefuckt. Gilles Peterson spielt es, alle kaufen es, aber kaum einer interessiert sich für die Platte davor oder danach. Aber damit müssen wir wohl leben.*

**HENRIK UND DEBUG:** (ungläubig schmunzelnd): Heavy?
**SASSE:** *Ja. Nicht so rockig, sondern von der Funkseite. Aber mit krassen, heavy Sounds, wie manche Wave- und Disco-Sachen.*

**DEBUG:** Lass und mal über Klaus Wunderbaum reden.
**SASSE:** *(grinst) Was ist mit dem?*

**DEBUG:** Das bist doch auch du, oder?
**SASSE:** *Das ist mein altes Rave-Alter Ego. Von Anfang der Neunziger, als ich noch Hardcore aufgelegt habe. Mit Klaus Wunderbaum versuche ich, diese Zeit wieder einzufangen. Ich habe viele Persönlichkeiten in meinem Kopf, und die hören alle unterschiedliche Musik. Deswegen kann ich nicht nur einen Stil verfolgen, sondern mache mal eine ganz deepe Platte, dann eine Ravenummer und danach irgend einen schrägen Track als Mr.Negative Man.*

***Sasse: "Ich habe viele Persönlichkeiten in meinem Kopf und die hören alle unterschiedliche Musik."***

*Was ich an der ersten Sunday Music so toll finde ist, dass heute noch, sechs Monate nach Release, Leute in Plattenläden kommen und nach der Platte fragen. Das ist echt ein Erfolg, wenn das Interesse so lange anhält.*

**DEBUG:** "Jimmyz", den Track, den du für Diamonds and Pearls gemacht hast, ist viel härter als alle deinen anderen Tracks. Mit einer 808, ein wenig Jeff Mills-Feeling und einem ganz schönen Wall of Sound.
**HENRIK:** *Oh, ich bin großer Jeff-Mills-Fan. Er ist der Größte. Bei "Jimmyz" habe ich meinen Synthie durch einen Gitarrenverstärker gejagt. Eigentlich habe ich mit Gitarren ja ein Problem, deswegen habe ich den Track wahrscheinlich so lange vergessen. Das ist nämlich einer aus meiner Schublade, den wir durch Zufall wieder entdeckt haben. (lacht) Ich glaube, ich wollte meinen ganz eigenen Gitarrentrack machen.*
**SASSE:** *(grinst) Mit langem Solo.*
**HENRIK:** *Ja, aber ein anderes Solo.*
**SASSE:** *Also ich mag Gitarren. Wenn ich ein Instrument spielen könnte, würde ich Gitarre spielen. Heavy, heavy Solos.*

**DEBUG:** War euch eigentlich beim Produzieren von Anfang an ein guter Klang wichtig?
**SASSE:** *Am Anfang wollte ich nur das umsetzen und selber machen können, was ich im Club am Wochenende gehört hatte. Heute geht es mir eher darum, ein Zeitfenster zu öffnen. In dem Sinne, dass ich einen Track direkt für einen bestimmten Moment, eine bestimmte Uhrzeit oder Stimmung des Clubabends produziere.*
**HENRIK:** *Mir ist wichtig, wie man die Sounds in Beziehung setzt. Ich kann ein total mies klingendes, von einer knirschenden Platte kommendes Sample nehmen, und das dann mit irgendeinem schlecht klingenden alten Plug-In oder GM-Klangerzeuger bearbeiten und es danach durch einen wahnsinnig teuren und gut klingenden High Tech-Filter jagen. Die Kombination ist wichtig. Wie man die Sounds benutzt, damit der Track spannend bleibt.*

## INFO

*www.moodmusicrecords.com*
*www.sunday-music.com*
*www.dnp-music.com*

# DER TITEL TRÜGT

## *HER SPACE HOLIDAY*

**INFO.** *Her Space Holiday, The Young Machines, ist auf V2 erschienen.*

TEXT JOHANNA GRABSCH | JOHANNA@WMFCLUB.DE

**Der Wahltexaner Marc Bianchi zäumt Elektronika vom aufmunterndsten Popende auf, um selbst amerikanische Kleinstädter und Debussy-Hörer nicht zu verstören. Soviel demokratischen Schönheitswillen können wir nur bejubeln.**

Wer bei "Her Space Holiday" an psychedelische Abenteuer mit fragilen Frauengesängen und endlosen Hallräumen gedacht hat, liegt mit seinen ersten Assoziationen zwar dicht neben meinen, trifft aber den Kern der zugrunde liegenden Musik zu ungefähr zwei Prozent. Marc Bianchis Trips ins Universum sind nicht nur männlich, sondern auch eher bodenständig. Im Fahrwasser von Dntel, Turner und Safety Scissors dirigiert er sein computerisiertes Orchester auf der Suche nach der amtlichen Dosis Rephlex-Faktor für amerikanische Kleinstädte. Nach dem ersten instrumentalen Hit schenkt er uns die Gunst seiner Stimme, um variantenreich das Thema des ersten Tracks zu umspielen. Ganz klassisch, mit einem Sample-Regen wirklich schön aufgenommener Instrumente; Klarinetten, Violinen, Celli, Querflöten, Saxophone, Pianos und akustischen Gitarren. Hinterlegt wird das virtuose Ganze mit elektronischen Beats und Sprachsamples, bevorzugt von Kindern, die überraschende Wendungen im thematischen Ganzen bieten.

Wenn Elektronika noch mehr Pop sein kann, dann habe ich das noch nicht gehört. Im ganz positiven Sinne Elektronika-Hippie-Pop. Augenzwinkernd versteht sich. Das hier ist jedenfalls sehr ambitioniert und clever gemacht und die vielen Instrumentalsamples zeugen von einem musikalisch geschulten Geist. Was macht Marc Bianchi? Studiert er in Kalifornien Sportwissenschaften und spielt nebenbei Tuba im Collegeorchester, oder ist er doch eher der langhaarige Surfertyp, der am Lagerfeuer immer den richtigen Akkord parat hat und den irgendwie nie jemand cheesy findet, weil er so unaufdringlich und sweet über Geschlechtsverkehr und Drogenkonsum singen kann?
"I know that you need help, but even I can't save you from yourself" (Textprobe).
Beim Hören scheint es, als gehöre der Protagonist genau zu der Art von Musikern, die nebenan im Schlafzimmer Beats produzieren und so wie ich und du ein kleines "drug-" und hin und wieder auch mal ein "Girl-Problem" (Track 9) haben.

**DEBUG:** Wie kamst du zur Musik?
**MARC BIANCHI:** *Musikmachen ist der einzige kreative Output, den ich habe, der sich natürlich anfühlt und mich davon abhält, verrückt zu werden. Angefangen habe ich schon 1992. Ich war mit Bands eine Zeit lang auf Tour und dachte irgendwann, dass es Zeit wäre, etwas Eigenes zu probieren. Ich wollte was Persönlicheres, Einfacheres machen.1996 habe ich angefangen als "Her Space Holiday" zu arbeiten. Mit einem Four-Track und ein paar Gitarreneffekten, daraus ist dann immer mehrcomputerbasierte Musik geworden. Bis jetzt habe ich vier Alben und ein paar EPs rausgebracht.Heute arbeite ich mit einer Kombination aus Livemusik und Samples - die Beats und Streicher sind gesampelt, Bass, Keyboards, Gitarre spiele ich selber live ein und mache dann Samples daraus. Ich arbeite mit Sonic Foundrys "Acid", Abletons "Live", Native Instruments' "Traktor", "Fruity Loops" und anderen Software-basierten Geräten.*

Aha! Deswegen schafft es der ehemalige Gitarrist auch, selbst mit verzerrten Power Chords so spielerisch umzugehen, dass ein Augenaufschlag - allenfalls ein Augenbrauenzücken - die einzig überraschte Reaktion des Hörers auf den Einbruch der Disharmonie in das ansonsten heile musikalische Universum ist.

**DEBUG:** Wann hast du angefangen, dich mit elektronischer Musik zu beschäftigen? Mir scheint, dass es in Amerika immer noch schwierig ist, an solche Tonträger heranzukommen.

**MARC BIANCHI:** *Ich bin kein elektronischer Musikpurist, ich habe auch nur ein paar gängige Platten von den Großen dieser Branche, Aphex Twin, Björk, Tricky and Boards of Canada. Diese Platten bekommt man hier überall und es sind auch gleichzeitig die Künstler, die mich wohl am meisten beeinflusst haben.*

***Menschen stellen eine relativ neue Technologie auf diesem Planeten dar.***

**DEBUG:** Wie siehst du denn die Szene für elektronische Musik in den Vereinigten Staaten?

**MARC BIANCHI:** *Ich bewege mich so außerhalb des musikalischen Kontextes, dass es schwierig für mich ist, darüber zu sprechen. Ich denke, die Szene ist sehr klein und es bilden sich eher zufällig Verknüpfungen. Aber Postal Service, Dntels Indieband, fängt an, ein unabhängiges elektronisches Netzwerk zu bilden, das überall auf großen Zuspruch stößt. Es wird sich also hoffentlich einiges ändern in den nächsten Jahren.*

**DEBUG:** Warum gibt es nur ein Instrumental auf dem Album?
**MARC BIANCHI:** *Das Instrumental ist das Thema des Albums, dass ich im Folgenden immer wieder variiere, ich höre gerade viel Musik, die Instrumentals und Vocaltracks vermischt, wie Prefuse 73 oder Omid. Und ich denke, ich werde auf späteren Releases mehr Instrumentals einsetzen.*

**DEBUG:** Hörst du viel klassische Musik?

**MARC BIANCHI:** *Ja. Ich liebe Debussy, Strauss, Brahms und andere.*

"The Young Machines" ist ganz sicher ein Album nach klassischem Konzept. Sowieso entspricht der Autor auch gerne mal seinem Klischee, die Bandvergangenheit trägt den anderen Teil dazu bei.
Rockrootsmäßig wird dann auch die Dichotomie Mensch/Technik besungen und im Albumtitel und Artwork aufgegriffen.

**MARC BIANCHI:** *Das Konzept des Ganzen basiert auf dem Gedanken, dass Menschen eine relativ neue Technologie auf diesem Planeten darstellen und mit jeder neuen Hardware gibt es wieder neue Bugs und Mätzchen, an die sich das System gewöhnen muss. Deshalb singe ich auch hauptsächlich über die Fehler, die wir in Beziehungen machen. Das Artwork soll einfach darstellen, wie das Leben heutzutage ist. Den Versuch, menschlich zu bleiben, obwohl unsere Welt mit Technologie vollgestopft ist.*

Solange der Musiker die Technik so gut wie Marc Bianchi beherrscht, müssen wir uns jedenfalls keine Sorgen um einen Aufstand der Maschinen machen. Sondern gespannt auf mehr von "Her Space Holiday" und Sideprojects des Autoren warten; denn davon wird es in Zukunft noch mehr geben. Und sie werden sich vermehren.



# ALLEIN IN DEN USA / *Gridlock*

TEXT ERIC MANDEL | ERIC.MANDEL@RZ.HU-BERLIN.DE

**Skateboarden, raven, produzieren - Elektronika auf un-nerdig und amerikanisch eben. Gridlock sind die US-Kings der Beatpoesie und der Kontraste. Bereits Ende der Neunziger galten sie in Amerika als up and coming. Jetzt ist ihr neues Album auf Hymen erschienen, um endlich auch in Europa Menschen glücklich zu machen.**

Wir wissen dank Film, TV und Schallplatte eine Menge über die USA, aber manchmal hält das Land Überraschungen für uns bereit. Wie das Album "Formless" zum Beispiel mit seiner alles anderen als formlosen Beatpoesie, umspült von Synthies, clicksenden Soundpartikeln und gelegentlichem Stimmeinsatz. Die dichte Emotionalität bei gleichzeitiger Ironiefreiheit erinnert an Boards of Canada, ist aber weit entfernt von entsprechenden Posen. Auch jegliche Programmatik in Bezug auf Theorie, Öffentlichkeitswirkung und Selbstinszenierung mag man bei der verantwortlichen Band Gridlock lange suchen und wird am Ende doch nur wieder bei der nackten Musik und ihren basalsten Ordnungsprinzipien landen - in diesem Falle das von Gridlock-Gründer Mike Wells im Interview am häufigsten gedroppte Schlagwort: Kontrast. "Kontrast zwischen intentional und unbewusst, hart und weich, Bass und Höhen, Kino und Leben", liest sich die knappe Selbstpositionierung auf der Webseite. Was nun das Woher und Warum dieses Duos betrifft, darf man sich das nicht anders vorstellen als im Friedrichshain, in Westdeutschland, Barcelona oder London, nur eben vom Lokalkolorit ein bisschen anders, amerikanischer: skateboarden, jobben, raven, auflegen, Hardware horten, produzieren. Mit zwei Alben auf Pendragon galt das Duo in jenen US-Kreisen, die solche Music "IDM“ zu nennen pflegte, bereits Ende der Neunziger als das kommende Ding. Die wesentlichen Bestandteile des Gridlock-Sounds waren damals laut Mike schon angelegt: *"Wir haben eine Menge Feedback darüber bekommen, wie sich unsere Musik über die Jahre verändert hat. Aber was mich betrifft, ist die Idee dahinter immer dieselbe geblieben: die Realisierung von 'heaviness through electronics'.* Ihr drittes Album "Trace" (auf Unit) wurde von der treuen US-Anhängerschaft als Durchbruch zu sich selbst, Höhepunkt und Musterbeispiel für einen von Vorbildern wie Autechre und Skinny Puppy endgültig emanzipierten Sound gefeiert, häufig in überlangen Reviews, in denen tütenweise Superlative mit dem Versuch kombiniert wurden, das Soundgeschehen Wort für Wort zu beschreiben. Das gipfelt dann in bemerkenswerten Sätzen wie "the drifting ambience behind the pummeling rhythms is so gentle, so uplifting, that I am transfixed by a state of intense expansiveness. I want to trance out while simultaneously bruising myself in a frenzied dervish state" (earpollution.com). Was Wells und sein seit 1997 mitmischender Partner Cadoo dann auch ziemlich lustig finden, Cadoo aber auch darauf bringt, noch den wesentlichen Unterschied zwischen USA und Europa hervorzuheben: die Isoliertheit, die Projekte wie Gridlock in diesem geographisch und kulturell dem europäischen Begriff von Szene kaum Chancen einräumenden Land als alltäglich erfahren. *"Im Netz liest du die wärmsten Worte über dich, aber im Umkreis von 100 Meilen kennt keiner deine Platten, die meisten Kontakte hast du via email."* Beim iwtbf-Festival in Berlin im vergangenen Dezember gab es dann auch ein großes Hallo mit lange bewunderten, aber bislang gesichtslosen Kollegen wie Skanfrom, Detritus oder Xanopticon. Und freilich dem neuen Label Hymen, womit Gridlock nach einem Beitrag zur Klangkrieg Connected Series wohl endgültig in der alten Welt angekommen sind. *"Wir schielen schon lange auf den europäischen Markt"*, meint Mike, *"und sind ziemlich glücklich damit, wo wir gelandet sind, schon weil die Labels hier wirklich eher an den Künstlern orientiert sind, weniger am Geld.“* Nun, Freunde des Kontrastes, herzlich willkommen, weitermachen!

**INFO**

*Gridlock, Formless, ist auf Hymen / Kompakt erschienen*

*www.klangstabil.com/hymen*
*www.creative.net/~gridlock*

# MURMELN IM KOPF

## *KETTEL*

TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

**Der Prokofjew-Fan und Vogel-Liebhaber Kettel schmeißt zwischen HipHop, Klassik und Western so manche todernste Albernheit auf den IDM-Floor, der jedes mal aus allen Fugen zerspringt. Endlich verrät er uns, wozu Murmeln eigentlich gut sind.**

Auf einem meiner beiden Plattenspieler liegt seit einer Weile ständig die "Cuddle and then leave" (für die Anglophoben unter den Debug-Lesern: "Kuschel und dann hau ab") EP von Kettel. Das sagt mir unmissverständlich, dass es genau da langgehen soll. Diese Platte möchte andere wie sie selbst neben sich liegen haben, sich mit Gleichgesinnten drehen und so. Ihr wisst schon. Kettel hat einen aber schon immer überrascht, egal ob es seine Platten auf Krac5, Planet Mu, Neo Ouija oder Dub waren, denn aus jeder Elektronika- oder IDM-Schublade, in die man ihn grade noch zerren wollte, sprang er immer gleich wieder raus. Kein Wunder, wenn man versucht sich selbst zu finden, indem man seinen Namen in die Google-Image-Suche gibt. Doch nun zum neusten Kettel.

**DEBUG:** Woher kommt es, dass du mit deiner neuen EP auf Dub gleich zwei neue Plateaus erreicht hast? Kettel der Beatwizzard und Kettel der klassische Komponist?
**KETTEL:** *Ich bin ein großer Fan von Beatwizzards. Immer schon gewesen. Komplizierte Rhythmen machen mich sehr, sehr glücklich. Aus irgendeinem Grund bin ich bislang immer bei diesen HipHop-Western-4/4-Beats geblieben, oder hab klitzekleine Percussionsounds als Metronome gehabt. Ich wollte etwas machen, was unvorhersagbar bleibt, und genau das brauchte der Track auch. Ich vermisse das sehr oft bei Beat-orientierter Musik. Überraschungen. Die halten mich auf meinen Füßen. Passen vielleicht manchmal nicht zu meinen Melodien, aber ich werde definitiv mehr solcher Beats machen. Mit jazzigem, instrumentellem HipHop habe ich allerdings gar nichts zu tun. Ich werde mir allerdings kein Rezept zulegen, aber ungewöhnliche Rhythmussignaturen haben schon etwas sehr Attraktives.*

**DEBUG:** Der Klassiktrack ist ja auf andere Weise überraschend. Sehr süßlich und albern kombiniert er bekannte klassische Elemente und bleibt dabei trotzdem irgendwie seriös.
**KETTEL:** *Ja. Darüber gibt es eine richtige Kontroverse. Manche fühlen sich richtig ungemütlich mit dem Track. Andere finden ihn zum Schreien. Ich denke, er ist albern, weil er eben so sehr nach einem Klassikstück klingt, aber gleichzeitig so Easy-Listening ist und auf eine Technoweise repetitiv. Das scheint eine ziemlich strange Erfahrung zu sein. Es hat natürlich viele motorisch-klassische Elemente, und ich bin ein absoluter Prokofjew-Bewunderer, weil manche seiner Melodien fast kindlich sind, aber in einem Pool harmonischer Komplexität schwimmen. Mein Stück ist im Vergleich sehr einfach, aber dennoch davon inspiriert. Das ist vollkommene Freiheit vom Soundexperiment, von Synthesizerzeug und nur Timpani, Flöte, Klarinette ... Ich bin ein Klassikfan, immer schon gewesen.*

**DEBUG:** Deine Musik klingt immer so verspielt, so leicht, als hättest du eine geheime Vorliebe für Kuscheltiere. Wieso?
**KETTEL:** *Harte Frage. Ich finde ja nicht, dass meine Musik immer so albern klingt. Ich fühle mich jedenfalls nicht so, wenn ich sie mache. Was manche Leute als glückliche kleine Melodie hören, kann für mich schon mal traurig sein. Ich denke, meine Stücke sind oft beides. Traurig und glücklich. Aber dieser etwas intime, tierfreundliche Sound kommt bestimmt von den Dingen, die ich gerne sample. Vögel, Bienen, Katzen, zugeschlagene Türen. Ich mag Atmosphären, die nichts Episches haben. Ich bin nicht so der Spaßvogel, aber vermutlich kommt einiges von der Albernheit in den Tracks auch daher, dass ich nicht so experimentell bin. Die "Look at this, ha ha ha"-EP sieht zugegeben wirklich sehr albern aus. Ich mag diese Idee, dass kleine Kreaturen wie Hölle auf ihren Instrumenten rumjammen, mit ihren Mündern komische Geräusche machen und dabei viel Spaß haben.*

**DEBUG:** Was ist dein Background? Wo lebst du?
**KETTEL:** *Ich lebe in Groningen, Holland. Mein Background zur Zeit ist ein cooles Photo, das ein Freund von mit gemacht hat mit viel Nebel auf einem Berg in England. Ich bin wirklich auf dem Land aufgewachsen. Pianospieler. Und seitdem ich fünf war, hab ich mit Tinte und Füller komponiert. Jetzt, in der Stadt, wohne ich Tür an Tür mit meinem besten Freund und ich kann soviel Krach machen, wie ich will, weil aus einem obskuren Grund meine Nachbarn nie zu Hause sind. Ich bin ein braver Bürger, der versucht, von seiner Musik zu leben. Das Studium hab ich geschmissen, ich lerne zwar gerne, aber zu präzisen Zeiten in einer Klasse zu sein, hasse ich.*

**DEBUG:** Als du klein warst, hast du, laut deinem Bruder, elektronische Musik gehasst. Was hat dich dann doch überzeugt?
**KETTEL:** *Es würde ja sehr romantisch klingen, wenn es da den einen Moment gegeben hätte. War aber nicht so. Es war ein Prozess, und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass er dazu geführt hätte, dass ich das, was ich vorher mochte, jetzt nicht mehr mögen würde. Ich habe elektronische Musik als eine Erweiterung begriffen. Etwas Schönes, Aufregendes. Wiederholung erschien mir wie der ultimative Traum. Du kannst dich 30 Mal pro Track verlieben. Ist das nicht wundervoll?*

**DEBUG:** Wie sind deine Livesets?
**KETTEL:** *Ich mache immer neue Tracks dafür. Ich bin ja nicht nur melodischer Zuckerguss und Zwergenexkursion, deshalb mache ich da lieber härtere Beats, zu denen dann aber trotzdem nicht alle tanzen. Ich höre immer, dass meine Livesets im Vergleich zu meinen Platten ziemlich rough sind, vermutlich, weil ich da am liebsten etwas habe, zu dem ich ausfreaken kann.*

**DEBUG:** Dennoch, was sind deine Lieblingstiere, und warum?
**KETTEL:** *Ha! Ich mag alle Tiere. Katzen sind phantastisch. Und ich mag die Art, wie die meisten Vögel einen ansehen, ohne einen Favoriten zu haben. Das Großartige an ihnen ist, dass Ihre Augen immer soviel Emotionen ausdrücken, ohne dass sie auch nur einen Schimmer davon hätten. Manche sehen sehr böse und wütend aus, andere völlig überrascht. Das ist so, als hätten sie eine Murmel in ihrem Kopf, die merkwürdige Dinge mit ihnen anstellt.*

**DEBUG:** Dein Lieblingszeitvertreib?
**KETTEL:** *Ich glaube, dass ich vor genau 803 Jahren geboren worden bin und bislang noch niemand die Falten in meinem Gesicht bemerkt hat, sondern alle immer behaupten, ich sähe aus wie 22.*

***Dieser etwas intime, tierfreundliche Sound kommt bestimmt von den Dingen, die ich gerne sample: Vögel, Bienen, Katzen, zugeschlagene Türen.***

### INFO

*GRADE ERSCHIENEN:*
*Cuddle and then Leave 12" auf Dub*
*Look at this, HA! HA! HA! HA! EP & CD auf Kracfive*
*BALD:*
*Kettel vs. Hydrus - Narrominded Split Series #2*

*www.kracfive.com/kettel mit Livesets und MP3s.*

## *DJ BABU*

# DAS JAHR, IN DEM DIE ENTE BRACH

TEXT JAN SIMON | JANSENSIMON@GMX.DE

BILD MATTI HILLIG | FOTO@DI-MATTI.COM

**DJ Babu ist Teil der Turntablism-Crew Beat Junkies und der Rapgruppe Dilated Peoples, nebenbei Produzent und Geschäftsführer von FatBeats L.A. Gerade hat er seine zweite Mix-CD gemacht.**

*"I will play for about an hour or two, and in the first 15 minutes I will go through some routines. After that you can stop the staring-contest, grab a girl and start to dance"*, meint DJ Babu vor seinem Set. Gerichtet sind die Worte an die ausschließlich männlichen Besucher in den ersten beiden Reihen vor dem DJ-Pult, die anschließend erwartungsgemäß bewegungslos auf seine Hände starren. Es ist das übliche Szenario beim Auftritt eines Turntablists und Babu weiß, dass er daran nicht ganz unschuldig ist: *"Es stimmt schon, dass wir – die Beat Junkies, die X-Ecutioners und die Scratch Piklz - viel zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Wir haben viele dieser Monster geschaffen. Ich bin mir auch bewusst, dass viele Leute nur deshalb zu meinen Gigs kommen, weil sie mich scratchen sehen wollen."*

Auch wenn Babus Leben zwischenzeitlich wesentlich vielfältiger geworden ist, war er anfangs selbst ein fanatisches Turntable-Kid und unzweifelhaft haben ihm seine Skills an 1210ern und Crossfader das Leben beschert, das er heute lebt und offensichtlich genießt. Es war um '92, als er noch in Oxnard, Kalifornien, bei seiner Mutter unterm Dach lebte und erstmals Steve D und Q-Bert an den Decks sah. Deren Stil beeindruckte ihn, weil sie auf Bodytricks wie "Hinterm-Rücken-Scratchen" verzichteten und sich auf das "reine" Scratchen konzentrierten, was für die nächsten Jahre auch sein Leben dominierte: *"Wenn du die Battle-Kids heute nach ihrem Tagesablauf fragst, machen sie wahrscheinlich nichts außer essen, scheißen, schlafen und deejayen. So war ich auch."* Genau das führte aber dazu, dass er 1994 im Finale seiner ersten DJ-Battle Rhettmatic von den Beat Junkies bezwang und sich die Ereignisse anschließend überschlugen. Die Beat Junkies nahmen ihn in ihre Reihen auf, 1995 wurde er DMC Champion, 96 mit den Beat Junkies Vestax Team World Champ und '97 schließlich ITF Scratching Champ. Das alles liegt nun schon wieder sieben Jahre hinter uns und vor mir sitzt ein entspannter Babu, der seine Zeit als Geschäftsführer von Fatbeats L.A., sein Hineinwachsen in die Dilated Peoples und die Veröffentlichung seiner DJ-Tools "Super Duck Breaks" auf

***Wenn du die Battle-Kids heute nach ihrem Tagesablauf fragst, machen sie wahrscheinlich nichts außer essen, scheißen, schlafen und deejayen. So war ich auch.***

Stonesthrow Revue passieren lässt. Ab und zu fragt er *"Am I making any sense anyway?"* und ist durch nichts aus der Ruhe zu bringen.

Den eigentlichen Anlass des Treffens bildet aber Babus "Duck Season Vol.2", eine im Mixtape-Style gehaltene CD auf Sequence Records (abgespeckt auch auf Vinyl). Sie soll mit zehn Eigenproduktionen die Entwicklung zum Produzenten dokumentieren, die Babu in den vergangenen Jahren durchmachte: *"Ich lernte vor allem auch, dass es definitiv einen Unterschied zwischen einem Produzenten und einem Beatmaker gibt. Wenn du dir jemanden wie Quincy Jones ansiehst – wahrscheinlich kann der überhaupt kein Instrument spielen, aber er ist der Klebstoff. Was mich im HipHop in die Realität brachte, war unsere Arbeit mit Kanye West am neuen Dilated-Album. Der Dude machte in 15 Minuten einen Beat vor meinen Augen und wir dachten 'Das isses!'. Aber das war nur die Spitze des Eisbergs. Dann brachte er Gitarren rein, dann das Keyboard, schrieb die Bridge usw. Nach einer Stunde meinte er: 'I got it guys.' Ich machte die Cuts, die Jungs haben ihre 16-Zeiler eingerappt und ich fühlte mich produziert."* Da will er selbst nun auch hin. Mit "Duck Season Vol.2" ist er auf einem guten Weg.

## INFO

*DJ Babu - Duck Season Vol.2 ist auf Sequence Records/ Groove Attack erschienen.*

JEFF MILLS
EXHIBITIONIST DVD
EXHIBITIONIST CD
VARIOUS ARTISTS
NAG NAG NAG

REACT
rough trade

JEFF MILLS
EXHIBITIONIST

DVD - Out: 02.02.04

Erste DVD des Godfather Of Techno!!
Die atemberaubende Mixtechnik dieses Ausnahme-DJ's an 3 Decks - zum ersten Mal aus 3 optionalen Kameraperspektiven (Multi-Angle-Feature) im Detail zu verfolgen!! DVD10 - doppelseitig bespielt - 225 Minuten - deutsche Untertitel!!
4 Mixsets mit insgesamt 100 Tracks, 1 Exklusiv-Interview plus umfangreichem Bonusmaterial!!!
Special Appearances by Guest-DJs Random Noise Generation & Experimental Dancer Pierre Lockett!!

JEFF MILLS
EXHIBITIONIST

CD - Out: 02.02.04

Erstes Jeff Mills Mixalbum seit 8 Jahren!!
70 Minuten - 45 Tracks - 3 Decks - 1 Superstar DJ!!
Feat. Tracks von DJ Rush, Oliver Ho, Aztec Mystic (aka Rolando), Jesper Dahlback, Monika Kruse, Samuel L. Sessions, Ben Sims, Gary Martin, Claude Young, Jeff Mills u.v.a.
Plus limitierte 12" mit drei unreleased Jeff Mills Tracks!!

VARIOUS ARTISTS
NAG NAG NAG

2CD / 3LP - Out: 09.02.04

Exklusiver Sampler des hipsten und exzentrischsten Clubs Londons!!
Nu Wave - Synth Porn Disco - Electroclash!!
Compiled by Johnny Slut (Gigolo)!!
Mit den Hits von Tiga, Superpitcher, TRaumschmiere, Chicks On Speed feat. Peaches, Sweyzak, Technova, Radio 4, Electronicat...!! Plus Classics von DAF, Cabaret Voltaire, Fad Gadget, Devo, Adam & The Ants, Bauhaus, Virgin Prunes, The Normal, Gina X...!! It's like Ministry Of Sound never happened!!

INDIETRONICS

# ALS DER TAU AUF DEN BLÄTTERN LAG

## *MUSIC A.M.*

TEXT RENE MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE

**Music A.M. sind Luke Sutherland, Volker Bertelmann und Stefan Schneider. Das hatten sie lange selbst nicht geahnt. Doch als es sich dann fügte, fügte es sich so richtig schön. Der frühe Bass fängt die Magie.**

Music A.M. ist ein Beispiel für die raren Momente der richtigen Chemie, in denen scheinbar alles zusammenpasst. Drei nicht unbekannte Personen machen hier Bekanntschaft mit der Magie des frühen Morgens. Zusammenschlüsse dieser Art werden oft übersachlich als "Projekt" bezeichnet, machen dann aber auch einfach zu selten so viel Sinn wie bei Music A.M. Luke Sutherland, Volker Bertelmann und Stefan Schneider senden als Music A.M. ruhige, pulsierende Signale ihrer Instrumente auf einen Rechner. Daraus werden bei ihnen dann grundsätzlich wunderbare, versunkene Tracks. Magie muss mit im Spiel sein, denn oberflächlich betrachtet befreien Music A.M. Elektronik "nur" vom Sequenzerkorsett und vermischen warme E-Pianochords, runde Bässe und perlende Gitarrenläufe. Darin taucht immer wieder die meist zurückgenommene, dennoch eindringliche Stimme von Luke Sutherland auf, der in den Texten von den Widersprüchen und vom Chaos, aber auch von den kleinen Wundern des Alltags berichtet. Dass das Debüt "A Heart And Two Stars" so klingt, wie es klingt, ist letztendlich aber wohl diesem einen bestimmten Moment zu verdanken: dem frühen Morgen, an dem Stefan Schneider (To Rococo Rot, Mapstation) die Songgebilde von Luke Sutherland und Volker Bertelmann mit seinem Bass erdete und alles abrundete.

### THE SOUND IS WORTH A WEEK IN THE SUN

Doch erstmal der Reihe nach. Luke Sutherland war Mitte der 90er der Kopf von Long Fin Killie, die neben Seefeel und Pram mit Schachtelrhythmen, dubbigen Bässen, flirrenden Flageolett-Gitarren und Sutherlands sehr eigenem Gesangsstil zu einer der legendären frühen Too-Pure-Bands wurden. Hier ging es weder um schnöden Schrammel-Indierock noch um kinnkratzenden Postrock. Nach drei Alben war Schluss und Luke kümmert sich seitdem mehr um sein Schaffen als Autor ("Jelly Roll", "Sweet Meat") und sein elektronischeres Projekt Bows, wenn er nicht gerade Violinenparts für Mogwai aufnimmt.

Ortswechsel: Der Düsseldorfer Volker Bertelmann verabschiedete sich Ende der 90er Stück für Stück vom Rockbereich (inklusive Majordeal) und ging mit "Nonex" eher in Elektronika- und Drum-and-Bass-Gefilde. Nach einer ersten Kontaktaufnahme mit Luke Sutherland sang dieser schließlich via Telefon für einen Track Vocals für das zweite Nonex-Album ein. Doch auch Nonex war nach zwei Alben am Ende. Volker blickt aber nicht verbittert zurück, sondern blinzelt lieber erfreut in die Gegenwart, in der er neben Music A.M. auch noch als "Tonetraeger" Indietronicpop (zusammen mit Twig) macht oder als Huschka Pianostücke auf Karaoke Kalk veröffentlicht.

Erst 2002 kam es zu einem ersten persönlichen Treffen von Volker und Luke und so wurde Music A.M. geboren. Volker: *"Ich hatte nach unserer ersten Zusammenarbeit den Eindruck, ich würde mit Luke gerne mal ein komplettes Album machen und da setzt jetzt die Geschichte ein, dass ich ihn dann in London besucht habe und wir uns letztendlich, auch auf die Gefahr hin, dass es nichts wird, einfach mal einen Nachmittag getroffen haben, um zu sehen, ob wir uns mögen und ob da eben etwas geht. Das war jetzt vor zwei Jahren."*

Da die Chemie stimmte, beschloss man, sich an mehreren Wochenenden in Volkers Studio in Düsseldorf zu treffen und nahm verschiedene Tracks in Angriff, aber bei einem Stück fehlte noch eine Bassspur, für die sich die beiden dann Stefan Schneider ins Studio holten. Dabei hat es dann geklickt. Volker Bertelmann erinnert sich: *"Wir saßen hier um halb neun morgens im Studio. Als grad der Tau auf den Blättern lag, haben wir uns dann unsere Instrumente rausgeholt und ein bisschen schüchtern vor uns hingeklimpert. Wir kannten uns ja alle nicht wirklich so gut in diesem Moment. Aber da ist dann eigentlich etwas total Tolles passiert, an diesem ersten Morgen. Abends haben wir uns dann gesagt: Am besten ist es, wir treffen uns noch mal zwei Wochenenden zu dritt und schreiben dann in der Konstellation noch mal neue Songs, kippen also das Zweiermodell von Luke und mir ein wenig in Stefans Richtung, was auch sehr gut geklappt hat. Wir hatten hier dann zwei super Wochenenden, nahmen die Basictracks auf und Stefan hat sich auch immer mehr involviert. Wir haben die Stücke dann am Ende auch zusammen gemischt und gemeinsam überlegt, wo wir die hinbringen, wer dafür interessant sein könnte."*

### GOT A BOX OF TRICKS LIKE A FIX-IT KIT?

Interessanterweise bekamen Music A.M. von einigen Labels immer wieder die Aussage zu hören, dass manches "unfertig" wirken würde. Wahrscheinlich hat es vor allem mit einer gewissen Erfahrung zu tun, dass sie sich von solchen Aussagen nicht verschrecken ließen. Volker meint, dass sie alle sehr genau wissen, was sie nicht wollen. Jedenfalls verzichteten sie bewusst auf ein Glattbügeln oder verkrampfte Poppigkeit im Namen eines Labelsounds und blieben selbstbewusst: *"Ich mag für Music A.M. einfach dieses Runde nicht, das wäre die zehnte Veröffentlichung, die sich so anhört. Die wäre dann auch wieder so eine ganz klare Indiepop-Geschichte. Ich möchte einfach, dass das roh ist und auch so zerbrechlich bleibt ... Wir mögen zwar schon einiges aus diesem Bereich, aber für uns ist eben das, was wir selbst gemacht haben, schon State of the art."* Danke für diesen Mut.

***Ich möchte einfach, dass das roh ist und auch so zerbrechlich bleibt.***

## INFO

*Music A.M., A Heart And Two Stars, ist auf Quatermass / Alive erschienen.*

*www.music-am.de*

TEXT THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

## DENN GOTT LIEBT DIE VIELFALT ...

### *THE KAT COSM*

*The Kat Cosm bilden die zarte Indiefraktion der Berliner Klangkrieg-Rumpelkrieger. Auf ihrem neuen Mini-Album gibt es neben den wunderbarsten Lullaby-Hymnen Remixe, die andere Bands aus der Milchstraße schmeißen würden. The Kat Cosm lachen drüber. "Es sollte ein bisschen anspruchsvoll sein. Das klingt jetzt vielleicht total arrogant, aber ich will, dass die Stücke harmonisch interessant sind, abwechslungsreich. Bei vielen elektronischen Projekten klingen die fertigen Tracks einfach uninspiriert. Ich erwarte ja keine Beatles- oder Grateful-Dead-Tracks, aber ... ach naja." Sebastian Skalei von The Kat Cosm windet sich ein bisschen, als er das erzählt, einfach, weil er niemanden dissen will und immer wieder betont, dass es einen ganzen Haufen guter Gegenbeispiele gibt, und das einfach nur seine eigene Meinung sei. Aber seine Band The Kat Cosm, zusammen mit Sängerin und Gitarristin Jana Plewa, hängt mit dem neuen Mini-Album "Knightboat" genau an der Schnittstelle zwischen akustischer Band und elektronischem Projekt. Hier machen Menschen Musik, die sich für beide Seiten begeistern können, also kann man ja mal nachfragen. Nach ersten Solo-Aufnahmen von Sebastian (u.a. mit Mitgliedern von The Wedding Present) traf er Jana in Berlin und ab sofort machten beide gemeinsam Musik. Mit "Sophie Playing The Recorder At School" erschien dann vor drei Jahren das erste Album auf dem Berliner Label Klangkrieg, was an sich schon mal ungewöhnlich war, denn Klangkrieg als Partyreihe und gerade startendes Label war mehr für experimentellen, elektronischen Sound bekannt. Egal, oder? Mit "Knightboat" wird jetzt mit einem Mini-Album nachgelegt. Die vier neuen Stücke sind kleine Songwriting-Perlen. Jana singt fast wie Caroline Crawley von Shelleyan Orphan, das Titelstück dreht sich immer und immer wieder und so sehr es in Kleinarbeit durch den Rechner gezogen wurde, kommt dann sofort das Piano und dabei bleibt es. Besser kann man einen Tag, an dem alles stimmt, eigentlich nicht musikalisch begleiten. Es berührt einen. Und das ist wichtig. Da passen die Remixe von Leafcutter John, Tenecke (Calla) und Mondomarc (Mondo Fumatore) schon weniger ins Bild, gehen sie den zarten Songs doch mitunter arg ans Leder. "Leafcutter John hat halt immer bei uns geschlafen, wenn er in Berlin gespielt hat. Wir finden das spannend. Klangkrieg hat natürlich ganz spezielle Kontakte, aber für uns funktioniert es. Sie sind sehr unterschiedlich, gehen mit dem Stück ganz anders um. Das war uns wichtig, denn Jana und ich haben auch ganz unterschiedliche musikalische Wurzeln. Jana kommt vom Britpop, ganz klar, dann aber auch R'n'B. Ich hör quer durch die Bank alles. Jana sagt dann meistens, das geht gar nicht. Aber oft genug treffen wir uns dann doch irgendwo. Jana hat viel klarere Vorstellungen, wie die Songs, die sie schreibt, klingen müssen, wenn wir sie dann am Rechner produzieren. Ich schau bei meinen Stücken eigentlich immer erst, was so passiert. Meistens kommt dann ein Freund vorbei und plötzlich klingt alles wieder ganz anders."*

*Wo und wie man sich für das nächste, wirkliche Album treffen wird, ist dabei noch völlig unklar. "Vielleicht wird es wieder akustischer, vielleicht verschwindet die Elektronik auch völlig, mal sehen. 'Knightboat' sollte so vielfältig sein. Ich mag das, Gott liebt die Vielfalt".*

***Besser kann man einen Tag, an dem alles stimmt, eigentlich nicht musikalisch begleiten. Es berührt einen.***

## INFO

*The Kat Cosm, Knightboat, ist auf Klangkrieg / Staubgold / Hausmusik erschienen*
*www.klangkrieg-produktionen.de*
*www.staubgold.com*

TEXT SVEN VON THÜLEN | SVEN@DE-BUG.DE

## DIE NATUR, DU WEISST SCHON

### *KANADAS TECHNO-LABEL ITISWHATITIS*

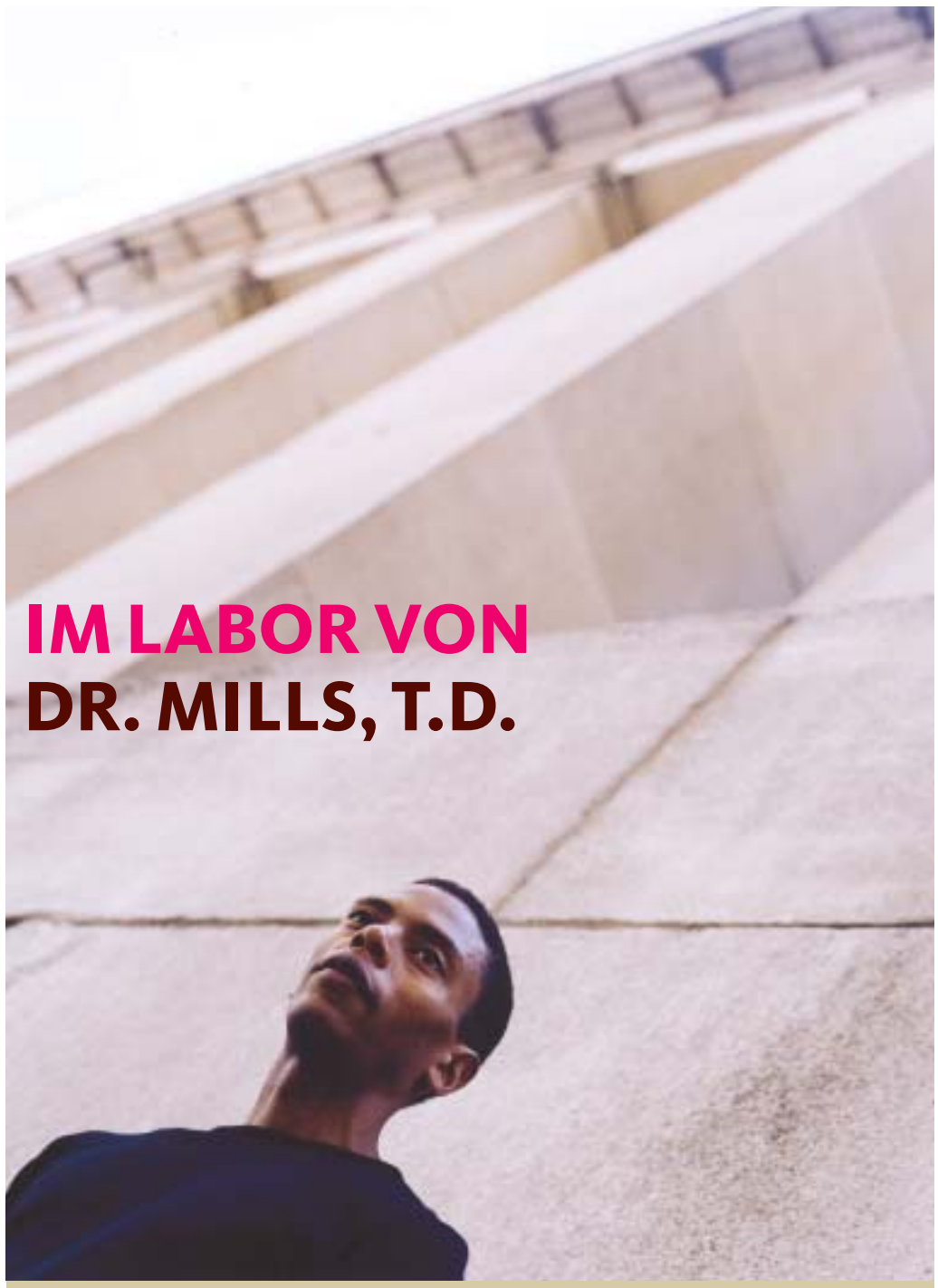
*"British Columbia ist einer der schönsten Plätze auf der Erde! Die Natur und so, du weißt schon. Die Musik von der Westküste ist viel variabler als an der Ostküste in Montreal oder Toronto. Es gibt eine Menge Open-Air-Festivals, auf denen alle Arten von Beats gespielt werden. Dafür ist die Minimal- oder Technoszene sehr klein. Aber wer braucht schon eine Szene?!" So fasst Spencer Drennan, Labelchef des kleinen kanadischen Labels Itiswhatitis, die eigene Situation im Jahr zwei nach dem großen Kanada-Hype zusammen.*

*Mit acht Releasen in knapp drei Jahren haben sich Itiswhatitis nicht gerade für den Titel des produktivsten Labels aufgedrängt, dafür ist aber jeder ein kleiner, auf den ersten Blick vielleicht ein wenig unscheinbarer Hit. Tracks, die man kauft, gut findet, im lauten und schnelllebigen Clubleben dann auch gerne mal kurz vergisst, um sie dann zum Beispiel beim ziellosen Stöbern in der eigenen Plattensammlung wieder zu entdecken und ihnen dann gänzlich zu verfallen. Lieblingstracks also, die manchmal eine Weile brauchen, bis man sie so richtig zu schätzen weiß, einen dafür dann aber nicht mehr aus dem Kopf gehen. "Ich liebe deeeepen Shit!", bemerkt Spencer lakonisch und fügt dann an: "Musik aus British Columbia wird immer sehr organisch klingen. Die Natur, du weißt schon."*

*Und tatsächlich vermitteln die Tracks perfekt zwischen kühler minimalistischer Technoästhetik und organischer Wärme. Wenn es nicht so abgedroschen klingen würde, könnte man sagen, dass die Tracks einfach Soul haben, Bleeps, Melodiebögen und Basslines perfekt arrangiert sind. Nicht umsonst stand ein Transmat-Klassiker von Derrick May für den Labelnamen Pate. Wirf noch ein paar frühe Bleeptracks der alten Warp-Schule zu den Detroiteinflüssen mit in die Waagschale und man hat eine ganz gute Vorstellung davon, in welcher Umlaufbahn sich Itiswhatitis bewegt. Aber der Name soll nicht nur auf die Geburtsstätte von Techno verweisen, das ist Spencer wichtig, sondern eben auch die eigene Offenheit im Umgang mit musikalischen Genregrenzen repräsentieren (die neueste Maxi von Hrdvision ist dann auch eher knorrig-fusseliger DSP-Elektronika als blühender Detroit-Techno): It is what it is!*
*Bekanntester Labelact ist Mathew Jonson, der bei fünf der acht Veröffentlichungen involviert war, mit Luciano auf Perlon eine Maxi veröffentlicht hat und spätestens mit seiner letzten Itiswhatitis-Maxi "Tightrope", die, nur in einer handvoll Plattenläden stehend, über Monate so einige Trainspotter ins Schwitzen gebracht hat und auf so manchem A&R-Zettel auftauchen dürfte. Egal ob solo oder als ein Drittel des Projektes Cobblestone Jazz, das er mit Daniel Tate und Tyger Dhula betreibt, zeichnen sich seine Tracks durch ihre Lust an fast schon epischer Breite aus, während sie gleichzeitig Robert Hoods Minimal Nation verpflichtet sind. Breitwandformat zu den Bedingungen von Minimal-Techno. "Mat is the most moody fucker i know. Aber auch der musikalisch eigenständigste!" So Spencers knappe Charakterisierung seines Aushängeschildes. Wie auch immer, wir freuen uns derweil auf weitere Geniestreiche, denn: It is what it is.*

### INFO

*www.itiswhatitisrecordings.com*
*u.a. mit Social Live Set MP3 zum Download*



# IM LABOR VON DR. MILLS, T.D.

TEXT ULRICH GUTMAIR | SUPERTXT@ZEDAT.FU-BERLIN.DE

**Jeff Mills bringt Techno in trockene Tücher. In einer vierteiligen Konzeptreihe wird er als miterlebender Ethnologe genauestens archivieren, wie sich das so anfühlte, als Techno noch Techno und er die große Nummer war. Teil eins und zwei sind als Mix-CD und DVD schon draußen.**

So eine Jugend vergeht schnell und am Ende fragt man sich: Was hab' ich eigentlich die ganze Zeit gemacht? Man erinnert sich bestens an den einen oder anderen magischen Moment, den man womöglich sogar im Detail in Raum und Zeit verorten kann. Der Rest besteht aus Momentaufnahmen, die sich nicht recht zu einem Bild fügen wollen, was auch kein Wunder ist. Schließlich hat man zu besten Augenblicken ja unter anderem diejenigen gerechnet, in denen man sich selbst vergisst.

Bei der rückblickenden Selbstvergewisserung helfen Fotos und Tonträger, ich zum Beispiel besitze eine 12inch von Gizz TV + Walker mit dem Titel "Live at the Electro" (sic!), DJ.ungle Fever 018, auf der Aufnahmen zu hören sind, die eines Nachts im legendären Berliner Elektro entstanden sind. Ich kann mich mittels dieser Aufnahme halbwegs daran erinnern, worüber ich mich mit Anette Weber im Vorraum vor dem Klo an diesem Abend unterhalten habe. Ähnlich funktionieren Fotobände wie Martin Eberles "Temporary Spaces", der das Manko, nur leere Clubs zu zeigen, dadurch wett zu machen versucht, dass diverse Leute zu den Aufnahmen mehr oder weniger aussagekräftige Anekdoten zum Besten geben, was sie dort erlebt haben.

Nun ist die Frage nach dem Was für den Einzelnen zentral, den Historiker interessiert aber nicht minder diejenige nach dem Wie. Jeff Mills, Produzent und DJ mit einem Hang zur Konzeptkunst, hat sich jetzt des Problems angenommen und einen DJ-Mix aufgenommen, der eine Zeit wieder aufleben lässt, in der man nächtelang zu relativ schnellen und eher minimalen Technotracks tanzte. Eine Zeit, das sollte man vielleicht noch hinzufügen, als minimalistischer Techno noch Soul hatte und sein Faible für Samba entdeckte. Mills hat sich also vor drei Plattenspieler und ein Mischpult hingestellt und den Kopfhörer aufgesetzt. In seiner Plattenkiste befanden sich 80 Platten des Genres, einzige weitere Auswahlbedingung außer den Mills'schen Geschmackspräferenzen war die Tatsache, dass Axis sich vorher die Rechte sichern konnte. 45 davon sind jetzt auf "Exhibitionist" zu hören. Darunter das großartige "Bateria" im Latin Impressions UK Gold Mix von Victor Simonelli sowie Stücke unter anderem von Oliver Ho, Jesper Dahlbeck, Ben Sims, Octave One, DJ Rush, Andreas Saag, Paula Temple, Monika Kruse & Zafra Negra und natürlich eine Menge Mills-Tracks. Wer in den Neunzigern geliebt hat, was die Achse Detroit - Berlin dem Club gegeben hat, kann mit "Exhibitionist" im Wohnzimmer noch einmal die Reise antreten.

#### DAS LEBEN ALS ZUGUNGLÜCK

Mills entschied, mit welchen Tracks er anfangen würde, alles andere blieb offen, erzählt er. Eben das sei die Situation in einem Club, und eben diese habe er einfangen wollen, inklusive aller Fehler, die man auch hören kann: Hin und wieder wird die Geschwindigkeit einer Platte beim Abspielen nachjustiert, manche Übergänge sind überzeugender als andere, und zwischendurch kann man mithören, wie Mills mehr und weniger erfolgreich eine andere Stimmung ansteuert. Der Grund für dieses Setting ist simpel: *"In terms of documentation it has to be as true as possible. We need to see exactly how it was."* Er ist sich völlig im Klaren darüber, dass er dafür kritisiert werden wird, aber eben diese lebensechte Situation sei der Witz: Im Gegensatz zu anderen verstehe er einen DJ-Mix, Techno und überhaupt die Kunst nicht als bessere, perfektere Welt, in die man sich flüchten kann. *"Life is full of trainwrecks"*, sagt Mills, *"and you have to learn to deal with it."*

Nun ist Mills wie oben bereits erwähnt ein eher konzeptioneller Denker, und daher konnte es nicht bei einer Mix-CD bleiben. Schließlich sind die Plattenläden und das Netz voll mit Mixen, die einen weitaus größeren dokumentarischen Charakter haben, weil sie nicht im Labor, sondern in der Wirklichkeit des Clubs aufgenommen worden sind. Das Labor aber ist die zentrale Idee des "Exhibitions"-Projekts, das - *"in almost a scientific way"* - nichts weniger festhalten will als die Art und Weise, wie man um die Jahrhundertwende mit einer bestimmten Form von Musik gearbeitet und gelebt hat. Deswegen hat Mills nicht nur einen Mix aufgenommen, sondern mehrere, er hat Random Noise Generation eingeladen, um außerdem einen Live-Act einzubinden, und das Ganze auf Video aufgenommen und auf DVD gepresst. Hier kann man Mills nun auch dabei zusehen, wie er arbeitet, wie lange er braucht, um eine neue Platte auszusuchen, wie er sich umentscheidet und eine erst ausgewählte Platte nach kurzem Hören doch wieder vom Plattenteller nimmt, und schließlich ist auch zu sehen, wann ihm die Nase juckt. Damit man die manuellen Vorgänge genau studieren kann, lässt sich beim Axis-Mix in guter Formel-Eins-Tradition eine zweite Kameraperspektive auswählen, die von oben aufs Pult blickt.

#### DJS DREHEN FILME

Soweit also Teil eins von "Exhibitions", Teil zwei, drei und vier sollen irgendwann folgen. Teil zwei will sich konsequenterweise dem Produktionsprozess widmen: Mills im Studio, die Speicher seiner Maschinen sind leer. Wie schafft man aus nichts einen Track? Teil drei soll sich mit der Frage befassen, wie Leute solche Platten kaufen. Zu diesem Zweck sollen Käufer im Plattenladen dabei gefilmt werden, wie sie Platten durchhören. Der Zuschauer wird genau diejenigen Teile der Platten hören, die der Käufer beim Durchhören am Plattenspieler auswählt. Teil vier schließlich soll sich mit dem Dancefloor beschäftigen: Tänzer im Club werden beobachtet, wobei es nicht nur darum gehen soll festzuhalten, wie sich Menschen im Club zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort kleiden und tanzen. Mills will mittels Sensoren an den Gliedmaßen von Tänzern außerdem die körperlichen Reaktionen auf die Musik festhalten.

Das alles erinnert nicht von ungefähr an die Datensammlungen, die die NASA der Weltraumsonde Voyager mit auf den Weg gab. Mit "Exhibitionist" schickt Mills eine Flaschenpost an die Historiker der Zukunft, als ersten Adressaten hat er aber sich selbst als einen anderen, nämlich als Pensionär im Sinn: *"The older you get, memories get even more valuable und precious."* Ganz genau, man wird nicht jünger. Und weil außerdem nichts älter ist als die Zukunft von gestern, ist die Selbsthistorisierung vor der Zeit ein eleganter Schachzug des Futuristen aus Detroit. In den Laboren von Axis baut man jetzt an der Vergangenheit der Zukunft.

***Wer in den Neunzigern geliebt hat, was die Achse Detroit - Berlin dem Club gegeben hat, kann mit "Exhibitionist" im Wohnzimmer noch einmal die Reise antreten.***

### INFO

*Jeff Mills, Exhibitionist, ist auf React/Zomba erschienen.*

*Außerdem sind drei neue Maxis, die zusammen den Titel "See the light" ergeben auf Axis erschienen.*

MTV
MUSIC TELEVISION

DIE ERFOLGREICHE SHOW AUS DEN USA
MIT BAM MARGERA (MTV JACKASS).

mtv.de/vivalabam

VIVA LA BAM

mittwochs um 21.00 h
freitags um 22.00 h
samstags um 23.00 h

nur auf MTV

## INFO

*Zebra kostet 159 USD*
*Info und Demo-Download:*
*www.u-he.com/zebra*

# SOFTSYNTH FÜR DIE STEPPE / *Zebra*

TEXT STEPHEN LUMENTA | STEPHEN.LUMENTA@GMX.NET

**Urs Heckmann ist ein Begriff unter Synth-PlugIn-Afficinados und Flachverlach-Lesern. Wenn der diplomierte Tüftler von der Nordsee eine neue Maschine raushaut, dann lohnt der nähere Blick, auch wenn sie erstmal nur auf Macs läuft.**

Noch ein Softwareinstrument? Wer braucht eigentlich noch mehr Softwareinstrumente? Nachdem auch der letzte Honk von sich sagt, sein Album via Powerbook am Strand fertiggestellt zu haben und sich mit einem ausufernden Synthie-Fuhrpark nur in der kreativen Freiheit eingeschränkt fühlt, übertrifft sich Firma um Firma mit noch so einem tollen Spielzeug, das aber außer der reinen Simulation eigentlich nichts Neues zu bieten hat (sehen wir mal vom Absynth ab). Diverse Vintage-Kästen sind emuliert und neuartige Ideen eingeschlafen bzw. von Peer-to-Peer-Jünglingen ausgesogen worden. Jetzt macht sich aber der gute Urs Heckmann (siehe die Freeware-Rosinen: Zoyd und More-Feedback-Machine) daran, im Alleingang ein Synth-PlugIn zu verwirklichen, das dem Computer als Synthesequelle Tribut zollt und somit die Maus auch mal anders in Szene setzt, als als reines Pixel-Moogimitat-Regler-Bedienelement. Das Instrument heißt ähnlich der Apple-Steppen-Rhetorik "Zebra" und galoppiert bis jetzt leider nur auf Macs mit Audio-Units-fähigem Host, VST-Windows soll aber demnächst folgen. Getestet wurde unter Logic Platinum und Jaguar und soviel kann man jetzt schon verraten: Alles lief stabil und ist nicht einmal abgestürzt.

Wird das Ding das erste Mal geöffnet, kommen vielleicht Farbpuristen ins Straucheln: helle Braun-Töne mit Safaristreifen, aber Camouflage setzt sich anscheinend auch bei Software durch. Was die Bilder rechts unten für einen Sinn haben ("try u-he cola today"), wissen wahrscheinlich nur Audio-Forums-Insider. Ansonsten ist alles sehr übersichtlich und aufgeräumt. Die Regler erinnern ein wenig an Ableton, was dann gleich einmal ein Heimathafen ist. Auffallend sind als erstes die vier Fensterchen, auch XY-Matrix genannt, die das Zebra so besonders machen, aber dazu später mehr. Aufgeteilt ist das Instrument in eine obere Sektion, bestehend aus der schon erwähnten XY-Matrix und der eigentlichen Klangsynthese, und einem unteren Teil für die Effektwege (Reverb, Delay, Mod), Modulationsmatrix, Spektraldesign und XY-Zuweisung. Alle Regler sind an dem Ort, wo man sie erwarten kann und erfreulich sind auch die Pop-Up-Menüs, die jede Menge Zeit ersparen. Klangsynthese besteht aus 2 Oszillatoren mit den üblichen Wellenformen und einer Hard-Sync-Möglichkeit pro Oszillator (!), hinzu kommt noch die Möglichkeit, sich via additive und subtraktive Synthese eigene Wellen im Spektraldesigner zu zeichnen: Das Klangergebnis klingt dann auch gleich so, wie man es von den eingezeichneten Frequenzen erwartet, was jedem die Möglichkeit bietet, gute Töne zu erzeugen. Die Stärke vom Zebra liegt auf jeden Fall in den ausgiebigen Modulationsmöglichkeiten. In der Matrix kann so ziemlich jeder Regler von einer beliebigen Quelle aus moduliert und dazu noch über eine 2. Quelle gesteuert werden: Angewandt führt dies vor allem im Sounddesign zu interessanten Ergebnissen. Und natürlich gibt es da noch die XY-Matrix, in den vier Fensterchen können jeder X- und jeder Y-Achse mehrere Werte zugeordnet werden, so dass man während des Spiels per Klick ins Fensterchen den Sound um 180 Grad verändern kann: Das spart unnötige Frickelei und ist vor allem ungemein intuitiv.

Der Klang? Wunderbar! Nach all dem oberen Schwall bleibt festzuhalten, dass das Zebra einen sehr warmen und druckvollen Sound hat, der durch die Filter aufs Beste ergänzt wird. Sieht man, dass die CPU äußerst schonend behandelt wird (ich habe 10 Zebras auf meinem Powerbook gezählt), grenzt das schon nahe an ein Wunder. Jeder Song kann hiermit angereichert werden und vor allem durch die XY-Matrix gelangt man zu ungewohnten (aber guten) Einsatzmöglichkeiten. Einzig die Effekte konnten nicht 100% überzeugen, aber das hat mich zumindest in keiner Weise gestört. Also, wer einen selbstständigen Software-Synthesizer haben möchte, der gut klingt, CPU spart und dazu noch innovativ mit den gegebenen Möglichkeiten umgeht (wer will das nicht ...), der kann bei u-he Zebra auf jeden Fall nichts falsch machen.

**INFO** *www.emagic.de Space Designer kostet ca. 600 Euro unter G4 geht gar nichts*

# FALT' DIE KATHEDRALE! / *Emagics Space Designer*

TEXT THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

**Je schneller die Rechner, desto ausgebuffter die PlugIns. Zum Beispiel: der Faltungshall. Was lange Zeit nur mit teurer Hardware zu realisieren war, liegt nun als Software vor. Emagics "Space Designer" macht Logic so zum waschechten Kathedral-Hall. G5 mal vorausgesetzt.**

Die Programmierung eines Hall-PlugIns ist einer dieser berühmten Benchmark-Tests für Programmierer. Gut muss er klingen, klar, darf aber gleichzeitig die CPU nicht übermäßig belasten. Also wird berechnet und programmiert. In der Regel mit einem geheimgehaltenen Algorithmus. Der Clou oder - für bestimmte Anwendungen - das Nonplusultra ist jedoch der Faltungshall, oder auch Convolving Reverb. Hier werden echte Aufnahmen eines Raumes analysiert und berechnet, mit welchen Reflexionsmustern dieser Raum auf Schall reagiert, der in ihm abgestrahlt wird. Dieses Muster kann dann auf beliebiges Audiomaterial angewandt werden. Den Vorgang nennt man Faltungshall. Das Resultat sind einerseits viel realistischere, weil nicht wirklich emulierte, und andererseits komplett absurde Hallräume, weil das Sample - die Impulsantwort -, das als Preset herhalten muss, eben alles sein kann. Dieser freie Umgang mit dem Phänomen Hall muss man mit einem mehr als schnellen Rechner bezahlen. Warum? Ganz einfach: "Wenn Sie von einer Impulsantwort mit einer Dauer von 3 Sekunden ausgehen und damit ein Audiosignal von einer Minute Dauer in mono ausgeben, ergibt sich bei einer Abtastrate von 44,1kHz diese Anzahl von Multiplikation: 3 Sekunden (IR) x 44.100 Samples x 60 Sekunden (Audio) x 44.100 Samples = 180 x 680.683.500.000 = 122.523.403.030.000. Die Multiplikation jedes Punktes einer Funktion mit jedem Punkt einer weiteren Funktion, eine so genannte Kreuzmultiplikation, resultiert in einer Faltung in der Frequenzebene."

### ALLES KLAR?

Mit anderen Worten. Der Rechner hat ordentlich zu tun. Dass ein Faltungshall mittlerweile in Echtzeit auf Computern zur Verfügung steht, hat auch damit zu tun, dass die Rechenvorgänge mit speziell entwickelter Optimierung ausgetrickst werden: Auf der Basis von Software ist ein Faltungshall also immer eine "Mogelpackung". Nein, es wird euch nicht auffallen, und hiermit kommen wir zum Kern des Ganzen. Emagics Space Designer ist ein definitives Killer-PlugIn, vorausgesetzt, man hat einen blitzschnellen Rechner. Schon einige der mitgelieferten Presets brachten sowohl den G4/533 unter OS9 als auch das Powerbook G4/1 Ghz unter OS X fast zum Erliegen. Die Ergebnisse sprechen aber für sich. Mit dem Space Designer lassen sich wunderbare Hallräume kreieren, die man so noch nicht gehört hat. Dreht man das Originalsignal raus und hört nur das eigentliche Hallsignal, werden einem die kreativen Möglichkeiten voll bewusst. Aus gut unterrichteten Quellen wissen wir, dass auf einem Doppelprozessor-G5 alles rund und wunderbar läuft. Wir empfehlen: Sparschwein knacken.

### WIE LÄUFT'S DENN SO?

Ganz einfach. Zunächst wird eine Impulsantwort geladen. Hierbei wird unterschieden zwischen Sample oder einer synthetisierten IR, die nur auf Länge, Hüllkurve, Filter und Spread basiert. Zwischen beiden Einstellungen kann hin- und hergeschaltet werden. Über "Sample Rate" kann die Abtastrate verändert werden, wodurch sich Dauer und Frequenzgang des Nahhalls beinflussen lassen. Wählt man die halbe Abtastrate, wird der Nachhall doppelt so lang. Die Abmessungen des Raumes verdoppeln sich, gleichzeitig geht die Rechenleistung nach unten. Das sollte man im Kopf behalten. Über "Length" wird die Länge der Impulsantwort bestimmt. Auch hier gilt: Je länger die IR, desto rechenintensiver. Hinzu kommen Funktionen, die aus üblichen Hall-PlugIns schon bekannt sind: Dry/Wet-Verhältnis, Pre-Delay, außerdem ein Schalter für Latenz-Kompensation und ein EQ. Und drei Hüllkurven: Volume, Filter und Reflexionsdichte. Zwar stehen nur Attack und Decay zur Verfügung, mit Hilfe der speziellen Bezier-Kurven können aber sehr effektive Ergebnisse erzielt werden.

Richtig interessant wird der Space Designer natürlich, wenn man seine eigenen IRs baut. Der Space Designer liefert hierzu ein eigenes Deconvolutions-Tool, dass einem das Originalsignal der Hallaufnahme aus dem Sample entfernt. Hier empfehlen wir, einfach selbst Erfahrungen zu sammeln.

### FAZIT

Emagics Space Designer ist für viele User interessant. Allein die Presets produzieren schon ungewöhnliche und gut einsetzbare Hallräume. Im direkten Vergleich mit dem PlatinumVerb ist der qualitative Unterschied deutlich hörbar. Mit 600 Euro ist der Space Designer alles andere als billig. Diejenigen, die mit einen Faltungshall liebäugeln, werden das PlugIn aber lieben. Und haben hoffentlich auch einen schnellen Rechner. Denn: Das Hauptproblem bleibt die CPU-Belastung. Unter einem G5 macht der Space Designer im Studiobetrieb wenig Spaß. Natürlich kann man tricksen, aber ständig freezen will man ja auch nicht. Dennoch: feines PlugIn!

# *VERMONA RETROVERB*
# FEDERHALL MIT FILTER

TEXT BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

**Vermona, bekannt für Drumcomputer und Synthesizer aus DDR-Zeiten, legt mit dem Retroverb einen rundum gelungenen Federhall vor. Auf die guten alten Zeiten! Let there be hardware.**

Bis vor etwa zwanzig Jahren war der Federhall Studiostandard. Das Prinzip des Federhalls wurde von Laurens Hammond bereits in den 30er-Jahren für seine Orgel adaptiert, da er für das Instrument noch ein wenig Raumanteil brauchte. Schließlich fand er, was er suchte: Das Labor von Bell hatte zu Forschungszwecken ein Gerät entwickelt, das die Verzögerung bei Ferngesprächen simulieren konnte, in dem eine Metallfeder zur Übertragung benutzt wurde, die an eine mit Öl gefüllte Röhre angeschlossen war. Die Menge des Öls in der Röhre steuerte hierbei die Ausklingzeit. Nach ein paar Modifikationen hatte Hammond daraus den Federhall entwickelt, der fortan in jede Hammondorgel eingebaut wurde. Anfang der 60er-Jahre gab es dann den ersten Federhall als Stand Alone von Fender, der die Hallfeder von Hammond lizensierte.

## ÜBERSICHT

Die Grundlage des Retroverb ist natürlich die Hallfeder von Accutronics (eine ehemalige Tochterfirma von Hammond). Um das Retroverb aber komfortabler zu machen, als "normale" Spring Reverbs, wie etwa das Roland Space Echo, gibt es zusätzlich einen VCA sowie einen 12dB Filter mit dazugehöriger Hüllkurve und einen Zwei-Band-Equalizer (Bass und Höhen). Das Retroverb ist grundsätzlich mono, es lassen sich aber auch Stereosignale einspeisen. Zur Stereosimulation kann einer der beiden Ausgänge phasengedreht ausgegeben werden. Zunächst kann ausgewählt werden, welche der einzelnen Sektionen das Signal durchlaufen soll. In den Modi 1 und 2 durchläuft das Signal zuerst die Hallfeder und dann den Filter und den VCA, wobei das Signal in Modus 2 am Ausgang phasengedreht ausgegeben wird. Modus 3 und 4 lassen das Signal nur durch den EQ und dann durch den Filter und VCA, die Hallfeder bleibt deaktiviert. Da sich der EQ und der Filter/VCA auch einzeln abschalten lassen, werden durch die vier Modi eigentlich alle Möglichkeiten abgedeckt.

Ein vor allem im Dubbereich extrem wichtiges Feature ist der Sound, der entsteht, wenn die Hallfeder gegen das Gehäuse scheppert, was im Allgemeinen ( also bei alten Federhallgeräten) durch heftiges Schütteln erreicht werden kann. Das Retroverb bietet hierfür ein weniger anstrengendes Verfahren an: Per "Crash"-Taste kann man den Effekt manuell auslösen, er lässt sich aber auch extern wahlweise über ein Audiosignal den Triggereingang oder ein Pedal steuern, was gut funktioniert. Getriggert werden können auch der Filter (über den CV Eingang oder den Pedalanschluss) und die Hüllkurve (über Gate In, den Audio Trigger oder per Pedal).

## BEDIENUNG UND SOUND

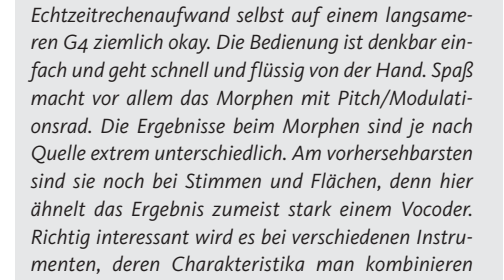
Die Bedienung ist eigentlich sehr übersichtlich und erlaubt einen schnellen Einstieg. Nur der Attack-Regler ist ein wenig ungenau, was auch für den Mixregler gilt. Ansonsten gibt es bedienungstechnisch aber nix zu meckern, zumal das Retroverb durch seine Extrafeatures wesentlich mehr bietet, als ein klassischer Federhall. Der Sound ist angenehm rund und voll und lässt sich über die EQs und den gutklingenden, aber relativ sanft zugreifenden Filter gut anpassen.

### INFO

*Info:www.schneidersbuero.de / www.vermona.com*
*Anschlüsse: 2x Klinke Input, 2x Klinke Output, CV In, Pedal In , Gate In EG, GATE In CRASH, AUDIO TRIGGER In EG, AUDIO TRIGGER In CRASH*

*Preis: 399,- Euro*






TEXT BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

## *PROSONIQ MORPH*
## MORPHEN IN VST

### ÜBERSICHT

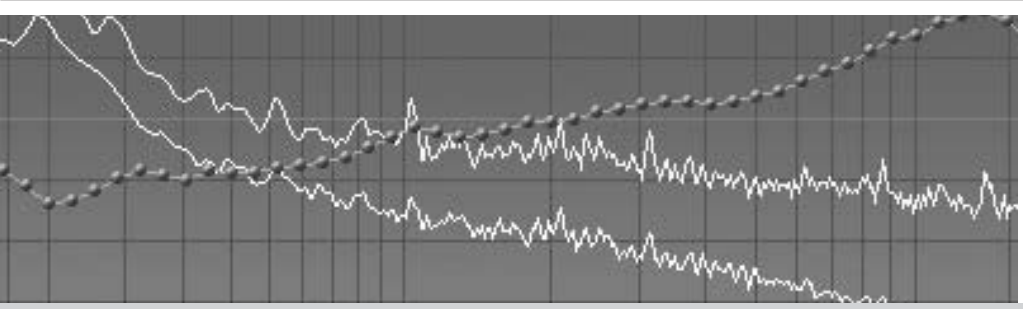
*Morph kann zwei Monosignale ineinander morphen, muss dafür aber in einem Stereobus als Insert untergebracht werden. Die zwei Monoquellen werden dann, eine ganz links, eine ganz rechts gepannt, in diesen Bus geschickt. Angenehm aufgeräumt präsentiert sich die Oberfläche: Neben je einem Regler für die Originalanteile der jeweiligen Quellensounds und der Gesamtlautstärke gibt es noch einen Regler für Wet/Dry und einen für die Raumgröße des eingebauten einfachen Halls (auf den sich auch der Wet/Dry Regler bezieht). Die Hauptfunktion bietet jedoch die X/Y Matrix, auf der man mit der Maus einen kleinen Ball zwischen vier Punkten bewegen kann, die jeweils eines der beiden Signale repräsentieren. X- und Y-Achse können dabei auch Midicontrollern zugewiesen werden, so dass man zum Beispiel mit einem kombinierten Pitch/Modulationsrad, wie es die meisten Keyboards haben, bequem und praktisch zwischen den Signalen hin und hermorphen kann.*

### PERFORMANCE, BEDIENUNG UND SOUND

*Die Performance ist für den nicht unerheblichen Echtzeitrechenaufwand selbst auf einem langsameren G4 ziemlich okay. Die Bedienung ist denkbar einfach und geht schnell und flüssig von der Hand. Spaß macht vor allem das Morphen mit Pitch/Modulationsrad. Die Ergebnisse beim Morphen sind je nach Quelle extrem unterschiedlich. Am vorhersehbarsten sind sie noch bei Stimmen und Flächen, denn hier ähnelt das Ergebnis zumeist stark einem Vocoder. Richtig interessant wird es bei verschiedenen Instrumenten, deren Charakteristika man kombinieren möchte, oder auch bei Drumloops und Sprache. Dabei ist die Richtung des Morphs auch entscheidend für das klangliche Ergebnis: so hört sich ein Drumloop, der in Richtung eines Sprachsamples gemorpht wird, an der gleichen Stelle anders an, als wenn dabei vom Sprachsample ausgegangen wird. Alles in allem ein sehr interessantes und bisher einzigartiges Tool, bei dem auch der Preis in Ordnung ist.*

### INFO

*Preis: 179,- €*
*Info & Demo-Download: www.prosoniq.com*
*Systemvoraussetzungen:*
*MAC: OS 9.2 / OS 10.2, VST Host*
*PC: Win95, 98, ME, 2000, XP, VST Host*



### INFO

*Preis: 129,- $, im Bundle mit Equium 168 $ Info & Demo-Download: www.elementalaudio.com*

*Systemvoraussetzungen:*
*Mac: G4, OS X 10.2, Audio Unit, RTAS oder VST Host PC: Pentium III, Windows 98/ME,2000,XP, RTAS oder VST Host*

# PHASENTREUER MASTERING-EQ ALS PLUGIN */ Firium*

TEXT BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

**Elemental Audio aus den USA räumen mit Firium den Equalizer-Markt von hinten auf. Mit erschütternd vielen Undo-Schritten und einem mehr als neutralen Grundsound kann die Konkurrenz wohl erstmal Wellness-Urlaub buchen. Wir schalten um zu Korrespondent Benjamin “Phase” Weiss.**

## ÜBERSICHT

Firium ist ein phasentreuer Equalizer, das heißt ein Equalizer, der das Signal nicht (ob gewollt wie bei alten, charakteristischen Analog-EQs (zum Beispiel Pultec) oder ungewollt wie bei schlechten PlugIn-EQs) färbt oder verschmiert, sondern nur den entsprechenden Frequenzanteil erhöht oder vermindert. Hierzu stehen fünfzig kleine Punkte zur Verfügung, mit denen sich der Frequenzverlauf einzeichnen lässt. Bei Bedarf kann aber auch auf eine Kurvendarstellung ohne Punkte umgestellt werden. Praktisch ist die eingebaute Darstellung des Frequenzspektrums von Ein- und Ausgangssignal, die fortlaufend aktualisiert, aber auch kurz angehalten werden kann. Da beim Equalizen ja zuweilen recht viel Zeit vergeht, in der viel probiert wird, ist der History Slider sehr praktisch, der die letzten 50 Einstellungen per Klick zur Vefügung stellt. So hat man schnell wieder die alte Einstellung zurück, die dann doch die beste war. Firium kann wahlweise mono oder stereo benutzt werden. Im Stereobetrieb lassen sich die beiden Kanäle entweder unabhängig voneinander oder zusammen editieren. Darüber hinaus können sie auch automatisch invertiert werden. Steht die EQ-Kurve einmal, kann man sie per Curve Scale in der Intensität skalieren, was in einer Bandbreite von 50% - 200% möglich und sehr hilfreich ist. Bei Bedarf kann man die entstandene Kurve per Smooth noch glätten. Interessant ist auch die Spectrum-Matching-Funktion, mit der Firium das Frequenzspektrum eines Signals "lernen" kann, um es später einem anderen aufzuprägen. Mit dieser Funktion einen kompletten Mix an ein Vorbild anzupassen, geht mit leichten Abstrichen auch, viel interessanter ist die Funktion aber bei der Analyse anderer Mixe. Perfekt funktionieren tut sie allerdings nicht unbedingt; vor allem im Tiefbassbereich ist sie eher ungenau und mehr als Annäherung zu verstehen. Eine interessante Besonderheit von Firium ist die Art der Automatisierung. In 50 so genannten States (EQ-Kurven-Snapshots) lassen sich unterschiedliche Einstellungen vornehmen, die in einer grafischen Übersicht dargestellt werden. Per Fill können auch automatisch Verläufe zwischen zwei Snapshots erzeugt werden. Die States lassen sich per Automation auch direkt steuern.

## PERFORMANCE, BEDIENUNG UND SOUND

Firium ist vielleicht der beste “neutrale" EQ als natives PlugIn, den ich bisher gehört habe, da es bis in die Extremeinstellungen wirklich so gut wie keine Verfärbungen zu hören gibt. Auf jeden Fall ist er seiner deutlich teureren Konkurrenz (Waves, TC) mindestens ebenbürtig. Die Bedienung gefällt mir zum Teil besser, da auch das Interface trotz größerer Vielseitigkeit sehr aufgeräumt und übersichtlich ist und sich mit Firium sehr intuitiv arbeiten lässt. Bei der Performance ist Firium auch mit langsamen Rechnern zufrieden, genau wie beim Preis mit kleinerem Geldbeutel. Sehr zu empfehlen und eines der wenigen Softwareprodukte mit einem wirklich guten Preis-Leistungsverhältnis.

# GOMMA / *Die Freiheit bayerischer Christenmenschen*

TEXT PATRICK BAUER | PATRICK@DE-BUG.DE

**Gomma legen den Gang ein - und schon wirds turbulent: Digi-HipHop darf mit Disco, PunkFunk mit König Ludwig. So gut geht's also München. Mathias Modica und Jonas Imbery schicken die zweite Gommagang-Compilation in die Kurve. Der rote Faden ist: Anything we like.**

Die Hähnchen hängen von den Bäumen. Das Jugendhaus bebt, die Leggins zwicken, während sich die krächzend-kreischende Frontfrau dieser rotzigen Combo namens Carmen nach dem Schlaraffenland sehnt. Punk-Funk. Irgendwo zwischen Pforzheim und Osnabrück, im Jahre 1981. Style-Heinis und City-Kinder sabberten von New York. Die deutsche Provinz kotzte derweil - abseits des Mythos - No-Wave-Perlen in den Landstraßengraben. Interessiert keinen, als die langbeinigen Colette-Modells zu den avantgardistisch-minimalistischen Beats von Leroy Hanghofer über den Catwalk stolzieren.

Irgendwo in Paris, vor kurzem erst. Sweet Music, what are you doing for me.

Finde die Gemeinsamkeit, suche den Nenner oder bewege einfach deinen Arsch. Willkommen in der Welt von Gomma. Hereingehört, es gibt reichlich. Ein quietschender Discoboden, der die Pole zusammenführt. Hier treffen sich die oben Genannten und feiern zwischen Italo-House, Digi-HipHop, Rockgehabe, NY-Punk und Akustiksphären, als hätte ihnen eine Überdosis Attitüde die Genrezäune geklaut. Soeben geschehen auf "Gommagang 2", der aktuellsten Fleischbeschau des Münchner Labels, die gleichzeitig exemplarisch für die letzten fünf Jahre Gomma steht.

## MÜNCHNER PFLASTER

*"Unser roter Faden ist unser persönlicher Stand in Sachen Geschmack",* sagt Mathias Modica. Gemeinsam mit Jonas Imbery kam er 1999 auf die Idee, ihre als "Munk" oder "Leroy Hanghofer" produzierten Sounds selber zu veröffentlichen. Diverse Labels hatten zuvor abgelehnt. Und so traf es sich gut, dass Freunde der beiden ebenfalls an coolen Tracks bastelten. Es entstand die Gommagang. *"Das steht für uns und die drei bis vier Leute, die hauptsächlich ihre Platten über unser Netzwerk veröffentlichen, die wir - wie man so schön sagt - entdeckt haben."* Also z.B. den Peaches- und Gonzales-Homie Mocky, der dank seiner süßen Beats kürzlich von FourMusic gesignt wurde. Oder den Zürcher Headman. Dessen funky Neo-Disco wollte vor drei Jahren niemand haben, Gomma wagte es. Nun hat er bei Trevor Jackson unterschrieben. Mut zur Lücke, der sich auszahlt. *"Außerdem sind dann auf den Gommagang-Compilations auch Stücke mit Freunden von außerhalb, die wir über die Jahre kennen gelernt haben."* Diesmal sprechgesangt die NY-Rap-Göre Princess Superstar über die Munk-Grooves, auch die Chicken Lips oder Funkstörung wirkten schon mit. Gommagang 2 resümiert das Gomma-Jahr 2003 und macht klar: Bei Gomma geht einiges und alles. Kein Wunder, dass die internationale Presse da ganz wuschig wird. Von einzigartiger Frische ist die Rede. Mathias Modica und Jonas Imbery legen auf DFA-Parties in New York auf, vertonen Modeschauen von Mailand bis Paris und Laurent Garnier hat immer ein paar Gommas in seinem Koffer. Modica fasst das Leben zwischen Hudson River und Isar zusammen: *"Haufenweise Spaß, viele neue Freunde, die halbe Welt gesehen und dann immer wieder Heim nach München, zum Frühstück 'ne Weißwurst!"* Oazoapft ist's, die große Gomma-Sause. Wäre da nicht der kleine Makel, dass man zwar weltweit nach dem FC Gomma München schreit, das Renommee zu Hause aber etwa dem des TSV 1860 entspricht. Warum? Nun, Trash ist ein hässlicher Begriff. Er klebt an Gomma. Die viel gerühmte "No NY"-Reihe begann 2000. *"Damals hat sich keiner für diese Mischung aus Rock, Disco, Electro und Punk interessiert. NYC war total out, alle waren auf London-, Köln- oder Paris-Sound aus"*, erinnert sich Modica. Heute clasht halb Unterhaching 24 Stunden am Tag. *"Meistens - so arrogant es klingen mag - gab uns der Erfolg später Recht, obwohl uns zum Release-Zeitpunkt oft von Projekten abgeraten wurde."*

## SKURRIL AUF DEUTSCH

So auch im Falle von "Teutonik Disaster", dem Höhepunkt des Gomma-Hangs zum Skurrilen. Imbery und Modica als Geschichtsstöberer. Und wer wusste schon, dass die 80er-Jahre-Kinder auch feinsten No-Wave fabrizierten, ehe Nena ihre Gehirne enterte. *"Das klang ja teilweise voll nach ESG oder nach dem, was jetzt eigentlich The Rapture und Konsorten machen. Nur auf Deutsch. Lustig für uns war, dass Teutonik Disaster in Paris, Australien und in den USA so gut ankam. Carmen lief auf gleich drei New Yorker Radiostationen in Heavy Rotation und die Pariser Fashioncrowd um das 'V Magazin' schrieb Lobeshymnen auf diesen deutschen 'Retrofuturismus'. Dabei hatten wir ja nur unsere Lieblingsplatten aus Deutschland zusammengestellt und covermäßig ein bisschen rumgesponnen. Mit deutscher Flagge, Reichsfarben und so."* Skulpturen und Totenköpfe auf dem Cover. In einer Zeit, als das Cleane den Style beherrschte. Modica nennt das "bewussten Diletantismus". Im Outback stampfte man auf "Oktoberfest-Events" und der französische Vertrieb sprach von faschistischen Tendenzen. *"Das Spiel mit diesen Symbolen ist sehr schwierig und leider sieht man in letzter Zeit immer öfter gefährliche, unkritische Verwendungen von Fascho-Symboliken. Bei dem ganzen Electroclash-Dreck ist es besonders schlimm."* Heute im Grabbeltisch bei C&A, 2000 noch Provokation. Gomma hatte seinen Ruf: Trash-Spinnereien, nicht einzuordnen. Da wird man misstrauisch. Wurscht.

## MEHR DAVON

Modica und Imbery sitzen im Tonstüberl, der eine spielt einen Basslauf oder eine Pianoline, der andere programmiert 'nen Beat und vielleicht kommt noch jemand vorbei, der dazu singt. So geht das, seitdem sie fünfzehn sind. Seinerzeit veranstalteten beide auch schon eifrig illegale Parties, aus denen irgendwann Clubs wurden. Münchens Nightlife gestalten, mit Erfolg. Wenn sie heute jeden Donnerstag in der ersten Liga auflegen, dann ist das zu hörende Spektrum mindestens so breit wie auf Gommagang 2 und dem Viktualienmarkt zusammen: Elektronisch, Live gespielt, Statisches, Human Feel. *"Musikstile mischen, die nicht zusammenpassen. Verschiedenste Szenen kollabieren lassen. Attitudes mixen, das entspricht eigentlich dem, was gewisse Jungs um 1980 in NYC gemacht haben!"* No Munich 2004? Neben der Arbeit an den kommenden Releases (z.B. das von DFA produzierte Munk Album) wird am Postermagazin "Amore Mag" gebastelt, das als Forum für die befreundeten Künstler dient, die normalerweise für die Artworks sorgen. Ja, mei: Vielfalt! *"Wir sind keine professionellen Labelbetreiber und werden es wohl auch nie sein. Das Label ist eher Mittel zum Zweck."* Und sonst bleibt Bavaria. *"Seit König Ludwig dem Zweiten ist das hier wohl das spaßigste bundesdeutsche Pflaster. Die Extreme sind hart, Baby!"* Und Carmen singt: Schlaraffenland, Schlaraffenland. Reich mir deine starke Hand.

***Stile und Attitudes mixen, das entspricht eigentlich dem, was gewisse Jungs um 1980 in NYC gemacht haben!***

## INFO

*Gommagang 2 ist auf Gomma / PP Sales erschienen.*
*www.gomma.de*

26 | SPIELE-ENTWICKLUNG
Interview mit Entwickler Peter Molyneux

27 | FREESTYLE GAMING
Mach die Regeln selbst

28 | XBOX
Hacking the Hardware

29 | WARIO WARE INC.
Die Spielfirma als Gamesetting

30 | GAMEKRITIK
Ein Genre entwickelt sich

32 | MODE / KUNST
Regina Möller auf der Biennale

34 | DVDS FÜR DEN VJ
VJ-Glück: Visomat und Addictive

34 | VERLOSUNG
Play to win

35 | INTERNET
Zensur in Nordrhein-Westfalen

36 | GOTO & ABO
Ausfliegen / Debug direkt






# DECONSTRUCTING GAMES

## *Mit den Spielen spielen*

TEXT MATHIAS MERTENS | MWM@MATHIAS-MERTENS.DE

BILD FOTOS: CLAUDIA BURGER | ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

**Okay Kinder, jetzt ist unser letztes Spielespecial ja schon über ein Jahr her und mittlerweile hat sich genug Neues ereignet, um unsere Tastaturen klappern zu lassen. Von der etwas anderen Art, Spiele zu spielen (Freestyle Gaming oder Wario Inc.) über Interviews mit Spieledesignern bis zu den immer noch andauernden Schwierigkeiten, über Spiele zu schreiben. Mathias Mertens gibt euch erst einmal einen detaillierteren Überblick. Und dann: Press Start!**

Dekonstruktion: Das klingt für manche ja erst einmal nach unverständlichen Texten, akademischer Elfenbeintürmelei und Maulwurfsarbeit in den Bedeutungsunterschichten von Rousseau, Freud, Heidegger und anderen Nicht-Unterhaltungskünstlern. In vielen Fällen ist dieser Eindruck vielleicht richtig, aber man sollte niemals eine Philosophie danach beurteilen, wie andere sie verstanden haben. Denn eigentlich will Dekonstruktion nur darauf hinweisen, dass sich alles aus Differenzen aufbaut, dass jede positive Aussage nur als Antwort auf eine mögliche folgende negative entstehen kann, dass jede vernichtende Kritik die Umrisse des Gegenstands zeichnet und ihn damit aufbaut, dass jede 1 nur existiert, weil es die Null gibt. "Deconstructing Games" kann deshalb nicht bedeuten, Spiele zu sezieren, um sie danach entweder als großen bewusstseinsverdinglichenden Müll abzutun oder als definitive Kunstform des 21. Jahrhunderts zu proklamieren. Stattdessen müsste man Spiele auch einmal unter nicht-konsumptiven Blickwinkeln wahrnehmen können, um genau diesen Konsum zu verbessern. Mit den Spielen spielen, könnte man das nennen.

Wer nicht bloß spielt, der ist für den anderen gleich ein Spielverderber. Die typische Reaktion auf Texte, die sich nicht darauf beschränken, Grafik, Sound und Gameplay in Prozentraster zu pressen, um eine angeblich auf die Kommastelle genaue Empfehlung zu geben, ob man das Spiel kaufen soll oder nicht, ist immer noch: "Wo bleibt denn der Spaß dabei?" Das passiert selbst bei Vorträgen in Universitäten, nicht nur in Internetforen der Communities. Dennoch fängt die Computerspielpublizistik gerade an, sich in andere Richtungen zu bewegen. Zeitschriftenneugründungen der letzten Monate wie Game-Face, GamesTM und GEE (siehe auch Spielekritik im letzten Folder) schreiben über die technischen Voraussetzungen, die historischen Entwicklungen und die Lifestyle-Aspekte von Spielen, statt reine Industrie-Portfolios abzuliefern. Das geschieht zwar noch sehr vorsichtig, weil die Leser eben jene "Spaßverderber"-Rufer sind, aber Spiele werden immer mehr rezensiert statt bloß getestet.

### WER BLOSS SPIELT, IST EIN SPIELVERDERBER

Dabei sind es doch die Spieler selbst, die schon immer einen anderen Umgang mit den Games gepflegt haben. Man muss nicht gleich auf Alternativ-Level und Mods verweisen, um die Umgehung industrieller Verbrauchsanweisungen zu belegen. Es reicht schon, dass man Spiele gegen den Strich spielt. Wer hat nicht schon mal versucht, im Jump-and-Run-Game auf den Felsen zu gelangen, an dem man sonst einfach nur vorbeirennen muss? Oder hat ausgetestet, wie oft man über den Gegner hin- und herspringen kann, bevor die Aufmerksamkeit erlahmt und er einen erwischt? "Freestyle Gaming" nennt sich das und ist inzwischen zu einer richtigen Bewegung mit Hauptdarstellern und Gurus geworden. Das Mit-Spielen-Spielen hat seine eigenen Spielregeln entwickelt. Und wenn das okay ist, dann kann man vielleicht auf diese Weise klarmachen, dass auch die Interpretation von Spielen ein Hack ist, der Spaß macht und nicht verdirbt.

### GEGEN DEN STRICH FÜR DEN MARKT

Auch die Hersteller haben einen solchen Zugang zu Spielen schon wahrgenommen. Der Erfolg von "Tony Hawk's Pro Skater" oder "Grand Theft Auto" beruht genau auf diesem Prinzip, den Spielern zwar eine lineare Aufgabenfolge zuzuweisen und sie in Missionen zu schicken, ihnen aber gleichzeitig eine Welt zu geben, an der sie ihre Fähigkeiten frei ausprobieren und mit dem Spiel spielen können. Gleichzeitig erscheint mit "Wario Ware Inc." ein Spiel, das sich den unbegrenzten Möglichkeiten widersetzt und den Spieler mit Fünf-Sekunden-Spielen terrorisiert, in denen man außer einem einzigen Knopfdruck nichts machen kann. Nicht nur aufgrund seines fiesen Hauptdarstellers ein destruktives Konzept. Aber von einer völlig anderen Seite her genauso ein Spiel mit dem Spiel, allerdings nicht mit einer konkreten Engine, sondern mit der Idee des Computerspiels an sich. Und deshalb konstruktiv als unterhaltsame Reflexion auf das eigene Tun.

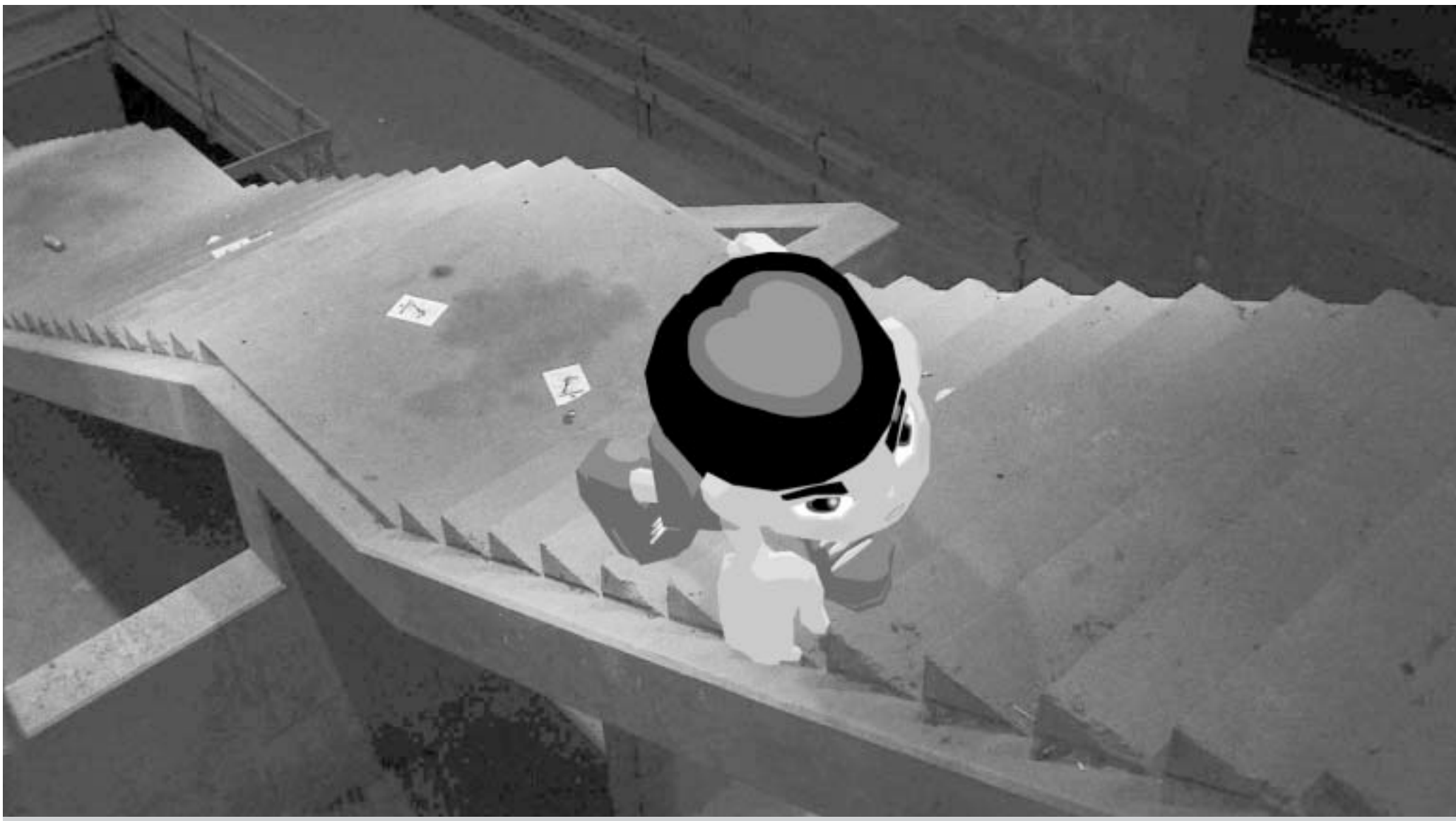
Und auch die Maschine, mit der wir das alles erleben und die sich inzwischen als Alltagsgegenstand unsichtbar gemacht hat, taucht wieder auf. Den Mikrochip, der sich verkrochen hat und nur im Desktop-PC so tut, als wäre er ein Computer, wird von Bastlern inzwischen überall herausgezerrt, um eine Universalanlage herstellen zu können. So auch bei Spielkonsolen, auf denen zwar "Videospiele" laufen sollen, die von ihrer technischen Architektur aber genauso "Computerspiele" anbieten wie ihre hässlichen PC-Geschwister auch. Das könnte Konsequenzen haben für die Industrie, denn wer braucht einen teuren Arbeitskasten, wenn die subventionierte Spielkonsole mit Festplatte, Breitbandnetz und High-End-Prozessoren dasselbe bietet? Die Spieleumgebungen weiten sich aus.

Wenn ein Designer wie Peter Molyneux im Interview sagt, dass die Spiele am erfolgreichsten sind, die am besten vorausahnen konnten, was der Spieler wollen wird, dann befindet er sich schon mitten in der Dialektik. Selber ein Abtrünniger vom Industrieriesen "Electronic Arts", weil diese seine Spiele mit stumpfsinnigen Fortsetzungen totreiten wollten, liefert er mit eigener Firma Titel, die sich "selbst balancieren und interpretieren" sollen. Wenn das Spiel auf den Spieler reagiert, dann pegelt sich zwischen beiden etwas Individuelles aus, das nicht mehr mit klassischer industrieller Warenproduktionslogik zu fassen ist. Aber eigentlich bilden diese Spiele dann doch nur das ab, was immer schon gegolten hat: Wir sind das Spiel!

*"Freestyle Gaming" ist inzwischen zu einer richtigen Bewegung geworden. Auch die Interpretation von Spielen ist ein Hack, der Spaß macht und nicht verdirbt.*

### INFO

*Tausend Dank für Illustrationen und Fotos an Maiko Gubler und Claudia Burger. Absolut.*
*www.bonsaimai.de*



# DER GEEK DER GEEKS / *Ein Gespräch mit Spiele-Entwickler Peter Molyneux*

TEXT FELIX KNOKE | FKNOKE@GMX.DE

BILD FOTOS: CLAUDIA BURGER | ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

**Wo geht's hin mit den Games? Spiele-Entwickler Peter Molyneux prophezeit einen gigantischen Sprung in Kunst, Psychologie, spielerischer Freiheit, moralischer Selbstverantwortung. Games werden sich zur Meta-Kunst mausern. Und er freut sich auf den individuellen KI-Gesellen als bestem Freund des Gamers. Ein Interview mit dem Erfinder des Genres "God-Games".**

**DEBUG:** Wann haben Sie das letzte Mal gesagt: Wow! So ein Videospiel habe ich noch nie gesehen?
**MOLYNEUX:** *Für mich gab es in den letzten ein, zwei Jahren zwei große, einflussreiche Spiele. Eines war Grand Theft Auto. Man befand sich in einer Art Gegenwartszenario, man war dort, um das Spiel zu spielen, aber man spielte auch mit der Welt herum. Das hatte eine enorme Wirkung. Das andere ist nicht so bekannt. Es heißt Ico, ein Spiel, das nicht einfach zu beschreiben ist. Ich fand, dass das Ende von Ico einer der bewegendsten Momente in einem Unterhaltungsmedium war, ob Sie nun Film, Fernsehen oder was auch immer nehmen.*

**DEBUG:** Wo kommt diese Tiefe der Gefühle und des Stils her?
**MOLYNEUX:** *Nun, Drehbuchautoren und Kameraleute vom Film kommen in diese Industrie und bringen unglaubliche Erfahrung mit. Sie verändern tatsächlich das, was wir spielen. Genau wie wir auch beeindruckende Grafik sehen konnten, als bildende Künstler angestellt wurden. Heutzutage muss sich die Spieleindustrie an der ganzen Professionalität der Filmindustrie orientieren und jede einzelne Technik übernehmen. Alles von individuellen Kamerabewegungen bis hin zum individuellen Drehbuch. In meinen Augen führt das auch dazu, dass es eines der anstrengendsten Medien ist, für die man arbeiten kann, weil man all diese individuelle Kommunikation zusammenführen muss.*
*Die Spieleindustrie findet gerade zu sich und realisiert, dass sie für Millionen von Menschen produziert und nicht bloß für ein paar Hunderttausend. Sie beginnt, sich mit echten Gefühlen auseinander zu setzen, in Geschichten, die sinnvoll sind. Es gibt viel weniger Science Fiction und Fantasy als früher, dafür mehr Geschichten über Sachen, die vor deinem Fenster passieren. Spiele setzen sich jetzt mit all dem auseinander, was man auch in Filmen findet.*

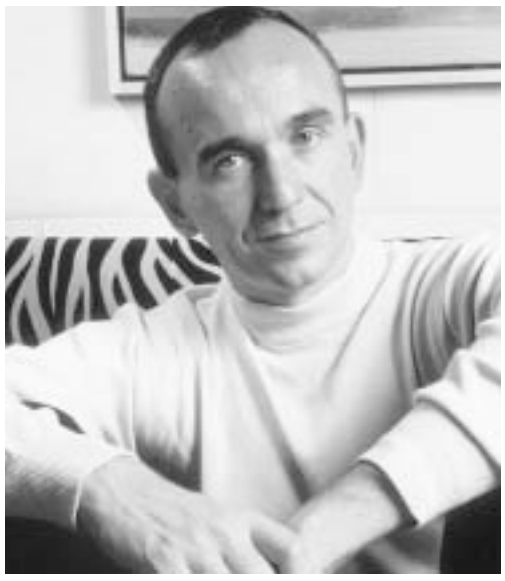
**DEBUG:** Es findet also viel Kommunikation statt. Können denn die Spieler auch mit den Herstellern kommunizieren? Wird es Spiele geben, die sich an den Spieler anpassen?
**MOLYNEUX:** *Oh, absolut, ohne Zweifel! Tatsächlich arbeiten wir an Sachen, die genau das machen. Nicht auf eine so triviale Weise wie bei einem Gegner, der schwächer wird, weil der Spieler nicht so gut ist. Es wird so ausgefeilt sein, dass das gesamte Wesen des Spiels, seine Bedeutung für den Spieler, seine Präsentation sich daran anpasst, wie der Spieler sich verhält. Wenn man darüber nachdenkt, ist das wohl der einzige Weg, der wirklich einen Massenmarkt eröffnen wird. Wenn wir wirklich Spiele für Millionen und Abermillionen von Menschen machen wollen, dann sind die Unterschiede der Kultur, des Alters, der Unterhaltungsvorlieben so groß, dass es etwas Darunterliegendes geben muss, das sich der Zukunft, dem Spieler anpasst.*

**DEBUG:** Das erinnert mich an Freud. Ist der Spieler dann das Unbewusste, das mit den Regeln des Über-Ich-Spieleherstellers kämpft, und das Spiel dann das Ich, der Kompromiss zwischen beiden?
**MOLYNEUX:** *Tatsächlich ist das ein ziemlich guter Vergleich. Denn genauso wie wir nichts von unserer Kommunikation mit dem Unbewussten wissen, haben wir als Hersteller wenig Feedback von den Spielern, nur von Focus-Groups und einzelnen Spieletestern. Ich glaube aber, dass wir uns in einer zirkulären Beziehung befinden. Wir produzieren Spiele, Menschen konsumieren diese Spiele, dann produzieren wir weitere Spiele gemäß dieses Konsumverhaltens. Und irgendwann am Ende sind die Spiele am erfolgreichsten, die am besten vorhersagen konnten, was das Unbewusste des Spielers wollte, bevor er es selber wusste. Aber das ist ziemlich schwer zu erreichen.*

**DEBUG:** Wenn alles auf jeden reagiert, wer ist denn dann der Autor des Spiels?
**MOLYNEUX:** *Ich habe irgendwann realisiert, dass ich eigentlich nur der Co-Autor der Geschichte bin. Der Spieler ist genauso Autor. Alles, was ich an bestimmten Stellen der Geschichte mache, ist, dem Spieler Möglichkeiten zu geben; Möglichkeiten, um Dinge zu tun, von denen er glaubt, dass sie richtig oder falsch sind. Und wenn ich nur Möglichkeiten gebe, gibt es dann irgendeine Moral? Ist es moralisch einwandfrei für mich, einfach nur Möglichkeiten zu geben, bezogen auf den Unterhaltungswert, bezogen auf die Botschaft, die ich aussende? Oder sollte ich da Zensur üben und sagen: Du kannst die Straße von Gut und Böse heruntergehen, aber du musst einer Geschichte folgen, die moralisch ertüchtigend ist. Ich weiß es nicht. Irgendwann werden Computerspiele so viel Freiheit ermöglichen, dass Leute sagen: Hey! Moment mal! Ist es richtig, dass du da reingehen kannst und alle tötest? Oder: Ist es richtig, dass du all diese Menschen retten kannst? Was ist die richtige Botschaft?*
*Ich glaube, die traditionelle Weise, wie wir Geschichten betrachten – sie wird von Einzelnen erzeugt und dann von der Masse rezipiert – muss neu gedacht werden, mehr in eine Richtung, die uns erlaubt zu schauen, wer die Grundrisse der Geschichte konstruiert hat und wer sie in ihrem Verlauf rekonstruiert. In den Spielen, die wir jetzt machen, versuchen wir Rücksicht darauf zu nehmen, dass die Spieler sich nur gelegentlich in einer Geschichte befinden wollen, meistens wollen sie ihrer eigenen Agenda folgen.*

**DEBUG:** Haben Spiele dann überhaupt eine Aussage? Können Sie Kommentare zu unserer Welt machen?
**MOLYNEUX:** *Ich kenne einige Menschen, bei denen das Denken über die Welt auf Computerspielen basiert, die sie gespielt haben. Nun, ich gebe zu, dass diese Leute fanatisch sind, aber es zeigt, dass die weitere Entwicklung Computerspiele hervorbringen wird, die starke Aussagen machen werden. Spiele, die Menschen dazu bringen werden, anders über die Welt zu denken. Das ist eine große Verantwortung für die Spieleindustrie.*
*Das Einzigartige an Computerspielen ist diese Idee, dass das Spiel sich um den Spieler herum formt und ihm alles, was er will, ermöglicht. Und jede seiner Handlungen verändert das Spiel. Es gab diesen alten Begriff der "Balance" in der Spieleindustrie. Eigentlich ein unmöglicher Begriff, denn jeder ist verschieden. Jetzt arbeiten wir an Spielen, die sich beinahe selbst ausbalancieren und interpretieren. Das stellt Interpretationen vor sehr ungewöhnliche Probleme. Denn ich könnte ein Spiel betrachten, spielen und sagen: Dies ist eine wunderbare und ermutigende Geschichte über das Gute. Und Sie könnten dasselbe Spiel spielen und sagen: Dies ist eine abscheuliche und hinterhältige Geschichte über das Böse. Wenn das so ist, dann müssen wir uns genau überlegen, wie wir diese Aussagen interpretieren, denn teilweise sind sie vom Autor erzeugt, teilweise vom Spieler.*

**DEBUG:** Ist es überhaupt möglich, Spiele zu interpretieren? So wie man Bücher und Filme interpretiert?
**MOLYNEUX:** *Ich würde sagen, dass wir längst die Möglichkeit haben, das zu tun. Seltsamerweise hat das aber etwas mit der Gestaltung zu tun. Es gibt so viel mehr Interpretationen von Filmen als von Fernsehsendungen, weil sie viel besser aussehen. Und weil auch Computerspiele nicht so gut aussehen wie Filme, denken wir, dass wir sie nicht interpretieren können. Aber einige Menschen tun es bereits. Und die Spiele, die in zwei oder drei Jahren herauskommen, werden beeindruckende Kunstwerke sein. Da werden wir eine Menge Interpretationen haben.*

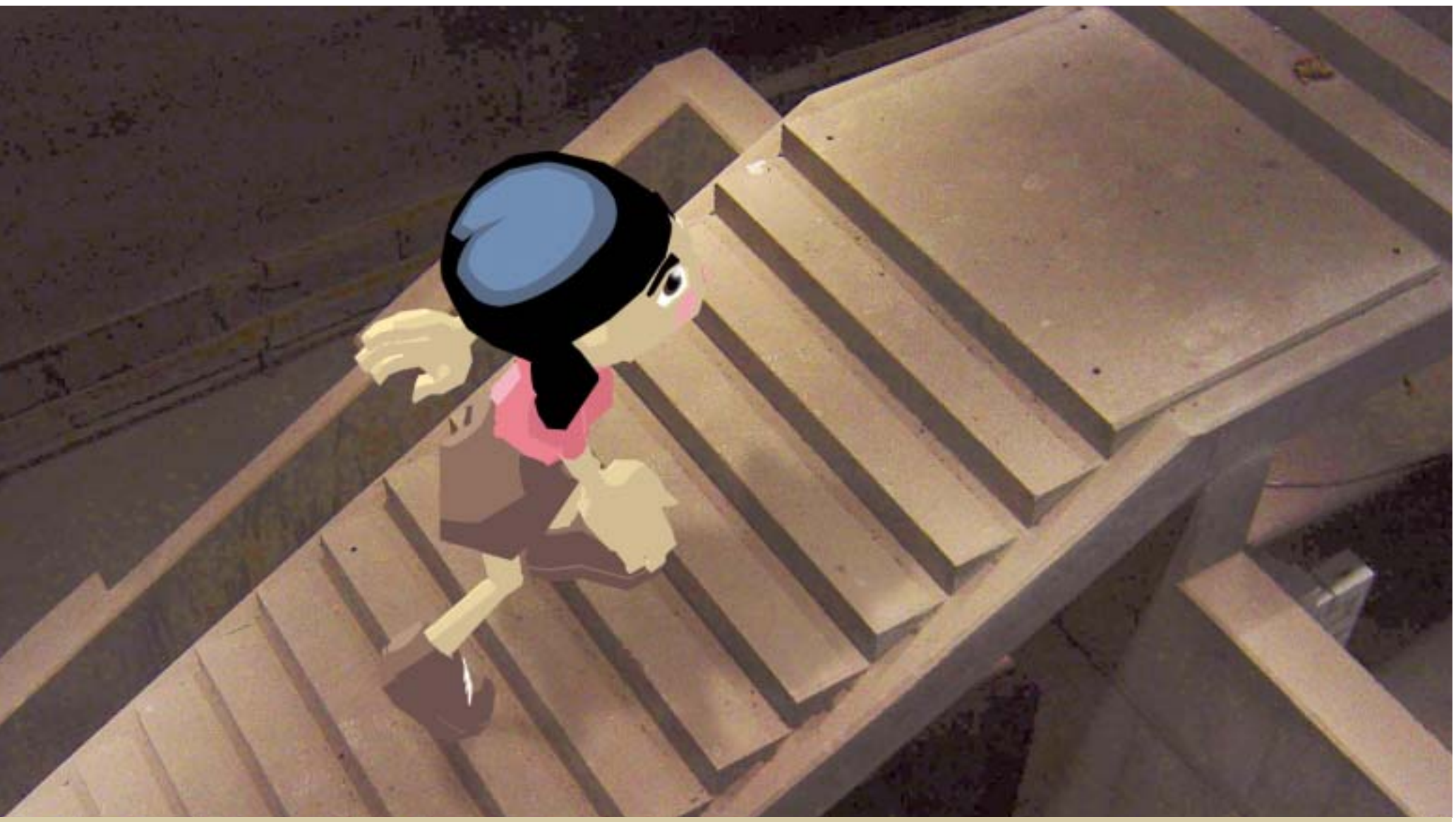


**DEBUG:** Hat so etwas dann Einfluss auf die Produktion? Nehmen Spielehersteller akademische Spiele-Theorien überhaupt zur Kenntnis?
**MOLYNEUX:** *Ja, das tun wir. Aber all diese soziologischen und philosophischen Überlegungen zum Einfluss von Computerspielen oder die Interpretationen einzelner Spiele müssen sich genauso verändern, wie sich die Computerspiele verändern. Denn was ein Spiel ist, was ein Spieler ist, was eine Figur im Spiel ist, das ist heute völlig anders als es noch vor zwei Jahren war. Einige der Spiele, die jetzt gerade gemacht werden, verschieben das Koordinatensystem so stark, dass wir unsere Vorstellung davon, was ein Computerspiel ist, verändern müssen.*
*Das ganze Wissen, das die Menschheit angehäuft hat, wird von uns für die Produktion von Computerspielen verwendet. Sie müssen sich klarmachen, dass jeder wissenschaftliche Aufsatz, der auch nur im Entferntesten etwas mit Computerspielen zu tun hat, der sich mit künstlicher Intelligenz, Grafik, Sound, sogar Gefühlen beschäftigt, von der Spieleindustrie ausgewertet und einbezogen wird. Darüber hinaus erfinden wir selbst völlig neue Formen der Künstlichen Intelligenz, Physik-Engines, Grafik-Technologie.*
*Meine These ist, dass Computerspiele das einzige Unterhaltungsmedium sind, das wirklich jede Art von Kommunikationsmittel zusammenbringt. Zumindest alles das, was sich in Bild und Ton fassen lässt. Und darüber hinaus hat es natürlich noch eine neuartige Form der Kommunikation, die man Interaktivität nennt. Alles kommt zusammen in dieser Interaktivität.*

**DEBUG:** Wahrscheinlich wird es dann echte Interaktivität mit dem Computer geben, wenn die Künstliche Intelligenz perfektioniert sein wird. Brauchen wir dann nicht eine neue Ethik, neue moralische Regeln für die Zukunft?
**MOLYNEUX:** *Ich wage die kühne Behauptung – und dabei müssen Sie berücksichtigen, dass ich der Geek der Geeks bin, ich liebe Computerspiele über alles –, dass mein bester Freund ein KI-Charakter sein wird, den ich in einem Spiel treffe. Dieser beste Freund wird wissen, was ich mag, wir werden gemeinsame Interessen haben. Ich werde mit ihm reden können, er wird von meinem Leben fasziniert sein. Wenn wir ein paar Jahre in die Zukunft blicken, dann sollte man in der Lage sein, einen persönlichen Freund innerhalb des Computerspiels zu haben. Er wird etwas ganz Besonderes sein, ein Freund, der einen durch viele Spiele begleiten wird.*

## INFO

*Peter Molyneux, geboren 1960 in England, ist einer der profiliertesten Spieledesigner weltweit. In den achtziger Jahren begann er als Programmierer von Wirtschaftsprogrammen, ehe er 1987 seine Firma Bullfrog gründete und mit dem Spiel Populous 1989 das Genre der "God-Games" erfand. 1995 verkaufte er Bullfrog an Electronic Arts, für die er unter anderem Magic Carpet und Dungeon Keeper produzierte. Im Streit mit EA über die inflationäre Fortsetzerei erfolgreicher Spiele verließ er 1997 Bullfrog und gründete Lionhead, deren erster Titel Black & White erst 2001 auf den Markt kam. Derzeit bereitet er die Veröffentlichung von Fable vor.*



# MACH DEIN FREISPIELER-ABZEICHEN! / *Freestyle Gaming*

TEXT CARSTEN GÖRIG, B. RUMM | B.RUMM@GMX.DE, CGOERIG@HAYFEVER.DE

BILD FOTOS: CLAUDIA BURGER | ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

**Was passiert eigentlich hinter der Ordnung? Wenn man seine eigenen Regeln erfindet, der Spielordnung trotzt und das Ziel verschiebt? Warum soll Widerstand nicht auch in Spielen funktionieren? Eben. Entwickle deinen eigenen Spielstil! Ein paar Vorschläge zum Start.**

Du spielst. Du möchtest springen und hüpfen, du musst schneller und stärker sein als erlaubt, mit der Waffe, einem Wagen oder deinem Willen. Du willst simulieren und stimulieren, willst gut, böse und immer der Beste sein. Du sehnst dich danach, deine Initialen im Highscore zu sehen, willst entdecken, was möglich ist, brauchst immer neue Welten, Räume, Levels, willst Stil, willst Grenzen sprengen, kurz: das tun, was sonst nicht sein darf. Und doch bist du nichts als ein Sklave. Diener von Herren, die nicht nur deine Spiele entwickeln, sondern auch dich. Die Grenzen setzen, Regeln aufstellen, dich im Griff haben. Die sagen: Bis hierhin und nicht weiter. Das ist gut. Das ist böse. Das ist böse und bringt dir Punkte, deine Belohnung für Wohlverhalten. Alles hat seine Ordnung und du folgst ihr blind. Doch was passiert hinter der Grenze? Nichts? Schwärze? Höhen oder Tiefen? Was lauert da? Was wartet? Was geschieht, wenn du nicht dem Offensichtlichen folgst, auf hohe Highscores verzichtest oder eine Jagdpause einlegst? Vielleicht nichts. Vielleicht etwas, das du nicht erwartest. Auf jeden Fall etwas, das dir hilft, ein Spiel besser kennen zu lernen – und dabei seine Erschaffer. Denn wer eine Welt erdenkt, muss mit dem Unerwarteten rechnen: mit Widerstand. Leiste Widerstand! Mach das Spiel zu deinem Spiel. Denn das hat Stil. Das sprengt Grenzen. Das ist gut für dich, auch wenn es dafür keine Pokale gibt. Gleich liest du ein paar Vorschläge von uns. Das sind keine Regeln, also halt dich nicht daran. Dir fällt bestimmt etwas Besseres ein. Spiel mit deinen eigenen Gedanken! Und dann mach dich daran, den Highscore zu knacken, der Schnellste zu sein, der Beste! Alles andere wäre doch sinnlos.

### 1. FINDE RUHE.

Teste die Geduld des Spieles. Was macht es, wenn du nichts machst? Schau Conker an seinem "Bad Fur Day" einfach zu. Warte – bis er auf die Uhr schaut, einen Gameboy aus der Tasche holt und mit einem Jojo spielt. Irgendwann quengelt er und fragt, ob du tot bist. Halte aus, lass dein Leben nicht von einer Spielfigur bestimmen. Sie ist von dir abhängig, nicht du von ihr. Und dann sieh zu, wie Manni Calavera in "Grim Fandango" eine Zigarette nach der anderen raucht, während er auf dich wartet. Das macht ihm nichts aus, er ist schon tot.

### 2. ERFINDE DEIN EIGENES SPIEL.

Ein Spiel sind viele Spiele. Warum nicht wie früher vor den Münzen in "Mario 64" wegrennen, die dir so großmütig zugedacht sind? Wer schafft es, ihnen am längsten auszuweichen? Keine Angst: Sie werden dich trotzdem finden. Parke in "GTA III" möglichst viele Autos hintereinander und versuche, Evil Knivel zu sein. Spiele danach mit den geparkten Wagen Explosionsdomino. Oder schau, in welche Höhe du die Fahrzeuge in "Halo" sprengen kannst - zu irgendwas muss die Entfernungsanzeige doch gut sein.

### 3. ENTDECKE DAS LAND HINTER DER GRENZE.

Glaube deinem Spiel jedes Wort. Wenn es dir sagt, seine Welt sei unendlich – stell es auf die Probe. Wenn da eine Stadt ist, schau, ob sie irgendwo aufhört. Wenn nicht, lass dich in der Vorstadt nieder und gründe eine Familie. Wenn da ein Meer ist und du schwimmen kannst, probier aus, wie weit das Meer ist. Gibt es einen Horizont und fällst du da runter? Vielleicht gibt es dort etwas unerhört Tolles zu entdecken. Vielleicht wirst du aber auch nur von einer Seeschlange gefressen.

### 4. FÜHL DICH ZU HAUSE.

Das Spiel ist dein. Fahre oder laufe durch die Gegend. Genieße die Umgebung, die extra für dich gemacht wurde. Höre die Musik, genieße die Aussicht von einem besonderen Ort. Schaue in jede Ecke. Springe über Mauern, die du eigentlich für zu hoch hältst. Du wirst sehen, dass viel mehr möglich ist, als du denkst. Nur dann wirst du manchmal jemanden treffen, der größer ist als du – einen, der an alles gedacht hat: "You werent supposed to be able to get here you know" (sic) spricht er zu dir in einem Hinterhof in "GTA III". Du bist da gewesen, wo nur er zuvor gewesen ist. Und das ist schon ein kleiner Sieg.

### 5. BRECHE DIE REGELN.

Wenn du ein Rennen fährst, fahr deinen Gegnern entgegen – und du wirst sehen, dass dort ein neues Spiel auf dich wartet. Wenn du Fußball spielst, schieß auf dein eigenes Tor und achte auf den Kommentar. Wenn dir ein Spiel sagt, was richtig und was falsch ist: Mach es falsch! Erst nur ein wenig, dann etwas mehr. Benimm dich daneben. Manchmal passiert dann etwas viel Spannenderes, Ungeplantes. Aber was du auch machst, es darf niemals sinnvoll sein.

### 6. SEI STIMMUNGSVOLL!

Musik ist dir doch wichtig. Warum also solltest du dir bei Xbox-Rennspielen immer wieder dumpfen Schweinerock und bei Shootern pathetische Streicher anhören? Wie wäre es mit einem eigenen Radiosender bei "Burnout 2" – mit deinen Moderationen und deiner Musik? Oder "True Crime" mit der Musik der Peanuts, "State of Emergency" mit Mozarts Zauberflöte? Oder "Conflict Desert Storm" vs. Lennons "Imagine"? Was nicht passt, kann passen.

### 7. SEI DEIN EIGENER ENDGEGNER.

Du bist deine größte Herausforderung. Versuche, "Quake" durchzuspielen, ohne deine Gegner zu töten. Weigere dich, bei "Resident Evil" etwas anderes als das Messer zu benutzen. Erledige alle Missionen in "Vice City" zu Fuß. Gewinne "Mario Kart" im Rückwärtsgang. Natürlich ist das unmöglich. Aber im Spiel kannst du versuchen, das Unmögliche möglich zu machen.

### 8. MACH DICH UNSICHTBAR.

Spiel Gott. Denk nicht an Coolness und Style. Benutze bei jedem Spiel alle Cheats, wenn du es durchgespielt hast. Wandle zwischen deinen Gegnern herum, ohne dass sie dich sehen. Lass sie auf dich schießen, während du nur spazieren gehst. Sei neugierig, geh durch pixeldünne Wände, verlass das Spielfeld, leg das Gerüst offen – und tauche wieder auf, wo dich niemand erwartet. Dir kann nichts geschehen, niemand erwartet dich, außer ein paar Entdeckungen.

### 9. REIZE DIE HARDWARE AUS.

Spiele den Sammler. Sortiere deine Spiele alphabetisch, nach Konsolen oder nach Packungsgröße. Das macht nicht nur bei Platten Spaß. Benutze deine Gameboy-Gamepaks als Dominosteine. Übe dich mit der Xbox im Gewichtheben. Spiele-CDs an den Autospiegel hängen, um damit Radarfallen abzuwehren, ist dagegen doof. Dein Auto mit einem Controller zu steuern, könnte aber Spaß machen - zumindest im God-Mode (siehe Vorschlag 8).

*Leiste Widerstand! Mach das Spiel zu deinem Spiel. Denn das hat Stil.*

### 10. SCHALTE DIE KONSOLE AUS UND LASS DAS SPIEL WEITER WIRKEN:

Lauf in der Stadt gegen Parkbänke und wundere dich über deine schlechte Steuerung. Wenn dich jemand anrempelt, sei nicht böse – die KI ist meistens ein Problem. Schau dich in deinem Zimmer um: Könntest du an dem Leveldesign nicht noch etwas schrauben, und seien es auch nur neue Texturen an den Wänden? Und wenn du abwaschen musst: Nimm es als neue Mission. Dann wird vieles einfacher. Dann wirst du dich vielleicht irgendwann mal an einer Stelle wiederfinden, an der du nichts zu suchen hattest. Wer weiß, was sich dort finden lässt? Mehr als du vielleicht denkst. Spiel dich frei!

# HACKING THE HARDWARE / *Interoperabilität und Spielkonsolen*

TEXT NILS DITTBRENNER | NILS@PINGIPUNG.DE

BILD FOTOS: CLAUDIA BURGER | ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

**Gesetz und Hackerwelt, die zwei ungleichen Sparringspartner im Spielkonsolen-Ring lassen die Muskeln spielen. Der Bodycheck für die Konzerne: die Macht des Users über seine Hardware. Heißt technisch Interoperabilität. Und in diesen Dingen steht es derzeit 1:0 für die gute Seite. Oder?**

Auf den ersten Blick kam uns vor eineinhalb Jahren mit Microsofts XBox einfach nur eine neue Spielkonsole ins Haus. In Wahrheit jedoch schleuste Microsoft mit der schwarzen Kiste eine wahre Blackbox, den ersten vollständig mit DRM (Digital Rights Management) verkapselten und in Großserie produzierten PC, in unsere Wohnzimmer.

Wir erinnern uns: Der DMCA in Amerika ist seit 1998 in Kraft und auch wir haben auf Basis der EU-Richtlinien just ein neues Urheberrecht bekommen. Beide förderten das Aufdecken von Sicherheitslücken bzw. Hacking bzw. Reverse Engineering nicht gerade – in Amerika gab es gar unschöne Vorkommnisse; denken wir nur an SDMI, CSS und Co, alles Fälle, in denen das Aufdecken von Sourcecode unschön angeklagt wurde.

Technische Rechtekontrollsysteme bzw. Digital Rights Management zur Wahrung von Urheberrechten wurde letztes Jahr dann auch bei uns unter Schutz gestellt, Mechanismen zur Umgehung sogar unter Strafe. Ob hierbei immer die Schranken des Urheberrechts im Sinne der Informationsfreiheit (Stichwort: Privatkopie) gewährt bleiben, sei erstmal dahingestellt, schließlich ist die Rechtslage bei Computer- bzw. Videospielen (also der Software) recht eindeutig und an dieser soll auch nicht gerüttelt werden. Bei der Hardware sieht das schon anders aus. Es gibt Schranken und Ausnahmen, auf deren Basis einiges geschehen kann und schon geschehen ist. So ist als lobenswerte Ausnahme in den USA das Umgehen von Kopierschutzmechanismen von nicht mehr hergestellter Spielehardware erlaubt, um das digitale Kulturgut Computerspiel archivieren zu können. Streng genommen fällt also auch die seit 2 Jahren nicht mehr hergestellte Dreamcast darunter, deren DRM schon 2000 der deutschen Hackergruppe "Utopia" und deren Bootdiss zum Opfer fiel. Die dürfen nun also auch wieder nach Amerika einreisen.

Für die Gegenwart interessanter: Den amerikanischen Schranken des "Fair Use" von Hardware entsprechend stellt auch in unseren Landen das Schaffen von Interoperabilität zwischen digitalen Maschinen ein gesetzliches Gleichgewicht zum Schutz der DRM dar. Fair Use und Interoperabilität sind somit Schlüssel zur legalen Enklave, in der sich der XBox-Hack aufhält.

Der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, dass sowohl PlayStation 2 als auch Nintendo Gamecube mittlerweile "geknackt" sind: Per "Buffer Overrun Exploit" lässt sich auf beiden nach etwas Gefrickel eigener Code ausüben. Und ja, für die Playstation 2 hat Sony selbst eine Linux-Distribution veröffentlicht.

## DIMENSIONEN DES XBOX-HACKS

Nur ist eine XBox von vorne herein durch mehrere Eigenheiten besonders verlockend für einen Hack gewesen: Die PC-nahe Architektur zwang das Schaffen von Interoperabilität förmlich auf und lag irgendwie näher als auf den anderen beiden Konsolen. Für eine Open-OS-Distribution und Eigenentwicklungen ist die XBox darüber hinaus ideal, weil nicht zig verschiedene Kombinationen von Bauteilen wie in 0815-PCs verwendet wurden, sie außerdem "von Haus aus" mit Breitband-LAN-Adapter, 5.1-Sound, Scart-Buchse und IDE-Festplatte daher kommt und dafür - last but not least - geradezu ein Schnäppchen ist.

Darüber hinaus versprach das Vorhaben, dem großen Bösen der Computerindustrie gehörig an die Wade zu urinieren und zeigen zu können, wie Microsofts Pläne für "thrustworthy computing" von der mündigen Basis angenommen werden – womit auch eine politische Dimension mit ins Spiel kommt. Alles in allem: Verlockender konnte ein subventionierter PC für die Hackerwelt nicht aussehen. Und so wurde sich schon alsbald daran gemacht, das XBox Security System auszuhebeln. Eigene Foren entstanden, öffentlichkeitswirksame 100.000 Dollar wurden für die erste lauffähige Linux-Version ausgesetzt.

Und schon im Herbst 2002 war es soweit: Das (-ähem- Copyright-geschützte) Rom war ausgelesen und in der Folgezeit entwickelte ein engagierter Hacker die Lösung, über das so genannte LPC-Interface, welches sich vor allem zu Analyse-Zwecken während der Fertigung auf dem Motherboard befindet, ein Firmware-Rom mit eigenem (Linux-)Dashboard zu installieren. Damit waren die Pforten geöffnet, alle Bauteile so nutzen zu wollen, wie es dem User beliebt.

## DIE GUTE SEITE

Der Unterschied der Firmware-Modifikation zu "gemeinen", mittlerweile verbotenen Mod-Chips besteht darin, dass das Linux-Kernel-Boot-Rom eigenen Code ausführt. Mod-Chips ermöglichen das Abspielen von Importen und Kopien, sie heben regionale Beschränkungen auf. Der Kopierschutz von lizenzierter Software wird mit den neuen Modifikationen dagegen nicht umgangen, Microsofts Urheberrechte nicht verletzt. Die Box wird danach zwar interoperabel sein, im Grunde genommen aber nichts anderes mehr als ein günstiger, leicht zu transportierender und unter Linux laufender Pentium III-PC im XBox-Gehäuse. Der Umstand, keine Spiele auf modifizierten Boxen laufen lassen zu können, muss von uns rechtschaffenen Menschen für gut befunden werden. Die Lauffähigkeit zu implementieren, würde nur mit MS-Code funktionieren. Dessen Verwendung würde die o.g. Gesetze tangieren. Lassen wir das, auch weil ohne DRM wohl das Spielkonsolen-Geschäftsmodell nicht mehr funktionieren würde und diese ganze Geschichte wieder illegal würde - also auch etwas, worüber man nicht berichten dürfte. Man muss sich da schon entscheiden. Ebenso verständlicherweise bleibt der Zugang zu XBox-Live verwehrt. Einige der ganz frühen Knacker aus der Zeit, als Mod-Chips noch nicht ausdrücklich verboten waren, sind seit dem letzten serverseitig automatisch aufgespielten Upgrade des Xbox-Dashboards (der grafischen Benutzeroberfläche) vom Online-Spieledienst ausgeschlossen. Richtig so, wer weiß, was auch noch für Patches im Hintergrund liefen!?

Dass in solchen Kreisen der Trend mittlerweile zur Zweitkonsole, äh, -Box geht, liegt nahe.

Doch auch über diese eher ruhigen Maßnahmen (bisher wurde keiner der Xbox-Hacker, ähem, -Interoperablisierer verklagt) hinaus zeigt sich der Riese lernfähig: Microsoft hat nach mehreren kleineren Revisionen der Hardware nunmehr angekündigt, bei dem für 2005 angesetzten Nachfolgemodell nicht mehr auf allerhöchstens leicht modifizierte Standard-PC-Komponenten zurückgreifen zu wollen, sondern, wie Sony und Nintendo auch, proprietäre Chips bzw. Datenträgerformate entwickeln zu wollen. So lernt auch der Neuling im Konsolenring noch etwas von den "alten Hasen"...

Wie auch immer; die XBox einzig als Versuchsobjekt für die in nächster Zukunft vorauszusehende TCPA-Offensive zu sehen, ist – vielleicht - etwas überspitzt, vielleicht aber auch nicht. Schließlich sollen digitale Maschinen im Sinne des TCPA bzw. "thrustworthy computing" ja im Großen einmal leisten, was auf den älteren Spiel-"Computern" angesichts der verwendeten Datenträger (Cartridges) schon gut funktioniert hat: Ausschließlich authentifizierten (lizenzierten) Code laufen zu lassen und Eigenentwicklungen, also offenem Code damit von vorneherein den Zugriff auf die Hardware zu verwehren. Wenn diese Verschwörungstheorie zutrifft, lässt sich immerhin verkünden: 1:0 für die gute Seite.

Nochmal: DRM sind für das Geschäftsmodell Spielkonsole essenziell, schließlich wird die Hardware seit dem NES zu subventionierten Preisen verschleudert. Aber wenn es um PCs geht, werden diese heikel. Dann nämlich wird dem User die Mündigkeit über seine digitale Maschine abgesprochen und dort fängt die Wissensgesellschaft an, aufzuhören. Und dieser Gedanke lässt sich ob der Microsoft-Bemühungen für "Vertrauenswürdige" nicht ganz wegreden. Wenn darüber hinaus gerade die Microsoft-Konsole sich zum PC verhält wie die menschliche DNA zu der der Primaten, wird aus dem Spiel bitterer Ernst: Hopps den Schraubenzieher gezückt, Konsole aufgeklappt und Eproms reingeteckt - Happy OS-Switching ist angesagt. For a better tomorrow ...

***Verlockender konnte ein subventionierter PC für die Hackerwelt nicht aussehen ...***

**INFO** *www.warioware.biz | gespielt wird auf dem Gameboy Advance*

# DA IST DIE TÜR / *Wario Ware Inc.*

**TEXT** MATHIAS MERTENS | MWM@MATHIAS-MERTENS.DE

**BILD** FOTOS: CLAUDIA BURGER | ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

**Der Struggle an sich ist die Geschichte von Wario Ware. Spielen als Selbstzweck und als Selbstkritik konfrontiert den Gamer mit der Überflüssigkeit des Narrativen ebenso wie mit seinem verspielten Ego. Und Kafka und Derrida haben auch ihr Wörtchen mitzureden.**

In der Spielefirmenlizenz, die zu Beginn von Wario Ware Inc. eingeblendet wird, ist zu lesen, dass Präsident Wario nicht nur telephonisch unter 077xx-897xx zu erreichen ist (Durchstreichungen, die viel argwöhnischer machen, es handele sich um eine echte Nummer, als es eine offene Zahlenfolge je hätte provozieren können), sondern dass er auch eine Internetpräsenz mit der URL www.nintendo.com besitzt. Die Firma, die gegründet wurde, weil ein Beagle in Militäruniform die gestiegenen Verkaufszahlen eines Gameboy Advance Spieles namens Spyoro – featuring eine Art kopffüßelnde Ente mit heraushängender Zunge, die Karikatur einer Gamefigur – im Fernsehen verkündete und Wario das kommerzielle Potential in solchem Blödsinn erkannte, diese Firma also: Sie ist Nintendo selbst? Das Spiel, das sich über die Abzocke durch uninspirierte, plagiatorische Computerspielfirmen lustig macht, es hat den eigenen Produzenten zum Gegenstand?

Man könnte noch weiter spekulieren. Etwa darüber, dass im Rahmen des Bildschirms der Schriftzug "Wario" in der Type von Sonys Vaio-Notebooks gesetzt ist, also auch der größte Konkurrent auftaucht und von dieser Kritik kontaminiert wird*, dass andererseits aber keinerlei Hinweis auf den Dritten, Microsoft, zu finden ist. Eine bewusste Auslassung, um Microsoft in dieser Abwesenheit zum eigentlichen Ziel zu machen? Denn ist nicht der, der sich selbst bezichtigt, schon halb erlöst, indem er sich aus der unbewussten Praxis, der bloßen Präsenz, hinausbewegt, hin zu einer Reflexion auf sich selbst, einer Re-Präsentation für sich und andere? Oder doch nur gefangen in einer endlosen Widerspiegelung, einem aufgehangenen System? Wer als Spielefirma ein Spiel über eine Spielefirma macht, die ein Spiel über Spielefirmen macht, der ist doch verloren. Oder aber er entkommt dem ewigen Kreislauf von Investition in Projekte aufgrund des Kaufverhaltens der Konsumenten in der Vergangenheit, um in Zukunft ein ebensolches Kaufverhalten zu erzeugen, um die Investition nachträglich wieder zu rechtfertigen. In gewisser Weise ist Wario Ware Inc. der ultimative Cheat, ein Umspielen der konsumptiven Logik, indem man diese selbst zum Spiel macht. Wario Ware Inc. spielt mit Spielen, ihren Bedingungen, ihren Irrungen, ihren Prinzipien.

Und auf perfide Weise wird diese Hintergrundgeschichte einer Sammlung von Minispielen ohne jeden Sinn und Zweck, der bloße Aufhänger eines narrativen Nichts, zu einer wahren, durchgängigen und tragfähigen Erzählung. Einer Erzählung vom Videospielen an sich, im Moment seines Geschehens für sich. Es ist egal, von welcher Seite man kommt, ob die eigene Spielesammlung 3000 Titel umfasst, man Highscores von Asteroids bis Rez hält und Vice City mit verbundenen Augen durchspielen könnte. Oder ob man glaubt, noch nicht einmal den Trainingsparcours von Tomb Raider 2 schaffen zu können, weil man mit Games aufwachsen muss, um sie beherrschen zu können. Wario Ware Inc. seziert Computerspiele auf die basalen Momente: der Sprung über das Hindernis, der Griff nach dem fallenden Ding, der Schuss auf das bewegte Objekt. Das alles aber so willkürlich vermischt und unerbittlich beschleunigt, dass die Botschaft unmissverständlich ist: Vergesst alles, was sie euch über Spiele glauben machen wollten, die Background-Stories, Cut-Scenes, Character-Sheets, Quests und Missions – es geht nur darum, in der richtigen Sekunde die richtige Sache mit dem Controller zu machen.

## ANTI-MARIO

So ist beides gleichzeitig präsent: die Nutzlosigkeit von Hintergrundgeschichten als Hintergrundgeschichte, die Kritik an der Einfallslosigkeit der Spiele-Industrie als Einfall, die Destruktion von Spielen als ihre Konstruktion. Genau das war auch immer das Prinzip des Paares Mario und Wario, seitdem sie 1993 in einem gleichnamigen Spiel auf dem SNES auf den Plan traten. Wario, der Anti-Mario, der Andere, schmiss damals Gegenstände auf Mario, so dass dieser den Weg nicht mehr finden konnte. Eine Fee musste ihm Steine auf den Weg legen, damit er von ihnen durch den Wald geleitet werden konnte. Aus einem unspektakulären Waldspaziergang wurde ein Abenteuer, die Verhinderung des Vorwärtskommens erzeugte überhaupt erst das Spiel. Wario war immer darauf bedacht, zu verhindern, zu verschleiern, zu zerstören, Marios Platz als Held einzunehmen. Aber dadurch machte er Mario erst zum Helden und sich zu seinem quintessentiellen Gegner, zum Held in seiner eigenen Geschichte als Gegenheld. Sie wurden sich beide zum Gegenbild. Schwierig zu sagen, wer zuerst der Held war und wer der Schurke. Schließlich hatte Mario ja auch mal böse angefangen als namenloser Tischler, der seinen Gorilla so schlecht behandelte, dass dieser seine Freundin Pauline auf ein Baugerüst verschleppte. Der Ursprung liegt in der Entzweiung.

Aber schon Mario und Wario hatte einen Vorläufer, Super Mario Land 2 auf dem Gameboy, in dem Wario ein ferner Endgegner war, sich immer wieder aufschiebend durch andere Gegner, die er kontrollierte. Wario wollte Marios Schloss haben, immer schon, und jetzt hielt er es besetzt, bewohnte es aber noch nicht, solange Mario auf seinem Weg war. Und das war er, solange das Spiel nicht beendet war, egal ob es lief oder ausgeschaltet war. Das Ende wiederum war die Vertreibung Warios, also war er nie Herr im eigenen Haus. In einem nächsten Versuch usurpierte er das gesamte Spiel, das dann auch völlig changierend "Super Mario Land 3: Wario Land" hieß, ging auf die Suche nach seinem eigenen Schloss, wo er doch eigentlich nur das von Mario wollte, um diesen ganz zu ersetzen. Warios fortwährende Frustration wurde zum Motor aller Spiele. Seine eigene Verhinderung machte das Spiel.

## KOLLISION MIT DEM EGO

Eigentlich ist die Geschichte eines Spieles doch nicht die Entführung der Prinzessin und ihre Befreiung, der Angriff einer außerirdischen oder überseeischen Macht auf das eigene Territorium, der Kampf gegen irgendwelche Konkurrenten in irgendeiner Rangliste. Sondern es ist die Erinnerung an neuralgische Punkte, an denen man immer wieder scheiterte und die man schließlich doch meisterte. Die Überwindung meines beschränkten Selbst, das ist die Erzählung, die sich ergibt. Würde ich das Spiel ohne Schwierigkeiten in einem Rutsch durchspielen können, dann wäre es kein Spiel, dann wäre es ein normaler Spaziergang. Wario Ware Inc. ist somit auch die Geschichte aller Geschichten. Fünf Sekunden Pac-Man, in denen man vier Punkte fressen muss, finales Dauerfeuer auf Mother Brain aus Metroid, ein Schuss mit der Bodenkanone auf den Space Invader, hundert Meter FZero-Rennen, einmal Hüpfen über das heranrollende Fass in Donkey Kong, ein zerstampfter Koopa in Super Mario Land – so könnte die Erinnerungsspur an eine Videospieler-Existenz aussehen, an ein erfülltes anderes Leben. Und genauso wird das Einfädeln einer Nadel, das Hochziehen eines Schnodderfadens, das Beträufeln eines Auges, das Aufwickeln von Spaghetti, das Putzen der Zähne zum Spiel, einfach nur, indem man es zu einem entscheidenden Abstieg sein konnte, einfach weil das dann nicht mehr ursprünglich war. Doch Donkey Kong war nur einmal Hüpfen, und das findet man immer noch und immer wieder neu. Die Erzählung vom 13-jährigen Atari-800- oder Commodore-64-Besitzer dagegen schließt sich immer mehr gegen sich selbst ab.

Wario will sein eigenes Spiel, darauf läuft alles hinaus. Und sein Scheitern, sein Umbau des Hauses zur futuristischen Fabrik, das Einschlafen über der Tastatur des neuen Laptops, seine schweißtreibende Anstrengung, sich etwas ausdenken zu müssen, sein Hilferuf an die Freunde, die ihm mit ihren dilettantischen Stücken helfen sollen, dieses Scheitern wird zum großen Erfolg. "Diese Tür war nur für dich bestimmt, ich gehe jetzt und schließe sie", sagt der Wächter zu dem seit Jahren ausharrenden Mann, der in Kafkas "Vor dem Gesetz" Einlass erbeten hatte. Es gibt aber kein Drinnen, das ist genau das Gesetz. Wir wollen unser eigenes Spiel, und genau das haben wir dadurch schon. Sammeln! Ausweichen! Zerstampfen! Springen! Angreifen! Lenken! Auslösen! Fangen! Wir haben nur fünf Sekunden Zeit. Press Button to Start!

## DIE LETZTE TÜR

Letztlich wirft Wario Ware Inc. die Kritik an Spielen auf den Spieler zurück. Erwarte nicht immer die Neuerfindung des Rades, will es uns sagen: Du hältst dich damit selbst gefangen. Nimm jedes Spiel und spiele es gegen dich. Donkey Kong war nur deshalb ein besseres Spiel als Ratchet & Clank, weil du noch nicht deine eigene Spielerfahrung als Differenz besaßt und es nachträglich zu einem Ursprung wurde, an dem gemessen alles danach nur den Moment erklärt und es mit einer Zeitbeschränkung versieht. Wer weiß schon, welche der Hunderttausend Zigaretten das erste Mal eine Lungenzelle entarten ließ, wer weiß schon, welche Bemerkung das erste Mal eine solche Ablehnung hervorrief, die irgendwann zur Trennung führte, wer weiß schon, an welchem Punkt man mit seinen Kräften nicht mehr hätte zurückgehen können und sich angefangen hatte zu verlaufen. Aber es hat sie gegeben, diese Momente, und sie machen alles aus.

## ODER MIT DERRIDA GESAGT:

Es gibt ein Spiel der Repräsentation, und indem [er] diese Verbindung oder diese Konsequenz eludiert, setzt er das Spiel außer Spiel: Er eludiert, was ja eine andere Art des Spielens oder vielmehr, wie die Wörterbücher sagen, des Umspielens ist. Eludiert wird dadurch, dass die Repräsentation nicht einfach zur Präsenz hinzutritt, sondern diese als die eigentliche Erfahrung, des Wunsches und des Genusses bewohnt. Die innere Verdopplung der Präsenz, ihre Entzweiung, lässt sie als solche erscheinen, das bedeutet aber, dass sie diese, indem sie den Genuss in der Frustration verbirgt, als solche verschwinden lässt. Mit der Hinausstellung der Repräsentation, was der Hinausstellung des Draußen gleichkommt, möchte [er] das Supplement zur Präsenz in eine reine und einfache Addition, in etwas Kontingentes umwandeln; er will damit umspielen, was im Drinnen der Präsenz den Stellvertreter erheischt und sich nur in diesem Verlangen und in seiner Spur konstituiert. [Jacques Derrida: Grammatologie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1996. S. 534]

***Diese Tür war nur für dich bestimmt, ich gehe jetzt und schließe sie.***

* Man spreche nur "Wario" schnell und mit schlampigem "R" aus, um diese Kontaminierung zu erleben.

# GAMES UND KRITIK / *Das Schreiben über Spiele entwickelt sich*

TEXT HEIKO H. GOGOLIN | HEIKO@PINGIPUNG.DE

BILD FOTOS: CLAUDIA BURGER | ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

**Games verlangen eine ganz eigene Kunst der Kritik. Gern wird sich zwar in scheinobjektive Punkte-Vergabe geflüchtet, trotzdem kommt langsam Leben in die Bude. Drei neue und durchaus interessante Zeitschriftenprojekte haben sich in der letzten Zeit gegründet. Und auch an der Akademie tut sich einiges, was Spiele angeht. Heiko Gogolin über Schwierigkeiten, die nicht nur für ein Format wie Games exemplarisch sind.**

Fallen wir heute mal knackig und ohne Umschweife mit der Tür ins Haus: Bei Videospielen gibt es eine Diskrepanz zwischen der Diversifizierung des Mediums und der Vielfalt seiner Lesarten. Über die rund 40 Jahre junge Spielehistorie haben sich verschiedenste Genres und Äußerungsmengen herausgebildet, jedoch scheinen die Mannigfaltigkeit der Reflexion und das Darüber-Schreiben, von Spielemags bis zur Akademik, nur mühsam und mit einiger Latenz hinterher zu hinken. Hüben wird das relevanteste neue Popkulturgut weiterhin mit Tunnelblick infantil in den Himmel gelobt; drüben sammelt man nach den grundsätzlichen Legitimationszwängen noch sein begriffliches Instrumentarium zusammen. Doch es tut sich was: Nach Jahren der Ebbe kommt zwar noch keine Flut, aber immerhin plätschern gleich drei neue Zeitschriftenprojekte an Land. Am Horizont zeichnet sich zudem langsam aber sicher die Formation einer eigenen akademischen Disziplin der "Gamestudies" ab. Grund genug für ein Round-Up und einige subjektive Gedanken zum Komplex "Games und Kritik".

## KRITIK

Auch wenn gerade aufgrund von Marktkonzentrationen (und dem zur Folge vermehrten Setzens auf Selbstläufer) sicher nicht die aufregendste Zeit für digitale Spielerei ist, strotzt das Medium nur so vor bunten Styles, vom frischen Trend Newsgaming bis hin zu Lebenssimulationen als Puppenhaus des 21. Jahrhunderts, von merkantilen Online-Welten mit sechsstelliger Population bis zu nach vorn gerichteter Rückbesinnung. Doch den etablierten Printpostillen und leider meist auch ihren Onlinependents fallen weiterhin wenig andere Lesarten dazu ein, als die künstlerischen Artefakte mit einem scheinbar obligatorischen U21-Sprachduktus in ein Zahlenraster zu quetschen, um seine Repräsentation oder den Spielspaß in einer "Wertung" von X aus 100 Punkten vermeintlich zu objektivieren.

Auf den ersten Blick scheinen Punktzahlen gar nicht mal so unpassend, schließlich geht es bei Games um Highscores. Wertungen mögen zudem ein effektives Mittel der Kommunikation sein, doch als alleinige Message folgt aus Normierung Reduzierung und der ganze Komplex gerät in die Schieflage. Wir reden hier übrigens nicht von stilistischen Experimenten. Ganz klassische journalistische Formen mit einem langen Bart wie Reportagen, Dossiers, Kommentare oder Essays sind in der Spieleschreiberei kaum ausgeprägt oder schlicht und einfach nicht vorhanden. Alles verbleibt schön inhärent, ohne über den Bildschirmrand zu schauen: Neue Spiele werden mit News begrüßt, gepreviewt, dann getestet und schließlich mit Tipps und Guides verabschiedet.

Manch eine(r) mag sich jetzt fragen: Wieso regt der Typ sich eigentlich auf, schließlich hat doch jedes Medium seine Yellow Press? Leider gibt es zumindest in Deutschland wenig Alternativen zur Abstraktionsanregung. Der primäre Fokus liegt auf der Form anstatt auf dem Funk der Funktion. Dafür kursieren weiterhin Paradigmen wie "Realismus ist der Shit und Comics sind für Kinder", über die man eigentlich seit Jahren dachte, sie nicht mehr diskutieren zu müssen. Immerhin: Ein gewisses Geschichtsbewusstsein hat sich im Zuge der ersten Retrowellen entwickelt. Am meisten saugt der suggerierte Objektivitätsduktus. Schon der Begriff "Spieletest" impliziert eine Laborsituation, in der Leistungswerte intersubjektiv überprüfbar festgestellt werden. Als ob es Benchmarks für visuelle Expertise geben würde, ähnlich wie bei den lustigen Informatikern der Informationsästhetik, die den ästhetischen Gehalt eines Kunstwerks vom Rechner ermitteln ließen. Ob mich ein Spiel catcht oder nicht, hängt eventuell nur von den feinen Unterschieden ab, ist weitgehend subjektiv und dies sollten Kritiken auch offensiv herausstellen. Warum hat mir gerade dieser Titel Spaß gemacht, wieso könnte er eventuell andere kicken, was halte ich hieran für besonders schlau oder eben gerade nicht? Der Testgedanke macht allein bei technischen Faux Pas Sinn. Andererseits: Auch wenn viel mehr Lesarten denkbar sind als aktuell zirkulieren, scheint die Möglichkeit, Assoziations- und Signifikantenketten in Bezug auf Spiele zu rocken, wesentlich eingeschränkter als in der Kritik zur Musik. Ein Rennspiel bleibt doch immer ein Rennspiel. Ebenso gibt es in anderen Medien kein Äquivalent zu einem 50 Stunden dauernden Spiel oder einem kaum lauffähigen, total verbugten Produkt.

Die lange Spielzeit kollidiert mit dem wirtschaftlichen Neuheitsdruck und dem Alltag des Rezensenten, schließlich wird der Schreiberling allen "Mit Zocken sein Geld verdienen"-Mythen zum Trotz natürlich nicht für die Zeit beim Spielen bezahlt, sondern für die Menge an Worten, die hinterher im Heft erscheinen. Und: Ab wann kann man ein Spiel eigentlich rezensieren? Einen hochgradig transparenten Gadgetknüller wie Eyetoy vermeintlich recht schnell, denn wenn es die Party nicht zum Kochen bringt, hat er seine Intention verfehlt. Aber was ist, um das andere Extrem zu wählen, mit Online-Rollenspielen? Eine fundierte Meinung bildet sich vielleicht erst nach drei Monaten. Eigentlich müsste man gleich jedes Quartal eine Rezi schreiben, schließlich leitet sich der Spaß hier nicht allein aus den Regeln und ihrer Manifestation in der Spielwelt ab, sondern auch aus dem Systeminput anderer Mitspieler.

Wie letzten Monat an anderer Stelle schon festgestellt, steht das Freistilen in Rezensionen auf der Suche nach neuen Bedeutungen, z.B. im Sinne eines Rauszoomens oder eines vermehrten In-der-Schwebe-Bleibens, in einem Spannungsverhältnis zum Verkaufspreis eines Videospieles. In der Regel stehen meistens happige 40-70 Euro auf dem Preisschild, was den Tauschwert einer 12", eines Kinotickets oder eines Taschenbuchs um ein Vielfaches übersteigt. Im Kino sorgt ein Fehltritt nicht gleich für trübe Stimmung, schließlich kann man neben der sozialen Komponente auch einem durchschnittlichen Autorenfilm gewisse Facetten abgewinnen. Der hohe Verkaufspreis oder die auf dem PC nicht unwichtige Frage der technischen Lauffähigkeit auf einer Unzahl von Hardwarekonfigurationen rufen ein Servicegewissen an, welches den Stylo-Rezensenten in spe leicht auf den Boden der Testtatsachen zurückwirft.

## MAGS

Allen geschilderten Zwickmühlen und Stolperfallen zum Trotz geraten die Dinge just wieder ins Rollen. Die erste Generation, die mit Videospielen aufwuchs, wird älter, verlangt nach mehr, kommt in diskursfähige Positionen, schreibt Bücher oder gründet eigene Blätter. In der letzten Zeit gingen drei neue Zeitschriftenprojekte an den Start, um sich ein zweifellos vorhandenes Marktpotential zu erarbeiten: GEE, GamesTM und Gameface. "Games Entertainment Education" (GEE) liegt dabei irgendwo zwischen der minimalen Lässigkeit einer Edge und dem Lifestyle-Credo eines Blondmagazins. Die Schreiber haben endlich mal den Flow im Blut, erzählen Geschichten, wenn auch weitaus weniger als vorher versprochen, leisten sich in den Reviews der ersten Ausgabe sogar einen kritischen Duktus wie eine eigene Herangehensweise, manchmal schon ein wenig popliterarisch im Stile einiger Kollegen der Intro. Doch schon in der zweiten Ausgabe greifen die Scheren der Ökonomie: Im Vorwort wird eine kritische Punktebewertung als "großer Fehler" eingestanden: "Vor allem die Spiele-Publisher konnten sich damit nicht anfreunden."

Das neue System von Wortwertungen in sieben Abstufungen lässt leider wieder mal mehr Spiele besser aussehen, als sie es vielleicht verdient haben, ein generelles Problem, das den wirklichen Burnern mehr schadet, als es dem Durchschnitt einen Gefallen tut. Wer im übertragenen Sinne auf Level drei von sieben möglichen Stufen chartet, kriegt schon das Gütesiegel "gut" verliehen. Eine Wende im Schreibebiz setzt also ebenso ein Umdenken bei den Publishern voraus: Ihr habt doch mit mehr oder weniger nettem Zureden bei euren Haus- und Hofpostillen schon tolle Wertungen samt Hitsterne zum auf die Packung Kleben sicher in der Tasche, also nutzt die Vielfalt im Blätterwald, um andere Titel aus eurem Portfolio zu pushen, verdammt. Auch wenn die Freude über die insgesamt wirklich gelungene Gee überwiegt: Der längst mal überfällige Schritt, gänzlich auf Noten zu verzichten, wurde leider wieder nicht gewagt, und ein Heft, welches sich rein subjektiv, ohne Aktualitätsstrapazen mit Geschichten dem Thema nähert - nennt es die "Brand Eins der Spieler" oder die "11 Freunde für Gamer" -, bleibt immer noch ein Wunschtraum. Diesen erfüllt auch die eher klassisch orientierte "Games TM" leider nicht, die schon auf dem Titelblatt mit dem Credo "Das Mag für den anspruchsvollen Gamer" einen leicht suspekten Eindruck hinterlässt. Der Fokus liegt nicht nur durch ein Extraheft im Heft eindeutig auf leicht nerdigem Retrogaming, das aber nur selten wie beim Primus Edge in einen sanften, wenn auch nicht gänzlich unproblematischen "Fortschrittsdiskurs"" eingebunden ist. Die Games TM erscheint als übersetzte deutsche Version des hochgelobten, mir leider unbekannten englischen Mutterblattes, wodurch die Sprache leider oft vor sich hin holpert wie eine Runde Kartfahren auf Kopfsteinpflaster. Wenn der Eindruck eines Oldieblattes im Sinne von "Früher war alles besser" gemildert wird, könnte hier trotzdem noch was daraus werden, schließlich braucht jede Wende seine Zeit. Einen sehr spannenden Ansatz vertritt die immer rundere "Gameface" aus der Hauptstadt. In einer Mischung aus Gamedesign und Akademik, aus juristischen Aspekten und eher technischen Artikeln soll die kleine Entwicklerszene Deutschlands vernetzt und zum Dialog gebeten werden. Eine wichtige Initiative, die noch etwas am wuseligen und inkohärenten Gesamteindruck krankt. So folgt auf selbst für Belesene auf den ersten Blick nur mühsam zu dekodierende Heidegger- und Derrida-Exkurse fast nahtlos eine Selbstdarstellung deutscher Werbespielehersteller, deren Horizont mit "pragmatisch" noch liebenswürdig beschrieben ist. Insgesamt aber ein sehr wichtiger Impulsgeber, der sich mitnichten nur an Fachleute wendet, denn auch wenn andere Mags hedonistischer sein mögen: Ich war nach jedem Heft ein wenig schlauer.

***Die erste Generation, die mit Videospielen aufwuchs, wird älter, verlangt nach mehr, kommt in diskursfähige Positionen, schreibt Bücher oder gründet eigene Blätter.***

## INFO

*www.geemag.de*
*www.game-face.de*
*www.ludology.org*
*www.gamestudies.org*
*www.playability.de*

*Mark J.P. Wolf & Bernhard Perron:*
*The Videogame Theory Reader*
*Katie Salen & Erik Zimmermann: Rules of Play.*
*Game Design Fundamentals, Edge 124*

**AKADEMIK**

Last but not least kommen wir zur Wissenschaft, die in der letzten Zeit auch ohne kohärentes Rahmenwerk immer spannendere Ansätze parat hat. Aller Anfang war auch hier schwer: Schon klassische Spiele oder das Spielen als kulturelle Praxis hatte ein nicht unerhebliches Seriositätsproblem, denn die Old School-Opposition Spiel/Ernst wirkt scheinbar nachhaltiger, als man denkt. Games tauchten in der Vergangenheit oft nur als periphere Phänomene auf, so z.B. die frühen Textadventures als Subkategorie der Hyperfiction. Oder es wurden gewisse, freilich spannende Einzelaspekte wie das postmoderne Spiel mit Identitäten in Muds und Moos, also den Vorläufern heutiger Rollenspiel-Online-Welten, ohne substantielles Update von Buchgeneration zu Buchgeneration zitiert. Inzwischen haben sich Games schwupp-diwupp zum relevantesten neuen Unterhaltungsmedium gemausert und kaum ist die Legitimationsphase vorbei, beginnen schon die Grabenkämpfe. Vertreter aus verschiedenen Disziplinen wie der Literaturwissenschaft oder der Filmwissenschaft nutzen die Unbeflecktheit des Mediums, transferieren ihr tradiertes Instrumentarium und beanspruchen ihrerseits eine Deutungshoheit. Die für ein erst zu etablierendes, grundlegendes Verständnis von Computerspielen nötige Untersuchung ihrer genuinen Eigenschaften droht im fast schon politischen Streit über die vermeintlich privilegierte Zuständigkeit einer "Schule" wie z.B. der Narratologie oder des sich Ende der 90er-Jahre gebildeten ludologischen Ansatzes aus dem Fokus zu geraten.

Die Alteingesessenen haben es in dieser Auseinandersetzung einfacher, da sie über einen sehr langen Zeitraum gebildete begriffliche Tools verfügen und diese vermeintlich mit nur geringen Änderungen auf das neue Medium zu übertragen brauchen. Hier läuft man jedoch im Umkehrschluss Gefahr, das untersuchte Medium gemäß der Theorien zu modifizieren, anstatt die Theorie dem Medium anzupassen. Vertreter neuerer Ansätze wie die erwähnten Ludologen, die für einen nur auf den ersten Blick tautologischen, Gameplay-zentrierten Ansatz plädieren, also das Spiel als Spiel in den Mittelpunkt stellen, drohen andererseits in ihren Distinktionsbemühungen in die Sackgasse zu geraten, Games rein als Negativum zu beispielsweise Erzählungen oder Filmen zu definieren.

Doch wie gesagt, es tut sich was: Interdisziplinarität rulet mal wieder, auch die Selbstreflexion des praxisorientierten Game Designs gedeiht. Die Disziplinen gehen langsam aber sicher aufeinander zu, treten in Dialog, halten Gemeinsamkeiten eher hoch als Unterschiede, nutzen Reibungsflächen positiv und erfreuen sich am Austausch, wie es der just erschienene "Game Theory Reader" spannend belegt. Am Horizont erscheint ein eigener Ansatz der "Gamestudies", um Erkenntnisse zu vernetzen und Potentiale zu kanalisieren. Jetzt gilt es, die Kirche erstmal im Dorf zu lassen und Basiserkenntnisse darüber zu erlangen, was Spiele leisten können und sollen, bevor man sich zu weit aus dem Fenster lehnt. Nicht alle Erkenntnisse aus der Zeigefinger-Pädagogik sind unproduktiv. Statt einer reinen Brutalität der Repräsentation gilt es vermehrt auch die Wechselwirkungen mit den inneren Werten zu hinterfragen, also z.B. welche Dogmen das Gamedesign eigentlich vertritt. Wieso siegt man bei "Civilisation" durch das Ausrotten aller anderen Völker und nicht durch Frieden für alle oder Brot für die Welt? Wieso kann man in Sim City der steigenden Kriminalität allein mit größerem Polizeiaufgebot Herr werden, anstelle auch den Umkehrschluss einzubauen, dass eine übertrieben große Autoritätspräsenz erst ein Steigen der Gewalt zur Folge haben könnte?

***Realismus ist der Shit und Comics für Kinder? Kalter Kaffee ist das, jetzt mal im Ernst.***

**ENDE**

Anyway, natürlich erfinden wir bei der De:Bug diesbezüglich das Rad ebenfalls mitnichten neu, wählen unsere Kombination der Lettern gerne etwas salopp oder greifen einmal zu viel in die Anglizismenkiste. Auch hier werden Scores vergeben, sicherlich seit Beginn des Blattes eine alte Diskussion. Wichtig ist, sich selber nicht zu wichtig zu nehmen, denn natürlich kann es auch nicht darum gehen, alles vom Teller zu dissen, was nicht niet- und nagelfest ist und nur einen kleinen, elitären Kanon aufzustellen. Einfach locker machen, schön beweglich bleiben und den Kontakt zum Gegenstand nicht verlieren, dann klappt das schon mit der Rezensentenemanzipation.


>Realitysucks<

FLY UTOPIA!

transmediale.04
international media art festival berlin

30 jan – 07 feb 04
31 jan – 04 feb 04

CLUB TRANSMEDIALE
CONFERENCE / EXHIBITION
AWARD / MEDIA LOUNGE / WORKSPACE
PERFORMANCES / SCREENING

*festival:* **Haus der Kulturen der Welt** and other venues **/ www.transmediale.de**
*clubtransmediale:* **Maria am Ostbahnhof / www.clubtransmediale.de**

1. OUTFIT: "STILL LIVE": Foto: CR&SH, www.suchbilder.de/cr&sh, mail: cr.sh@suchbilder.de, 030.2827754, 0172.3109915, Model: Anja / M4, MakeUp und Haare: Christina Roth, Kleider: Regina Möller, Shooting 01.10.2003. Kollektion: embodiment LineTwo, 2002: Regina Möller und Dagmar Kniffki.

TEXT STEFAN HEIDENREICH

**KONTEXT UND MODE VON REGINA MÖLLER AUF DER 3. BERLIN BIENNALE, 2004.**
Die Kontexte kollidieren: Regina Möller macht Mode aus derbem Grubentuch und opakem Papiertextilstoff. Kleidung aus ihrem Label embodiment, zu sehen in den Kunst Werken zur Berlin Biennale, konterkariert Verwertungsstrategien der Modeindustrie und Trenddiskurse, die Trägerinnen von Mode ausblenden. Als Kulturproduzentin stellt Regina Möller zusätzlich im Hub MODEN UND SZENEN eine Installation zum Thema Nahtstelle / Umbruch vor. Auf Schneiderbüsten als Informationsträgern reflektiert die Ausstellung modisch-gesellschaftliche Dimensionen der Wendezeit zwischen Trends, Uniformierung und Dekonstruktion. Stefan Heidenreich hat beim Catwalk durch Regina Möllers Modekosmos Protokoll geführt.

**KUNST UND MODE:** *Ich bin nicht in der Modeindustrie tätig. Meine Arbeit liegt nicht in dem Bereich. embodiment bezieht sich auf einen Kontext, und zwar vor allem dadurch, dass ich bestimmte Stoffe auswähle. Sie transportieren das Thema.*

**SCHNITT:** *Meine Schnitte sehen bisher relativ einfach aus, sind es aber nicht. Bei der Arbeit "Still Live" folgte der Schnitt der Webkante des verwendeten Grubentuchs, er bestimmte zum Beispiel den Ansatz des Raglanärmels.*

**VERKÖRPERUNG:** *Alle Prototypen von embodiment sind meiner Körpergröße angepasst. Deshalb auch der Labelname embodiment. Es heißt mehr als Verkörperung. In meiner Arbeit gehört auch das Interior dazu, also Tapeten, Möbelstücke, usw. - Bekleidung in einem erweiterten Sinn.*

**IDENTIFIKATION:** *Im Modediskurs wird oft vergessen, dass ein Kleid auch zu einer Trägerin gehört. Es wurde immer viel über Dresscodes gesprochen, die den Körper symbolisch besetzen. Aber der lebende Körper wurde ignoriert. Das holen die Herausgeberinnen Elisabeth Wilson und Joanne Entwistle in ihrem Buch "Body Dressing" nach. Sicher ist der Körper nach wie vor auch Zeichenträger. Aber die Perspektive berücksichtigt stärker, dass die Leute die Kleider beleben.*

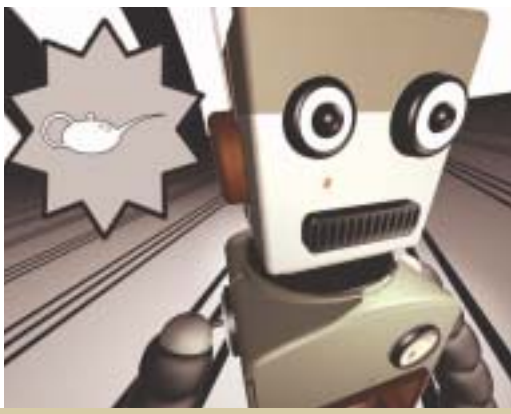
**1. OUTFIT: "STILL LIVE"**: Foto: CR&SH, www.suchbilder.de/cr&sh, mail: cr.sh@suchbilder.de, 030.2827754, 0172.3109915, Model: Anja / M4, MakeUp und Haare: Christina Roth, Kleider: Regina Möller, Shooting 01.10.2003
Kollektion: embodiment LineTwo, 2002: Regina Möller und Dagmar Kniffki.

**LABELS:** *Der Labelkult unterschlägt diesen Zusammenhang, er verschleiert diese Art von Identifikation. Es gibt heute wieder ganz starke Dresscodes und darüber auch gesellschaftliche Zuordnungen. Nicht in Reichen-, Mittel- und Arbeiterschicht. Sondern ganz bewusst gemixt. Auch Gegenstatements gehören dazu, zum Beispiel absichtlich auf Billiglabels zurückzugreifen. Das sind schon Strategien und Formulierungen von einzelnen Trägerinnen.*

**DISTINKTION ODER BEDEUTUNG:** *Es passiert oft, dass sich ein Trend als eine kleine Rebellion gegen etwas durchsetzt. Ich versuche, Bedeutungen zu finden. Aber wenn du dich irgendwo abgrenzen willst, hast du noch lange keine Bedeutung gesetzt. Das kann eine rein emotionale Geschichte sein, der andere erst eine Bedeutung geben.*

**ÜBER MODE:** *Ich bin im gewissen Sinn als Kulturproduzentin von der 3. Berlin Biennale beauftragt, zu dem Hub "Moden und Szenen" zu arbeiten. Das ist ein sehr weites Gebiet. Ich habe es dadurch eingegrenzt, dass ich ihm den Untertitel „Nahtstelle / Umbruch" gegeben habe. Ich untersuche die Wendezeit, die Ost-West-Situation. DDR und Mode, viele Leute lachen darüber, aber es gab dort Mode. Das war für mich interessant. Wie in einem Staat, der sich offiziell als Arbeiterstaat verstand, mit Kleidung/ Mode umgegangen wurde.*

**ARBEIT, STOFF, MODE:** *Bei dem Outfit "Stillleben" von embodiment LineTwo wählte ich das Grubentuch als Stoff, mit dem sich Kohlearbeiter reinigen. Eine andere Arbeit von mir, "Tyvek II", ist aus dem Papiertextilstoff, genannt Tyvek, geschneidert, der heute im Bekleidungsbereich vielen nur noch von Maleroveralls bekannt ist.*



# FUTTER FÜR DEN VJ / *DVDs von "Visomat" und "Addictive TV"*

TEXT KAY MESEBERG | HEPBURN@REFLECTOR.DE

**DVD ist nicht nur was für den Filmmarkt und die Videothek. Sie ist ein Format, dass man auch mit eigenen Produktionen füllen kann. Wie zeigen die Berliner Visomaten und das Londoner Label Addictive. Und auch nach Haraldt Schmidt macht Reinzappen wieder Spaß.**

In den Zeiten der Krise hofft die Plattenindustrie auf die DVD. Die könnte nämlich ein Format sein, das die mageren CD-Verkäufe als Surplus zumindest aufpeppt. Ob das klappt, wird man sehen. Als Ding für den Playerschlitten konzentrierte man sich leider bislang unklug auf Zweitbis Xt-Verwertung bestehender Inhalte, etwa der goodiecharmigen Speicherung von Live- und anderen Erlebnissen. Gerade aus dem Indielager wagt sich erst jetzt allerdings eine Truppe von VJs an die Schaffung originärer Inhalte. Das mag verwundern, bieten doch gerade VJ-Künstler mutmaßlich perfekte Voraussetzungen, den Konsumenten mit visuellen Extravaganzen und subtilen Schönheiten zu verwöhnen.

### ADDICTIVE TV

Addictive TV ist in der Selbstdarstellung das erste DVD-Label weltweit. Visuell ist man deutlich an der englischen Clubszene orientiert, die manchmal für unsereinen schon ziemlich krass rüberkommt. Aber immerhin: Das Londoner Kollektiv um Graham Daniels und Nick Clarke existiert seit 1992. Graham: "Die Idee für ein Label hatten wir schon vor fünf Jahren, da produzierten wir das Fernsehprogramm 'Transambient' für 'Channel 4'. DVD war das funkelnagelneue Medium und es war für uns einfach offensichtlich, Musik und Visuals auf diesem Medium zu kombinieren und zu veröffentlichen." Bei den Addictive-DVDs geht es um die seitens vieler VJs beschworene Symbiose aus Bild und Ton. Visuals können zu einem sehr wichtigen Teil der Musik werden, viel stärker man das in vielen Musikvideos praktiziert. Vielleicht liegt aber gerade im starken Zusammenspiel mit der Musik auch die Schwierigkeit von VJs und ihren DVDs: Die Visuals sind von der Musik abhängig, sie müssen darum kämpfen, für sich wahrgenommen zu werden. Die Herausforderungen als DVD-Label besteht für Graham deshalb auch vor allem darin, mit dem Publikum zu kommunizieren, was genau sie denn produzieren: "Wir passen noch nicht in eine verständliche Kategorie. Wir sind kein Musiklabel, aber auch keine Filmfirma. Irgendwo dazwischen muss man die Arbeit von Addictive einordnen. Alles, was neben dem Mainstream produziert wird, hat seine Schwierigkeiten, egal ob es Musik, Visuals, Filme oder Fernsehshows sind. Zur Zeit ist es auch sehr schwer, eine europaweite Distribution für audiovisuelle DVDs zu bekommen. Was mich verwundert: Europa hat eine reiche Musik- und Filmkultur und ausgerechnet in den USA ist es viel einfacher, die Leute treten der Idee viel offener gegenüber. Naja, trotz der Schwierigkeiten: Bei einer neuen Bewegung ganz vorn dabei zu sein, eröffnet einem andererseits die Möglichkeit, deine eigenen Regeln aufzustellen." Darüber hinaus verkauft sich ihr Produkt wie warme Semmeln. Lücke gefunden.

Auch seitens der Industrie wird das Potential bereits erkannt: Die Firma Pioneer wird in naher Zukunft ein Gerät auf den Markt werfen, das die Herangehensweise an AV im Live-Moment dank der DVD verändern dürfte. Addictive TV haben den DVJ-X1 DVD-Player schon mal getestet. Mit dem Player ist es möglich, DVDs wie Vinyl abzuspielen, Scratching inklusive. Jedoch müssen wohl noch ein paar Hürden zwischen DJs und VJs überwunden werden, um das Bild-Ton-Spiel salonfähig und floorkompatibel zu machen. Graham betont auch, dass es noch an Inhalten mangelt.

### VISOMATEN

Die Aufbruchstimmung in VJ-Land beweist nicht allein der Pioneer-Player. Die Berliner Visomaten bauten, unterstützt von einem Autohersteller, eine Website, die als VJ-Forum fungieren soll, aber auch Neulinge begeistern wird. Unter www.avience.net findet sich so genau das, was mit DSL Spaß macht. Und an den Berlinern kommt man im DVD-Zusammenhang ohnehin nicht mehr vorbei. Ihre DVD "DIN AV" ist ihr persönlicher Erstling, eine Zusammenstellung feiner Filme zu/mit/auf passender Musik. Kommt demnächst. Die Bild- und Musikinhalte sind überdies ausschließlich für das Medium DVD produziert. DIN AV zeigt zum ersten Mal überhaupt einen nur für das DVD-Format entwickelten Content und schmiedet damit also nicht einfach neue Glieder für die Verwertungskette, das ist Visomat Gereon Schmitz wichtig. Und zugegebenermaßen: Selbst die Addictive-DVDs bestehen meist aus bereits im Fernsehen gesendetem oder im Club benutzten Material. In Bezug auf Produktionsmechanismen sind die Visomaten eh besonders aufmerksam: Ausgangpunkt der DIN AV DVD war die Verknüpfung von Fernseher und Stereoanlage dank des DVD-Players, aber auch dank der Dolby-Home-Kino-Systeme. Das konnten die ersten selbstproduzierten VHS-Tapes wie "Berlin Club Video" noch nicht leisten. Dem Visomat-DVD-Erstling, der jetzt in Kooperation mit Scape erscheint, traut Gereon Schmitz dann auch eher die Funktion einer CD denn einer VHS oder eines Films aus der Videothek zu. Also gucken und hören oder nur hören oder Pause drücken. Das liefern auch die Bilder. Sie sollen keine Geschichte erzählen, sondern vor allem als Formen funktionieren. Dabei geht es jedoch nicht einfach um Abstraktion, sondern um einen subtilen Transport eines Lebensgefühls, nur eben nicht mit dem Alko-Pop direkt ins Gesicht, wie in der Werbung, sondern eben etwas subtiler. Der visuelle Teil der DVD ist vielfältig wie das Telefonbuch. Visomat haben beispielsweise Berliner Architekturmodelle durch die Schärfenzoom wandern lassen. Jutojo schnipseln sich durch die Natur und festivaleske Live-Erlebnisse. Die Pfadfinderei lädt zur heftig ruckelnden Kochkurspersiflage inklusive Spassframes mit Überraschungseffekt. In Zukunft soll aus dem bald vorliegenden Erstling eine Serie werden. Hoffentlich, denn der VJ, aber auch die Heimanlage können es gut brauchen.

***Visomat: Wir schmieden keine neuen Glieder für die Verwertungskette. Es geht um eigenen Content fürs neue Format.***

### INFO

*www.addictive.com*
*www.visomat.com*
*www.avience.net*

*DIN AV von Visomat Inc.*
*erscheint im März bei Scape.*

GEWINNE!

## *WIR VERLOSEN:*

## PHILIPS MP3 PLAYER HDD060

MP3s kann man nie genug haben, Player sowieso nicht. Der Philips "HDD060" richtet sich an alle, die einen Windows-Rechner mit USB-Anschluss haben.
Wegen der Jukebox-Software, ihr wisst schon. Das 95 Gramm leichte Baby spielt MP3s (300 Stück, das reicht für ein Wochenende) und WMA-Files, die 1,5 Gb-Festplatte speichert gerne auch Daten, die ihr sonst so mit euch rumschleppt. Ihr werdet das Teil lieben. Nicht nur, weil man es sich um den Hals hängen kann. Punkt!
www.thingstodoyourthing.com

Postkarte an: Debug,
Stichwort: "*Hier hängt die Musik*",
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

* MP3s kennen keinen Rechtsweg, Starsky & Hutch sowieso nicht und wir auch nicht.

## STARSKY & HUTCH, REDTOMATO JAM, SOUNDTRACK

Trenchcoatkragen hoch, Trompetentusch, Knarre entsichern, WahWah links, schießen, WahWah rechts. Der Funk war in den 70ern mit den Fernsehdetektiven Starsky und Hutch und ihren scharfen Schlitten. Jetzt ist er wieder in der Originalversion beim gleichnamigen Konsolen- und Gameboy-Advanced-Spiel zu hören. Wir verlosen dreimal den brutal limitierten Soundtrack auf Vinyl in Red-Alert-Farbe. Unser Dank geht an "Empire Interactive", eure Postkarte mit dem Stichwort: *"Zwei Fressen in Röhrenjeans"* geht an unsere Redaktionsadresse: Debug, Brunnenstraße 196, 10119 Berlin*

## LIMITIERTE SAMMELBOX ZUR "TRENDVISION. MODE_KUNST_INSTALLATION"

Ob Kleider nun Leute machen, Mode eine künstlerische Disziplin ist oder Frösche am Firmament baumeln, das will die trendvision 2004 klären. Die Ausstellung im Berliner Kunstraum Kreuzberg/Bethanien hat außer sehenswertem Anschauungsmaterial und erheblichen Denkanstößen zum Zusammenspiel von Kunst und Mode auch eine Sammelbox mit Einzeleditionen der beteiligten KünstlerInnen in petto. Eine limitierte Goodie-Box samt Katalog der vorausgegangenen BackJumps-Ausstellung, aber ohne Blase-Frosch, geht an euch! Siehe auch: www.trendivision.net und schick Postkarte mit Stichwort "*Anziehpuppe*" an die Redaktionsadresse.

*Die Prince of Persia Figuren haben gewonnen: Burkhard Blümner, Berlin, Stefan Muthmann, Würzburg, Gunther Fey, Ravensburg. Die Grafikkarte Gainward FX Powerpack Ultra 1100 hat gewonnen: Jochen Tsümper, Wiesbaden. Die Grafikkarte Gainward FX Powerpack Ultra 760 XP hat gewonnen: Christian Mainwald, Bremen*

# INTERNETZENSUR IN NRW / *Das Freedom Fone*

TEXT MARIO SIXTUS | MARIO@SIXTUS.ORG

**Gute Satire kann leicht zur bösen Wirklichkeit werden, zumindest wenn Politiker humorlos und Fachkräfte inkompentent sind. Der Fall Staatsanwaltschaft Nordrhein-Westfalen vs. Alvar Freude.**

Der Satz "Satire darf alles, nur nicht langweilen" wird Kurt Tucholsky zugeschrieben und drückt natürlich eher Wunsch als Wirklichkeit aus, schließlich landen hierzulande Satiriker nicht selten vor dem Richter, dem dann die undankbare Aufgabe zufällt, die Grenzen von Übertreibung und Ironie juristisch zu lokalisieren.
Auch Alvar C.H. Freude ist ein humorvoller Mensch. Nicht zuletzt deshalb wird der Stuttgarter Kommunikationsdesigner demnächst wohl auf der Anklagebank Platz nehmen und sich gegen den Vorwurf der Volksverhetzung und Gewaltdarstellung im Internet verteidigen müssen. Strafanzeige hatte im Juni dieses Jahres die Bezirksregierung Düsseldorf gestellt.
Ernste Vorwürfe gegen den erklärten Demokraten und Internet-Aktivisten, aber es kommt noch ernster: In einem Schreiben an Freudes Anwalt teilt der zuständige Stuttgarter Staatsanwalt Milionis mit, dass "über die angestrebte, hier übliche Freiheitsstrafe hinaus die Beantragung der Einziehung der Tatmittel sowie ein Berufsverbot im Raume stehen".
Freiheitsstrafe und Berufsverbot: Was war geschehen? Was hatte Freude angestellt, dass er unversehens mit Verfassungsfeinden und Volksverhetzern auf eine Stufe gestellt wurde?
Anlass für die juristische Aufgeregtheit ist Alvar Freudes satirisches Internet-Projekt "FreedomFone" (vormals TeleTrust). "Nennen Sie uns eine Internetseite – wir lesen Sie Ihnen vor", wird man dort unter einer plakativen 0190-Nummer aufgefordert. Das Angebot richte sich an alle Nutzer aus Ländern, in denen sich nur noch eingeschränkt surfen lasse, wie beispielsweise "Nordrhein-Westfalen oder China".

Spätestens der Hinweis auf das westdeutsche Flächenland macht klar, auf wen diese Spottseite abzielt: Jürgen Büssow, seit 1995 Regierungspräsident der Bezirksregierung Düsseldorf, hat sich bekanntermaßen seit einigen Jahren nichts Geringeres auf die Fahnen geschrieben, als den Kampf gegen "rechtsradikale und rassistische Inhalte" im Internet. Die Büssow-Behörde forderte Ende 2001 die in NRW ansässigen Internet-Access-Provider auf, den Zugang zu ausgewählten Webinhalten zu sperren. Zwar standen fürs erste nur vier Domains auf der Liste der unerwünschten Websites, aber der Versuch war geglückt: Die meisten Zugangsanbieter fügten sich – wenn auch zähneknirschend.

Bürgerrechtsorganisationen, Politiker, Künstler und Medienwissenschaftler greifen seitdem das äußerst umstrittene Vorgehen der Bezirksregierung immer wieder scharf an und auch diverse Gerichte beschäftigen sich noch immer mit der Frage der Zulässigkeit von Büssows Sperrverfügung.
Unter http://odem.org dokumentierten auch Alvar Freude und seine Mitstreiter die Filterbestrebungen aus NRW, legten Dossiers und Materialsammlungen an, offerierten eine Unterschriftenliste im Web und verhöhnten - eben genau mit der besagten "FreedomFone"-Seite - genüsslich Büssows Bemühungen.
Dass Opfer von Spott sich befleißigen, gegen die Spötter Strafanzeige zu erstatten, ist in Deutschland ja zunächst einmal nichts Ungewöhnliches, bemerkenswert ist allerdings, dass der Vorwurf der Bezirksregierung Düsseldorf lautet, Freude betreibe einen Dienst, der den "Zugang zu illegalen Inhalten" im Internet vermittle.

## SOLL DAS WITZIG SEIN?

Freudes Anwalt Thomas Stadler kann da nur den Kopf schütteln: *"Das Angebot, man würde den Nutzern weggefilterte Internet-Inhalte dann eben am Telefon vorlesen, ist derart absurd, dass einem durchschnittlich aufmerksamen Internetnutzer die Satire förmlich ins Gesicht springt."*
Was sagt der Praxistest dazu? Wie viele Anrufe sind denn über die FreedomFone-Nummer bis Dato eingelaufen? *"Seit Ende 2001 haben vielleicht 5-10 Leute angerufen"*, erklärt Freude, *"aber selbst die wollten sich nichts vorlesen lassen, sondern waren nur neugierig, ob sich da wirklich jemand meldet."* Bei monatlichen zehn Euro Grundgebühr für die 0190-Nummer kann man Alvar Freude also zumindest nicht vorwerfen, sich durch die Aktion bereichert zu haben.

Eine Nachfrage von Debug bei der Bezirksregierung in Düsseldorf vergrößert zunächst noch die Verwirrung: *"Das ist übelster, Menschen verachtender Nazi-Schund!"*, ereifert sich Jürgen Schütte vom zuständigen Mediendienste-Team. Wie bitte? *"Es handelt sich um schlimmste Straftatbestände der Volksverhetzung gegen Ausländer und Juden! Ob das eine Satire ist, das sollen die Gerichte entscheiden!"* Reden wir wirklich über die gleiche Website? Erst nachdem Schütte immer wieder die Homepage eines in den USA ansässigen Neonazis zitiert, werden die Vorwürfe etwas klarer: Auf FreedomFone findet sich auch ein Kasten mit Links auf die angeblich am häufigsten vorgelesenen Seiten der letzten 24 Stunden.

*"Die Top7 sind natürlich gefaked, die werden bei jedem Laden der Seite zufällig erstellt"*, erklärt uns Freude. *"Kurz gesagt handelt es sich dabei um Seiten, die irgendwer nicht mag, unabhängig davon, ob berechtigt oder nicht. Also zum Beispiel um christliche Fundamentalisten mit Anti-Schwulen-Kampagnen oder Websites von Schwulenorganisationen, jüdische Organisationen, die CSU, Al-Jazeera und so weiter."*
Und wenn man die Seite oft genug neu lädt, tauchen eben auch Links zu den vier von der Büssow-Behörde gesperrten Websites auf.

*War das also der Grund für die Strafanzeige? Das Setzen eines Links auf eine Neonazi-Seite in den USA? "Es geht nicht um Links", wird Jürgen Schütte zunehmend lauter, "Herr Freude hat diese illegalen Inhalte in seine Seite inkorporiert!"Inkorporiert? "Er hat sie eingearbeitet. Wenn man seine Seite aufruft, erscheint direkt dieser Nazi-Schund."*
Und Schütte verweist triumphierend auf die Beweiskraft des Papiers: *"Ich habe die Ausdrucke doch gesehen!"*
Nun kann man natürlich nicht wissen, welche Ausdrucke Herrn Schütte vorliegen und wer da überhaupt welche Webseiten aufs tote Holz gebannt hat. Und vielleicht sah Freudes Seite ja tatsächlich einmal ganz anders aus? Eine kurze Recherche im unbestechlichen Langzeitgedächtnis des Webs - unter Archive.org – zeigt jedoch, dass die Satire-Website seit Ende 2001 nahezu unverändert im Netz liegt und keinerlei Indizien für "eingearbeitete" Inhalte vorzufinden sind, wie auch immer man sich diese vorzustellen hätte.

So stellt sich mittlerweile wohl nicht mehr nur die Frage nach der Humorfähigkeit des Regierungspräsidenten, sondern vielmehr nach der Medienkompetenz einer für Medienangelegenheiten zuständigen Landesbehörde, deren Mitarbeiter das Internet offensichtlich nur als Papierausdruck kennen. Und die Drohkulisse des Berufsverbotes, welche die Staatsanwaltschaft Stuttgart so eindrucksvoll aufgebaut hat? *"Völlig absurd"*, lautet dazu das klare Urteil des Düsseldorfer Fachanwalts für Strafrecht Udo Vetter. *"Ein etwaiges Berufsverbot würde einen inneren Zusammenhang zwischen der Straftat und dem ausgeübten Beruf voraussetzen. Wenn Herr Freude sich in seiner Freizeit journalistisch, satirisch oder künstlerisch im Internet betätigt, hat das mit seinem Beruf erst einmal überhaupt nichts zu tun."*Und Vetter legt nach: *"Man könnte fast annehmen, hier wolle jemand Zensur mit Hilfe des Strafrechts ausüben."*
Spötter vermuten indes, Büssow nutze die Justiz vielmehr als Lautsprecher in eigener Sache: Bei der vorgesehenen Struktur- und Verwaltungsreform in NRW stehe schließlich auch sein Stuhl zur Debatte und da könne man gar nicht oft genug in den Medien präsent sein.
Aber Spötter verhalten sich in NRW zurzeit eher leise, denn Satire kann – ob langweilig oder nicht – schließlich immer vor dem Kadi enden.

## INFO

*FreedomFone: http://w2p.odem.org/*
*Archiv-Versionen der Website: http://web.archive.org/web/*/http://www.tele-trust.info*
*ODEM.org: http://odem.org/*
*Dokumentation der Sperrverfügung in NRW (PDF): http://www.david-gegen-goliath.org/Material-sammlung.pdf*
*Bezirksregierung Düsseldorf: http://www.brd.nrw.de/BezRegDdorf/*

## *Kennen die Mitarbeiter der Landesbehörde für Medienangelegenheiten das Internet nur als Papierausdruck?*

MedienautorInnen, Computer und Netze als künstlerische Herausforderung, Digitale Handlungsfelder, Interventionen in urbanen und medialen Räumen, Taktische Medien, Kulturelle Dimension von Software, Kooperative Umgebung, Digitale Salons *

*der Studienbereich Neue Medien

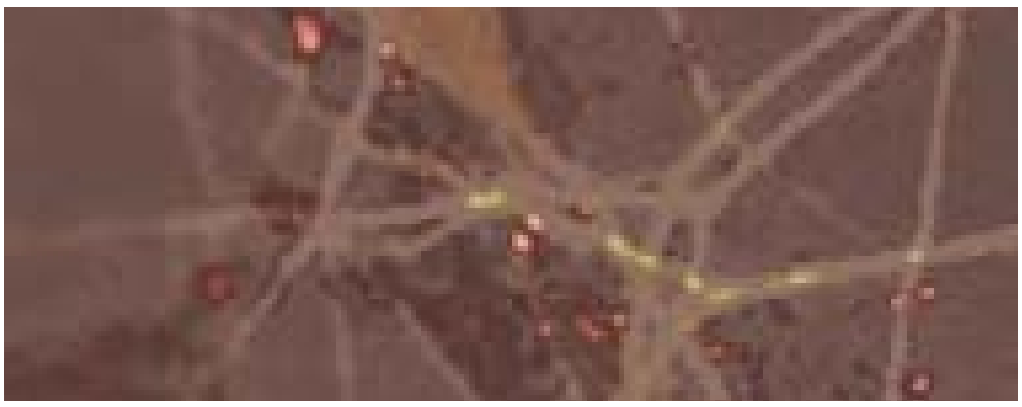
STUDIENBEREICH NEUE MEDIEN
HGKZ Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich Zürcher Fachhochschule

Departement Medien und Kunst
Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich
Sihlquai 131, 1. Stock, CH-8031 Zürich
++41 43 446 31 62, sekretariat@snm-hgkz.ch

Aktuell: Die Anmeldefrist zur Bewerbung für das neue Studienjahr läuft bis zum 12. März 2004. Studienbeginn ist am 20. Oktober 2004. Mehr Informationen dazu auf: www.snm-hgkz.ch/04

# DE:BUG PRÄSENTIERT:

TEXT KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE



# GOTO

n/e

NEURO--networking europe

## MAKE WORLD *München, 26. bis 29. Februar*

"Neuro" nennt sich die zweite Makeworld Konferenz und dreht sich um neuronale Netzwerke, Aktivismus, Theorie und elektronische Musik. Drei Tage Makeworld-Programm heißt vor allem: verschiedene Thematiken verknüpfen, aktuelle Projekte vorstellen und gemeinsam daran feilen - oder wie der Befehl "Makeworld" im Unix System ermöglicht: Neues synchronisieren, ohne gleich neustarten zu müssen. Die international besetzte Gästeliste beweist nicht weniger Vernetzungswillen: Etienne Balibar, Geert Lovink, Franco Bifo Berardi, Micz Flor und viele andere sind da und ordnen sich zu verschiedenen Frageclustern. Zum Beispiel: Wie sozial sind technologische Tools oder wie Technologie-formatiert sind soziale Praktiken? Oder: Wie weit geht eigentlich die Mobilität und Bewegungsfreiheit (also auch das Recht auf Stillstand) digitaler Kulturen? Dazu trifft man im Kiosk auf verschiedensprachige und vielseitige Projektstätten wie AmbientTV aus Hackney, die Radiostation B92 aus Belgrad, das Vorbild Wifi-Projekt Cosume.net aus London, Public Netbase aus Wien oder das temporäre, freie Radio Reboot FM aus Berlin. Wir empfehlen: Mobil sein und nach München fahren.

*www.kein.org/neuro /// www.makeworlds.org*

## TRANSMEDIALE 04 *Berlin, 31. Januar bis 4. Februar, Ausstellung bis 15. Februar*

"Don't panic!" flackert es auf der frisch (von Fork) gestalteten Transmediale04-Webseite. Schließlich gibt es noch Hoffnung (und grüne Streifen)! Fly Utopia - so lautet das diesjährige Motto, unter dem die Transmediale internationale Medienkunst und Publikum aus weiten Kreisen anzieht - in ihre Lounges, Konferenzen, Lectures und Workspaces hinein. Die Keynote hält Empire-Mitschreiber Antonio Negri. Verschiedenartige Utopie-Ansätze folgen. Zusätzlich gibt es diesmal Workshops - z.B. lernen, wie man ausrangierte Elektrogeräte als Musikinstrumente anschließt oder wie man mit Papier und Stift programmiert - und eine Ausstellung mit zahlreichen Filmen und Installationen, die sich fragen, wie sich Raum und Zeit mit Technologien verschieben. Awards gibt es natürlich auch wieder - kategorisch für Image, Software und Interaction. Im freundlichen Licht der Medialounge sind nominierte Arbeiten zusammen mit anderen während der gesamten Festivalzeit abrufbar. Alle Namen, Zeiten, Orte & unschlagbare Utopie-Fliegen unter: *www.transmediale.de*

## VIDEO *Düsseldorf, 24. Januar bis 18. April*

MTV pushte Anfang der 80er nicht nur die Ästhetik von Musikclips, sondern ließ auch Künstler wie Jenny Holzer für ihre legendären hauseigenen Werbeclips (mit dem MTV Logo als Material) experimentieren. An diesen Schnittstellen setzt auch die von Ulf Poschardt kuratierte Ausstellung "Video" an: Sie führt 100 Musik-, Kunst- und Werbeclips der letzten 25 Jahre auf nebeneinander stehenden Monitoren vor. Punktuell zeichnet sie damit die Entwicklung von Videoästhetik und das gegenseitige Zitieren zwischen den Clip-Umgebungen nach. Oder stellt einfach herausragende Clips aus dem Kunst-, Werbe- und Musikkontext zusammen in einen Raum. Auf der Regie-Liste stehen 100 Namen aus allen drei Feldern, die die Clip-Geschichte visuell markieren und erzählen: Chris Cunningham, Matthew Barney, Anton Corbijn, David Lynch, Pipilotti Rist, Damien Hirst, Michel Gondry, Peter Callas oder Spike Jonze sind nur ein paar davon. 850 Stunden insgesamt, das angebotene Drei-Tage-Ticket empfiehlt sich also. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Klaus Theweleit, Diedrich Diedrichsen, Beat Wyss und Ulf Poschardt. Zu Zusatzscreenings (jeden Freitag) und über weitere Details informiert: *www.nrw-forum.de*

## BERLIN BIENNALE *Berlin, 14. Februar bis 18. April*

Die Berlin Biennale verteilt endlich wieder Kunst in der Stadt. Die Kuratorin Ute Meta Bauer, Akademie der bildenden Künste Wien, füllt die Kunst Werke, den Martin-Gropius-Bau und das Kino Arsenal mit lokalen Bezügen und international beschafften Arbeiten aus Kunst und Film. Auf der Künstlerliste stehen Jean Luc Godard, Isaac Julien, Stephen Willats, Amelie von Wulffen zusammen mit 74 anderen. Ordnung entsteht über sogenannte Hubs: Fünf verschiedene Umgebungen, in denen sich Informationen und Materialien als Kontextangebot verstehen: Urbane Konditionen, sonische Landschaften, Migration, Moden, Szenen und anderes Kino. Zum Lesen und neu ordnen. Und als Raum für zeitgemäße Veranstaltungen. Wir sind gespannt. *www.berlinbiennale.de*


# ABONNEMENT

ALLE DEBUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DEBUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DEBUG MIT CD-PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

**V.A. - CLUB AND HOME ENTERTAINMENT 2 (MORRIS AUDIO)**
Da wird man aber sehr unruhig und aufgewühlt auf dem Sofa herumraven, denn die zweite Labelcompilation von Morris Audio bietet so manche musikalische Steilvorlage. Jackmate, Jeff Benett, Dub Taylor, Tom Clark, Dash Dude und der Rest der Bande swingt im Geiste mit. Da staunen selbst die beiden kleinen Coverstars nicht schlecht.

**DANI SICILIANO - LIKES... (!K7)**
Charisma Galore! Endlich kommt Dani Sicilianos Soloalbum. Und sie wandelt so gekonnt zwischen Jazz, Folk und digitalem Sounddesign hin und her, dass man ihr spätestens wenn sie anfängt zu singen restlos verfallen ist. Der Winter kann kommen, wir wickeln uns in Danis Kompositionen ein.

**SAVATH & SAVALAS - APROPA'T (WARP)**
Scott Herren ist in Barcelona auf die Suche nach seinen spanischen Wurzeln gegangen und hat sein zweites Folk-Album als Savath & Savalas aufgenommen. Geschmeidige Psychedelik mit entspannter Hippie-Attitüde, katalanischen Vocals und extra großem Lagerfeuer. Dig it, Dude!

**AIR - TALKIE WALKIE (SOURCE)**
Schwelende Darkness und Pink Floyd-Psychedelik sind passé. JB Dunckel und Nicolas Godin schwelgen wieder in analogen Pophymnen, für die sie David Hamilton lieben würde. Viel Kuschel, wenig Rock und alle sind glücklich.

**DJ KOZE - ALL PEOPLE IS MY FRIENDS (KOMPAKT)**
DJ Koze aka Monaco Schranze lässt die Säge dieses Mal in St.Georg und mischt einen zurückgelehnten Mix zwischen Sofa und frühen Clubstunden, der die junge Tradition der Kompakt-Mix-CDs locker fortschreibt. Mathew Jonson, Brinkmann, Isolée, Ricardo, Mr.Oizo, ... alles voller akustischer Freunde.

DEBUG VERLAGS GMBH, BRUNNENSTRASSE 196, 10119 BERLIN
FON 030 28384458, EMAIL: ABO@DE-BUG.DE
DEUTSCHE BANK, BLZ 10070024, KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DEBUG

**INLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 28,- € INKL. PORTO UND MWST.

**AUSLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 33,- € INKL. PORTO UND MWST. / PAYPAL-LOGIN: PAYPAL@DE-BUG.DE

**GESCHENK_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON ("BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR _____ BLZ _____
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK
ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG
ICH ZAHLE PER PAY PAL (NUR AUSLANDSABOS)

BESCHENKTE/R _____ DEIN NAME _____
STRASSE _____ STRASSE _____
PLZ / ORT / LAND _____ PLZ / ORT / LAND _____
EMAIL / FON _____ EMAIL / FON _____

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: DEBUG Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *28,- € (Inland) oder 33,- € (Ausland) auf das Konto Debug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24, KNR: 149 89 22 überweisen,*
*Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch einen funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

37 CDS | 43 CONTINENTAL | 44 DVD | 45 UK | 46 AMERIKA | 47 GAMES

41 BRD | 44 HIPHOP | 45 DRUM AND BASS | 45 NETAUDIO | 46 BUCH | 48 DATES

## CD

### SORA - RE:SORT [PLOP/009]

Eine der schönsten Clicker-CDs des Jahres wird das, weiß ich jetzt schon. Kein Wunder, hab sie auch schon oft genug gehört. Voller Samples, die einem irgendwie das Glück auf Erden versprechen wollen, immer wieder zusammen mit klingelnden digitalen Effekten, Piano, Strings, aber all das in Andeutungen, Schemen und doch sehr präsent, mit Easy Listening Samples, die verdreht werden, um einen in der leichten Welt der Illusionen nicht versinken zu lassen. Man wird statt dessen immer wieder mit so vielen kleinen Sounds abgefedert, die etwas entwerfen, das heiter und sprudelnd bleibt, ohne seine Tiefe zu verlieren. Wundervolle Platte, die perfekt auf Plop passt.
*www.inpartmaint.com/plop/*
BLEED •••••

## CD

### MOVE D - POP FOR DWOOZLE [FAX - EMC]

Mitarbeiter des Monats ist im Februar Move D, der sage und schreibe knapp zehn Jahre kein wirkliches Soloalbum mehr veröffentlicht, damals aber mit "Kunststoff" einerseits und seither dem Label "Source" andererseits und sowieso eindeutig allen anderen immer weit voraus war. Sowohl Move D als auch der Sound des Labels waren und sind immer etwas Besonderes. "Pop For Dwoozle" (auf Fax, Namlocks Label, auch hier hat Move D an vielen Veröffentlichungen mitgearbeitet) ist klassischer Move D Sound, auch wenn er mit "Kunststoff" eigentlich gar nichts zu tun hat. Die Art und Weise, wie hier die Sounds gesetzt werden und die Beats arrangiert werden, sind eine klare Trademark. Auch wenn Moufangs Sounds mittlwerweile viel akustischer geworden ist, sein Sohn an einigen Tracks mitgearbeitet hat, manche Tracks von Gitarre und Piano bestimmt werden, schwebt dieser unfassbar weiche Sound wie ein gütiger Godfather über dem Album und irgendwie hört man sofort, dass das Move D sein muss. "Looking For Grasshoppers" zum Beispiel baut die erste Interkontinentalbrücke aus Heidelberg direkt nach Detroit, nicht etwa, um sich jetzt in ausgetretenen Klischees zu langweilen, sondern weil Detroit grüner und bunter werden muss. Und Tracks wie "Goofi" pflanzen einfach die tollsten Bäume. Von "The Tree" mal ganz abgesehen. Move D ist immer für uns da. Das ist ein gutes Gefühl, ein sehr gutes sogar. THADDI •••••

## BUCH

### SALEN & ZIMMERMAN - RULES OF PLAY. GAME DESIGN FUNDAMENTALS [MIT PRESS]

Es ist soweit: Nun proklamiert auch das Game Design den Anspruch, als eigene Disziplin ernst genommen zu werden: Auf wuchtigen 670 Seiten, unterteilt in die drei großen Bereiche, "Rules", "Play" und "Culture" puzzeln Salen & Zimmermann ihr intendiertermaßen nicht immer 100% kohärentes Bild von Games zusammen. Die Ausführungen sind freundlich und kompetent geschriebenen und legen trotz Weitwinkelobjektiv nie Wert auf großes Namedropping. Der Fokus der englischsprachigen Studie ist dabei zunächst auf die mathematisch-abstrakten Regeln und ihre Einbettung in dynamisch-emergente Spielsysteme gerichtet. Anschließend erweitert sich der Blick auf die subjektive Erfahrung des Spielens. Die Kernforderung der beiden Autoren nach "Meaningful Play" wird durch pointierte Kapitel über simulative, soziale oder narrative Aspekte unterfüttert. Abschließend streift man den Komplex der kulturellen Bedeutungszirkulation und die schwierige Frage nach dem Widerstandspotential von Games z.B. im Bereich der Genderverbiegenden Mods. Ähnlich wie viele Bücher der Cultural Studies wirkt "Rules of Play" z.B. mit den Resümees der Kernpunkte am Ende jedes Subabschnitts einerseits sehr übersichtlich, andererseits geht es aber auch hochgradig redundant zur Sache. Immerhin: Es kommt ohne elitären Sprachduktus daher, vielleicht ärgert sich manch einer sogar über die ab und an doch sehr komplexitätsreduzierten Abhandlungen. Doch gerade die Neutralität der Betrachtungen wirkt im Zuge der anderswo mit Herzblut ausgefochtenen Debatten sehr entspannend. Viele Praxisbeispiele kommen dabei gar nicht aus dem Bereich digitaler Spielerei, sondern beleuchten Klassiker wie Mäxle/Meiern, Tick oder das "Herr der Ringe"-Brettspiel. Wer bei so vielen Termini ins Schwindeln gerät und meint, die Bodenhaftung zu verlieren, wendet sich zwischendurch den vier exklusiv für diesen Band entworfenen "Brettspielen", u.a. vom Magic: The Gathering- und Robo-Rally-Erfinder Richard Garriot zu, die jeweils von Designessays flankiert werden. Ca. 44 Euro. BUB ••••

## GAME

### MARIO & LUIGI SUPERSTAR SAGA - [GBA / NINTENDO]

Woran erkennt man eigentlich ein richtig gutes Gameboy-Spiel? Auch in der Gefahr, mal wieder den Eindruck eines Obernerds zu hinterlassen: Für meinen bescheidenen Teil erkennt manns daran, das man anstelle der intendierten Primärnutzung unterwegs auch zu Hause was die Augen hergeben auf den kleinen Bildschirm glotzt, bei Klo-Sessions das Gerät fast schon unwillkürlich anschaltet, obwohl man weiß, das jetzt erstmal eine halbe Stunde bis zum nächsten Speicherpunkt ausgeharrt werden muss oder man nachts wie in der Werbung neben der Liebsten noch die zwei Stunden zu lange "arbeitet", die am nächsten Tag Reue und Müdigkeit nach sich ziehen. Der geneigte Leser ahnt, wohin diese Einführung hinaus will: Die Superstar Saga ist ein solcher Titel. Es herrscht Aufruhr in Bohnenland. Die liebliche Stimme von Prinzessin Peach wurde von der finsteren Hexe Ludmilla gestohlen, Schock Schwerenot: Da muss das dynamische Schnauzerduo natürlich ran. Mario und Luigi, hier erstmals dauerhaft in einem Abenteuer vereint, treffen auf ihrer gefahrvollen Reise vom Sternschnuppenfeld bis hin zur Lachhochschule viele bekannte und einige neue Epigonen aus der wundervollen Welt der Nintendo'schen Poesie. In einer frischen Kombination aus rundenbasiertem Rollenspiel und zeitkritischer Action gehts der ollen Ludmilla an den Kragen. Wie zu erwarten, wollen die Kräfte der Gebrüder dabei sowohl im Kampf als auch in den zahlreichen Rätseln geschickt kombiniert werden. Marios Ruf eilt ihm stets durchs ganze Königreich voraus, überall lobpreisen ihn die Bewohner als Superheld. Bei Unglauben reicht ein gezielter Trademarkhüpfer und alle tanzen Samba. Während das Spielprinzip vor allem im Mittelteil (des bei mir ca. 30 Stunden dauernden Abenteuers) richtig zu begeistern weiß, erfreut einen die seit einiger Zeit in Nintendotiteln omnipräsente Selbstironie über den gesamten Parcours. Die charmanten italo-dialektischen Jauchzer der beiden bleiben wie immer herrlich unkonkret. Hoffentlich vermeiden die Japaner den Raymanfehler und lassen die Protagonisten auch in zukünftigen Hardwaregenerationen nie wirkliche Sätze sprechen. It's a me! BUB •••••

## FAVORITEN

*01. Telefon Tel Aviv - A Map Of What Is Effortless (Hefty)*
*02. Ammoncontact - Sounds Like Everything (Plug Research)*
*03. Ada - Lovelace ... And More (Areal Records)*
*04. Caro - Super Contact Danse (Orac 007)*
*05. Chloé - Forgotten EP (Karat 011)*
*06. Ricardo Villalobos / Pantytec - Monobox Remixes Vol.1 (Logistic 035)*
*07. Kelis - Milkshake (WEA)*
*08. Dial - Anti Establishment (Italic)*
*09. Psapp - Buttons And War E.P. (Arable 002)*
*10. Beans - Now Soon Someday EP (Warp)*
*11. Dani Siciliano - Likes ... (K7)*
*12. Hakan Lidbo - Shut Up, Dance, Smile (Morris Audio 029)*
*13. Jackmate - Male Isms (Philpot Rec)*
*14. Greg Davis - Curling Pond Woods (Carpark)*
*15. V/A - Club And Home Entertainment Vol.2 (Morris Audio)*
*16. [T]ekel - Lipposuck EP (Initial Cuts 005)*
*17. Laszlo Beckett & Steve Taylor - Work (HandsOnThePlow 001)*
*18. V/A - Music From The BBC Radiophonic Workshop (Rephlex 147)*
*19. Kiki - Age of Cancer (BPitch)*
*20. Fym - Emotions Under Curfew EP (Boogizm)*
*21. Move D - Pop for Dwoozle (Fax)*
*22. Vitamins For You - I'm Sorry For Ever And For Always (Intr_Version)*
*23. Burnel - Mexican Girl (Nursing Home 001)*
*24. The Architect - After what my boy told me, 2 just ain't enough (Karloff Rekordings)*
*25. Her Space Holiday - The Young Machines (Wichita)*
*26. V/A - Marianengraben (Lux Nigra)*
*27. Mokira - Album (Type Records)*
*28. V/A - Pink Mini Comp (Tuning Spork)*
*29. Isan - Meet Next Life (Morr Music)*
*30. 4hero - The Remix Album (Raw Canvas Records)*

## CD

● = NEIN / ●●●●● = JA

**UTABI - MANCHURIAN CANDY [AD AADAT]**
Klar, wer lange Zeit einen Oldschoolcomputer zum Musikmachen benutzt hat, der kommt davon so schnell nicht wieder los, aber nicht nur deshalb ist diese CD von Utabi so verspielt und albern, dass man manchmal hofft, dass jemand vorbei kommt und einen rettet aus dieser Comicwelt. Man selber ist schon nach dem ersten Track so süchtig, dass man sich nicht lösen kann. 15 ziemlich digital angeschredderte, überdehte Stücke voller debil-glücklicher Melodien und stellenweise sehr funkiger Eskapaden, die irgendwie die Schnittmenge aus Micromusik und Knitter-Schrot perfekt hinbekommen. Ach, und Momente großer HipHop-Witze wie auf "Turntable Utabied" gibt es natürlich zuhauf.
*www.adaadat.com*
**BLEED •••••**

**CAPOEIRA TWINS - REANSVILLE HEIGHTS [AUDIOPHARM - SPV]**
Mit Four (4x3) sorgten Tim Hancock und Ian Stratford schon vor Jahren für einen Klassiker, der ihnen eine gewisse Omnipräsenz verlieh. Mit Flick The Switch stürmten sie alsbald die englischen Break-Charts. Nun also das Album-Debüt an unerwarteter Stelle. Dabei bleiben die beiden Ausdruckskämpfer ihrem Sound zwischen Breakbeats, 2Step und Drum´n´Bass treu. Soll heißen, irgendwie schaffen sie es derart zu rocken, dass sich alsbald ein Konsensfeeling einstellt, das in der Politik ganze Reformstaus aufbrechen könnte. Pretests, selbst im unmusikalischen Umfeld, führten zu unweigerlichem Kopfnicken. Sogar typische Darkside-Sounds bekommen hier einen Gute-Laune-Kontext.
*www.capoeira-twins.com*
**M.PATH.IQ ••••-•••••**

**LINVAL THOMPSON AND FRIENDS - WHIP THEM KING TUBBY [AURALUX - EFA]**
Wo kommt nur all die Musik her? Mit Auralux birgt schon wieder ein neues Re-Release-Label verborgene Dubschätze aus den schier unversiegbaren Quellen jamaikanischer Musik. Diesmal sind es unveröffentlichte Versionen von King Tubby Rhythms, produziert von Linval Thompson, mit Vocals von Horace Andy, Jacob Miller und Johnny Clarke und deren Dubversions. Und es handelt sich keinesfalls um Ausschuss, sondern um durchgehend gutes Material. Demnächst sollen Alben mit verschollenen Lee Perry- und Mikey Dread-Aufnahmen folgen. Der Strom reißt nicht ab. Das soll mir aber durchaus recht sein.
**ASB •••**

**ZEEBEE - CHEMISTRY [ANGELIKA KÖHLERMANN]**
Tja, jetzt werden sie doch noch ein Soullabel. Zeebee, Österreicherin mit einer Stimme, die einen natürlich an Billie Holiday und Macy Gray erinnert, hat zusammen mit verschiedensten Musikern und mit Produktionshilfe von Potuznik ein Album voller Hits aufgenommen, die eigentlich alle ein Video bräuchten - und schon wäre Zeebee ein Star. Glücklicherweise braucht man davon keine mehr. Und so kann man die Platte einfach so als die besseren Portishead feiern, ohne sich Sorgen zu machen, dass irgendwann ein Problem draus wird. Breitwandigste Popmusik mit viel großem Orchestercharme.
*www.apachematrix11.com*
**BLEED •••••**

**HESS IS MORE - THE SOUNOTRACK [BOINK BOX]**
Kinder, aufgepasst! Denn wer von euch nach Musik suchen sollte, die so klare, klimpernde Melodien hat, dass man die Sterne vom Himmel fallen sieht, der ist hier genau richtig. Einfach und klar instrumentiert, aber dennoch mit charmanten Beats, geht es hier immer um die Melodie, die einen davon trägt. Und dafür ist eigentlich jedes Mittel recht, egal ob Harmonika oder Kinderpiano, Stimme oder Fingerharfe, Glöckchen aller Art, oder doch mal ein klassischer Synthesizer: Hauptsache, es lebt von dieser Leichtigkeit. Aufwendig aber ohne viel digitale Schnörkel produzierte Platte für Picknicks.
*www.boinkbox.net*
**BLEED •••••**

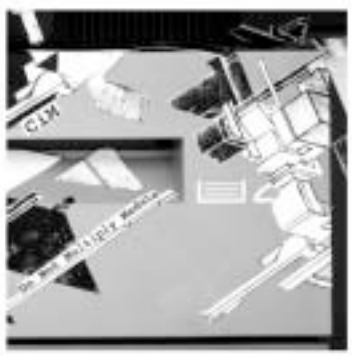
**ELLEN ALLIEN - THE REMIX COLLECTION [BPITCH CONTROL - NEUTON]**
Ellens Remixe der letzten Jahre plus einem unveröffentlichten Gold Chains Mix, auf einer Compilation vereint. Eine gute Übersicht für alle, die sich nicht jede Maxi kaufen und trotzdem Ellens Entwicklung als Remixerin nachvollziehen wollen. Es dominiert natürlich der leicht hakelige, sperrige digitale Funk, der von kaum jemandem so konsequent unters Ravevolk gestreut wird, wie von Ellen. Interessant ist, dass ihr Frühneunziger Mix von Gudrun Gut & Inga Humpe immer noch so viel unbekümmerten Charme versprüht, wie es eben oft nur Tracks (egal aus welchem Genre) aus den euphorischen Anfangstagen können.
**SVEN.VT ••••**

**V.A. - VOID/FULL [ANTIFROST]**
Das Minimalsound-Laptoplabel Antifrost macht weiter mit seiner Konzeptcompilation-Reihe. Nach „Suffer/Enjoy", bei der alle Musiker sich für ihren Beitrag auf eine 200 hz-Bandbreite ihrer Wahl festlegen sollten, kommt nun „Void/Full". Der Titel ist also Programm. Bei der „Void"-CD vergisst man von Zeit zu Zeit, dass der CD-Spieler läuft, so sparsam sind die Klangereignisse in die Stille gestreut. Einige Tracks sind sich nur minimal verändernde Drones, einmal besteht das gesamte Instrumentarium nur aus einem Klinkenstecker und dem darauf gehaltenen Finger. Vertreten sind hier u.a. Francisco López (logisch), Antifrost-Betreiber Ilios, Dieb 13, Roel Meelkop und Jason Kahn. „Full" zeichnet sich Antifrost-gerecht natürlich auch nicht durch orchestrale Opulenz aus, ist aber schon fülliger und ereignisreicher als „Void". Dafür sorgen u.a. Daniel Menche, Alejandra and Aeron, Matt Shoemaker und Maja Ratke.
**ASB •••**

**STEVE RODEN & JASON KAHN - SHIMMER/FLICKER/WAVER/QUIVER [BROMBRONo6/KORM PLASTICS]**
Das Projekt dieser Artist in Residence CDs wird nun auf Korm weitergeführt, und zeigt hier die beiden Amerikaner Roden und Kahn mit einem Satz digitaler, knisternd ambienter Stücke, die sich voll auf die einzelnen geloopten Sounds konzentrieren und dabei einen Effekt erzeugen wie eine nur scheinbar ruhende Wasseroberfläche für die Ohren. Extrem ruhig und sehr angenehm.
*www.kormplastics.nl*
**BLEED ••••-•••••**

**BREAD & BUTTER TUNES - VOL 2/ NEXT MOVE [COMPOST]**
Haussa, endlich steigt die dritte Bread&Butter in Spandau, knapp vor den Toren des Berlins, das wir kennen. Wieder Zeit für einen Ausflug in die bunte Welt der flippigen Looks.


Ann Aimee




CiM - "Do Not Multiply Models"
CD, Ann Aimee, ann-cd2
second album by UK's deep electronica / idm maestro CiM
compiling two deleted ep's: Service Pack (Delsin) & Warm Data (deFocus)

"Wunderschöner Elektronika-Welten mit Detroit-Einfluss.", De:bug, Germany
"Absolutely stunning! I have listened to it endlessly for the past week.", Laurent Garnier
"A bunch of funky, melodic, tunes that will sound cool anywhere.", ID, UK
"Bomb!!! Perfect "Black Dog" feeling in all the tracks..... Perfect!!!", Oliver Kapp
"A masterpiece in my electronic music collection!!!", Fabrica Lig

Yotoko - "Wet Ink"
CD & 2xLP, Delsin Records, 42dsr
Yotoko's debut album, produced by Dorru & Shifty.
the perfect fusion between Broken Beat, Techno and other styles

"The Londoners have a keen ear for all things Detroit.", ID, UK
"Yotoko aka Shifty & Dorru ist ein Fest für Liebhaber von Broken Beats der deepen Art", De:bug
"Yotoko have served up another essential release. ", XLR8R, USA
"Musical sensibility that's not far removed from innovators like Dan Curtin." (4/5) Dj Magazine, UK
"Best electronic/techno album I have heard in a long time... ", Benji B, BBC

HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Sa 12.00-20.00

**Ackie: Call Me Rambo**
**Basic Replay BRHW 003 (Reggae 12" @ € 8,00)** **42845**
This was recorded in 1986 and originally released on the Heavyweight label (an offshoot of the Heavyweight soundsystem, based in the Wood Green and Tottenham areas of north London), featuring Chester Roots at the controls and his nephew Ackie at the microphone; also the helicopter sounds free with a Commodore 64.

**Sugar Minott; Jamming In The Street**
**Wackies 717 (Reggae 12" @ € 8,00)** **42846**
Out originally on Black Roots in 1983, this is warm, natural music-making from Sugar's Informer sessions, overflowing with dancehall vibes. The rhythm follows Channel One's refinement of vintage Studio One, and features deejay John Wayne from Youth Promotion days, with a masterful Wackies dub.

**Quadrant: Infinition**
**Basic Channel QD (D 12" @ € 8,00)** **42847**
The Quadrant EP, originally released in 1993 on Carl Craig's Planet E label, was a one-off project by producer duo Mark Ernestus and Moritz von Oswald, also known from their work as Basic Channel, Maurizio/M-Series, Rhythm & Sound and others. Out of print for nearly half a decade, this reissue features the two main titles that reverberate an early 90s Detroit techno vibe and combine it with an early imprint of Basic Channel's timeless trademark sound aesthetic.

**Smith n Hack: Pacemaker**
**Smith n Hack 02 (D 12" @ € 8,00)** **42739**
Smith n Hack's 2nd release continues where their initial „Tribute" album had to stop. All three hardcore-cut-up disco funk tunes included on this EP have been tested live during several gigs with more than enthusiastic responses. Smith n Hack's approach to the decontextualization of orginal disco funk is more radical than everything else in the neo-disco scene and the resulting tunes cannot be simply classified as disco-house nor techno nor disco-gabba. It's a bit of everything and therefore the potentials are limitless. The combined talents of Hack (aka Soundhack aka Soundstream) and Smith (aka Errorsmith aka Erik of MMM) prove again to be a dream team in the current dance scene.

call, fax or write for free catalog w/ news
or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com



Mal sehen, welche Farbkontraste diesmal die Fickmich-Stiefel von Harley Davidson haben. Ich werd' ja nicht müde zu betonen, wieviel mehr kulturellen Wert diese Messe hat als der politfolkloristische Rosa-Luxemburg-Kongress ein Wochenende vorher. (Wobei ich mich vollständig im Einklang befinde mit dem Bürgermeister von Spandau.) Was soll Musik auf der B&B leisten? Atmosphäre schaffen beim Fashion-Gaffen. Also bloß nicht zu prägnant werden. Welches Label wäre da besser geeignet als Compost - außer Kompakt vielleicht. Also präsentiert Compost im Auftrag der B&B eine liebevollst zusammengestellte Sammlung für gehobene Lebensansprüche. Die haben wir uns doch alle verdient nach diesem jahrelangen Jammertal der verwaschenen Underground-Resistance-Hoodies. "Next Move" versammelt die coolsten, kennermäßigsten Tracks, an denen man einfach nicht vorbeikommt, wenn der Abend die Krawatte lockert. Einfach unerlässlich für jeden Typen, der eine heiße Schnecke mit Stil und Stilettos abgreifen will.
**JEEP ••••**

**GREG DAVIS - CURLING POND WOODS [CARPARK RECORDS/26 - CARGO]**
Greg Davis verfolgt auf seinem zweiten Album für Carpark konsequent seine Idee von Gitarren und wie die sich so im Rechner verhalten. Dabei kippt auf "Curling Pond Woods" das Verhältnis total um, will sagen: Diese LP ist eigenlich komplett Folk, der Rechner scheint nur noch als Aufnahmemedium zu fungieren. Wundervolle Songs, die trotz ihrer Sparsamkeit im positivstenSinne vollgestopft sind mit Ideen und Instrumenten, sagen eben mehr als 1000 Plug-Ins, jedenfalls manchmal und bei Greg Davis bestimmt. Auf dem Waschzettel steht "Laptop Folk". Gut, geschenkt, das ist natürlich Quatsch. Akustisches Songwriting passt viel besser. Allein schon wegen der leicht dudeligen Orgel und den Vocals. Muss man einfach lieben.
*www.carparkrecords.com*
**THADDI •••••**

**DONATO WHARTON - TRABANTEN [CITY CENTRE OFFICES TOWERBLOCK 17 - INDIGO, HAUSMUSIK, MORRMUSIC]**
Heute gehen wir mal nicht vor die Tür. Freunde, setzt euch zu mir mit Geige und Gitarre, mit Glockenspiel und Funkpeilgerät und wir stimmen uns ein in das atmosphärische Knistern von jenseits des Regenbogens. Donato Wharton eröffnet seine leisen Kompositionen mit Fundstücken digitaler Zwischengeräusche - scheinbar willkürlich, ungeordnet, weggehuscht -, um sie in Zeitlupe zu intuitiven Folk-Impressionen an der Grenze des Erhabenen zu überhöhen. Ein körperloses Raunen, ein lyrischer Nebel umgibt diese Stücke, die auch den eisernsten Positivisten zum Schluchzen bringen. Wer gerne Tintenfische beim Verdauen beobachtet, wird hier seine poetische Erweckung feiern. Anspieltipp: "Sieben mal weißer als weiß."
**JEEP •••••**

**GREG MALCOLM - HOMESICK FOR NOWHERE [CORPUS HERMETICUM/039 - A-MUSIK]**
Neue Musik aus Neuseeland, klingt spannend und entpuppt sich auch sehr rasch als großes Meisterwerk. Greg ist vor allem erstmal Gitarrist und das nach Strich und Faden, mit electric, floor, drone oder acoustic Gitarre. Alle zehn Stücke hangeln sich um bekannte (Beatles, Ornette Coleman), unbekanntere (Steve Lacy, Konrad Bauer) oder nie vergessene Themen (based on an Islamic oder Japanese folk tune), und setzen sich aus der klaren Führungsgitarre mit puren, kaum rauen Hintergrunddronegeräuschen zusammen. Zwischen den einzelnen Spuren liegt irgendwo die Seele des Musikers, und die ist riesengroß, breitet sich in Sekundenschnelle über alles und jeden aus und bringt mit goldenem Glanz und in erfüllter Ruhe all die wunderbaren Seiten der ewigen Gitarre zum Vorschein. Meisterlich!
*www.muzic.net.nz/artists/243.html*
**ED •••••**

**RUXPIN - AVALON [ELEKTROLUX - INTERGROOVE]**
Sein Debut "Midnight Drive" ließ Kritiker vom neuen Listening-Wunderkind jubeln, mit "Avalon" ist der Isländer Ruxpin jetzt irgendwo in der Nähe von Elektro gelandet. Spektakulär ist die Platte nicht, die Klänge morphen im Gegensatz zu anderen Elektroluxveröffentlichungen meist an der Weichspülgrenze vorbei und wirken recht entspannend. Neu ist das aber keinesfalls, und auch nicht besonders spannend.
**ASB •**

**MINIMAL COMPACT - RETURNING WHEEL [CRAMMED DISCS - ZOMBA]**
Das musizierende Künstlerkollektiv um DJ Morpheus, der dann später die Freezone Compilations aus SSR compiliert hat, war Anfang der Achtziger Jahre damit beschäftigt New Wave mit Weltmusik anzufreunden. In den letzten Monaten entdeckten Hipster, wie Yvan Smagghe, Maurice Fulton oder die Compost Leute die alten Tracks wieder, die jetzt hier zu einer ausführlichen dreifach CD-Anthologie zusammengestellt wurde. Mit vielen Fotos und Linernotes und alten, unveröffentlichten Tracks. Für den Gegenwartsbezug versammeln sich auf der Remix-CD dann so gewandte Tüftler wie Tiefschwarz, Krikor, Volga Select, Kruder, Fauna Flash, Optimo und Maurice Fulton. Als Anthologie zum Entdecken und für Fans eine runde Sache.
**SVEN.VT •••-••••**

**CROSSTOWN REBELS PRESENT - REBELFUTURISM SESSION VOL.1 [CROSSTOWN REBELS - INTERGROOVE]**
Nach nur fünf Maxis die erste Mix-CD. Das nenne ich geschäftstüchtig. Damian Lazarus, Chefrebell im Crosstownhaus lässt nichts anbrennen und hat sich bei der Trackauswahl die Rosinen des letzten Jahres rausgepickt. Ein Hit jagt den nächsten, und das ist nicht böse gemeint. Interessant daran ist ja sowieso die vermeintliche England-Perspektive auf diesen Mix. Denn im Mutterland von Oakenfold und Mixmag entdeckt man den minimaleren Ravedreh von Disco bis Techno gerade erst und Damian Lazarus' Label mit seiner London-Berlin-Brücke mag daran nicht ganz unschuldig sein. Mit dabei also unter anderen: Le Dust Sucker, Kiki & Silversurfer, Sascha Funke, Phonique, Jahcoozi, Joakim, Tiga und Russ Gabriel.
*www.crosstownrebels.com*
**SVEN.VT ••••-•••••**

**UN CADDIE RENVERSÉ DANS L'HERBE - LIKE A PACKED CUPBOARD BUT QUITE... [DEKORDER/007 - STORA]**
Didac P. Lagarriga aus Barcelona räumt auf diesem Release ein wenig in seinem Schrank herum. Der ist ganz gut gefüllt mit außereuropäischen Instrumenten wie Balaphona, Kalimba und Mbira. Wie gewohnt formt Lagarriga mittels Software die Klänge dieser Instrumente, gibt gelegentlich etwas Melodica oder Glockenspiel dazu, und in der Folge ergeben sich allerliebste Rhythmen und Melodien. Sehr kleine - und vielleicht fallen sie diesmal noch etwas reduzierter aus als sonst. Das mag aber auch daran liegen, dass der Klang nur eine Komponente dieses Albums darstellt. Die Titel der Stücke sind allesamt Links zu Seiten des www, in denen es um kulturelle Eigenständigkeit, Freiheit und gerechte Güterverteilung aus Sicht von Afrikanern, Lateinamerikanern, ethnischen Minderheiten und anderen benachteiligten Gruppen geht, die in einer turbokapitalistischen Welt zunehmend unter die Räder zu kommen drohen. Beim Skippen der Websites dürfte einem spätestens mal wieder bewusst werden, was für eine Menge an Unzufriedenheitspotential da vorhanden ist. Möge die Musik hier Inspiration bei der Suche nach Wegen der Artikulation bringen.
*www.dekorder.de*
**PP ••••**

**KENT TANKRED - TRANSMISSION II [DIE STADT/DS64 - A-MUSIK]**
Bei Transmission II geht's zuersteinmal um Information, um ihre verwobenen Pfade und verunglückten Zufälle. Was da letztendlich beim Empfänger ankommt, ist eh nie vorauszusehen, und so bietet uns der Schwede offenste Kost am Rande des informativen Wahns. Allerdings scheint das Augenmerk auf dem eigentlichen Informationsweg zu liegen, der hier vertont wird. Inhalt bleibt egal, Formen verschwimmen sowieso und alles was kein Rauschen ist, verlangt ständig nur nach redundanter Erklärung. Die läßt Tankred völlig außen vor und dringt lieber tief ins Innere des bereits Verhallenden vor. Oh, die CD ist übrigens nur erhältlich, wenn man das Glück hat, eine der ersten 100 Kopien der DS64-7" (mit John Duncan und C.M. von Hausswolff) ersteht.
*www.diestadtmusik.de*
**ED •••**

**ORGANUM - EIN SCHWÄRZERES SCHWARZ [DIE STADT/DS73 - A-MUSIK]**
Ja, schwärzer als das Weiß auf Weiß des Covers wird's nicht mehr. Auch ist das Piano eh nie so ganz gestimmt und spielt sich dabei in tödlich tiefe Loops. Durch dieses unbestimmte Flöten weit hinten, das dem entschwindenden Sinn für Realitäten zwar zurückhaltend, aber nicht umsonst den Halt im Dasein bietet, könnte das einfache und doch unendliche Schwarz nie und nimmer eine entsprechende Idee davon bieten, was mehr sein kann als Alles. Wo sich so ein Szenario abspielen kann, bleibt Geheimnis des Komponisten, denn nicht zum ersten mal rätseln wir um zwei allzu kurze Apokalypsen auf 7".
*www.diestadtmusik.de*
**ED •••••**

**ON MY RADIO - [DISCOGRAPH]**
Discograph ist einer der Vertriebe Frankreichs. Und wie solche Vertriebscompilations manchmal sind, geht es querfeldein mit Musik von Easy Listening über diverse poppige Tracks bis hin zu House und Neodisco. Blackstrobe, I Cube, Trans Am, 8Doogymoto, Fat Truckers, Herbert, Mocky, Gotan Project und einige andere. Nette Doppel CD.
**BLEED ••••**

**V.A. - JAZZFLORA [DNM 004 - PP SALES]**
Scandinavian Aspects Of Jazz lautet der Untertitel - und so manchem wird ähnlich wie mir bei solchen Worten erwartungsfroh der Blutdruck steigen. Und wieder einmal zu Recht. Bei den Dealers Of Nordic Music wird ähnlich wie bei der Nordic Lounge mit viel Liebe compiliert. Dieses Mal verlagert sich der Schwerpunkt allerdings noch weiter von der Elektronik hin zum Jazz. Neben der letzten unglaublichen Maxi von Hird namens I Love You My Friends treffen wir auch auf Butti 49, Povo und Koop (Nicola Conte Remix). Dass damit aber das unglaubliche Reservoir an echten Musikern im kalten Skandinavien noch längst nicht erschöpft ist, zeigen auch Elsas Version des Betty Carter Klassikers Open The Door, Kahuun, Stockholm Cyclo und Kuusumun Profeetta, die den wohl amüsantesten Opener beisteuern, den diese Perle hätte haben können.
*www.dnm.se*
**M.PATH.IQ •••••**

**IVAN SMAGGHE PRESENTS - DEATH DISCO [ESKIMO RECORDINGS]**
Eine MixCD des Blackstrobe- und Kill The DJs-Mannes, die glücklicherweise mal nicht zuviel in den Archiven herum sucht, sondern lieber neue Tracks zusammensammelt. Blackstrobe natürlich, Kiki, Chicken Lips, Tiga, Gus Gus und sogar Superpitcher passen in diese Version von Disco und es darf gerne gesungen werden wie auf House Of Fix´s "Way Out" oder Rosarios "This Night". Sympathischer Mix mit einem Remix von Sweet Exorcist und vielleicht einer kleinen Nuance zuviel Kitsch an manchen Stellen.
**BLEED ••••**

**RICHARD CHARTIER - ARCHIVAL1991 [CROUTON]**
Der Begriff "Sounddesign" trifft am besten die Klänge von Richard Chartier auf seinem neuen Album. Die Musik stammt aus dem Jahr 1991, wird hier aber neu bearbeitet, klingt wie eine auf CD gebannte Klanginstallation und sollte auch so gehört werden. Ein einziger dreiviertelstündiger Track, einfach, klar, räumlich. Anfangs schmal, entwickelt sich langsam ein mäandernder raumfüllender Drone mit röhrenartigen und sehr hypnotischen Klängen.
**ASB •••**

**CHIB - MOCO [FAT CAT/CD30 - HAUSMUSIK]**
Yukiko Chiba ist auf dem Weg, tolle Tracks zu machen. Versteht mich nicht falsch, auf diesem Mini-Album hier sind bereits ein paar wundervoll verhuschte Stücke drauf, die in ihrer Einfachheit und Überschaubarkeit einem einfach eine kleine Idee vorsetzen, zusammengebaut aus Samples, die über lange Zeit akribisch gesammelt wurden. Was ich aber an Japan immer nicht verstehe, ist, dass es Musiker dort gerne mal kompliziert machen. Chib auch. Will sagen, manchmal werden Dinge hier komplett verdreht, dass man den Boden unter den Füßen verliert. Für einen kleinen Moment, denn kurz sind die Tracks eigentlich alle. Wenn der Radiowecker die verflangte Gitarre trifft, ist die Welt allerdings komplett in Ordnung. Wie auf den meisten Tracks auch.
**THADDI •••-••••**

**9-16 - SPLIT SERIES [FAT CAT]**
Tatsächlich waren Fat Cat ja ganz schön früh dran mit ihrer Split EP Serie, vielleicht waren sie sogar ganz vorne. Und die Passagen von 9-16 war eine ausgefuchst Gute, mit sehr viel digitalem Wahnsinn von Leuten, die zum größten Teil mittlerweile zum festen Bestandteil unserer digitalen Zerealien gehören. Dat Politics, De Babalon, Com.A, Kid606, Process, Fennesz, Matmos, Ultra Red usw. Völlig ohne Formatzwang konnten alle auf Fat Cat losrocken und ihren Spaß im Testen neuer Soundmöglichkeiten ausleben, oder war es andersrum, und die Programme haben ...? Aber wie auch immer, eine CD die von slammendem Drumandbass über zirpenden Wahnsinn den ganzen weiten Weg zurücklegt, den die Wüste endlos recombinanter DNA so vor sich hat. Sehr unterhaltsam.
*www.fat-cat.co.uk*
**BLEED •••••**

**MAX RICHTER - THE BLUE NOTEBOOKS [FAT-CAT/130701 - INDIGO]**
Zu Keith Jarretts "Köln Concert" habe ich ein gespaltenes Verhältnis. Mit gutem Grund, das Tape mit Keiths Klavier drauf war schuld daran, dass ich vor Jahren morgens um sechs einen Unfall baute. Millisekunde, Lichtjahr... alles war da, leider auch krasse Physik, die den Zustand des Eingelulltseins auf einen Schlag beendete. Max Richters "Blue Notebooks" bergen ähnliches Gefahrenpotential: vereinen Klavier, Violinen, Kirchenorgel, Chor und viel, viel Hall zu einem stellenweise recht sakralen Mix - Sigur Rós minus Rock oder so. Nebenbei gehört, rauscht das vorbei wie ein leicht kitschiger Soundtrack, doch wer sich mit dieser Feststellung begnügt, verpasst etwas. Keine Amseln, sondern Krähen flatterndurchs Interlude: spätestens hier fällt der Groschen und man hört gebannt zu. Wer sich an "Ambient Works II" erinnert fühlt, ist der Sache auf der Spur. Das hier ist Musik, die Herzen berühren kann und muss, unausweichlich - speziell wenn frostgeschädigt, durch Liebe, Trauer oder sonstwas aus dem Takt gebracht. Klingt stellenweise auch wie eins der letzten Klavierstücke von Schubert: Schluss, Aus, Feierabend... aber dann doch ein kleiner Batzen Hoffnung, der wächst und wächst. Max Richters Partituren drängen niemanden dazu, doch wer suchen will, kann ihn finden, den Batzen. "Blue Notebooks" verweist übrigens nicht auf schnurrende Zauberkästchen, sondern auf blaue Oktavhefte - Kafkas bevorzugtes Textspeichermedium.
*www.fat-cat.com*
**Ö •••••**

**BENECASSIM 2003 - [FIB]**
Klar, alle wissens, Benecassim ist das beliebteste Festival unter den Elektronikern. Weshalb auch nahezu jeder dritte Berliner da auftritt. Aber nicht nur die, sondern auch die Gala der Festivalacts von Moby über Moloko bis Calexico ist auf solchen Events dabei. Und die sind natürlich alle auch auf der Compilation, denn, nicht vergessen, Benecassim ist kein Elektronikfestival, sondern ein grosser Mischmach und da kann auch schon mal so etwas wie Daniel Johnston und Suede dabei sein. Das Ganze in einer gut sortierten 4er CD Box (1.Rock, 2.&3. Fresheres, 4. Spanisch).
**BLEED •-•••••**

**IZZY DUNN - THE BIG PICTURE [FIREWORX - ROUGHTRADE]**
Ich würde mal behaupten, meist geht es schief wenn eine Cellistin ein Album macht, aber alles klassische Training hat bei Izzy Dunn eigentlich nur dazu geführt, zu wissen was sie will. Denn die Tracks auf diesem Album sind zwar voller gut arrangierter Parts, aber deshalb sind die Track weder überproduziert noch kitschig, sondern haben in Beats und Vocals genau diese Art von broken Soul, die man sich von einer englischen R´n`B Platte erhoffen würde. Gerne mit vielen historischen Genrebezügen, aber dennoch nicht Oldschool sondern in der Produktion ausgefeilt. Als Gäste mit dabei Rootsmanuva und natürlich Tatham, Seiji und die Bande Westlondoner Streetsoulkids.
**BLEED •••••**

**AMBARCHI_MÜLLER_SAMARTZIS - STRANGE LOVE [FOUR 4 EARS RECORDS]**
Zwei naehezu halbstündige Stücke mit sehr ruhigen, langsamen Geräuschen zwischen tiefem Brummen und hochfrequentem Fiepsen, die irgendwie so endlos vor sich hinmorphen, dass man glaubt, der eigene Kühlschrank wäre erleuchtet worden und würde sich nun als Zeremonienmeister schwebend und leuchtend durch die eigene Wohnung beamen. Etwas sehr ruhig vielleicht, aber wer solche Musik hört, tut dies eh sehr konzentriert.
*www.for4ears.com*
**BLEED ••••**

**FREERANGE RECORDS COLOUR SERIES - YELLOW 01 [FREERANGE - IMPORT]**
Die Releasedichte von Freerange macht es möglich, dass nach All Our Eggs In One Basket erneut die Zeit für eine Labelschau reif ist. Hier werden durch Könner wie Stateless, Switch, Hanna, John Beltran, Landslide, Only Freak oder Solid Groove die hundertundpaarundzwanzig Beats ausdefiniert. Von Boogie über deep, broken und massiv steppend ist alles drin. Tracks, die zwar sehr unterschiedliche Floors beleben, aber auch schlüssig als Ganzes funktionieren. Symbolisch hierfür seien die Highlights Planet Deep von Only Freak, der Desha Remix von Stateless´ Bringin´ Me Down und Switchs Get Ya Dub On erwähnt. Warum ausgerechnet Gelb die Farbe dieser Zusammenstellung wurde, bleibt aber unklar. Böse Zungen sagen, es sei der Neid der Labels, die auch nach Jahren von etwas Vergleichbarem träumen.
*www.freerangerecords.co.uk*
**M.PATH.IQ ••••-•••••**

**JAN LILJEKVIST - DR. JAYNE & THE GUT-BUCKET PHILHARMONICKS [FYLKINGEN/1022 - A-MUSIK]**
Jan hat seine Nase überall drin: mit dem Maler Sten Backman wirbelte er als Performance-Truppe Planlos Irr, mit Tva Fisk Och En Fläsk zog er durchs Land und spielte mittelalterliche Musik und die Death Metaler von Mortifier begleitete er auf der Violine. Sein neues Album passiert allerdings ganz woanders, da er doch obendrein noch Elektroakustik am Stockholmer EMS Studio studiert hat. Der Ernst einer solchen Institution passt naturgemäß eher gar nicht zu allem, was man als Ritter oder Grinder so an Attitude mitbringt, aber dennoch wird schnell deutlich, dass wir hier nicht mit der einer trockenen Abschlußarbeit konfrontiert werden. Dafür passiert zuviel Unvorhersehbares, zuviel Witz, zuviel organischer Noise, zuviel Düsternis und beißende Würze beleben einander, und alles zusammen braut sich wohl zu einem der spannendsten Alben dieses stark vernachlässigten Genres zusammen.
*www.fylkingen.se*
**ED ••••**

**AMP FIDDLER - WALTZ OF A GHETTO FLY [GENUINE - PIAS]**
Dieses Album wirft nun schon eine ganze Weile seine Schatten voraus. Und wer keine Tomaten auf den Ohren hat, merkt sofort, dass wir es hier mit einem absoluten Könner zu tun haben. Carl Craig, George Clinton, Jay Dee, Recloose, Jamiroquai, The Brand New Heavies und so einige andere haben sich schon vor Jahren seinen Support gesichert. Und Moodyman bedankte sich bei Amp mit Superficial, einem der geilsten Remixe 2003. Word! Keyboards, Vocals, Programming, dieser Mann beherrscht alles. Dabei erreicht er eine Deepness, die den Straight No Chaser schon vor Monaten jubelnd die Titelseite mit dem Antlitz der Ghetto Fly bedrucken ließ. Wer unbedingt eine Schublade benötigt, wird wohl zuerst Soul in den Mund nehmen. Wie es sich gehört verarbeitet Fiddler hier viele Einflüsse, bleibt aber immer visionär, ohne den nötigen Groove missen zu lassen. Schlichtweg brillant und schon jetzt in der Jahresauswahl 2004.
*www.thegenuinearticle.net*
**M.PATH.IQ •••••**

**BIG BUD - PRODCUCER 7 [GOOD LOOKING]**
Die Producer-Reihe geht in die siebte Runde. Diesmal ist Big Bud dran. Der ist ja nun wirklich big und ein echter UK-Buddy sowieso. Hat irgendwann mal LTJ Bukem bei Starbucks getroffen und ist erfolgreich dabei, irgendwas zwischen Drum and Bass und in glatte Downbeat-Schalen gehüllte Uptempo-Sachen zu produzieren. Immer recht cheesy und jazzy. Hier stellt sich der erste Track in den Hintergrund, den auch der zehnte nicht mehr verlassen wird. Vorsichtig schleichen schüchterne Beats durch die Gehörgänge und flüstern was von Sphären. Später kommen vielleicht noch ihre Brüder und sorgen für etwas mehr Bewegung, für den Fluss aus rootigen Rythms, wabernden Reverbs und schwebenden HiHats. So, als hätte man ein paar TicTacs zu viel geschluckt und säße im flauschigen Wohnzimmersessel, während die WG nebenan das neue Zeug und die neuen Boxen testet. Durch die Plattenbauwände hindurch. Und wenn Big Bud es dann mit aufschreckendem Hallen etwas krachen lässt, dann ist das nur das knackende Kaminfeuer. Schon tadellos, das. Aber dann doch etwas zu sauber.
*www.goodlooking.org*
**BAUER •••**

**OXIA - 24 HEURES [GOODLIFE]**
Dass sich Oxia für sein Album Zeit lassen würde, war klar. Langes langes Intro, es soll so richtig schön schaurig werden, so der Klassiker eines Elektrotechoalbums, aber irgendwie ist genau diese Vorgabe stellenweise auch das Problem. Denn viele der Tracks wirken so etwas zu bekannt und in ihren Sounds etwas zu alt, ohne dass Oxia sehr viel Spaß aus den Tracks ziehen würde. Ruhige Stücke sind irgendwie nicht sein Stärke.
**BLEED •••**

**LOMO - PAINKILLER [HAMMERHEAD - IMPORT]**
Diego Kovadloffs Trio killt nicht nur Angst, sondern auch Kategorisierungen. Gitarre, Schlagzeug und Bass, Saxophon, Trompete und Piano legen einen jazzigen Hintergrund nahe. Flügelhorn und insbesondere das Bandoneon bringen zudem Tango und Bossa Nova ins Spiel. Der Grund für eine Erwähnung an dieser Stelle sind aber besonders die progressiven Drums von Simon Pearson, der nicht nur elektronische Elemente, sondern auch moderne Beats aus Drum´n´Bass, HipHop und Funk integriert. So dürften sie live einen Hör- und Tanzgenuss bieten, den man sonst wohl nur von Groove Galaxi (Fante Records) gewohnt ist. Bleibt zu hoffen, dass Lomo bald den Weg aus London zu uns finden und dabei nicht nur in Jazzkellern verenden.
*www.lomo.org.uk*
**M.PATH.IQ ••••**

**TELEFON TEL AVIV - A MAP OF WHAT IS EFFORTLESS [HEFTY]**
Ach, das ist gradiose Musik, muss man schon sagen. Wenn sie nur nicht singen würden. Sehr kitschig, fast triefend, aber dennoch etwas, mit dem man jede noch so in sich verliebte Größe erträgt, denn in den Breaks und den Beats zwingen sie einen einfach in die Knie. Weiss nicht, ob ihr euch vorstellen könnt, Tracks zu hören, die auch das tränentriefende Finale eines Hollywoodfilms bebildern könnten, dann aber so knorkig in den angehackten Beats rocken, und sich mal so gar nicht darum kümmern ob ein Song draus wird. Und dann aber wiederum singen, als wären sie die uneheli-chen Enkel von Phil Collins. Ouch. Eine Platte, die so überproduziert ist, dass sie stellenweise schon in Stereo nach Surround klingt, und dennoch manchmal an Lusine erinnern kann. Ich vermute,

das wird noch mal ganz großer Pop. Wenn sie nur nicht so singen würden.
*www.heftyrecords.com*
**BLEED ●●●●●-●●●**

**URS LEIMGRUBER, GÜNTER MÜLLER & ARTE QUARTETT - E_A.SONATA.02 [FOR 4 EARS RECORDS]**
Die Sounds für diese Tracks stammen vom ARTE Quartett aus der Schweiz, einem Saxophon Quartett, die das Stück von Urs Leimgruber spielt, das er und Günter Müller dann wiederum digital bearbeiten bis stellenweise wenig, stellenweise mehr Geknister, Geraschel, Restsounds aus Blechbläsern und ein paar Passagen Saxophon übrig bleiben, die mir dann doch ein wenig zu sehr neue Musik und eigentlich nur mit entsprechender Ausbildung zugänglich sind. Nunja. Hab ich nicht.
*www.for4ears.com*
**BLEED ●●●**

**HITZ EXPREZZ - PLAYIN DA HARSEZ [HURONSTREETHUNTCLUB]**
Äh, was? Auf dem Info steht, dass Hitz Exprezz eine Gett-no-, Euro-Traxx-, HipHop-Band ist. Was soll das heißen? Sie sind auf jedenfall erstmal strange, singen alles rückwärts, wie es scheint, und nudeln gerne auf Synthesizern zu pappigen Kinderbeats herum, die Chicagohouse für die Krabbelgruppe sind. Tja, irgendwie punkig in der Attitude, mit viel selbstgebasteltem Klang und Noise, aber so richtige Hits werden da nicht draus, dafür sind sie einfach zu verfusselt.
*www.huronstreethuntclub.com*
**BLEED ●●●-●●●●**

**VITAMINS FOR YOU - I'M SORRY FOR EVER AND FOR ALWAYS [INTR_VERSION/10 - HAUSMUSIK]**
Ah, Kanada! Land der Bären, der Grillparties, der Sperrstunde und Intr_Version. Unglaublich, was dieses Label für eine Entwicklung hingelegt hat. "Vitamins For You" macht da keine Ausnahme, auch wenn wir uns fragen, warum er sich es stellenweise so schwer macht und nicht einfach seine Begeisterung für Songs und seine offensichtliche Begabung an diversen Instrumenten laut und direkt rausbrüllt. Aber, ganz im Vertrauen, man gewöhnt sich dran, als ob man einen kleinen Hebel im Kopf umlegt und plötzlich klar sehen kann. Auf den schillernden Grund dieser prozessierten Tracks, einen Grund, der vor Schönheit und Tiefe fast zu implodieren scheint. Und quere Sprachsamples mag man hier ja sowieso. Jetzt versteht man wahrscheinlich gar nichts mehr, oder? Hmm, hatten wir uns schon gedacht. Ganz einfach erklärt, schreibt hier jemand Songs, spielt Gitarre und Klavier, singt dazu und zertrümmert es manchmal im Rechner. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, in den Vitaminen steckt viel mehr. Zwischen O-Ton-Reportage, tibetischen Field-Recordings und kanadischem Indie passierts. So. Ah, Kanada!
*www.intr-version.com*
**THADDI ●●●●**

**BIOGENETIC - CALIPHOR [INZEC/015 - INTERGROOVE]**
Sehr breitwandig inszenierte Synthesizerelectrotracks mit vielen Dubs und Soundeffekten, meist ein wenig dark. Musik,die vor allem Freunde von Maschinenparkjams lieben werden und wie z.B. auf "Immerso" auch schon mal über sich hinauswachsen kann und auch melodischere Tracks einfliessen lässt.
*wwww.inzec.ch*
**BLEED ●●●-●●●●**

**DJ KOZE - ALL PEOPLE IS MY FRIENDS [KOMPAKT/CD 30 - KOMPAKT]**
Das DJ Koze, der sich mit Geklöppel und Sägen ja bereits prächtig in der Kompakt-WG eingerichtet hat, die Serie sehr schöner Mix-CDs unter dem Banner des kölschen Technoprimus fortsetzen würde, macht irgendwie Sinn. Der Mix macht es sich erstmal zwischen Sofa und Bett gemütlich und lässt sich viel Zeit, mit introvertiert poppigen Charme. Um den Bogen langsam Richtung Club zu spannen, wobei er, egal welchen Produzenten sich Koze aussucht, immer bei dessen leiseren, melodischeren Tracks bleibt (Smith n Hack fallen da vielleicht ein bisschen raus). Jan Jelinek, Isolée, Mr.Oizo, Fabrice Lig, Mathew Jonson, Ricardo, Jackmate, Brinkmann, Grungerman und natürlich Koze selbst runden das Ganze zu einem sehr relaxten Wiedersehen mit einigen musikalischen Freunden ab. Und wenn man sich dann nach siebzig Minuten streckt und der Mix vorbei ist man versucht zu sagen: "Schön, das ihr da wart."
*www.kompakt-net.de*
**SVEN.VT ●●●●-●●●●●**

**DANI SICILIANO - LIKES... [K/]**
Dani Sicilianos Solo Album ist tatsächlich genauso sweet wie ihre Tracks mit Herbert, was anderes hatten wir auch gar nicht erwartet. Sehr schöne, stellenweise stille Songs mit hauchenden, pustenden Vocalschnippseln, klingelnd ruhigen Stücken mit leichten Jazznuancen, klassisch arrangierten Tracks mit Latinbeats, sehr gerne eigenwillig sprudelnden Rhythmen, die auch schon mal ordentlich zerhackt werden und Siciliano Raum geben für eigenwilligere Stimmexperimente, mal clickernd und fast ambient aus Gitarrenresten wie bei "One String" oder eben sehr zitternd und zerbrechlich, wie auf dem Duett mit Mugison. Perfekte, endlos optimistische Platte.
*www.K7.com*
**BLEED ●●●●●**

**PRINCESS HIM - MORE EQUAL THAN OTHERS [KLEIN RECORDS]**
Irgendwie singen in Österreich jetzt alle. Schon die dritte CD diesen Monat, die hoch hinaus will und mit einer Lässigkeit Pophöhen erreicht, die eigentlich nach einem Video schreien. Musikalisch ungewohnt straight für Klein Records, mit einer Mischung aus Synthesizerrock und satt abgehangenen Housebeats, dreht sich hier alles um die Vocals der Sängerin Barca. Und dabei scheut es sich auch nicht, schon mal zu klassischen Popmethoden zu greifen, möchte aber vor allem funky und drängelnd sein. Stellenweise gerät dem Duo das Ganze dann musikalisch albern, und genau das sind die Stellen, an denen Princess Him am meisten Spaß macht, weil dann Disco irgendwie zu Musik wird, die man auch auf Kindergeburtstagen spielen kann.
**BLEED ●●●●**

**THE HAFLER TRIO - KILL THE KING [KORMPLASTICS]**
Das ist nicht nur eine CD, sondern eine kleines, kunstvolles Buch mit Texten. Denn Korm Plastics möchten dieses Re-Release der ´91 erschienenen Platte feiern. Hafler Trio sind ja ziemlich produktiv zur Zeit, aber schon damals kamen sie mit randvollen CD von Soundscapes der dunkel ambienten Art, voller Fieldrecordings, strangen Stimmen, stürmisch wie Regen prasselnden Soundeffekten, die sich von dem, was sie heute machen in Stimmung und Dunkelheit unterscheiden.
*www.kormplastics.nl*
**BLEED ●●●●**

**V.A. - LABOR CD [LABOR SONOR - KULE]**
Charhizma. Im Erdgeschoss der KuLe, einem ehemals besetzten Haus in Berlin, gibt es einen kleinen Club, das Labor Sonor. Der soll das beste Publikum Berlins haben, was Konzentrationsfähigkeit und Durst betrifft. Wenn es um experimentelle Musik geht überwiegt in anderen, mir bekannten Läden meist der Durst und ein damit verbundenes gesteigertes Mitteilungsbedürfnis. Die auf dieser Doppel-CD versammelten Artisten waren zu Gast im Labor Sonor, welches mehrmals monatlich Abende mit experimentierfreudiger Musik, Performances, Filmen und Videos veranstaltet. Sie können sich über oben genanntes Publikum freuen, denn ihre Beiträge sind äußerst hörens- und sehenswert. Auf der Audio-CD wechseln Improv-Tracks mit sparsamem Songwriterstücken und Rechnerkompositionen, die zweite CD versammelt zehn Video- und Super 8 Filme. Anhören und vor allem hingehen!
**ASB ●●●●●**

**BACKINI - THREADS [LUMENESSENCE]**
Sehr alberne Platte mit Easy Listening und Jazzbearbeitungen in Beatform, kitschig und eirend und mit Scratches, aber irgendwie dann doch nicht so überdreht oder digital verkorkst, dass man nicht manchmal vom Schmunzeln in eine gepflegte Malaise übergeht und einem der Sektschwenker schon mal vor lauter großem Cabaret zwischen den Fingern abbrennt ohne dass man es gemerkt hätte. Musik für Faule und solche, die dich beim rumlungern gut fühlen wollen. Sehr kitschig, aber irgendwie sweet.
*www.lumenessence.co.uk*
**BLEED ●●●●**

**TWILIGHT CIRCUS DUB SOUND SYSTEM - FOUNDATION ROCKERS [M RECORDS - CARGO]**
Der Kanadier Ryan Moore kommt hier mit handwerklich gutem, aber nicht besonders ideensprühendem Dub, der aber auf jeden Fall einen guten Background für die anwesenden Vokalisten liefert. Gewohnt gut ist Big Youth auf drei Tracks, weitere kommen von Mykal Rose, Ranking Joe und mit einem Freestyle der Manasseh-MC Brother Culture in dem deepsten Titel. Und dann ist da noch ein Luciano-Stepper, der in der Bonus-Akkustik-Version der schönste Track auf der Platte ist.
**ASB ●●●**

**SLUTA LETA - SEMI PETERSON [MEGO - A-MUSIK]**
Sluta Leta, die schwedische Band, feierte Mitte der 90er Releases auf Mego und Cheap, dann verliessen alle Mitglieder das Boot. Drei Wiener nehmen jetzt das verwaiste Ruder wieder in die Hand: Pieper/Bauer a.k.a. General Magic und Gerhard Potuznik. Im Gegenzug ist Sluta Letas Comeback dem Kult-F1-Piloten aus den 70ern gewidmet. Nette Verschachtelung, die sich Megos Promo-Bot da ausgedacht hat. Nach der fulminanten Ilsa-Gold-Retrospektive sah er sich wohl zu weiterem Schalk verpflichtet. Aber, mit Verlaub: Die Story stimmt - mal abgesehen von Semi Peterson, der wohl noch nie einen Boliden von innen gesehen hat. Genausogut möglich: seine Fans sind straight drauf, veranstalten lieber Memorial-Races als sich mit HTML herumzuschlagen... was Googles Unvermögen, Peterson-Huldigung-Sites zu fischen, erklären würde. Spaßvögel, was wären wir ohne euch? Und Rock, was ohne dich? Um einen Ironie-Aufhänger ärmer! Punchline-Tracktitel wie „Smakfull Basmusik", „Trög men fästa" und "Förjaga", das mit finsterem Chorus-Gitarrenbrett den Kehraus übernimmt, deuten an, wohin die Reise geht. Allerdings können / wollen die leicht obskuren Midi-Rocknummern nicht gegen das bewährte Wiener Beef anstinken: Zarte Balladen („Super Swede" mit Vocals von Catriona Shaw) und gut abgehangene Beats natürlich: „Whispers Special (med Angelika Koehlermann)" - noch so was Irreführendes. Denn nicht besagte Labelchefin, sondern Anne Laplantine leiht dem Track ihre enigmatisch-spröde Stimme - und schon gerät der übliche Ablauf ins Wanken. Denn Anne never lies, wie schon Q-Tip wusste. Betrachtet man das Cover (Producer-Trio posiert als Wachtelfamilie) ist die Message klar: Schmück dich ruhig mit fremden Federn. Wenn authorisiert, ist Spaß garantiert!
*www.mego.at*
**Ö ●●●●**

**SLUTA LETA - SEMI PETERSON [MEGO/073 - A-MUSIK/HAUSMUSIK/HARDWAX]**
Wir leben in einer Welt der Übernahmen, auf der zudem alle immer noch dichter zusammenrücken. Leider bilden da auch Sluta Leta keine Ausnahme. Aus und vorbei die Zeiten, in denen Bengt Liljstad und Jonas Bergkvist uns Minuten seligen Glücks geschenkt haben. Für einen Haufen Silberlinge verkauft an ein Konsortium aus General Magic und Gerhart Potuznik aus Wien, die fortan unter diesem Namen auftreten und zudem den Backcatalog remixen dürfen (was sie noch am besten können). Ansonsten klingt die nunmehr mit dem Namen Sluta Leta verbandelte Musik so altbacken und fad, als müssten jetzt bitte ganz schnell von irgendwoher die Neunziger Jahre mit Figuren wie einem sehr jungen Alec Empire kommen, der mal wieder keine Lust darauf hat, sich Musik von Leuten jenseits der Dreißig vorschreiben zu lassen und stattdessen lieber selbst die Initiative für eine bessere Welt ergreift und die Gehörgänge gründlich freispült von solch seirigem Kram. Mit Ausnahme eines Stückes ein schmerzlicher Verlust. Wirklich.
*www.mego.at*
**PP ●**

**ISAN - MEET NEXT LIFE [MORR MUSIC/042 - INDIGO]**
Zweieinhalb Jahre ist es her seit dem letzten regulären ISAN-Album, eine Zeit, die für Fans der ersten Stunde nur schwer zu ertragen war. Robin Saville und Anthony Ryan präsentieren sich ganz klassich. Und doch wie ausgewechselt. Vielleicht sind die Tracks ein bisschen dichter geworden, vielleicht noch ein bisschen runder arrangiert, aber ISAN sind immer noch ISAN, zumindest, was das angeht. Und so kommt es zum ersten Luftsprung, denn man kann prinzipiell nicht genug davon bekommen. "Meet Next Life" ist eines aber ganz bestimmt: ISANs schwelgerischstes Album. Noch nie folgten die Euphoriemomente in so kurzen Abständen aufeinander, noch nie fiel es leicht, sich die beiden Engländer als kühne Ritter vorzustellen, die mit ihren Korgs und Moogs ins Feld ziehen. Für ein besseres Morgen, was auch sonst. Nie waren ISAN in besserer Form, nie haben sie besser zwischen Raumfahrer- und Gartenmelodien hin- und hergeschaltet, nie klang der Hall wärmer, nie hat man sich in diesesn Tracks wohler gefühlt. Klar, an Stücke wie "Betty's Lament" von damals kommt hier nichts heran. Soll es auch gar nicht. ISAN sind mittlerweile ganz woanders - in einer Welt, in der ich auch leben möchte, nicht nur wegen des guten Tees, der einem da serviert wird. "Meet Next Life" ist ein musikalisches Statement wahrer Gentlemen. Zum Verlieben. Wie immer bei ISAN.
*www.morrmusic.com*
**THADDI ●●●●●**

**ASTOR PIAZZOLLA - REMIXED [MILANRECORDS - WARNER]**
Weiss ich, wer das ist? Nein, aber offensichtlich kommt er eigentlich aus Buenos Aires und ist klassischer Tangospieler mit Harmonika. Deshalb ist auch alles auf allen Tracks voll damit, so als wäre von Morgens bis Abends Herberts "Café de Flor". Nur dass die Musik drumherum natürlich eher easy und breitwandig ist. Metier, Koop, 2 Banks Of Four, 4 Hero, John Beltran, Nuspirit Helsinki usw. sorgen für ein Dreamteam der Downtempo Remixer, und es ist vielleicht nur manchmal wirklich zu kitschig, meist aber einfach nur sehr melodisch gefällig, ab und an mal herausragend in den Beats, normalerweise aber genau da zu schleppend und einfach.
**BLEED ●●●●**

**KAPITAL BAND 1 - 2CD [MOSZ - A-MUSIK]**
Das ist nicht der Soundtrack zu Karl Marx' Standardwerk. Es handelt sich hierbei um ein musikalisches Duo aus Musikern von Radian, Trapiste, The Beige Oszillator & DJ Attaché und Ich schwitze nie. Die beiden Musiker (Schlagzeug und Labtop) arbeiten mit groovigen und poppigen, aber auch geräuschhaften Elementen, klingen meist improvisierend und finden dabei auch oft zu recht spannenden Momenten, in denen ihre Sounds zu verschmelzen scheinen. Manchmal bricht die Spannung aber auch arg ein und das Zusammenspiel klingt wenig inspiriert. Also eine eher zwiespältige Sache.
**ASB ●●**

**V.A. - LEVITATE [N-REC]**
Extrem schöne Platte, voller digitaler Knusperwerke, die einem sofort gefällt, weil einfach jeder Track diese Spannung hält, die Klangexperimente und Tiefe manchmal eingehen können und dann zu einer Art von digitaler Smoothness führen, die selten von etwas anderem übertroffen wird. Sehr locker und dennoch verdammt eigenwillig, natürlich vom leisesten Flow bis zur groß inszenierten, digitalen Ambientoper alles dabei was man braucht, wenn man hinaus will in die Weite der großen Impressionen. Musik von Pep, Sogar und Sébastien Roux, E-Di, Coh, Cylens, Jpe, Main, Plimplim, Mokira, Fabriquedecoulers und Frédéric Nogray. Wer nach digitaler Reinheit sucht, die dennoch sehr warm und dicht ist, der braucht diese Compilation.
*www.n-rec.com*
**BLEED ●●●●●**

**J´S POOL - THE WAVE MACHINE [NATURE]**
Nach einer EP auf Nature kommt jetzt das Album der beiden Londoner James Dean und Mat Cohen, die sehr melodisch und in ihren leichten, breakigen Beats stellenweise fast oldschool wirken. Manchmal scheint es auch ein wenig seicht, erreichet aber immer eine sehr lässige floatende Tiefe , die einem unter die Haut geht, was vielleicht auch an den vielen Strings liegen könnte, die gerne unter den sehr eleganten, elektronisch vielfältigen Stücken liegen.
*www.finalfrontier.it*
**BLEED ●●●●**

**I/DEX - SEQSEXTEND [NEXSOUND RECORDS/018]**
Definitiv eins der schönsten Nexsound Releases diese neue Platte von I/DEX. Sehr ruhige, knisternde Stücke mit melodischen Basslines und einer Stimmung, die einem wie ein warmer Wind entgegenbläst und den Tag versüßt. Das Info empfiehlt einem in bester Easy Listening Manier, daraus Klingeltöne zu machen und es laut über die Autoanlage zu blasten. Skurril aber gerecht, denn die Platte ist einfach magisch. Von Anfang bis Ende. Eine der schönsten clickenden Welten des Jahres, in die man sich am liebsten wie in ein Federbett einwickeln möchte.
*www.nexsound.org*
**BLEED ●●●●●**

**BOOKS ON TAPE - SINGS THE BLUES [NOTYPE]**
Ach, und wenn der wirklich den Blues singt, dann in Tief-, Schief- und Schräglagen, von denen einem gar nicht bewusst war, dass sie auch den Blues haben. Todd Matthew Drootin mit einer Platte voller Oldschoolflavour in digitaler Neubearbeitung, voller tragischer Momente, die einen packen, leisen und leichten, überdimensioniert in Szene gesetzten Elementen, die mal HipHop, dann Breaks, dann irgendwie eher DIY-rockig, immer aber mit einem abwegig strangen Charme loskicken. Immer unterwegs und niemals verlegen um eine kleine Melodie zuviel, oder eine Passage, die langwierig abschweift, nur um einen dann stehen zu lassen als wäre einem gerade eine kleine Erleuchtung passiert. Laptopfolklore zwischen Freeflowpunk und Beatbox.
*www.notype.com*
**BLEED ●●●●●**

**TOMAS JIRKU - BLEAK 1999 [NOTYPE]**
Eine ziemliche Überraschung für alle Tomas Jirku Fans dürfte diese Platte sein, denn sie ist sehr dark und voller Radiogeräusche, gruselig dunkel fast an manchen Stellen, rauchig rauschig, morbide, manchmal nah an Raster Noton und dann wieder fast industriell. Ich gebe zu, ich bin selten in der Stimmung, mitrsoetwas anzuhören, auch wenn es immer noch eine Basis von Minimalismus hat, aber ich vermute, in Zuständen, in denen man nicht einschlafen kann und am liebsten ans Sterben denkt, könnte das gehen.
**BLEED ●●●**

**SUG[R]CANE - TON CD DE MOI [OWNRECORDS]**
Ganz schön unverschämt, so ein Titel. Aber die Musik dazu ist etwas ganz anderes als frech. Digitale Cutups der klirrenden aber harmonischen Art, in der immer wieder Drones durchblicken, zerrige Passagen, aber dennoch alles bestimmt wird von diesem skippenden, knarzig verdrehten Klang kleiner Fehler, die große Wirkung haben. Klar, jeder vernünftige Mensch, der solche Musik nicht kennt, würde sofort denken, sein CD Player wäre hin, aber irgendwie springt es hier nicht nur, sondern es hüpft in stellenweise schwer zu folgenden Algorithmen, aber bleibt dennoch auf Spur. Sympathisch wuselige CD mit 11 Tracks. Und das aus Luxemburg.
*www.ownrecords.com*
**BLEED ●●●●●**

**BERLIN INSANE - A COMPILATION OF WEIRD ELECTRONIC & FUTURE ROCK'N'ROLL [PALE MUSIC CD 002]**
Cool, ich bin mitten drin im neusten Aufbäumen des unzerrottbaren Kreuzberg-Geistes. Die Mauer ist nie gefallen, das "White Trash Fast Food" liegt vis à vis vom SO 36 und alle sind immer noch so verdammt neidisch auf diese geil abgefuckten New Yorker Heroinschniefer. Wir spreizen den Rock kaputt, bis er als Elektronikzombie wieder aufersteht. Das macht Spaß. Begreift vielleicht nicht jeder, na und? Ich sag: Fick die Ziege. Und die Ziege ist dann wirklich ein Tier, keine Metapher für eine Frau. Wenn das nicht saumäßig political correct und verrucht in einem ist. Electroclash war nur eine verschissen feige Kriecher-Version von sich selbst. Future Rock'n'Roll bringt's nach Hause! Das haben auch Peaches, Khan, Kid Congo Powers of "Gun Club"-Fame, Francois Cactus oder die Puppetmasters-Abgeordneten begriffen, die hier ohne Strümpfe und Bandagen mit in den versifften Pit springen. Wenn's nicht deine liebste Musik ist, sollte es immer noch deine liebste kalte Pizza sein.
**JEEP ●●●-●●●●**

**MUZLIMGAUZE - JEBEL TARIQ [MUSLIMLILM/033]**
Diese Platte erschien 2000 schon einmal als MP3 Release und irgendwie entwickle ich mich langsam zum Muzlimgauze Fan. Weiß gar nicht warum. Diese hier sind fast minimalistische Eskapaden in Handtrommel, Bassline und Flöte mit ein paar Stimmen dazwischen und alles so intensiv, dass es schon clever ist, dass man die CD nicht skippen kann.
**BLEED ●●●●●**

**VILLALOG - [PARARECORDINGS - MDOS]**
Stranges Label, dieses Pararecordings, die schon einiges an 12"s rausgebracht haben und mit dieser CD irgendwo zwischen Downtempo mit elektronischen Rauchschwaden, smoothem Bandgroove und richtiger Rockformation eine Platte rausbringen, die schon

DJ KOZE
ALL PEOPLE IS MY FRIENDS
KOMPAKT CD30

REX THE DOG
PROTOTYPE
KOMPAKT 92/12"

●KOMPAKT

SPEICHER 15
NAUM/JOACHIM SPIETH
KOMPAKT EXTRA 15/12"

PASS INTO SILENCE
CALM LIKE A MILLPOND
KOMPAKT 93/LP CD31

FERENC
CRONCH
KOMPAKT 94/12"

●KOMPAKT

SUPERPITCHER
HERE COMES LOVE
KOMPAKT 96/DOLP CD32

●KOMPAKT

LADEN/LABEL/VERSAND/VERTRIEB
WERDERSTRASSE 15-19 50672 KÖLN
FON ++49-221-94995-0 FAX-150
WWW.KOMPAKT-NET.DE

DORAU/KÖHNCKE
DURCH DIE NACHT
KOMPAKT POP 4/12"

mal Bluesgitarren mit wummernden Bassdrums versehen, verzerrte Loops als Basis nehmen, die klingen wie Jimmy Hendrix als Solist am Moog, dabei gerne rumjammen und alles überflüssige fallen lassen, dann aber auch voll die Schweinefunkband rauslassen. Eigenwillige Mischung.
**BLEED ●●●●**

**Æ3O / H3Æ - [PHONOMETROGRAPHY/002 - IMPORT]**
Unglaublich und wahr: Autechre haben zwei knapp 16-minütige Tracks mit Andrew McKenzie von The Hafler Trio eingespielt, die nun unglaublich schön und edel verpackt in Form einer Doppel-CD vorliegen. Außerdem überrascht es nicht wenig, dass man das Projekt Autechre keinen Deut raushört. Eher kennt man solche Soundschichten von den letzten H3O-releases: Weite, sich öffnende Drones verlieren sich in unnahbaren Räumen, Sub-Bässe pochen entfernt wie vergessene Drogenexzesse und trotz ewiger Wortkargheit schimmert immer wieder der Versuch - oder besser die Möglichkeit von Kommunikation durch - alles verhallt jedoch rasch ins Unnütze und schiebt sich als neuer Drone in die angebrochene und stotternde Isolation. Vielleicht Abbild des Innenleben Bartlebys, vielleicht Chaosreduktion ad absurdum geführt - bestimmt aber Musik für den Gang zum fremden Licht im Tunnel.
*www.phonometrography.net*
**ED ●●●●●**

**DATACHI - MMALE AND FFEMALE [PLANET µ]**
Yo, äh, ja, äh, weiss Gott für wen der sich hält, den Zeremonienmeister mit Kirchenchöre unter sich? Den bösen Horrorproduzenten, der zum Frühstück die neusten Erfindungen zu digitalem Blut durchscannt und mit in den Vitamindrinkhäcksler wirft? Böse Breaks also zuhauf, zerrig und digital, böse in den leicht christlichen Horrorszenarien, aber auch plinkernd und überdreht flirrend in der zerrig digitalen Art, und natürlich mit ganz schön Drive in den klumpig klappernden Beats, die einem schon mal den Kopf frei machen können. Musik, die so klingt wie eine Tüte kleiner Schandtaten, auf die man, fest verschlossen eine Weile lang eingeschlagen hat, bevor man sie uns mit leicht irrem Grinsen als Geschenk überreicht. Manchmal ein Hauch zu düster, aber ansonsten funky und irre genug, um über den knochenfräsenden Aspekt ein wenig hinwegzusehen.
*www.planet-mu.com*
**BLEED ●●●●-●●●●●**

**DDAMAGE - RADIO APE [PLANET µ]**
Passend zum Gorilla auf dem Cover rocken die beiden Franzosen auch gleich mit bratzigen Basslines und schweren Beats los, zirpen durch die Sounds, als wären sie ständig unter Hochspannung und moshen ab und an auch mal richtig, bis nur noch ein Häufchen verzerrter und verkrümmter Trümmer übrig bleibt. Je depressiver, desto besser ist das irgendwie, merkwürdig aber wahr. Und dann tauchen auch diese leicht melancholischen Untertöne auf wie bei "Liquid Words", dem Duett. Bei allen Gitarren und der Rockattitude die sie haben, machen sie dann aber doch immer eher einen Pool von Sound draus, der unter der Kruste der Effekte und Verzerrungen irgendwie sweet bleibt. Eigenwillige Platte, die erst mal ganz sperrig und noisig tut, dann aber plötzlich den Butterkuchen unter der Schale mit großen Augen präsentiert.
*www.planet-mu.com*
**BLEED ●●●●●**

**4HERO - THE REMIX ALBUM [RAW CANVAS RECORDS - ROUGH TRADE]**
Marc Mac und Dego aka 4hero sind ja als Produzenten eine Institution. Mit diesem Doppel-Album werden nun Remixe der beiden von Artists wie Goldie, Scarface oder Courtney Pine auf der einen Seite und Neuinterpretationen von 4hero-Tracks durch allerlei Prominenz auf der anderen Seite zusammengeführt. Da latscht man dann zu Beginn in einen ziemlich penetranten Dance-Kaugummi mit süßem Vocal-House-Flavour, der da auf den Broken-Beat-Floor ausgespuckt wurde. Macht nicht immer Spaß, wie die vier Hände aus den Club-Hymnen auch noch den letzten Tropfen groovige Kitsch-Attitüde rausholen. Aber wir hüpfen und lauschen Pianochords und zittrigen Beats. Und mal wieder wird der Abend immer besser, je später es ist. Denn auf der zweiten CD reißen die Bugz on the Attic, DJ Spinna, King Britt, die Metalheadz oder auch Jazzanova die 4hero-Dancefloor-Schlager voll in die bebende Crowd und verpassen so manchem cleanen Beat die nötige Portion Ausgeflipptheit, so mancher Melodie die angebrachte Dosis Bruch und so manchem Synthie-Seufzer die ersehnte Handvoll Pump. So eine All-Star-Squad holt dann doch jeden Song aus dem Feuer. Und wir tanzen im Kreis.
*www.rawcanvasrecords.co.uk*
**BAUER ●●●●**

**AMMONCONTACT - SOUNDS LIKE EVERYTHING [PLUG RESEARCH]**
Schon das Intro macht klar, dass Ammon gerne albern wird und dennoch mit beiden Beinen auf dem Boden des Souls steht. Trockene und gut geschnittene Beats, die dennoch nicht einfach irgendeinen HipHop Flavour haben, sondern auch einen Houseappeal in der Weise, wie sie bearbeitet und gefiltert werden, mit den Basslines losswingen, und nebenher, trotz ihre dichten, präzisen Art, ganz schön viel Funk aufsammeln. Nein, das hier ist nicht euer "typischer Elektronikaact macht jetzt HipHop", wenn es die je so gab, sondern eben viel mehr Raregroove und Soul Vergangenheit, komprimiert in einen sehr frischen Style von Beats ohne viel Effekthascherei mit kurzem Besuch von Daedalus, ein bischen Computerretro und vor allem Basslines slick bis über beide Ohren. Grosse Platte, unscheinbar, aber eine, die sich einschleicht und irgendwie auch neue Wege öffnet, weil sie so leicht wie überzeugend wirkt und einen Stil verfolgt, der weder Beats, noch elektronische Tricks als eine Art Trademark versteht, das man für seine Identität irgendwo hinterlassen sollte, sondern damit jedes Mal von neuem spielt und jedes Mal alles aufs Spiel setzt, gerne um es für sich zu gewinnen, aber ohne Hype. Streetwiseste Bedroomproduktion des Jahres.
*www.plugresearch.com*
*http://www.weapon-shaped.com/*
**BLEED ●●●●●**

**V.A. - QUERSCHLAG VOL.3 [QUERBASS - EIGENVERTRIEB]**
Schöne Doppel-CD aus Halle. Sehr entspannte Drum and Bass Tracks, die sich alle wenig um den gängigen Clubsound kümmern und eher ihre Vorliebe für Breaks und alte Good Looking Platten ausloten. Soundtechnisch nicht immer ganz auf der Höhe, machen die Tracks das durch ihren charmanten Eigensinn wieder wett. Die zweite CD ist dann ein Mix, der das Ganze nochmal zu einer auditiven Emulsion vermengt.
*www.querbass.de*
**SVEN.VT ●●●●-●●●**

**PIXEL - DISPLAY / RASTERPOST 05 [RASTER NOTON/057]**
Es ist schon erstaunlich, mit welcher Konsequenz Raster Noton Platten rausbringt, die einen Sound haben, den man immer sofort als Raster Noton erkennt, der aber nicht nur nie langweilt, sondern bei aller Perfektion in den reduzierten Klängen, Clicks, Wellen und was sonst noch eine Raster Platte ausmacht, dann auch noch so warm bleibt, so nahbar, dass man sie einfach mögen muss. Sechs Tracks reduziert-digitalen Funks, pulsierender Bleeps und heimlich kratzender Jazzästhetik, die man wie immer am besten so laut hört, dass die Scheiben mitwackeln. Groß.
*www.raster-noton.de*
**BLEED ●●●●●**

**FORMATT - EXTENDED [ROBO RECORDS]**
Eine Mini-CD mit sechs Stücken recht spartanischer Klangexperimente mit oder ohne Beats, die irgendwie an Haikus erinnern. Weiss auch nicht, wieso. Vermutlich weil es einfach so reduziert ist und dabei dennoch irgendwie schimmert. Musik, die sich immer wieder selbst die Beine bricht und mit schimmernd digitalen Szenerien umgeht, als wären sie nur dazu da, gebrochen zu werden. Stellenweise einfach ein wenig zu düster.
**BLEED ●●●-●●●●**

**COM.A - MY WAY [ROMZ RECORD]**
Eine Sammlung von Remixen und diveresen 12"s von Tigerbeat, Pause2, Fat Cat, Klangkrieg und anderen Releases des umtriebigen Japaners - ist doch ein Japaner, oder? Sehr funkige, skurrille Beatgewitter mit Mashups in jede Richtung, aber immer verdammt groovy, bei aller Zerrissenheit. Eine Platte, die man gut quer mit Venetian Snares hören kann. Kurz um: ein Monster, nur eben diese kleine Ecke alberner, heiterer und naiver in den Melodien. Was will man mehr? Com.A at it`s best, ist er vermutlich aber immer.
*www.romzrecord.com*
**BLEED ●●●●**

**WORLD`S END BOYFRIEND - XMAS SONG [ROMZ RECORDS]**
Ah, raus auf die Wiese, Kinder, das ist wirklich perfekte Musik für´s Grasknabbern. Skurrile Musik, die klingt wie ein betrunkenes Papierschiff auf Segelfahrt ins Kinderzimmer der puren Magie. Verdreht mit allerhand digitaler Gemeinheiten, werden selbst aus Weihnachtsliedern plötzlich sehr sympathische Kleinkindhymnen mit großer Anarchogeste. Sieben klingelnde Popstücke mit Kirmesbonus und Zuckerguss zuhauf.
*www.romzrecord.com*
**BLEED ●●●●●**

**PEPPERED WITH SPASTIC MAGIC - A COLLECTION OF TWO LONE SWORDSMEN REMIXES [ROTTERS GOLF CLUB CD 011]**
Verkiffte Buddies mit dem Delay und dem Herzen am rechten Fleck sind die Two Lone Swordsmen ganz ohne Frage. Weatherall und Tenniswood haben das downbeatige Rumschluffen raus wie kaum jemand sonst. Diese Sammlung ihrer Remixe für Acts wie Alter Ego, St. Etienne, Slam, Lalipuna bis Luke Slater zeigt es mit aller beeindruckenden Hängemattigkeit: Der erste Gang reicht völlig, um jeder Afterhour einzuheizen. Jeder andere würde mit dieser Ausbremsmethode nur beweisen, dass sein Rückgrat aus Gummi ist. Aber die beiden holen das Ultimum an englischer Kombination aus Raver und Lad aus den Tracks hervor. Kommst du schlecht drauf, holen die Two Lone Swordsmen ihren Heuballen raus. Wenn Downbeat mal upfront war, dann mit Weatherall und Tenniswood. Diese CD zeigt's.
**JEEP ●●●●●**

**ANCHOR - [SAAG RECORDS/001]**
Eine Compilation eines neuen Japanischen Labels voller ruhiger digitaler Musik, die auch schon mal klassische Aspekte haben kann, mal mit knorpeligen Beats kickt, sich dann wieder fiepsig und verschwommen irgendwo in den Meeren der Möglichkeiten herumtummelt, oder klingelnd konkret mit dieser Art von verzauberten Loops arbeitet, die man sich in der eigenen Umgebung zusammengeklaubt hat, aber hinterher klingen wie Oval auf Speed. Eine CD, die von Track zu Track besser wird, und auf der es einige Leute wie Prosswell, Toshiaki Ooi, Ilkae oder Sabi zu entdecken gibt (Aufnahmekriterium für die CD scheint irgendwie gewesen zu sein, schon mal was auf Merck veröffentlicht zu haben).
*saagrecords.com*
**BLEED ●●●●-●●●●●**

**HIIRO - [SAAG RECORDS/002]**
Die zweite Compilation des neuen Japanischen Labels ist etwas poppiger, blühender als die erste, stellt die Beats weiter in den Vordergrund und kommt mit Leuten wie Kettel, Taisuke Masono, Yuzo Kato, Formatt, Ghislain Poirier stellenweise sehr sweet, dann wieder verzaubert romantisch, oder auch schon mal harsch verdreht daher. Immer aber mit sehr viel Flow und einem Sinn dafür, ungewöhnliche Sounds durch den Raum clicken zu lassen. Von kleinkindhaftem Charme bis hin zu Rasternoton-ähnlichen, pulsierenden Clicktracks ein Fest.
*saagrecords.com*
**BLEED ●●●●●**

**GERARDO FRISINA - HI NOTE [SCHEMA - SOULFOOD]**
Gerardo Frisina kehrt nach einigen Remixen wieder zurück zum Mutterschiff Schema. Dort hat er sich neben den üblichen Verdächtigen, den Lo Greco-Brüdern alias Soulstance, noch einige Instrumentalisten an Bord geholt. Sein Sound ist seit seinem letzten Album Ad Lib aber dennoch deutlich elektronischer und ausproduzierter geworden. Der Vergleich zum Label-Kollegen Nicola Conte liegt bereits bei Joyas, einer Latin-Percussion-Jazz-Drum´n´Bass-Nummer mehr als nahe. Doch auch wenn er alle Tempi und Stimmungen von Blues bis House durchwandelt, bleibt er am Ende gar noch eine Spur clubbiger. Das ist aber auch zur unabgehobenen Cocktailparty daheim der optimale Soundtrack.
**M.PATH.IQ ●●●●-●●●●●**

**V.A - TRUST-BELIEF-LOVE-RESPECT [SELECT CUTS - EFA]**
Dub ist grade mal wieder nicht so richtig up to date, die Vorlieben wechseln da ja ziemlich schnell. Select Cuts lässt sich aber nicht beirren. Auf fast zwei Dutzend Veröffentlichungen bringt es die Hamburger Echo Beach-Schwester mittlerweile. Zeit für eine Werkschau also. Auf eine bestimmte Spielart der bassigen Klänge hat sich die Firma nie festlegen lassen, deshalb ist auch hier die musikalische Spannbreite eher genre-untypisch breit. Alte Helden wie die Last Poets, King Tubby und Keith Leblanc treffen relativ frische Musikanten wie G-Rizo, Systemwide und Tino mit einer Mischung von Odschool Dub, englischem Nu Dub und Housiges und Ragga. Und Punkdub von den Ruts und Clash. Richtig frisch und richtungsweisend sind aber Monkeytribe im Thomas Fehlmann-Mix. Dub gibt's noch. Und er entwickelt sich trotz aller Unkenrufe. Sag ich doch.
**ASB ●●●**

**SILVER STAR HOTEL - [SILVER NETWORK]**
Mixcompilation mit Deepenhousetracks von Migs, Rasoul, Iz & Diz, Jeff K, Hanna usw., die gut in den Flow kommt, aber irgendwie vor allem immer die etwas kitschigeren Stücke der jeweiligen Acts rausgesucht hat. Das ist sehr nett, wenn man es etwas plätschernder haben möchte, könnte aber bei der Zusammenstellung eigentlich auch mehr sein.
**BLEED ●●●-●●●●**

**KIM HIORTOY - MELKE [SMALLTOWN SUPERSOUND - ROUGHTRADE]**
Anscheinend ist diese CD schon seit über einem Jahr draußen, nur bekommt man sie jetzt vielleicht auch, weil sie einen Vertrieb gefunden hat. Und das könnte kaum besser sein, denn jeder einzelne der Tracks ist unglaublich schön und so eigenwillig, dass man das Album nur schwer einordnen kann. Mal treffen Bläsersätze auf breakige Beats, dann werden klingelnde, ruhige Melodien über Beats aus dem Pappkarton gesetzt, überall sind Aufnahmen aus Räumen, ab und an Stimmen, Gamelanähnliches, Lofi mit technoiden Beats, rotzige Elektroversionen, ein richtiger Spielplatz der Eigenwilligkeit. Zusammengestellt von verschiedensten 7", 12"s, Compilations oder sonstigen Remixen, und trotzdem ist das ein richtiges Album geworden, das aus der Verschiedenheit seine persönliche Note macht und immer wieder Kim Hiortoy durchschimmern lässt.
*www.smalltownsupersound.com*
**BLEED ●●●●●**

**SEQUEL - MOTORIZED INSTINCT [SONAR KOLLEKTIV 020 - ZOMBA]**
Sequel sind in Phusion-Kreisen längst eine feste Größe. Insofern mag an dieser Stelle weniger die Qualität des Album-Debüts verwundern als die Tatsache, dass es auf dem Sonar Kollektiv erscheint. Straight ahead und präzise wie ein Schweizer Uhrwerk sind die Sounds aber noch immer. Die Verbindung von Broken Beats, Neo Boogie, Phuture Soul, House und Jazz ist so eigen intelligent und groovy, dass die sogenannten Key-DJs es längst featuren. Gianni Siravo und Roberto Santo ihrerseits featuren jede Menge interessanter neuer Stimmen. So etwa Guillermo Soria, der auf der passenden 12" Neptune, Moon & Mars die guten early House-Vibes reanimiert. Weniger soulful dafür aber umso bassiger vorwärts rockend zeigt sich der Re-edit von Upsolid auf der Flipside. Unbedingt beides checken!
*www.sequelmusic.com*
**M.PATH.IQ ●●●●●**

**THE SLEAZY LISTENERS - THE ROMANCE IS OVER [SQUIRRELGIRL RECORDS]**
Straight out of Canada und Norwegen kommt mal wiede einer der skurrilsten CDs des Monats. Von Zev Asher und Lasse Marhaug, die gerne verschwommene Girls in sauberen Posen mögen und sich in skurrilste Samples hineinsteigern bis sie einem auf dem Gehirn kleben, so präsent werden sie und gleichzeitig so voller Effekte gepumpt, dass man sie abschütteln möchte wie einen Schwarm Fliegen, was aber nie gelingt. Gerne mit Swingsamples (x-rated) oder anderen Dingen, die irgendwie den meisten anderen zu klebrig waren, dekonstruiert, aber immer mit Flow und dabei eben nicht so zerhackt, sondern eher geschichtet, wie eine Wohnung, die so viele Tapeten gesehen hat, dass man bei den ganzen Erinnerungen schwummrig wird. Oder war es doch der Schimmel? Bezaubernde Platte, die wir für jede Zeit empfehlen können, weil sie auf so kuschelige Weise strange ist und dabei dennoch albern genug, um einen immer wieder schmunzeln zu lassen.
*www.squirrelgirl.net*
**BLEED ●●●●●**

**JASON FORREST - THE UNRELENTING SONGS OF THE 1979 POST DISCO CRASH [SONIG - ROUGHTRADE]**
Na, was wohl: Donna Summer mit einem Satz voller Disco-, Prog- und Glamrock-Cutups, die wie immer bei ihm maximiert kollabiert klingen und gerne mal so wirken, als ginge es darum, so oft wie möglich aus der eigenen Haut zu springen. 1979 war nicht nur ein schlechtes Jahr für die Musikindustrie, die tonnenweise Discoplatten zurückbekam, weil sie keiner mehr kaufen wollte, Rock sowieso nicht, sondern ein Jahr der Verzweiflung. Kein Wunder, dass Donna Summer so darauf steht - nichts macht so glücklich wie Verzweifelte an den Haken zu nehmen und ihr ewiges Genoodle durch den Wolf zu drehen. Jedenfalls glaubt das Donna Summer und meist geben wir ihm damit recht, weil er es eben auf eine besondere Art tut, die so schreiend unverschämt und merkwürdig ist, dass man ihm einfach alles glauben würde. Böse Platte, die aber stellenweise erste Anflüge von einem ruhigeren Donna Summer Sound zeigt. Jedenfalls höre ich das.
*www.sonig.com*
**BLEED ●●●●●**

**KOZO INADA - MORT AUX VACHES [STAALPLAAT]**
Minimalismus ist schon eine feine Sache. Wenn jemand wie Kozo Inada hier hin geht, und einen 40-minütigen Track macht, der sich nur sehr langsam aus Loops entwickelt, nahezu schwebt, als würde die Luft stillstehen müssen, wenn er seine Liveacts macht, und dabei dennoch diese intensive Spannung aufrecht erhalten kann, die das leiseste Nebengeräusch schon zu einem Event macht, und einen Hören läßt, was man gar nicht für hörbar hält, dann ist das schon ein ziemliches Meisterwerk.
*www.staalplaat.com*
**BLEED ●●●●●**

**MAIN - EXOSPHERE - MORT AUX VACHES [STAALPLAAT]**
Wie oft besteht diese Platte aus Field Recordings, die in dronigen Loops vor sich hingeglättet werden, geschichtet, gepackt, dicht und dunkel bearbeitet, schwer und ohne viele Orte, an denen man sich festhalten könnte oder gar sollte. Einfach ein ewiges Morphen in eine Stimmung hinein, die wie eine Weltsicht klingt, in der zwar alles seinen Platz hat, aber irgendwie kaum mehr durchdringt, als vielmehr durchdrungen wird von der Sichtweise auf das, was es einmal war. Schwere Platte, aber irgendwie doch spannend.
*www.staalplaat.com*
**BLEED ●●●●**

**PIMMON - MORT AUX VACHES [STAALPLAAT]**
Was ich an Pimmon immer so mag, ist diese Konzentration auf die Grooves seiner Sounds, dieses langsame Verschieben und die kristallinen Brösel aus hochfrequentem Sound, die sich immer so statisch und fein repetitiv in eine Art von Flüsterbeat entwickeln. Das tun sie in diesen Tracks auch wieder und entwickeln dabei eine sehr hymnische, szenische Art mit unterschwelligen Momenten einen Sound zu entwickeln, der klingt, als hätte man einen alleingelassenen Tümpel vor dem inneren Ohr, der sich ansehen läßt, aber nicht gesehen wird. Sehr schön.
*www.staalplaat.com*
**BLEED ●●●●●**

**THE STRIKE BOYS - PLAYTIME [STEREO DELUXE - SOULFOOD]**
Auf ihrem dritten Longplayer zeigen sich Tommy Yamaha und Martin Kaisa verspielter denn je. Der Erfolg der ehemaligen Wall Of Sound Member gibt wohl auch ihnen die nötige künstlerische Freiheit. BigBeat, Downbeat und Dub sind ihr Spielfeld, auf dem sie sich mit illustren Gästen wie Emo (Stereo Deluxe), Malente (Unique) und MC Blaze (Up, Bustle & Out) die Bälle zuschieben. Aber auch Eddie Greene, der bereits auf dem Vorgänger überzeugte, setzt wieder zu einem Soul-Vocal-Solo bei It´s On U an. Dass das Spiel aber auch mit Seelenverwandten prima funktioniert, zeigt die entsprechende Maxi, auf der die Capoeira Twins und TM Juke (Tru Thoughts) sich an I´m A Witness austoben. Ein Sturmlauf, der alleine schon dank des unverwechselbaren Emo mit einem Treffer endet.
*www.thestrikeboys.com*
**M.PATH.IQ ●●●●**

**TEX LA HOMA - IF JUST TODAY WERE TO BE MY ENTIRE LIFE [TALITRES RECORDS/013 - ZOMBA]**
Matt Shaw aus England macht auf seinem zweiten Album als Tex La Homa keine Fehler. Vor allem, weil die Elektronik immer schön im Hintergrund lässt und seine klassischen Songs brav mit seiner Gitarre einspielt. Und erst dann mit wasauchimmer orchestriert. Die Gitarrenspur ist jedenfalls immer weit vorne. In den Songs. Und die sind wunderbar, erinnern mich an die gesamte englische Indiegeschichte (schüchterne Fraktion), erzählen in ihren Texten von diesen Belanglosigkeiten, die am Ende aber doch für alle immer die bleibenden Eindrücke sind und ... wenn ich ehrlich bin, fällt mir kein anderes Album ein, dass so funktioniert. Klassisch und perfekt!
*www.talitres.com*
**THADDI ●●●●●**

**DJ WHALE - OSLOSESSIONS [TASTERS CHOISE RECORDINGS]**
Breidwandiger Technomix mit Stücken von Tony Thomas, DJ Wahle, James Holden und ein paar anderen, der irgendwie immer in sowas wie Goatechno mutiert. Was ganz schön nervt.
**BLEED ●**

**RONDY - MY CRITICAL HERTZ [TEMP_RECORDS]**
Rondy sind drei Leute aus Wien, die Wiedersprüche gerne gelten lassen. Und dabei Musik machen, als wären sie eine Band, die vor allem den Groove sucht, zu dem sie in aller Dichte smoothe Jazzvocals und Beats zwischen klassischem House und trocken perlenden elektronischen Breaks flowen lassen können. Irgenwo zwischen Rework und Herbert und Dani, mit einem Sinn für dunklere Stimmungen und Dub, für leicht rauchige Stimmungen, und einem Hauch Klassizismus.
**BLEED ●●●●**

**CHICAGO UNDERGROUND TRIO - SLON [THRILLJOCKEY - EFA]**
Das Chicago Underground Trio stammt aus dem Umfeld von Tortoise, hat mit deren Spielart von Rockmusik allerdings nur insofern zu schaffen, dass sie ähnlich respektlos mit Genres operieren. Die ständig wechselnde Band um den Kornettisten Rob Mazurek spielt recht konventionellen Jazz, irgendwo zwischen Miles Davis und Wayne Sorter in den 60ern. Das wäre ja nichts Besonderes. Das Trio verarbeitet aber eine Menge Elektronik und Elektro-Akustik in ihre Musik. Und das ist wirklich spannend. Als Basis wurden teilweise Laptop-Soundscapes verwendet, über die das Trio dann improvisierte. Soll man Post-Bop dazu sagen? Auf jeden Fall ist das Ergebnis ziemlich spannend.
**ASB ●●●●**

**SPIRE - ORGAN WORKS PAST PRESENT & FUTURE [TOUCH/TONE20 - TARGET]**
Beeindruckende Doppel-CD im üblich phänomenalen Touch-Packaging, auf der sich Musiker wie Biosphere, Philip Jeck, Z'EV, Oren Ambarchi, Chris Watson, Toshiya Tsunoda usw. dem Klang der Orgel nähern. Das reicht von ganz klassichen Orgelaufnahmen bishin zu stark prozessierten Tracks, mit denen man in Kirchen eher nicht punkten könnte. Teilweise sehr technisch und konzeptionell angelegte Stücke werden von Fennesz und Scott Minor (Sparklehorse) wieder wett gemacht. In den Linernotes kann man sich ausführlich über den jeweiligen Hintergrund der Tracks informieren.
*www.touchmusic.org.uk*
**THADDI ●●●●●-●●**

**NOSTALGIA 77 - SONGS FOR MY FUNERAL [TRU THOUGHTS 059 - 3MV / PINNACLE]**
Eine gern gestellte Frage unter Musikfreunden ist die nach dem Lied, das die Beerdigung begleiten soll. Tru Thoughts´ Nostalgia 77 liefert zu diesem Thema gleich ein ganzes Album und meint es damit so ernst, wie ein Brite so was nun mal meint. Trotz all der Schwere, die von der Prozession über den Regen-Marsch bis zur Beerdigung die Stimmung

www.masseundmacht.com

prägt, bleibt doch in seiner Fusion aus HipHop, Jazz, Gospel und Funk immer auch ein Augenzwinkern, das mit schwarzem Humor von oben herab auf die verregneten Trauernden einwirkt. Ein faszinierendes, weil sehr eigenständiges und konsistentes Album für die gewissen Wintertage, das nicht zufällig mit dem Anfang endet ...
*www.nostalgia77.com*
**M.PATH.IQ ●●●●**

**MOKIRA - ALBUM**
**[TYPE RECORDS/002 CD - HAUSMUSIK]**
Andreas Tilliander wetzt das für meinen Geschmack etwas langweilige Album von Rj Valeo auf Type aus und legt los. Sehr weit und flächig und ambient dreht sich Tilliander sein schwedisches Nordlicht zurecht und rauscht mit dem Waldposter um die Wette. Das Tolle an diesen Mokira-Tracks, die, allesamt namenlos, wohl als eine Einheit zu sehen sind, ist, dass Tilliander es schafft, in seiner Detail-Verliebtheit nie das technische Wissen raushängen zu lassen, sondern im Gegenteil sehr klassich ist. Und, wie ich finde, bewusst an eine leicht granulierte Ambient-Tradition anknüpft, die die Beats schon in den dubbigen Grundsounds mitliefert und so auf störende (Verzeihung) Bassdrums etc. verzichten kann. Weich und warm und perfekt. Eine eindeutigere Waldplatte dürfte es dieses Jahr nicht mehr geben
*www.typerecords.com*
**THADDI ●●●●●**

**ZERO 7 - WHEN IT FALLS**
**[ULTIMATE DILEMMA - EASTWEST]**
Schon das erste Album von Zero 7 hatte sowas von ausgefucht meine Popper-Gene angeheizt. Auch auf dem Nachfolger wird Joni Mitchell in aller Kunstfertigkeit auf eindimensionales Posterformat gebracht. Der selbstzweckhafte Feinsinn dieses Jazzsongwritings ist die blanke Schönheit, die keinerlei Spuren eines Kampfes, einer Überwindung, eines Arbeitsaufwandes zeigt. Unmoralischer geht's nicht. Ach, ich schwelge. Ja, jetzt dieses Miniquentchen an southernsouliger Ländlichkeit, das ist - bei den Göttern Hellas aber auch - der Superlativ veredelnder Rustikalität. So klingen privilegierte Arschlöcher, die in ihre geerbten Filofaxe aus Nubukleder poetisieren. Genauso toll wie das erste Album.
**JEEP ●●●●**

**V.A. - KRAAKGELUIDEN DOCUMENT 1 1999-2003**
**[UNSOUNDS NO MAN'S LAND ]**
Kraakgeluiden heißt eine Reihe improvisierter Musik in und mit Musikern nicht nur aus Amsterdam. Kraakgeluiden bedeutet auf Deutsch soviel wie Knackgeräusche, und das trifft die Musik auf dieser CD eher nicht so richtig. Die Klänge sind äußerst vielfältig. Nicht nur, dass hier cirka 50 Musiker mit allen denkbaren akustischen Instrumenten beteiligt sind, auch elektronische Klangerzeuger haben in der Improv-Szene natürlich längst Einzug gehalten. Der Soundvielfalt sind also keine Grenzen gesetzt. Die Bandbreite geht von feinnervigen Sounderkundungen über energischen Noise bis hin zu für das Genre untypischen, fast tanzbaren, rhythmischen Tracks. Anscheinend eine sehr tolerante, kreative Szene und eine auf jeden Fall sehr aufregende CD.
**ASB ●●●●●**

**HER SPACE HOLIDAY - THE YOUNG MACHINES [WICHITA]**
Ausgelassen plinkert sich Marc Bianchi in sein neues Album, mit Glöckchen und einem clappenden Elektronicajazz, der auch Filmmusik sein könnte, gerne mit dem Kratzen alter Aufnahmen als Bonus, oder Drum and Bass Beats (eine der wenigen Schwächen des Albums). Marc ist einer dieser Leute, die wenn sie singen so klingen, als würden sie ins Microphon reinkriechen wollen. Dabei bleiben die Lyrics aber sehr humorvoll und distanzieren sich von dem ansonsten manchmal etwas zu seeligen Electronicaintrospektionssound. Einige der Tracks hören sich - was bei dieser Art von Singer-Songwriter Melodien nicht ungewöhnlich ist - wie Coverversionen an, was irgendwie vielleicht sogar gewollt ist, denn so fühlt man sich mit Her Space Holiday sofort zuhause, was allerdings auch ein wenig eng werden kann, denn die Stimme ist schon überpräsent.
**BLEED ●●●●**

**SIGNALDRIFT - COMPASS**
**[WOBBBLYHEAD/012 - IMPORT]**
Wir begrüßen einen alten Bekannten: Wobblyhead, Heimat von Casino Versus Japan, schafft es Anfang des neuen Jahres, aus der Versenkung zurückzukehren. Gleich mit drei neuen Veröffentlichungen. Signaldrift machen den Anfang mit sehr verträumten Tracks, die sich an alten Cure-Basslines Schritt für Schritt in den Melodika-Himmel hochpeppeln und dann in knochentrockener Swing-Harmonie lässig verharren und auf den nächsten Expresszug in die Stadt warten. Und das dauert ja bekanntermaßen in den USA gerne mal ein bisschen länger. Ihre Liebe zu billigen Digitaldrumcomputern aus den 80ern und gehauchten Vocals macht den Rest klar. Signaldrift 2004 hat einfach nichts mehr mit früher zu tun. Alles sehr relaxte Tracks. Auch in Milwaukee geht die Sonne immer wieder unter.
*www.wobblyhead.com*
**THADDI ●●●●**

**[WOOL RECORDINGS]**
Indiegesang, HipHop Beats, strange Soundeffekte und irgendwie auch noch ein ziemlich großer Part Psychedelica klingen erst mal kaum so, als würden sie blendend zusammenpassen. Tun sie aber doch auf diesem Album. Tragische, schöne, rührige Tracks mit ziemlich viel Humor in den Sounds, ohne deshalb gleich albern werden zu müssen. Denn die Tracks bleiben dabei immer noch sweet und deep. Niemals würde man glauben, dass diese beiden hier aus Frankreich kommen. Wer ein Herz für Indiegesang hat, der sollte die Platte unbedingt checken.
**BLEED ●●●●●**

**FLORIDIAN - AM-BOY**
**[WOBBLYHEAD/010 - IMPORT]**
Hier schaut jemand gerne aus dem Fenster, möchte man denken. Der Floridian aka Forrest Wolf legt die Harmonien gerne etwas abseitig aufs Parkett, so dass die Tracks mitunter wie der betrunkene und somit in den Sand gesetzte Hochzeitstanz des gewöhnlichen Eichhörnchens klingen. Macht eigentlich gar nichts, Bier gibt es schließlich überall, und auch ein Bild von Erik Kowalski aka Casino Versus Japan über Floridians Bett würde uns hier nicht mehr aus dem Konzept bringen. Hätte Bach eine Böhm-Orgel gehabt, würde man sich heute an der Ampel nicht mehr so langweilen.
*www.wobblyhead.com*
**THADDI ●●●**

**INNERSTANCE BEAT BOX - ALL LITTLE BOYS DO SILLY LITTLE DANCES**
**[WOBBLYHEAD/011 - IMPORT]**
Gnadenlos perfekt zusammengecuttetes Pseudoscratch-Album aus dem Hause Wobblyhead, bei dem man langsam diese Geschichten aus den USA glaubt wo es angeblich Plattenläden gibt, wo sich die Tonträger bis unter die Decke stapeln und dicke Männer hinterm Tresem die Sachen nur noch abwiegen und ansonsten Waffen-Magazine lesen. Wären Platten Elefanten, dann würde man die auf dem sagenumwobenen Friedhof finden. Diese Samples hier werden garantiert auf Disketten gehortet, die nur in 12-Bit Sampler passen. Alles sehr rough und direkt. Im nächsten Monat wird sich die Innerstance Beat Box dann das Kellergeschoss des Ladens vornehmen. Vor allem, weil die Melodika verstopft ist.
*www.wobblyhead.com*
**THADDI ●●●**

**DOUBLE U - LIFE BEHIND A WINDOW**
**[WOOL 001 - IMPORT]**
Aus Paris ereilt uns eine erste Vision des neuen Labels namens Wool Recordings. Franck Rabeyrolles Double U eröffnet uns nostalgische Sounds zwischen Independent Pop, abstraktem HipHop-Understatement und Elektronika. Der Laptop hat hier die Kontrolle über Beats, Sounds und Gitarren. Dabei wären Bezugspunkte wie Antikon oder Boards Of Canada sicher auch ohne Presseinfo nahe liegend. Und wo gerade letztere oft unantastbar schienen, kommt Rabeyrolles mit einer unerträglichen Leichtigkeit des Musizierens und verwischt Elegie und Zuversicht in traumwandlerische Gravitationsarmut.
*www.woolrecordings.com*
**M.PATH.IQ ●●●●-●●●●●**

**DOUBLE U - LIFE BEHIND A WINDOW**
**V.A. - CROOKLYN DUB OUTERNATIONAL PRES. CERTIFIED DOPE VOL. 4: BABYLON'S BURNING**
**[WORDSOUND - EFA]**
Erinnert sich noch jemand an Illbient? Spectre, HIM, Scotty Hard, Bill Laswell? Dub, HipHop und Endzeitstimmung? Genau, Wordsound hieß das Label, Skiz Fernando der Verantwortliche, der vor knapp einem Jahrzehnt mit dieser Mischung für Furore gesorgt hat. Es gibt sie immer noch, und viel hat sich musikalisch und stimmungsmäßig auch nicht geändert. Zu den obigen sind noch ein paar Nachwuchskräfte wie Teledubgnosis und DJ/Rupture gestoßen. Zion Train und Twilight Circus gibt's auch noch. Immer noch fett, zäh und äußerst tieffrequent. Nichts wirklich Neues in Crooklyn. Manche mögen's immer noch. Ich zum Beispiel.
**ASB ●●●**

## BRD

**NORTHERN LIGHT - REACH THE SUN [1ST DECADE]**
Dass Nothern Light ihr Album als oldschoolige LP Releasen finde ich ziemlich sympathisch. Vor allem weil sie glatt mal 7 Tracks pro Seite draufpacken und damit irgendwie (Format machts) eine Art Indiecharme als Bonus bekommen, der irgendwie auch zur Musik passt. Denn hier geht es, neben den Elektrobeats und -Synths, doch sehr gitarrenlastig zu. Es darf geschrammelt und gefunkt werden. Neopunk mit festgewachsenem Fuß auf dem Verzerrer und dezenter aber irgendwie auch relaxter Verzweiflung in den Vocals. Stellenweise klingt das Ganze ein wenig zu sehr nach einer Einmanndepechemodevariation, und 100% der Gitarrensolos hätte man sich sparen können. Aber wer darauf steht, wir Northern Light bestimmt zu seiner liebsten 80er-Retropunkband machen.
**BLEED ●●-●●●●**

**UNIT 4 - BODY DUB [AMONTILLADO MUSIC/003 - INTERGROOVE]**
Ich glaube ich mag diese Platte vor allem deshalb so gerne, weil sie mich an frühe Network Platten erinnert. Irgendwie bleepig und dabei trotzdem voll im Fahrtwasser zwischen Elektro und Nouveau Disco, mit einem Hauch Kitsch, aber mehr smoothem lässigem Groove. Der "No Skin"-Mix auf der Rückseite, mit seinen etwas angeknarzteren Basslines und dem viel dubbigeren Flavour scheint sich die Drumpattern von MU stellenweise als Vorlage gegeben zu haben, und hat einen merkwürdigen Slideguitarbreak, den man mögen muss, oder man wird auf die andere Seite zurückgreifen. Eigenwillige Platte, bei der man als letztes vermutet hätte, dass sie aus Köln Mülheim kommt.
*www.amontillado-music.com*
**BLEED ●●●●●-●●●●**

**ADA - LOVELACE...AND MORE**
**[AREAL RECORDS/019 - KOMPAKT]**
Wer sonst wenn nicht Ada, aka Michaele Dippel, dürfte dieses Jahr die ernstzunehmendste Konkurrenz zu Superpitcher sein? Ihre Tracks werden immer poppiger und getragener, haben diesen trancig-barocken Charme, dieses Gefühl, Pop sein zu wollen, ohne dabei etwas zu streifen, das auch nur im entferntesten mit den 80ern zu tun hätte, und bleiben dabei wie "...Lovelace" auch noch so bissig, dass sie die Floors nicht nur verzaubern, sondern eben auch rocken können. Auf der Rückseite mit "...and more..." dann ein Track der die breakigere und irgendwie deepere Seite von Ada mit sehr viel säuselnder Konkretheit in eine Szenerie katapultiert, die jedem über einsame Wintertage hinweghilft, und dabei trotzdem mit einem Reesegrollen im Hintergrund und den skurrilen Bleepbreaks vor dem Absturz bewahrt. Verdammt schöne Platte, die wir gerne für das nächste halbe Jahr in jeder Clubnacht hören wollen.
*www.areal-records.com*
**BLEED ●●●●●**

**MULTER - TRAVEL DOCUMENT #5**
**[AUFABWEGEN - A-MUSIK]**
"Schauzeichen" ist einer der schönsten Tracks die ich von Multer kenne. Irgendwie passt hier alles: die trockenen Beats, die tragisch Harmonien, die verwirrend-verdichtenden Effekte und das schleppende der Breaks. Sehr schönes schweres ruhiges Stück mit Kick. "Ritzen" zerrt eher, surrt in den Hochtönern wie ein Schwarm Bienenroboter, schiebt einem aber einen ebenso elegant einen Beat unter und kommt über Gitarrenpassagen zu immer ruhigeren klingelnderen, harmonischeren Ausblicken. Hatte ich gesagt "Schauzeichen" wäre einer der schönsten Tracks? Das war bevor ich "Mondsofa" gehört hatte. Unglaublich schönes elegisches Stück, dass man eigenlich nur auf seiner Veranda mitten im heissesten Frühling hören darf.
*www.aufabwegen.com*
**BLEED ●●●●●**

**CRANIOCLAST - CARLS ON ACID - TRAVEL DOCUMENT #4**
**[AUFABWEGEN - A-MUSIK]**
Zwei sehr lange Stücke von denen die A-Seite mit ihren leicht knisternden Effekten und glucksig verdrehten Klängen eine ziemlich elektrisierende Spannung aufbauen kann und gelegentlich auch schon mal ein Flugzeug durch die Platte schickt, oder plötzlich verzerrten Digitalfolk aus der Kiste packen, als wäre jetzt doch definitiv mal Partytime, die so schnell verschwinden kann wie sie kam. "Biosemiotic Experiments" kann einem aber schon mit seinen etwas abgehangenen Drumsounds und dem Beharren auf Sprachexperimenten etwas zu selbstüberzeugt bis selbstvergessen vor sich hin werkeln.
*www.aufabwegen.com*
**BLEED ●●●●-●●●**

**FYM - EMOTIONS UNDER CURFEW EP**
**[BOOGIZM/007 - KOMPAKT]**
Ouch - ist die deep. Zunächst mag man bei der neuen EP auf dem eigenen Label denken, dass Fym hier die strangeren Tracks macht, die, die noch weiter draußen sind als sein Album auf Telegraph. Aber schon nach ein paar sehr krabbelnd festgezurrten Beats verwandelt sich "Moonshine Dolphin" in ein deepes Housestück, das die Seele wie die Reflektion des Mondes auf einem Urwaldtümpel spiegelt und zum Schwingen bringt. Das Latin-Intro von "Pigeon Fleet Ambassador" (sicher ein kleiner Wink an Ark, der auf der Rückseite auch noch als Remixer auftaucht) verwandelt sich schnell in ein dekonstruiertes Treppensteigen skurriler Samplecutuppatchworks mit einem so lässigen Microhousegroove, dass sogar Akufen wieder zurückkommen könnte, um mit Fym in einem psychedelisch gedehnten Breitbandtechnicolormärchen zu tanzen. Der "Grace" Remix von Ark hält uns eine Flüstertüte falschrum an die Ohren und ruft lange hinein, ob noch jemand drin ist, bis endlich die Bassline einen der strangesten Housetracks des Jahres draus macht. Das Original dazu ist reduziertester Hightechacid der krabbelig klimpernden Art, die so viele Tonfolgen aneinanderpatcht, dass man glauben könnte, wir befinden uns doch wieder in Paris zu einer Zeit, die man sich nur noch angegilbt vorstellen kann, und der Hauptpfad zu grosser Kunst wäre der Klebstoff und die Schere. Grosse Platte.
*www.boogizm.net*
**BLEED ●●●●●**

**FRANK MARINIQUE - LATE NIGHT TOOLZ PT.1 [BOXER SPORT/014 - KOMPAKT]**
Teil einer Serie von drei EPs, wie es aussieht, mit der sich Martinique trockener und minimaler denn jeh zurückmeldet. Sehr digitale Sounds, die zirpend und voller Spannung in ein langsam aufgeheiztes Technostück auf der A-Seite eingefädelt, das wie ein Uhrwerk auf den eigenen Kollaps zuläuft, dabei aber einfach nur die Spannung endlos ausdehnt. Mehr Funk auf der Rückseite, wo die Basslines harsch an der Grenze zum digitalen Schrott auf eine Art von Gospelfunk treffen, der so knarzig wie microhousig einfach alles auf den Punkt ausrichtet, an dem Tracks losgehen wie ein Feuerwerk, egal wie konzentriert sie bleiben. "Press" zum Abschluss entführt einen in eine verruchte Welt von Trance in der Kitsch überhaupt nicht in der Semantik auftaucht und perlt lieber weihnachtlich abstrakt wie ein Dancefloor voll blinkender Festbeleuchtung aus LEDs die einem tief in die Augen blicken. Killerplatte. Wenn das nur "Toolz" sein sollen, dann können Tools eben einfach die Essenz der Nacht sein.
*www.boxer-recordings.com*
**BLEED ●●●●●**

**FEATHER WEIGHT -**
**[BOXER SPORT/013 - KOMPAKT]**
Auf Boxer Sport kommen ja öfter mal richtige kleine Popjuwelen raus, und genau so eins ist auch Feather Weight. Das Orginal beginnt mit grummelndem breitwandigen Acidsynthesizer Pathos und knabbert sich langsam vor zu einer leicht 80er-angehauchten Vocalhymne mit leicht säuselig schräger Stimme, die einen verdammt sympathischen Ravecharme versprüht. Der "My House Is Black"-Mix, verlegt den Groove dann ins langsamere, übernachtete Retroacidhouse Brummen, in dem jedes Klackern schon die Spannung des dahin schwingenden Grooves aufrecht erhält. Ein perfektes Stück für den zeitlosen Afterhour Effekt. Die A-Seite mit einem "Extended" Mix schliddert allerdings irgendwie ein wenig zu professionell am Hitcharakter des Stücks entlang, aber wenn man zwei Killermixe hat, dann reicht das auch.
*www.boxer-recordings.com*
**BLEED ●●●●●**

**PAUL KALKBRENNER - PRESS ON**
**[BPITCH CONTROL/081 - NEUTON]**
Beste Shuffle-Trance-Tradition auf "John 1-23", und notorischer geradeaus, als wir es von einer Kompakt-Platte in den letzten Monaten gehört hätten. Das Stück erklärt sich eigentlich beim einmaligen Hören eines einzigen Loops komplett von selbst. Filter an, Filter aus, und es rockt natürlich doch und das ganz gewaltig. Nur, es könnte, wenn man nicht in Stimmung ist hängen zu bleiben, doch etwas langweilig werden. Etwas charmanter finde ich, weil auch die Sounds irgendwie direkter säuseln, "Press On", dass mitten drin, nachdem es sich mal so schwebend aufgebaut hat, die Bassline mit der Bassdrum alleine lässt und wieder ganz von vorne anfängt, sich nach vorne zu swingen. Fein.
*www.bpitchcontrol.de*
**BLEED ●●●●-●●●●●**

**KIKI - AGE OF CANCER**
**[BPITCH CTRL/082 - NEUTON]**
Sehr dicht und atmosphärisch, wie Kiki hier seinen Titeltrack langsam mäandernd hochschrauben lässt, mit Nebelhorn, zischelnden Hi-Hats und Ride-Becken, immer die Erinnerung an frühe Technoklassiker im Gepäck. Sehr cool. Auf der B-Seite dann ein bouncender Acidtrack mit Kuhglocke, 808 und allem, was das Old School-Herz höher schlagen lässt. Aber warum hat er alles so mit Hall zugesuppt? Das zieht den Track zwar in die Breite, nimmt aber auch ein wenig das zwingende Moment. Trotzdem sehr schöne EP.
*www.bpitchcontrol.de*
**SVEN.VT ●●●●●-●●●●**

**KABUKI / CHRISTOPHER JUST - ALWAYS WUZI [COMBINATION 023 - PP SALES]**
Diese kleine Split-7" soll uns die nächsten beiden Alben auf Combination näher bringen. Und wer hat 1996 nicht das Album Jeans & Electronics von Christopher Just verpasst? Eben selbiges kommt nämlich nun auch endlich bald in deutsche DJ-Hände und läutet die dann beginndende Serie Forever Young ein. Wem also früher Elektro-Punk nicht zu schräg ist, der kann hier etwas lernen. Auf der anderen ersten Seite lernen wir von Kabuki, wie er HipHop macht. Und was er anfasst hat einfach Hand und Fuß. Fat Jon rappt zu den Beats von Fat Lizard und bereitet uns darauf vor, bis Ende März genug Kohle für Kabukis Album-Debüt zurückzulegen.
*www.combination-rec.de*
**M.PATH.IQ ●●●-●●●●●**

**PETER F. SPIESS / JAY HAZE - [CONTEXTERRIOR/006]**
Die Beiden teilen sich eine Split EP - und heraus kommen sehr deepe Dubtracks mit clickenden Beats, rockend verspielten Percussion-Effekten und Sounds, die einem das Fürchten lehren können, so unheimlich und perfekt können sie manchmal wirken. Vier brilliante Tracks von zwei Leuten, die sich ziemlich gut ergänzen und das Ganze so klingen lassen, als müsste es zusammen gehören. Peter Spiess etwas klarer in den Sounds und mit einem Hauch mehr Funk und Detail, dafür Jay Haze mit mehr Soul und deeperem Wahnsinn.
*www.contexterrior.com*
**BLEED ●●●●●**

**VICNET - VIC LP [DECO/006 - MDOS]**
Dass man auf Deco so klare Dancefloortracks findet, dürfte ja schon bei der CD von Vicnet (von der 3 Tracks den Weg auf das Vinyl gefunden haben) überrascht haben, und wie skurril man mit Laptopsound Elektro aufheizen und mit Sounds volladen kann, ohne dass das Ganze dabei zusammenbricht, wohl auch. Acid ist hier mehr als nur ein Bonus, sondern irgendwie die Philosophie hinter den Tracks, denn so genüsslich lassen nicht viele ihr Hirn raushängen. Und auf der EP geht es noch mehr in diese Richtung und hat einfach Spaß an Acid, wie auf "Totallside" oder "Roß Dub". Laptophits für Vinylfreunde und Acidpop für alle, denen Vibert zuviel Groove hatte.
*www.w-deco.com*
**BLEED ●●●●●**

**NAM:LIVE - THE CHURCH OF NAM**
**[DEKATHLON/013 - NEUTON]**
Ok, von wem wir keine HipHop Platte erwartet hätten wäre zum Beispiel Dekathlon gewesen. Aber dennoch, irgendwie hat diese Band (Laptop, Punkstyle, heissen Nashville Mothafuckas), neben ihren Countrybanjoeinlagen, den Vocals, die sich Bronxxx und Supervixen Ali teilen, tatsächlich genug Groove und Stadionrockpräsenz, dass sie durchaus als so etwas wie eine Kreuzung von Tiga und Timbaland in Punkverkleidung durchgehen können. Der Remix von Zombie Nation versucht sich an diesem Bläsersatzsynthsound, den einige der pathetischeren Rapacts ja seit fast einem Jahrzehnt so gefressen haben, bleibt aber dennoch den schnoddrigen Elektroidealen treu. Doppelt so poppig wie die meisten Gigolo Releases, aber irgendwie dabei fresh genug um nicht zu klingen wie Peaches plus X.
*www.namlive.com*
**BLEED ●●●●**

**BGB - WHA..KIDDIN [DESSOUS RECORDINGS/043 - WORDANDSOUND]**
Ja, da haben sie recht, diese Platte ist wirklich etwas besonderes. Man weiss gar nicht so genau warum, aber "Unk-nown" frisst sich einem in die Seele und man lässt sich da gern dran rumknabbern von so einem lässigen, ruhigen, melodisch einfachen aber extrem glücklichen Track, der auf seine merkwürdige Art auch schon wieder Popmusik ist ohne irgendwie auf so etwas hinaus zu wollen. Bgb sind aus Brooklyn. Hm. Mehr weiss ich auch nicht, ah, doch, sie heissen: Lou Teti and Jason Kriveloff und machen demnächst auch noch eine Platte auf Central Park. Wer den Wahn um die klassische Disco wie auf "Wha-Kiddin" so gut in die Arme nimmt und um den Finger wickelt, so dass man nicht einmal darauf käme, dass Disco etwas Neues wäre, sondern einfach das Gefühl hat, Disco, das machen sie schon immer, das leben sie, der muss einfach gefeiert werden. Auf der Rückseite kommen dann zwei Mixe von Stefan Goldmann, der vom Orginal nicht mehr viel übrig lässt, dafür aber den Schweiss hochkocht wie kein Zweiter.
*www.dessous-recordings.com*
**BLEED ●●●●●**

**ROLAND CASPAR - GO GONE**
**[FRISBEE TRACKS/058]**
Knatternd bollernde Acidtracks in Midtempo hört man ja heutzutage nicht grade oft, war aber irgendwie immer schon die geheime Liebe von Roland Caspar, und die lebt er hier auf vier Tracks zusammen mit den Erinnerungen an seine Lieblingszeit, Anfang der 90er, voll aus. Stellenweise etwas spröde altmodisch, nicht ganz so albern wie manch anderes was sich in diese Zeit zurückblendet, aber so war das eben, da hat er schon Recht. Stoische Platte irgendwie, die trotzdem ganz schön losgehen kann.
*www.frisbee-tracks.de*
**BLEED ●●●●**

**AUDIO WERNER - EP [HARCHEF DISCOS/001 - GROOVEATTACK]**
Weiß nicht, was die mir erzählen wollen, wer um alles in der Welt Audio Werner ist, das Label jedenfalls kommt aus Köln. Und schon der erste Track, "STR8TST8MNT" oder wie immer der heißt, mit seinen deepen Pads und dem höchst lässigen "All night long"-Sample, der smooth vor sich hin groovt und in ein paar Breaks zeigt, dass hier jemand wirklich auch den letzten Faden in der Hand hat, und tanzen lässt was sich schütteln kann, ist so ein Killer, dass wir einfach glücklich sind, dass es immer wieder solche Überraschungen gibt. "Deep Sheeps" hält diesen Stil aus ultrafeinen Samples und lässig wie von selbst ins Rollen gebrachten Grooves perfekt durch, und kommt mit Acidhouseerinnerungen mal eben als eine der shuffelndsten Neodiscohits daher, die so lässig über den Dancefloor schleicht, dass man das eigenwillige arabische Synthesizerwedeln irgendwie als perfekt erfrischenden Fächer wahrnimmt. Monstertrack, den man bis zum letzten Ton spielen sollte. Und dann auch noch dieser federnde, leichte Housetrack auf der B-Seite, der einfach zu wired ist, um ihn zu beschreiben, aber trotzdem auf dem Floor funktioniert. Eins der Labeldebuts des Jahres.
*www.hartchef.de*
**BLEED ●●●●●**

**V/A - VOL.TWO [HIGHGRADE RECORDS/015 - WORDANDSOUND]**
Soopa-Fi steigen in diese Minicompilation mit soviel trockenem Preacherfunk ein, lassen das Pathos weit in die 80er zurückgreifen, als Electro irgendwie die einzige Art von Musik war, die Afros in Space und Ingenieure aus Europa unter einen Hut bringen konnte, ohne sich bemühen zu müssen, und stapfen trotzdem die Bassdrum tapfer mittendurch. Magnetic Base halten sich an die Schwerkraft der Augenlieder von Ragga und lassen im freien Fall dennoch eine Oldschooldiscobassline und NoNYFunk als Anker im extrem lässigen Groove. Dan Drastics "Play It Loud" führt uns dann erst mal auf den sicheren Boden der minimalen Houseästhetik mit leichten Dubkräuseln und sehr präziser Percussion zurück, putzt uns auf und bügelt uns klar, während Todd Bodine, süchtig nach Boombox einen Zengroove aus Wassertropfen und Klickern hinlegt, der einem den Boden unter den Füssen wegzieht, ohne dass man durchfällt, so dicht ist er. Genau genommen eine Platte mit nur Hits, von der plakativeren bis hin zur deepesten Variante.
*www.highgrade-records.de*
**BLEED ●●●●●**

**SVEN BREDE - CRACKING DOWN EP**
**[HIGHGRADE RECRODS/016 - WORDANDSOUND]**
Die machen aber grade Druck bei Highgrade. Sven Brede kickt auf "Sweat" sofort mit einem Oldschoolpianohit los, der sogar richtige

Karaoke Kalk Roonstrasse 61 | 50674 Köln | info@karaokekalk.de | www.karaokekalk.de | Im Vertrieb von Indigo, Hausmusik, Kompakt & A-Musik.

Im Februar
Hauschka
Substantial
kk35 | cd25

Im März
Leichtmetall
kk34 | cd24

Breaks zum Leben erweckt und dennoch perfekt in jedes Neodiscoset passen würde. Monster mit einem verdammt schönen Basslauf, der dem Ganzen auch noch eine Tiefe verleiht, die nicht nur aufs Rocken aus ist. "What We Do" behält diese Trademarkbassline bei, läßt die Beats aber mehr federn und hätte ebenso eine A-Seite auf einer Classicplatte werden können, soviel Funk hat es. Und dann kommt auch noch das reduziertere "Rondo" mit seinen schwelenden Sounds und macht einen fertig. Nur Hits auf dieser Platte. Schon wieder.
*www.highgrade-records.de*
**BLEED ●●●●●**

**DIAL - ANTI ESTABLISHMENT 1 [ITALIC/036 - KOMPAKT]**
Die Kids von Dial auf Ausflug bei Italic, das jetzt eine ganze Serie mit Gästen machen will, die ihren ganz eigenen Stil verfolgen. Und das tun Lawrence und Carsten Jost ja definitiv. Auf der A-Seite ein Sten Track, der trocken und schiebend mit sanfter Dichte sequentiell und gespenstisch den Dancefloor vor sich her treibt. Ein Stück von Lawrence, dass sich mal wieder der tiefergelegten Bassdrum von Theo Parrish nähert und dazu mit sehr melancholischen Stimmungen und Plinkerverzierung rings um das Vocal aus einem Takashi Miike Film kreist. Herz auf den Tisch, zeigt was ihr habt. Auf der Rückseite dann zwei Carsten Jost Stücke. Das erste sehr trocken in den Sounds von Anfang an voller dunkler Spannung rockend, das zweite versponnener und noch mal ein paar Umdrehungen darker. Eine Dial Platte eben. Und wie immer essentiell.
*www.italic.de*
**BLEED ●●●●●**

**URSULA RUCKER - THIS [!K7 159]**
Die Wellen ihres Albums Silver Or Lead sind noch nicht verebbt, da kommt die Poetry-Lady aus Philadelphia auch schon zurück auf den Plan. Zu This hat sie sich wieder die Dienste von Jazzanova gesichert, die an abstrakter, samplegetränkter Untermalung nicht geizen. Das Aufeinandertreffen zweier sich derart ergänzenden Welten fordert natürlich mehr den Kopf als die Füße. Dagegen erscheint Tempest, das sie von Tim Motzer und Hawkeye Phanatic vertonen ließ, geradezu eingängig. Letzterer überzeugt durch seine Raps, die neben Ursulas HipHop-Kritik gleich zeigen, wie sie es sich vorstellt. Wem das nun wieder zu intelligent ist, der kann ja mit den Instrumentals einsteigen. Far out.
**M.PATH.IQ ●●●●●**

**THE ARCHITECT - AFTER WHAT MY BOY TOLD ME, 2 JUST AIN´T ENOUGH [KARLOFF RECORDINGS/004 - KOMPAKT]**
Verdammt dicht, dieser "Inside out" Track, mit dem Jay Haze als "The Architect" hier tupfende Beats mit einer grollend hintergründigen Bassline in ein Spannungsfeld versetzt, in dem er seine stellenweise sehr strangen Gedanken strukturell verarbeiten kann und einem in fast epischer Bandbreite Geschichten erzählt, in denen einem die einzelnen Körperteile wie Scherzartikel durcheinander purzeln, nur um in einem schweren, dunklen Strom weggerissen zu werden. Spleeniger noch die Rückseite mit ihren angezurrten Congas und Dubexplosioinen auf "Fo Shizzy", das mit einem so charmant zertrümmerten Vocal kommt, wie ich es schon lange nicht mehr gehört habe und dabei dennoch ausschwärmt, das Herz eines jeden Housefanatikers zu erobern. Klassischer und treibender im Minimalhouseflavor "Don´t Stop", das den Stil von The Architekt wie man ihn von seinen anderen EPs her kennt, auf eine poppige Spitze treibt, die jeden Dancefloor für sich einnehmen dürfte. Und wer bis dahin noch nicht gemerkt hat, dass er irgendwie ganz schön viel HipHop in der letzten Zeit gehört hat, der weiss es spätestens jetzt.
*www.karloff.org*
**BLEED ●●●●●**

**JEFF SAMUEL - [KARLOFF RECORDINGS/003 - KOMPAKT]**
Nein, Jeff Samuel ist immer noch der Alte. Und seine Dubs sind so deep und dicht wie eh und je, das kann er hier auf der neuen Karloff beweisen, falls irgendwer das nach seiner Pokerflat-EP nicht mehr geglaubt hat. Mit Tracks voller deeper aber heiterer Basslines, fein in die weite Schwärze des Raums geschnittener Echos plinkernder Elemente, die sich langsam zu einem Muster zusammensetzen, hinter dem man Geheimnisse zu lesen glaubt, weil sie einfach so verführerisch smooth bleiben, klonkiger Minimalkompressoren, die jeden einzelnen Sound so dicht verpacken, dass Musik und Speaker irgendwie zu einer Einheit werden, verspielter Rides auf nervösen, kugeligen Sequenzen, und zum Abschluss ein knackendes Stück reduzierter, swingender Post-808 Chicagoverehrung. Perfekt.
*www.karloff.org*
**BLEED ●●●●●**

**GABRIEL ANANDA - BLACK COFFEE EP [KARMAROUGE/004 - WORDANDSOUND]**
Es war etwas still um Karmarouge in der letzten 2 Jahren, jetzt sind sie aber mit einer Gabriel Ananda Platte zurück, die ganz schön deep in die Welten eigenwilliger Beats aus skurrilen Samples, flirrender Technophantasien und shuffelnder Grooves versunken ist. Sie macht sofort klar, dass es Ananda eigentlich doch immer um Melodien geht; darum dass sie einen ganzen Track tragen können, einen wegtragen und in eine ganz eigene Welt entführen, die so abstrakt wie nah ist. Bis auf "Espresso", dass mir etwas zu weit entfernt in den Sounds klingt, zu sehr wie aus einer großen Entfernung gehört (was vermutlich aber auf grossen Raves sehr gut kommt), gehört diese Platte mit zu dem deepesten was Ananda bislang gemacht hat. Und das entwickelt sich auf allen Stücken auch noch mit einer Leichtigkeit, die man nicht oft findet. Groß.
*www.karmarouge.com*
**BLEED ●●●●●**

**BABOR VS. AUDIOTECHTURE - MAKE U KING [KIDDAZ.FM/037 - INTERGROOVE]**
Ziemlicher Sägezahnrock - der Titeltrack der EP. Und wenn nur die Beats ein klein wenig weniger Grossraumtechno wären, dann fände ich den richtig spannend, denn die Vocals sitzen irgendwie ganz gut im Strumwind der Synthesizerdüsen. Auf "Wavetable" wird es looopiger, aber ohne auf Dichte zu verzichten, die von den schillernd reingefadeten Melodiesprengseln übernommen wird und irgendwie entwickelt sich da ein echtes Stück seltener Technoromantik. Preschender dann wieder auf dem Dave Shokh Remix von Make U King, mit grummelnd oldschooligen Basslines und verspielterem, aber dennoch sehr funktionalen Beats. Leider kann der Remix die Vocals nicht so gut in Szene setzen wie das Original, eine Mischung der beiden wäre perfekt. Zum Abschluss ein knarzig zertrümmertes Stück mit Computervocals und raschelnden Beats einer Papiertütentribalwelt in digitalen Hackstücken.
*www.kiddazfm.de*
**BLEED ●●●●**

**REX THE DOG - PROTOTYPE [KOMPAKT/092 - KOMPAKT]**
Diese Platte dürfte Kompakt neuen Schub verleihen, denn hier wird auf einmal so poppig und kickend zugleich losgelegt, dabei die Vocals resolut zerhackt und die Beats trocken rocken gelassen, ohne auf die eins zu schwören, dass wir schon befürchten, Kylie holt sich den irgendwann aus dem Kompakt. Monsterhit, der obendrein einen ersten Schulterschluss mit der Discoszene im Kompakt Labelstall wagt, der mehr als gelungen ist. Und die Rückseite ebenso. "We Live In Daddys Car" stellt die Melodien so weit in den Vordergrund, dass sie jeglichen Depeche Mode Fan aus den letzten Winkeln holt, und brät dann mit einer skurril trashigen Bassline und slammend korrekten Beats drüber. Und bei aller überbordenden Popeuphorie bleiben die Tracks dann doch verdammt knuddelig. Groß.
*www.kompakt-net.de*
**BLEED ●●●●●**

**TINA 303 FEAT CAPTAIN COMATOSE - TONS OF LOVE YEAH [MULLER/050 - INTERGROOVE]**
Ach, ich finde diese Umbenennung in Muller übrigens von Release zu Release konsequenter. Klingt auch lustiger. Auf der A-Seite dieser skurrilen Kombination, ein Slammer der jeden Knarzfloor auf den Boden der Tatsachen des Blues zurückholt. Und dabei mit links auch noch alles was so an Rockelementen in Elektroclash im letzten halben Jahr auftauchte vom Tisch wischt, erst mal saubermachen. Die Rückseite, im Sound cleaner und mehr so auf die gepflegte Ravepose bedacht, kann da nicht ganz mithalten. Aber wird immer verspielter in den Drumpattern und holt einen mit richtig überbrummigen Basslines dann doch irgendwann ab. Killer.
*www.muller-music.com*
**BLEED ●●●●●**

**MR. LOVELACE - TEARS FOR FEARS [LASERGUN/026 - NEUTON]**
Ouch, fürchtet ihr auch, was ich fürchte? Doch gemach, keine Angst, Freunde der kreisenden Diskokugel, hier gibts keine 80 Löckchen und Dauergesäusel, sondern slammende, straighte, feine - vielleicht mit ein wenig Chorus versehene - Sounds, die so richtig ergriffen klingen und nicht mit billigen Pianos sparen, mit teuren eben so wenig. Ach. Und das Vocal ist einfach nur ein wenig heiser, aber auf keinen Fall emotional zickig. Auf der Rückseite wird's mit den skurrilen gewarpten Basslines von "Synthezoid", mit seinen hechelnden Computerbeats und den lässig dahinschlendernden Ridebecken zu zirpender Elektromelodie etwas technoider und nur der darke "Skylight B-Trayl" enttäuscht ein wenig, oder zieht einen runter, was ja in manchen Momenten das gleiche sein kann, hey, es ist Samstagnacht und ich will ausgehen.
*www.lasergun-records.com*
**BLEED ●●●●●-●●●●**

**V/A - MARIANENGRABEN REMIXES [LUX NIGRA/LNV24 - KOMPAKT]**
Marianengraben war einer der Hits von Zorns letzter 12" "Apnoe" und nun kommen Remixe. Mit dabei: Christian Kleine, der mit tiefer Basdrum und ordentlich Weite dem Track noch eine Extraportion pumpende Tiefe verpasst, Boulderdash aka Hans Möller von Boy Robot, der mit feingliedriger Flagolet-Zange den Track technisch ein bisschen aufpeppt und die Melodien so dick orchestriert, dass man sich schon im Orchestergraben wähnt, der in Schweden bestimmt auch gerne Mariane genannt wird und Styrofoam, der mal eben die Geschichte Antwerpens zum Einsturz bringt mit seinem Elektro-Monster. Auf der B-Seite übernimmt Hey O Hansen mit rostigem Flanger und Hochgebirgsdigitalalpendub, der wieder einmal beweist, dass Shuffle-Ska aus den Bergen kommt. Dann übernimmt Pony M, und alles wird dicoid, bevor plötzlich diese Rhodes-Ruhe eintritt. Herrlich! Blätter aus Japan, als alter Eisenbahner, lasst es ordentlich pumpen und Jonesco aus England granuliert den gesampelten Vollmond. Großartige Remix-EP!
*www.luxnigra.de*
**THADDI ●●●●●**

**BIBI & GABRIEL - OH LA LA LA [MY BEST FRIEND/002 - KOMPAKT]**
Wie bitte? Ein neues Label aus der Trapez/Traum Familie und dann gleich ein Track mit Gesang und obendrein auch auch noch sweet dahinbummelnden Melodien und einem kleinen Hauch Elektroclash Flavour? Ja, und da stimmt trotzdem alles, denn so unheimlich und wie durch einen Strom von Wasser gehört, dass man sich sofort verliebt und die Synthesizer setzen den Funk an genau die richtigen Ecken. Immer droppen diesen Track, können wir nur empfehlen. Die Rückseite mit einem eher tiefergelegten Acidsound - sowohl auf dem zweiten Track von Burnel wie auch auf dem PomPom-Remix - geht unter die Fingernägel, so viel verraten wir euch jetzt schon mal. Ach, und wer auch immer dieses Cover erfunden hat, mit der Handgranate und dem Maschinengewehr aus Zierporzelan, der hat eigentlich auch noch einen Desingpreis verdient.
**BLEED ●●●●●**

**THIRSTY MONK / FM DOPE - UNRELEASED VOL2 [MOODMUSIC LTD/002 - WORDANDSOUND]**
"Jammin" im Thirsty Monk Remix ist einfach ein brillianter Clubhit mit slammenden, trockenen Beats, brummig konkreter Bassline, spleenig gesplitterten Samplecuts und sattester Funkattitude, während "Soul Sounds" mit einer etwas flapsigen Discoattitude im FM Dope Mix vor allem dann auflebt, wenn die Straighness durch etwas quer neben dem Beat liegende Effekte aufgelöst wird. Dennoch, zwei solide Clubhits, die gradeaus rocken und vor allem in der Länge immer mehr Charakter und Tiefe entwickeln.
**BLEED ●●●●-●●●●●**

**A TRIBUTE TO SMOG - [KEPLAR]**
Tripophon und Radio Magenta zollen Tribut. Mit zwei sehr schönen, traurigen aber dennoch irgendwie nicht ganz verlassenen Coverversionen von Smog helfen sie einem perfekt durch Schnee und Eis. Singles sind eben doch für große Popmomente wie nichts anderes. Immer noch.
*www.keplar.de*
**BLEED ●●●●●**

**BURNELL - BATTY [NURSING HOME/002]**
Die zweite EP des Labels, diesmal eine 12", hält was die erste versprochen hat und slammt in den Beats leicht angestaubt aber cool, und holt dazu eine so seelige klimpernde Melodie aus dem Keller, dass man glauben könnte Burnell hat einfach zu dicke Finger um eine einzelne Taste zu drücken, aber schon ist man mitten in einem so schiebenden Track, voller Geschrei und Partyflavour, dass man sofort den Rest des Hauses der nicht Partykeller ist zubetonieren möchte, damit einen auch nu ja niemand stört. Fast tragisch und mit gebrochenen Beats geht es auf "Convert" der Rückeite zu und wird verdammt unheimlich ohne auch nur ein Mal bedrückend zu wirken. Der PomPom-Mix rundet das Ganze satt mit viel Bassdrum und notorischem Minimalsttechno mit leichter total drüber Tendenz ab. Killerlabel.
**BLEED ●●●●●**

**JACKMATE - MALE ISMS [PHILPOT RECORDS/005 - WORDANDSOUND]**
Das sind doch mal Beats. Die klingen so pappig auf "Sandwinder", dass man das Gefühl bekommt, er hat sie irgendwo zu Hause auf Dingen eingetrommelt, die eigentlich erst seit Herbert als Houseinstrumente gelten. Und das kickt dann trotzdem, vielleicht grade wegen der eigenwilligen Sounds, die das Ganze sehr deep und konzentriert zum Steamen bringen. "Do San", etwas kratziger und dunkler, fast verbrannt, hält einen ähnlich konsequent trockenen Vibe durch, und wirft ein Topfdeckel-Donk zum Vocalcutup ein, das wirklich jackt. Auf der Rückseite dann ein percussiveres Stück mit extremer Breitseite, das einfach nur Groove sein will und melodisch so runtergefiltert im Hintergrund mit seinen düsteren Melodien arbeitet, dass man das Unheil eher fühlt als kommen sieht. Verdammt subtil diese "Male Isms".
*www.philpot-records.net/*
**BLEED ●●●●●**

**ANDERS ILAR - RENDTHREE EP [PLONG!/011 - KOMPAKT]**
Das beste an Anders Ilar Platten sind ja immer die Rückseiten. Deshalb fangen wir auch mit "Whensome" an, dass in sehr digitalen ruhigen Beats eine trockene Kälte umzirkelt, die sich langsam zu einer Weltsicht ausbreitet, die immer umarmender wird. Funky wie eine Landschaft unter dichten Schneedecken, die man langsam als die eigene Heimat entdeckt. "Supra Deciss" geht mehr nach innen, mit clickrigeren Beats und in sich klingenden metallischen Sounds, die sich wie kleine Kräusel aus abgefrästen Stahlblöcken auf dichtem Eis bewegen. Der straightere Track mit angeknarzter Bassline auf der A-Seite, "Dual Morning", legt diese klangmalerische Komponente von Ilar etwas weiter in den Hintergrund, wo sie aber, je lauter man diesem Track begegnet, dennoch das Stück bestimmen kann und nahezu elegische Afterhour-Stimmung verbreitet.
**BLEED ●●●●●**

**MÄRTINI BRÖS. - LOVE THE MACHINES [POKER FLAT RECORDINGS/041 - WORDANDSOUND]**
Oh, die klauen aber so richtig. Ist das vielleicht eine Coverversion - und keiner hats mir gesagt? Ach, was würde man ohne das Vergessen machen. Wie auch immer. Zwischen Sitarwolken, Synthesizern des Glaubens, Spaceblubbern, computerisiertem Chick der Erzählerstimme und gut durchgelüftetem Hippieflavour entwickelt sich der Track dann, wie man es sich von den Martinis wünscht, zum Ohrwurm. Und wem das zu direkt sein sollte, der wechselt einfach den Drink zu Wodka und checkt Robag Wruhmes Röstkrümelkillerwummsleichenfleddermix, denn da ist vom feingeschnitzelten Break bis zur grollenden Monsterbassline einfach alles drin was das Retroherz von morgen begehrt. "High (Risin´)", der zweite Track von Märtini Brös. ist obendrein auch noch ein Hit der eigenen Art und so sweet, dass einem die Rohrzuckerkrümel aus den Ohren rascheln, während die Acid-Bassline auf dem Weg hinein verfressen immer fetter wird. Wann kommt bitte das Album?
*www.pokerflat-recordings.com*
**BLEED ●●●●●**

**[POMPOM/014]**
Ich glaube, bald bin ich restlos überzeugt und erkläre PomPom zu meinem Berliner Lieblingslabel. Jede Platte so strange und einzigartig, dass man sich fast wünschen würde, das Unterstatement der schwarzen Lochcover ohne jedes Info möge ein Ende haben, damit man sie leichter auseinanderhalten kann. Ach, egal, die Musik zählt und die ist auf der 14 mal wieder so dicht und elegisch, mit jazzigem Bass unterfüttertes sliden durch kalte melancholische Sounds und slammende versunkene Welten, auf der Rückseite verzücktester, spleenigster Weihnachtsklingelglöckchenacid der selbst den letzten Säkhö Fan der ersten Stunde noch überzeugen dürfe, dass PomPom der Shit schlechthin ist. Große Platte.
**BLEED ●●●●●**

**KLAUS WUNDERBAUM - TRIX [SENATOR/002 - WORD AND SOUND]**
Ein Track, vier Mixe, bei denen Georg Spruce, Freestyle Man und Phongeneic das oldschoolig-bouncende HipHouse-Grundthema sehr funky variieren. Mal mit Acid, mal etwas kleinteiliger, aber immer sehr vergnügt im Kampf gegen die Hüftsteifheit. Und der Waschzettel hat recht, Trix erinnert zuweilen an ältere Brett Johnson Tracks. Und allein das sollte Argument genug sein, sich diese EP genauer anzuhören.
**SVEN.VT ●●●●**

**E.STONJI - CHARLOTTE E.P. [SENDERTECHNIK/006 - HARDWAX]**
Sendertechnik kommt diesen Monat zurück auf die Bildfläche, mit E.Stonji, der ja nun auch kein Unbekannter mehr ist, sondern im Gegenteil auf einen Haufen Veröffentlichungen zurückblicken kann. Die "Charlotte E.P." besteht vor allem aus Remixen für die Band Hattler (3 x), für Hans Platzgumer (1 x), plus zwei eigenen Tracks. Weiß nicht genau, wer Hattler nun ist, aber sie scheinen eine Sängerin zu haben und irgendwie so Bandfunk zu machen. E.Stonji auf jeden Fall schnappt sich genau die und baut ein steppendes Gerüst drum rum. Jedenfalls bei "This Is". Beide Seiten treffen sich aber nur wirklich überzeugend bei "Repoled Prts". Ansonsten - und das ist mein Grundproblem hier - kommen Musik und Stimme einfach nie wirklich zueinander. Irgendetwas hindert sie daran, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Egal, ob Hattler, Platzgumer oder E.Stonji selber. Denn auch diese Tracks haben Stimmen. Vielleicht sollte es E.Stonji einfach ein bisschen easy nehmen. Will sagen, einfach einen Gang zurückschalten, Dinge fließen lassen. So wie bei "Going Home", einem unfassbar großen Track. Und es wird nicht lange dauern, da wird es eine E.Stonji E.P. geben, auf der alle Tracks so groß sind. Ganz bestimmt.
**THADDI ●●●●●-●●**

**WHITE HOLE - HOLY GHOST EP [SILKE MAURER /003 - INTERGROOVE]**
Hanno Leichtmann und Nicholas Bussmann, formerly known als The Beige Oscillator & DJ Attaché, mit vier Tracks, die sich ständig in neue, noch sweetere Melodien und Wendungen hineindrehen, aber dennoch auf satten Beats stehen. Mal charmant und flüssig, mit vehementen Anflügen von Romantik, dann plötzlich so abgehackt in den Beats, dass man die einzelnen Fasern vor sich sieht, aber immer zusammengefasst als eine Art von Jazzband, die beim leisesten Versuch, den Finger auf sie zu legen, sofort zu etwas anderem mutiert. Sehr schöne Platte.
*www.silkemaurer.com*
**BLEED ●●●●●**

**LARS BÖSKE - SINGLE & PARTNER [SIMPLE MUSIC/001 - KOMPAKT]**
Dieses neue Label aus Köln, sollte nicht mit Simple Muzik verwechselt werden. Eine Doppel EP voller Endlosrillen. Lars Böske, früher Ars Larson und Macher von Shot Records, liebt die Endlosrillen ja eh wie kaum ein zweiter und legt logischerweise auch am liebsten damit auf. Und an Tools hat er sich hier mal wieder ein Monument geschaffen, mit dem man so einiges anstellen kann. Die Beats sind sortiert in zueinanderpassende Passagen, also in kleine Bruchstücke von Tracks zum selberzusammenmixen mit oft überraschend funkigen Ergebnissen, wenn sie ein Technoturntableist in die Hand bekommt. Fein.
*www.simple-music.de*
**BLEED ●●●●●**

**SMITH N HACK 2 - [SMITH N HACK/002]**
Gibt es wirklich erst eine? Egal. Die neue Platte der beiden ist wieder ein zerhacktes Monster, klar, und wir würden schwören, dass sich trotzdem der ein oder andere Disco-DJ dranwagt, denn es geht ja irgendwie auf "Pace Maker" doch um diesen Groove und funktioniert wie immer einwandfrei, bis auch der letzte begriffen hat, dass man mit den Beats bei aller Linearität verdammt viel anstellen kann, was man nie zu ahnen glaubte, und dabei auch noch kickt wie Hölle. "Joung At Heart" ist irgendwie der Rock'n'Roll Track der beiden. Schnarrend und zerrissen, aber mit viel Gel im Kopf. Der Livemix von Strengh & Inspiration zeigt einem dann, wie sehr diese Methode der beiden sich auf einmal in einen Track wandeln kann, der mit jedem Regler den Dancefloor beherrscht, egal wie bratzig es wird.
*www.smith-n-hack.de*
**BLEED ●●●●●**

**ZOLTAR - STORY OF AN AGE / WAH WAH [SONAR KOLLEKTIV 018 - ZOMBA]**
Domu. Wie bei jedem zweiten Release hat sich Dominic Stanton mal wieder ein Pseudonym einfallen lassen. Während sich das Kollektiv bereits auf ein Umod-Album freut, tastet der Unverwechselbare zusammen mit Sequel den internationalen Anspruch der Sonars an. Story Of An Age ist eine deepe Vocal-House-Einlage, die er zusammen mit Jinadu (Bitches Brew) aufnahm. Wah Wah hingegen kommt mit epischen Broken Beats und reichlich Strings Marke Bradock, die im wohltemperierten Mix mächtig shaken. Eine ganz sichere Sache, die einiges erahnen lässt: 2004 wird das Jahr für das Berliner Label.
*www.sonarkollektiv.de*
**M.PATH.IQ ●●●●●**

**ESTORNEL/TUTERA - TEMA C [SUB STATIC RECORDS/037 - KOMPAKT]**
Maetrik in Kollaboration mit dem Chilenen

## BRD

Miguel Tutera kommen auf der neuen Sub Static sehr ruhig und deep dahergeschlendert mit sehr gut produzierten Beats und wehenden Flächen, die sich langsam auf ein kurzes Vocal hinarbeiten, in dem die spanische Herkunft durchblickt. Auf der Rückseite mit "Textures" elektroider mit dunklen Nuancen und vielleicht ein wenig zu sehr auf die Athmosphäre bedacht, dabei aber immer noch minimal, und auf "One Day" ein zurückgelehnter dunkler Funktrack mit sehr gut glitzernden, feingliedrigen Percussionelementen zu leicht angezerrten Sounds und Vocoderstimme. Moody.
*www.sub-static.de*
**BLEED •••••-••••**

**JEFF SAMUEL - JORGE GEBAUHR REMIXES [TRAPEZ LTD/014 - KOMPAKT]**
Und schon wieder Gebauhr, der von Monat zu Monat mehr zu produzieren scheint. Seine Remixe des Samuel Tracks lassen von dem spartanischen Groove natürlich nicht mehr viel übrig, sondern swingen voll und glücklich in einer Welt aus sehr smoothen Sounds und dichten housigen Stimmungen, obwohl es hier straigher zugeht als auf seinen eigenen Tracks. Vier sehr deepe Tracks, die alle in ihren eigenen Nuancen schimmern.
*www.traumschallplatten.de*
**BLEED •••••**

**JORGE GEBAUHR - [TRAUM SCHALLPLATTEN/044 - KOMPAKT]**
Ungewöhnlich nach seinem ersten viel housigeren Release kommt er auf der neuen EP für Traum mit "Are You Talking To Me" mit Soundsamples, die weit im Hintergrund des Vergessens liegende Aggressionen in den smoothen Sound werfen und dabei die eigentümlich verhangene Stimmung nur noch steigern. Minimaler in den Beats dann auf der Rückseite auf "Come On" mit seinen eigentümlichen Sounds, die alle klingen, als wären sie noch nicht ausgewachsen ins Vinyl geschnitten und würden sich ständig dehnen. Ein Track der von seinen Andeutungen lebt und wächst. "Back To Me" erinnert dann doch wieder sehr stark an die letzte EP mit ihrem swingenden ultradichten housig eleganten Sound und der Art von verzaubertem Microhouse. Perfekter Nachfolger.
*www.traumschallplatten.de*
**BLEED •••••**

**DOMINIK EULENBERG - DER HECHT IM KARPFENTEICH [TRAUM SCHALLPLATTEN/043 - KOMPAKT]**
"Afraid Of Seeing The Stars" schleicht sich mit seinen perlenden Melodien und den Dubeffekten im Hintergrund langsam an, wird immer verzauberter und breakt dann in dem Titelsample, das die Stimme so eigenwillig bearbeitet, dass man keine Ahnung hat, woher es nun eigentlich kommt, aber es kommt beständig und täuscht ständig noch größere Wellen an. "Der Hecht Im Karpfenteich" ist natürlich der straightere Track der EP und bewegt sich irgendwo zwischen lässig swingendem Funk einer fallengelassenen Bassline und dem gespenstischen Thereminsound klöppelnd zu einem ebenso lässigen wie albernen "Yeah". Mit Dominik Eulenberg sollte man rechnen.
*www.traumschallplatten.de*
**BLEED •••••**

**PACOU - LAST MAN STANDING EP [TRESOR/209 - EFA]**
Um Pacou war es in letzter Zeit etwas still geworden, weshalb man sich von einer neuen EP auf Tresor ja eine Art Neuausrichtung erwartet. "Last Man Standing" ist aber eher eine Ode an die frühneunziger Technozeiten mit ihren statischen Basslines, dem schweren hämmernden Groove und der langsamen Modulation bis in die letzten Nervenenden. Aber das selbstredend in Perfektion. Der sweetere und von Beginn an eher deep moshende Track "Spark 2 Fire" lebt vor allem in der percussiven Welt vollgepackter, auf dicht gefilterten Pianorides schwimmenden Tracks. Und auf "Diagonal" geht es dann zurück in den Sound, der einfach das sequentielle Erbe weiterführen will, wohin, das sind Fragen die sich da nicht stellen. Besser finde ich den slammenden Mulero Remix davon, der zumindest klar alles unter das Banner vollgepfropfter zitternder Funkgitterstäbe setzt.
*www.tresor-berlin.de*
**BLEED ••••**

**V/A - PINK MINI COMP [TUNING SPORK/010 - NEUTON]**
Breibarth, Hakan Lidbo, The Architect und Tomas Jirku auf einer Compilation, die einen kleinen Vorgeschmack auf die Labelkompilation-CD liefert, die bald erscheint, vor allem aber so deep und smooth mit Breibarths "777clap" loslegt, dass man erstmal völlig hingerissen einwattiert davonsegelt, nur um von Hakan Lidbos zartknisternd clickerndem Minimalsttrack "Monoloid" angepustet zu werden, als wäre das hier eine Wolke. So flockend, kräuselnd und zerbrechlich wie die A-Seite, so aufgekratzt deep kommt auf der Rückseite The Architect mit einem dicht in Störgeräusche gebettenen Bassdrumpoltertrack, der sich langsam zu einem böse grollenden, schleckenden, augenrollenen Monster entwickelt. Ähnlich kratzbürstig macht Jirku der EP dann ein Ende mit Krümeln, die andere vom Tisch hätten fallen lassen, die bei ihm aber rocken und über das Parkett tanzen wie die unvergessene, zerissene Holzperlenkette. *www.tuningspork.com*
**BLEED •••••**

**MATT FRENCH - DIE RAKTE REMIX [WEAVE MUSIC/003 - NEUTON]**
Früher hätte man die Bassline als etwas billig empfunden, weil sie so trocken ist, und weder tief, noch quietschig, noch gewaltig oder böse. Die brummelt einfach so vor sich hin. Wie ein Beagle mit zweigeteilten Fenstern hinten. Ähnlich geht's dem Track auch. Und trotzdem entwickelt der einen Sinn für Pop, aber was erzähle ich, ihr kennt den Track ja eh schon. Nein? Na dann. Auf der Rückseite dann der Johannes-Heil-Remix, der dem Stück genau diesen etwas spöden Charme nimmt und Techno draus macht, an den man sich ein ganzes Jahrzehnt nun schon gewöhnt hat.
**BLEED ••••-•••**

**EINMUSIK - KOMMUNIKATION MIT EINMUSIK [WIZKIDZ/001 - WORDANDSOUND]**
Cranque, Unique und Nicol mit schwergewichtigem "Babybaby"-Technoblues der selbsterkorenen Techno-Boygroup aus Hamburg, deren Vocals mir irgendwie so auf den Geist gehen, dass ich froh bin, dass sie noch eine Dubversion des eigentlich ganz angenehm dark brummenden Neurosenminimalismus mit drauf gepackt haben. "Dead By Dawn", der zweite Track, ist dann upliftender und erinnert mehr an ihre Italic EP von vor Kurzem. Raven können sie einfach besser als Elektroclash für Technokids umzuformatieren.*www.einmusik.com/*
**BLEED •••-••••**

## CONTINENTAL

**LA CIENDA HONDURAS - DO THINGS TOGETHER [AMFIBI_US/001]**
Ah, endlich wieder mal Venetjoki und Senghore zusammen. Und wie man es von ihnen gewohnt ist, fangen sie einfach irgendwo in einem slammenden Housetrack an und wedeln dann so quer durch ihre skurrilen Einfälle, die von rockenden Gitarren, munterem drauflos pfeifen, kurzem Karibikausflug bis hin zu Batucada und morschem Funk gehen. Gelacht wird natürlich auch. Die Rückseite, etwas mehr im funkigen Housestil, der sie mal zu einer echten Erlösung von Filterhouse gemacht hat, als sie damals angefangen haben. Dabei aber so fröhlich, dass man sofort mitquietscht. Gut, dass es in Clubs immer so laut ist.
**BLEED •••••**

**LEANDRO GAMEZ - PROTECCION DE TESTIGOS EP [BULLIT RECORDS/003 - INTERGROOVE]**
"Sin Salida" so einfach und dahingroovend es auch sein mag, finde ich ziemlich groß. Irgendwie vielleicht sogar der beste Track von Gamez. Vielleicht ist es aber auch einfach nur diese Mischung als Oldschoolravesynth und eher deeperem Househintergrund, der mit da schon reicht, obwohl der Track beim ersten reinhören irgendwie sehr poppig wirkt. Die Rückseite mit seinem Reesethrob ist halt Technopop für Verliebte auf E in bester Güte.
**BLEED •••••-••••**

**PUTSCH ´79 - OTHELLO [CX/014 - CLONE]**
Ach, verdammt, wenn ihr es noch schafft, schnappt euch diese auf 200 limitierte Platte, denn Putsch ist schlichtweg der blitzendste Star am Neodiscohimmel, und zwar egal von welcher Seite man das Discokugelorakel nun betrachten mag. Unglaublich strange Harmoniewechsel, Sounds, deep wie ein genetisch modifizierter Park unter der doppelten Sonne der alternate History Geschichtlichkeit. Und wenn hier jemand an Disco denkt, dann irgendwo zwischen einem Ball aus Kristall und einer Eiswelt des zeitlos gefrorenen Glücks. Zwei magische Tracks durch und durch, und, seid nicht traurig, ein Album auf Clone folgt.
*www.clone.nl*
**BLEED •••••**

**DYNAREC - THE LOST SOULS [DELSIN/044 - RUSHHOUR]**
Stimmt schon, soviel Electro ist man auf Delsin eigentlich nicht gewohnt, aber klar auch, dass es hier eher um die phantastische skurrile Welt geht, deren Fundamente Drexciya gebaut hat, wo auch immer. Vier (eigentlich fünf) Tracks voller klarer funkiger Synthesizerlinien, gebrochen durch Ausreißer in lange Fäden ziehende Sounds unwirklicher Elemente. Mal knorrig oder verdammt hart. Nur daran interessiert, dass die Synthesizer ihr Recht bekommen und die Energie und Verspieltheit an den Tag legen zu denen sie wirklich fähig sind. Drei harsche grollende Energiebündel, ein sehr smoother melodisch endloser Track und ein Abschlusstück, das jeden zu Tränen rühren dürfte.
*www.delsin.org*
**BLEED •••••**

**D5 - FORMATION ONE [DIGITAL SOUL RECORDS/005 - UNDERCITY]**
Dimension 5 heißt das. Jedenfalls früher und er hat schon auf Delsin released, jetzt kommt er mit einer neuen EP für das englische Label und beginnt auf "Controlled Force" mit einem deep groovenden Track, der von der Spannung zwischen den harmonisch warmen Pads auf einem einfachen Groove und den zerrend-freestylenden Geräuschen lebt, die wie das Schlagen einer Seite auf Metall klingt. Ach, ein Synthesizersolo das wirklich lebt. "Oscillator" führt uns zurück in die Zeit als ein einziger Sound so perfekt war, dass es drumherum eigentlich nur noch wenig brauchte, denn allein er fasziniert schon so, dass selbst die schönsten Strings, den Track nur noch verzieren. Ein extrem deepes Stück Detroit. Der Titeltrack slammt etwas straighter mit trockenerem Beat, aber bleibt ebenso in dieser wunderbaren Welt der Einheit von Synthesizersounds und Beats, die hier mit Harmoniewechseln noch einen Hauch Oldschool zur peitschenden 808 Snare bekommen. Brilliante Platte.
*www.digital-soul.co.uk*
**BLEED •••••**

**LONTANO - GAY MANIA EP [FACTOR CITY/003 - NEUTON]**
Der Titeltrack ist für mich einer der Hits dieses Winters. Vermutlich, weil er das Gegenteil von eisig ist und trotzdem schön reduziert in neuen Discoklamotten angeschlufft kommt um dann mit den ersten Anzeichen einer Melodie zu einem der sweetesten Tracks zu werden, die einen die Sonne im Club aufgehen sehen lassen. Einer der wenigen Tracks, bei denen man sich ruhig mal in die Arme fallen kann, so als hätte man von nichts gewusst. Dazu ein Remix von Common Factor, der etwas knochiger in den Beats und richtig gereizt in den Sounds wirkt nach all diesem Butterblumengroove. Und er rockt auch nicht ganz so, man sieht ja auch nicht immer gleich aus, wenn man aufsteht. Trotzdem, sehr feine Arbeit, das. Die Rückseite, hab' ich schon gesagt, dass die slammt wie Sau? Hihats wie aus Staub, Bassline wie vom Holzwurm geschnitzt, Claps sitzen wie ein Holodeck und, anders formuliert, da können die Black Strobes doch einpacken.
**BLEED •••••**

**DEVILFISH - VOODOO AUTHENTICA [FREQUENT RECORDS/015 - INTERGROOVE]**
Weiß der Teufel was das nun schon wieder soll. Leicht 92Rave-angehauchte Technotracks mit einem percussiven Technohousesound, der eigentlich schon wieder so klingt als wären es darke Breaks. Also leicht psychotisch, dunkel aber eher so auf der sicheren Seite produziert und mit Spaß an der Düsternis. Gewöhnungsbedürftig, und keinesfalls mehr als in Massen zu geniessen.
**BLEED ••••-•••**

**IGOR O. VASLOV - NATURAL TRACKS [HANDHELD RECORDS/004 - NEUTON]**
Die erste Platte auf Handheld, die nicht von Canson ist, aber natürlich passt sie blendend in die Reihe dieses noch jungen Labels aus der Schweiz, denn Igor O. Vaslov produziert zwar vollere, aber dennoch sehr subtile Tracks, die wie "The Way" eine Art von ruhiger Eleganz haben. Und die könnte man vielleicht so etwa wie die Houseversion - völlig ohne Darkness - von Carsten Jost beschreiben. Dunkler und dubbiger auf "Stranger", pathetisch angehaucht mit immer wieder sweeten klingelnden präzisen Melodien auf "504" und sehr deep und hintergründig percussiv auf "Jungle People". Eine auf den ersten Blick unscheinbare aber sehr klare und nahezu klassisch Minimale Platte.
*www.handheldrecords.com*
**BLEED •••••**

**CANSON & DIALOGUE - HEALTHCARE [HANDHELD RECORDS/003 - NEUTON]**
Eine Split-EP, auf der jeder der beiden Acts einen Track macht, der von dem anderen geremixt wird. "Fitness" von Niels Jensen und Stefan Riesen ist ein kraftstrotzendes kleines, trocken sprudelndes Stück Minimalismus, das ausgelassen vor sich hin groovt, als würde es die Heiterkeit irgendwie genetisch mit dem Frühstückskakao aufsaugen, während der Canson Remix reduzierter, zurückgenommen groovt und dem Ganzen eine Funkyness des auf-der-Stelle-in-sich-selbst-versunken Tanzens verleiht. Sein eigener Track, "Wellness", kommt in dunkleren Tönen und mit Pianomuffs an den Kanten, wie ein Raumfahrer in einem Luftkissenboot, der eine Ode an die vielen kleinen Zwischentöne der Spiegelungen mit einem Hauch gezupfter Seite verbindet. Daraus machen Dialogue dann einen Dancefloorsmasherblues. Sehr schöne EP auch das.
*www.handheldrecords.com*
**BLEED •••••**

**[T]EKEL - LIPPOSUCK EP [INITIAL CUTS/005 - KOMPAKT]**
[T]ekel wird das neue Jahr definitiv rocken, mit seinem sehr eigenen, klaren, elektronischen Sound, den er je nach Belieben zu geballter Raveirrsinnspower anwachsen lassen (wie auf seiner ersten Maxi "Kolony"), eher durchtrieben durch die Hintertür einer verwitterten Disco mit Restglamour krabbeln lassen (wie auf seiner zweiten Maxi, deren Namen ich grad vergessen hab) oder wie hier bleepig mit Vocalsnippets zur eigenen Oldschool-Variation aufbocken kann. Der "Robag-Wruhme-Mix", setzt dem Ganzen dann die Krone auf. Der Mann ist auch nicht zu stoppen. Übermütig und flink hat er einen spätestens dann, wenn von irgendwo "Real Niggaz" gerufen wird am tanztranigen Arsch gepackt und lässt nicht mehr los, bis der letzte Bleeppartikel diffundiert ist.
*www.initialcuts.com*
**SVEN.VT •••••**

**CHLOÉ - FORGOTTEN EP [KARAT/011 - NEUTON]**
Vier neue Tracks von Chloé. Und was soll ich sagen, sie sind so sweet, wie introvertiert, so leicht wie verträumt. Hier wird durch die Hintertür gerockt und mit geschlossenen Augen getanzt. Vier Tracks, wie ein verführerisches Flüstern. Passt perfekt zwischen einen Lawrence Track und, sagen wir, Dexter von Ricardo. Es geht also weiter mit melancholischen Hits für den Floor.
*www.dj-chloe.com*
**SVEN.VT •••••**

**TROUBLEMAKERS - EVERYDAY IS AN EXTENSION OF YESTERDAY [BLUE NOTE]**
Sehr schöne Platte die zwischen breitwandig filmischen Stringorchesterpassagen und unter die Haut gehenden Spoken Word Passagen wechselt und natürlich irgendwann zu breakig loungigen Beats greift, aber wenn kümmert das wenn er eh schon im grossen Kinosessel sitzt. Schön. Einfach. Klassisch.
**BLEED ••••**

**BLACKSTROBES - ITALIAN FIREFLIES [KITSUNE MUSIC/008]**
Irgendwie immer hart an der Grenze zum Preset-Kitsch und auf dem Titeltrack mit bester Zwei-Finger-Melodie-Trance für Waverocker aber trotzdem hat diese Platte was, wie so vieles, was von den Blackstrobes kommt. Runde satte Pophits, denen jeder Schnörkel fehlt, jedenfalls was die Sounds betrifft und selbst die einfachsten Herzen begeistern kann.
**BLEED ••••**

**RICARDO VILLALOBOS / PANTYTEC - MONOBOX REMIXES VOL1 [LOGISTIC/035 - NEUTON]**
Mit Sicherheit remixen die beiden gerne mal einen Robert Hood Track. Und irgendwie scheint sich Ricardo zu denken, ach, ich darf so abstrakt wie ich will, das merkt ja eh keiner. Also knubbeln sich die Effekte, als wären sie kugelförmige Ratten, die man zu Tausenden auf die Jagd nach frischen Aliens schickt. Jeder will der Erste sein, funky bleibt es dabei trotzdem. Pantytec schleicht sich lange Zeit erst mal mit einem spartanischen Intro mit nur ein paar verlassen knirschenden Hihats als Beats durch die Rohre des darken Minimalismus, lässt die Vocals wie einen Kirchenchor durch die fragmentarisierte Wüste hallen und erhascht irgendwann dann den Puls der Bassdrum. An dem entwickelt sich irgendwie ein überraschend leichter, aber dennoch sehr reduzierter und lockerer perlend zerfasterter Hit . Weitere Remixe von Matthew Dear, Ultrakurt, Akufen, Substance, der Circus Crew und Jackmate werden auf drei 12"es folgen. Yo.
*www.logisticrecords.com*
**BLEED •••••**

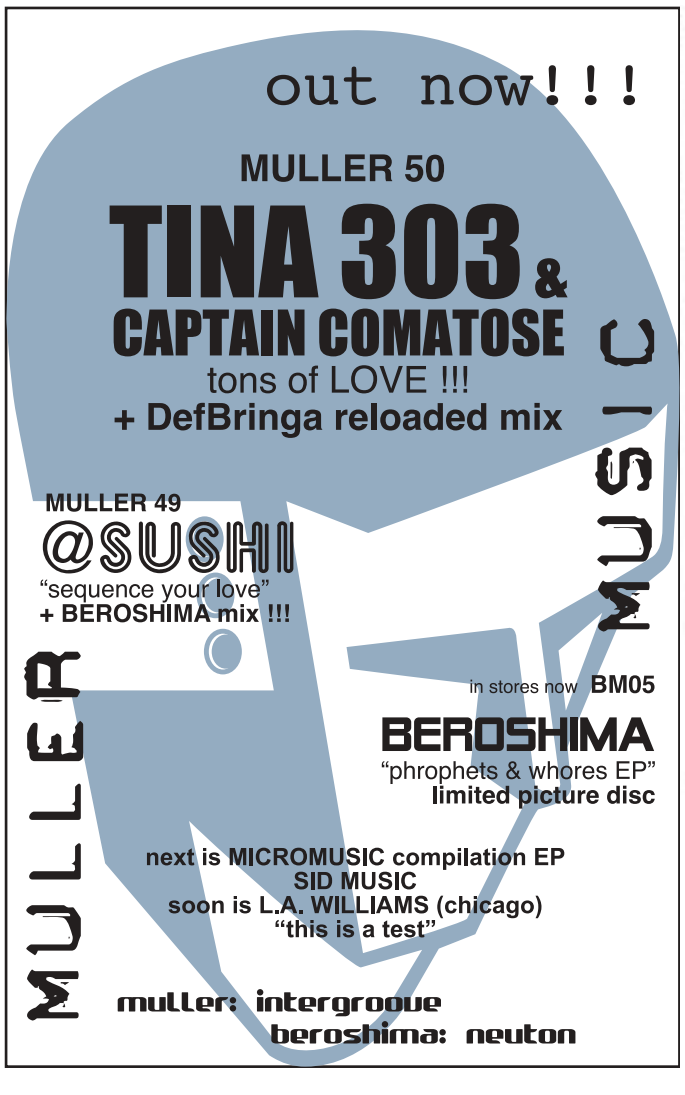
**KAGE - THE DAYS OF US TWO EP [LUMINA/005]**
Auch diese EP auf Lumina ist wieder sehr schön, ruhig und voller perlender Synthesizer. Vier Tracks mit sehr vielen Flächen und Arpeggios, sanft getupften Beats und einem charmanten Flavour zirpender Glückseeligkeit, bis auf den etwas fordernderen "Impossible Bridge". Als Bonus ein Remix von Taho.
*www.lumina.ws/*
**BLEED ••••-•••••**

**VELMA - [LYKILL/006 - CARGO]**
Ich glaube, Velma braucht kein Mensch. Da können sie sich noch so lange von Marc van Hoen produzieren lassen. Komischer Schleifenrock, der zu gar nichts führt. Das wird auf der B-Seite dieser 7" zwar ein wenig besser, ändert aber nichts.
*www.lykill.com*
**THADDI •**

**TEXTILE RANCH - [LYKILL/005 - CARGO]**
Textile Ranch ist ja bekanntermaßen Glen von Piano Magic, der hier zwei Tracks droppt, die wie gemacht sind für eine 7", die einen immer für die Länge einer Seite komplett in ihren Bann zieht und dann plötzlich ins Nichts entschwebt, so, als ob nie etwas gewesen wäre. So auch hier. Die A-Seite "Girl With A Numbered Heart" werde ich nie mitpfeifen können, aber einmal aufgelegt, erinnere ich mich sofort an die freundlichen Melodien und dieses Stück Pop. "Boy Climbing Skull" spielt so ein bisschen mit Arovane zu Beginn und leiert dann aus. Das klingt jetzt gemein, ist aber eigentlich nett gemeint.
*www.lykill.com*
**THADDI ••••**

**HAKAN LIDBO - SHUT UP, DANCE, SMILE [MORRIS AUDIO/029 - INTERGROOVE]**
Während der Oldschoolacidravehymnenretroshufflehouse Track "Bring that Beat" (na, was wohl: back) mir ein klein wenig zu überzogen quäkig ist, hat "We´ve Passed The Urin Test" einen der jammerndsten Synthesizersounds die ich seit langem gehört habe, und man möchte es einfach nur in die grossen Chicagoarme nehmen und dem Ganzen so etwas wie eine Wiedereröffnung von Dance Mania mit neuen, digitaleren und minimaleren Vorzeichen geben. Das rotzt, sprotzt, gurgelt und ist bei aller Albernheit eben doch deep und abwegig. Der Titeltrack ist eins dieser Acideichhörnchen, die schneller die Bassbins rauf sind, als man gucken kann und mal auf dem Weg nach oben einfach abgeschossen werden, mal ganz oben, triumphierend, die Mähne schütteln und zum Stagediving ansetzen. Letzter Finish kommt vom dark polierten Klöppelbeast "Shadow Maker", dem man gerne über die schwarzglänzenden Haare streichen möchte, damit man das pumpende Herz nicht länger verloren und süchtig flattern sehen muss. Anfängliche Humorprobleme perfekt aufgelöst, würden wir sagen. Hakan at it`s best.
*www.morrisaudio.com*
**BLEED •••••**

**CLUB AND HOME ENTERTAINMENT - VOLUME 2 [MORRIS AUDIO - INTERGROOVE]**
Diese kleine Doppel-12" mit den beiden Rackern auf der Couch ist eine echte Geheimwaffe. Hört man schon am ersten Track von Dub Taylor, dass hier noch mal ganz andere Geschütze aufgefahren werden, um den guten alten Minimalsound zu mehr Funk zu verhelfen. "Hear Electricity" wächst ständig mit irgendwelchen Sounds über sich hinaus und knuffelt sich in den Breaks voller statischer Aufladung zusammen um noch mehr



## CONTINENTAL

● = NEIN / ●●●●● = JA

Funk zu entwickeln. Tom Clark`s "Box Jammin" tut nur so, als würde es altbekannte Samples verehren, will er doch in Wirklichkeit einen so klaren reinen Sound aus sich selbst heraus, aus seiner produktionstechnischen Perfektion einfach aus sich heraus über sich hinauswachsen und steckt dabei voller kleinster Funkdetails. Hit Nummer drei auf der Platte ist der Monsterbassschieber von Dialogue, die mit "Back In" jede Tür eintreten aber dennoch smooth die Dubs hinter sich herschmuggeln, so als wäre das eine Art Schleier der Minimalkönige. Für die Snackpausen und das erfrischte Wieder-auf-den-Dancefloor-Eiern empfehlen wir Benjamin Wilds "Mein Hamburg", weil es einfach so flatternd und niedlich auf seinen Melodien rumknabbert, wenn man deep mit drei "I" schreibt, einem aber vor Groove der Stift dabei immer aus der Hand fällt, dann muss es Dash Dudes "Goof Ball" sein, kein anderer macht so präsent "Hm", als hätte er den Resonanzkörper des anderen direkt in deiner Kehle versteckt. Völlig verknuffelt und verbreakt und trocken staubig bis ins Letzte trommelt sich Jackmate dann wie linksdrehende Milchsäure in eure Muskeln und zerhackt die Vocals weiter bis man sie wie verstreute Drogen vom Fussboden auflecken möchte. Etwas im Urlaubsstress (vorderer Orient) scheint allerdings Jeff Bennet zu sein, da hilft ihm nur eine warme alles summen lassende Bassline und etwas Dub für die perlende Stirn. Finish macht SCSI-9 mit "4 Teen", seinem discoidesten Track bislang. Einer Schnulze, wie immer. Aber schöner Kitsch, schönster, blühender, nostalgisch angesäuselter. Auf der CD ist noch mehr drauf, von anderen 12" des Labels von Stefan Riesen. Aber verträgt man nach diesen Hits wirklich noch mehr?
*www.morrisaudio.com*
**BLEED ●●●●●**

**CRUZ - ANALYZE [MORRIS AUDIO CITY SPORT EDITION/009 - INTERGROOVE]**
Funkyness wird auch bei MAC Sport groß geschrieben, und so kommt diese erste EP von Cruz mit klassischem Cutup-Housefunk in Blue und schnippst sich eins dazu. "Analyze" pumpt und flirrt wie ein New Orleans-Whiskey zu Tabletts voller Soulfood, "Bits" swingt noch etwas wehender und mit einem Modellbaueisenbahnarbeitergroove, der einen einfach mitreißen muss. "Minuszwei" ist die Schweizer Antwort auf Hackes "Country Grammar" mit geschwunger, schleichender Bassline, perlendem Zuckerguss und Bonusfunk, der hinter jeder Ecke lauert. "Crudo.Rapido" lässt die Vocals in Gutturale gleiten und schliddert auf seinen Killergrooves ab ins perfekte Chicagohouseglück.
*www.morrisaudio.com*
**BLEED ●●●●●**

**T-POLAR - DEPARTMENT OF STEALTH [MORRIS AUDIO CITY SPORT EDITION/010 - INTERGROOVE]**
Gary Spence aus Belfast ist der Erste, der so etwas wie ein Album auf Morris Audio City Sport macht, und die 8 Tracks sind einfach ein Universum für sich. Dass House deep ist, gerade wenn es funky ist, dürftet ihr ja alle wissen. Dass man mit immer mehr Breaks und warmen Basslines, mit spleenig splitternden Beats und ständig alles aufwirbelnden Drehungen Musik macht, die einen beim ersten Ton schon alles vergessen lässt was jemals an Popanforderungen an elektronische Musik gestellt wurde, weil es einfach darum geht die Musik in sich aufzunehmen, nicht darum etwas toll zu finden, etwas unterscheiden zu können und in die Strukturen der Identifikation einzubinden, sondern darum, Statements zu erreichen, diese Orte die solche Tracks sind zu den eigenen zu machen, zum eigenen Standpunkt, von dem aus man groovt, das sollte eigentlich auch klar sein. Die Tracks von T-Polar haben allesamt ziemlich eigenwillige Namen, durch die man nicht unbedingt durchblicken muss. Aber sie sind so klar wie geheimnisvoll, so kickend, dass man ihm sofort einen ganzen Abend anvertrauen würde, und dabei so vielschichtig in ihren diversen Annäherungen an eine perfekte Housewelt, die mehr als alles andere nicht überleben wird, sondern sich fortpflanzt. 8 Tracks die für eine Lässigkeit in House sprechen, die vermutlich in endlosen Afterhours enden wird. Tja, auf dem Weg zur Party die nicht aufhört. Wie immer.
*www.morrisaudio.com*
**BLEED ●●●●●**

**DJ HAL FEAT JAY THOMAS - EASTCOAST WEEKEND EP [SERPICO RECORDS/001 - INTERGROOVE]**
Und schon wieder ein Zebra Sublabel. Vier Mixe eines ziemlich kitschigen aber dennoch leichtfüßigen Housetracks mit angenehmen Soulvocals im "Lost in Queen" Mix, der sich immer mit einer dunklen Stimme abwechselt und perfekt zu dem beatlosen Mix danach passt; in seiner Cocktailschlürfen, in der Sonne abhängen, Nichtstun-Ästhetik. Das Original ist straighter und eher mit ein paar Effekten zu viel aufgedonnert, der Radiomix fast schon Moloko.
**BLEED ●●●●-●●●**

**GEOFF WHITE & DIALOGUE - WORKS [MORRIS AUDIO CITY SPORT EDITION/008 - INTERGROOVE]**
Ach ja das workt. Ich liebe diese Art von generativem Swing den Geoff da auf seinem eigenen "Student Teacher" Rework macht. Einfach ein Groove und dabei so vielseitig, dass man in die Knie geht, Gnade Geoff. Einer seiner schönsten Tracks, der, wenn ihn jemand richtig auf dem Dancefloor einsetzt auch noch smoother kaum kicken könnte. Der Rework des Dialogue Tracks von Geoff White, "Tongues", ist trockener und eher relaxt, dafür aber vielseitiger und irgendwie klarer in den Effekten und Dubs, was ihn weniger magisch macht, aber irgendwie auch genau so spannend. Straighter mit einer tief groovenden Bassline und im Sound stellenweise fast schon wie ein Canson Track, kommt der Dialogue Remix von "Student Teacher" dahergeschlufft und spielt sich langsam über schwere Dubs immer mehr in die Herzen der Minimal-Liebhaber, und das sollte man immer bleiben.
*www.morrisaudio.com*
**BLEED ●●●●●**

**THE LORDS OF DEATH - STARFUCKER [MUSIQUE MODERNE/004]**
Frankreich ist ein Ort an dem große Ravemusik noch so richtig zelebriert wird. Manchmal jedenfalls. Weshalb diese Platte auch weniger überrascht, als man denken würde, wenn man sich an die anderen Musique-Moderne-Platten erinnert, die doch mehr Disco und mehr House Appeal hatten. Aber, anders gesagt, Madame B hatte ja eh schon immer vor das Label für alles offen zu halten. "Backroom" geht los wie eine Monsteracidbombe, "Afterworld" slammt ordentlich mit Stringoverload in den Hintergründen bei dem sogar Rolando schwindelig werden würde. Und überhaupt: Klar, das ist eine Detroitplatte. Detroit zu der Zeit als man dort noch die Zukunft in großen Warehouses sah. Der ruhigere Track "Superstar" stampft auch ganz schön mächtig los, und bleibt dabei doch ebenso deep und an manchen Stellen verspielt, wie die anderen Tracks. Etwas oldschoolig - aber (?) ein Killer.
**BLEED ●●●●●**

**SOUTHSONIKS - ARS LONGA BETA [SCANDIUM RECORDS/018]**
Was für ein Unsinn diese Platte. Ich weiß, irgendwie konnte mich das Album als CD nicht so überzeugen, aber als Vinyl finde ich diese Tracks so überdreht, dass sie wirklich Spaß machen. Allein schon dieser Cowboy-Elektro-Track mit den unglaublich saloppen Breakbeats, oder das Piano-Samba-Techno-Stück mit übertrieben brummigen Bässen und Stakkato-Fahnen die im seligen Rave-Wind wehen. Und dann noch dieses Stück grabender böser Killerfunk mit dem "The People Of Rhythm" Sample. Ach. Selbst das trancige Stück am Ende der EP finde ich sensationell, weiß nicht, Gratwanderung, aber eine, die ich gerne mitmache. Ich gehe jetzt die andere EP und die CD noch mal suchen und widerrufe alles.
*www.scandiumrecords.com*
**BLEED ●●●●●**

**COSMOBROWN - JUMPIN' 4 JOY [(SET)/007 - WORD AND SOUND]**
Überraschung. (set) goes Pop. Produziert von Volga Select (Ivan Smagghe und Marc Collin) schmachten Cosmobrown und Paula Moore zu den bekannten, bleepigen frühneunziger Sounds von Volga Select um die Wette. Wobei Frau Moores Vocals ihrem disociden Uptempotrack schnell die Nerven freilegen. Danach wird es dann anstrengend. Ganz im Gegensatz zum Titeltrack, den die Jungs in weiser Voraussicht auch als Instrumental mit auf die Maxi gepresst haben. Etwas durchwachsen, das Ganze.
*www.setfoundation.com*
**SVEN.VT ●●●-●●●●**

**V.A. - BIGGER IS BETTER [SUPERBRA/026 - INTERGROVE]**
Deetron, Dan Corco, Leandro Gamez und Boriqua Tribez, na was sagen euch diese Namen? Richtig: Pumpende schiebende Technotracks mit funkigen Beats und einem Hauch Obertonshakern in diversen gut gelaunten Dubravemelodien, mal ein richtiges Piano im Break das natürlich irgendwoher geklaut sein muss. Gutgelaunte Musik für Raver die auch ihren Spaß wollen, nicht immer nur kauen. Und davon bekommen sie soviel, dass sie sich glatt das Ticket auf die Insel sparen können. Leider ist der Sound der Platte als ganzes etwas sumpfig, vielleicht braucht es das in dem Genre auch so.
**BLEED ●●●●**

**CHRISTIAN WUNSCH - FOOD OF THE GODS [THEORY/002 - NEWS]**
Nein, das ist nicht meine Lieblingsplatte von Christian Wunsch. Drei ziemlich straight durchgeschrubberte Technobrettertracks, die kaum noch jemand braucht. Ich weiß nicht genau warum, aber irgendwie erinnert mich das an Muskelschwund.
**BLEED ●●**

**FRITZ PAUER - MPS THE REWORKS VOL.1 [UNIVERSAL]**
Wird eigentlich, wenn das deutsche Department bei Universal eingedampft wird bis auf die Chartseller auch Jazz weggespart? Warten wir es mal ab. Zunächst jedoch, weil es eine Reissue Serie des MPS Labels gibt, hier zwei sehr schöne Remixe zweier Tracks von Soulpatrol. Zunächst wird auf Samba losgeflogen und ein smooth eleganter Ride durch die Instrumente gemacht, ohne dabei jemals Richtung Solo zu schielen, sondern sehr stark geschichtet die Tiefe gesucht. DSL albert mit dem "Morning Song" eher herum und verwandelt es in eine Art Cowboy-Lullabye. Sweet.
**BLEED ●●●●●**

**ARSENAL - LONGEE [WHA? ROOTS RECORDINGS]**
Ah, portugiesisch! Aber ist das R´n`B oder Indiemusik? Schwer zu sagen. Und eine strange Mischung. Sehr sweeter Gesang, brummende Gitarren, Beats wie sie heutzutage auch auf jeder dritten Neo-Discoplatte sind und natürlich zwei House-Remix, aber irgendwie wirken die etwas belanglos und passen nicht so gut zur Stimme wie das Orginal. Sympathischer Hit, der wohl trotzdem nie im Fernsehn landen wird, als Dub Mix dann aber vielleicht auf dem ein oder anderen Floor zwischen Neo-Disco und dem Willen zu rockendem Minimaltrance für etwas Erfrischung sorgen wird.
*www.arsenal-music.com*
**BLEED ●●●●**

**PRESIDENS OF GROOVE - SWEET REVENGE [ZEBRA.3 RECORDINGS/007 - INTERGROOVE]**
Die Progressive House Posse Frankreichs (der Producer ist allerdings hier mal wieder ein Spanier) wird scheinbar immer stärker, und wenn nur der Beat nicht immer so rumklatschen würde, dann wäre das auch sicherlich ein Grund da genauer reinzuhören, denn was Wally Lopez so an Effekten drauf hat ist schon beachtlich, nur hängt es halt leider immer in einem etwas stickigen Groove für den man entweder viel Humor oder eine heimliche Vorliebe für Tanzclubs auf den Balearen haben muss.
*www.zebra3recording.com*
**BLEED ●●●**

## HIP HOP

● = NEIN / ●●●●● = JA

**V.A.- THE BEAT GENERATION [BBE - RAPSTER]**
Das hier ist eine Compilation von Tracks, die in der letzten Zeit bei BBE rauskamen, also ein paar HipHop Sachen, wie "Are You Ready?" von Slum Village und Jazzy Jeff, "It's like that" von J.Dilla , "Transcend" von Bahamadia und King Britt, alles sowohl vom Klang als auch vom Style her sehr coole Stücke, aber auch ein paar eher angeschnulzte, wahlweise soulig zu nennende Stücke von DJ Spinna, Larry Gold etc. Das ist dann halt der künstlerische Weitblick, für den sich BBE rühmt, der aber teilweise etwas daneben greift bzw. zu hübsch und glatt ist. Und warum sie die Tracks nicht zusammen gemixt haben, zumal ja die meisten Leute, die bei BBE was rausgebracht haben auch DJs sind (Spinna, Jazzy Jeff, King Britt...), ist mir ein Rätsel, schließlich ist es eine CD.
**CAYND ●●●●**

**DANGER MOUSE & JEMINI - TWENTY SIX INCH EP [LEX - ROUGHTRADE]**
Danger Mouse hat sich echt einen selten dämlichen Namen ausgesucht, irgendwie assoziiert man damit doch immer eine kleine Mickey Maus, was es etwas schwer macht, seinen Sound ernst zu nehmen. Sind natürlich alles dumme Vorurteile, diese EP ist zwar eher winzig, aber sehr cool, die Beats sind weder zu massiv noch zu angejazzt, und irgendwie hat Jeminis Flow auch Style, halt einen eher strangen, weswegen sich Sadat X als Feature auch ganz gut macht, cool ist der Track mit Cee Lo und den Alkoholiks. Sind übrigens zum Teil Remixe von ihrem Album aus dem letzten Jahr. Nice.
*www.lexrecords.com*
**CAYND ●●●●●**

**AGENTS XI- LE MONSTRE JAUNE [GÉNIE OU RIEN - MDOS]**
Ungewöhnlich sieht sie aus, diese französische HipHop CD mit neongrünlichem Hirn auf dem Cover. Und so klingt sie auch. Man merkt, dass diese drei Franzosen ihre Lyrics und das Konzept ihres Album nicht auf die leichte Schulter genommen, sondern versucht haben, einen Anspruch umzusetzen. Und der ist etwas abstrakt, das Hirn steht für die Welt, in der wir den Agents XI zufolge nur Gedanken sind, quasi Spielfiguren, sie dagegen sind musikalische Propheten und reflektieren die Epidemie, die die Erde ihrer Meinung nach überschwemmt: die Menschen. Das klingt dann teilweise auch etwas mystisch, elektronisch-atmosphärisch und ist gedanklich recht dicht, schmeißt gerne mal mit Wörtern wie Globus, Molekül und Atomen um sich, es ist also kein klassiches HipHop-Album. Zum Glück driften sie meistens nicht zu krass in paranormalen Untergangs-Schwachsinn ab, sondern die CD ist, bis auf der letzte Track, der einen mit Saxophon vergrault, sehr gelungen, und obwohl es von Metaphern, Strangeness und Ernstahftigkeit nur so wimmelt, eine sehr nette Sache.
*www.genieourien.com*
**CAYND ●●●●●**

**FREAKY FLOW UND YANEQ - NACHTS DRAUßEN EP [URBAN DRAGON - GROOVE ATTACK]**
Tja, was macht man, wenn man auf eine Party geht? Na? Zum Beispiel sich wegknallen, tanzen und Spaß haben. Und darum geht es diesen beiden Berlinern auf den monströsen Synthiebeats von Krutsch, sie hören Radio, saufen, kommen im Club an, checken Chicks, treffen Pyranja usw. Teilweise sind die Raps nicht wirklich brillant, ebenso das amimäßige Wortlangziehen, aber die Attitude, mit denen die beiden an die Platte rangegangen sind ist cool, die EP scheint locker und ohne langes Rumfackeln entstanden zu sein. Nett weil ohne Umweg.
**CAYND ●●●●**

**CHARIZMA & PEANUT BUTTER WOLF - BIG SHOTS [STONESTHROW - FATBEATS]**
Die Veröffentlichung dieser Platte ist zwar schon zwei bis drei Monate her, aber diese Tracks sind schon zehn bis zwölf Jahre alt, weswegen man hier nicht wirklich einen Aktualitätsbezug herstellen muss. Trotzdem ist diese Platte wichtig, gerade für Stonesthrow-Liebhaber. Denn dem 1993, mit 20 Jahren, verstorbenen Charizma widmete Peanut Butter Wolf nicht nur das erste Release ( "My World Premiere") auf seinem 1996 gegründeten Label, sondern auch dieses Album. Wir erinnern uns: Anfang der 90er sind viele Rapper in den Staaten zu Tode gekommen. Drogen und Gewalt hatten einen traurigen Höhepunkt innerhalb der afroamerikanischen Communities und im HipHop erreicht. Deshalb möchte Peanut Butter Wolf wohl, dass Charizma nicht umsonst gestorben ist, dass musikalische Erinnerungen an ihn bleiben und weiterleben. Und dass die Fehler dieser Zeit nicht zum historical backspin werden. Bereits 1990 hatte die Zusammenarbeit der beiden begonnen, während der sie einige Tracks produzierten, die jetzt als Album herauskamen. Dementsprechend oldschoolig ist der Sound. Und ziemlich fröhlich für diese beschissene Zeit. Der jugendliche Optimismus der beiden schlägt voll durch, was mit die größte Stärke dieses Albums ist. Man hört zwar am Stil und an der Qualität, dass diese Aufnahmen schon eine Weile zurückliegen, aber das macht nichts; denn es sind ein paar wirklich schöne zeitlose Tracks dabei. Für Liebhaber diese Labels und solche der historischen Vinyldokumentation sicher eine Bereicherung.
*www.stonesthrow.com*
**BEAWARE ●●●●**

**BEANS - NOW SOON SOMEDAY EP [WARP - ROUGHTRADE]**
Es sind zwar nicht die neusten und innovativsten Ideen, die einem hier entgegen purzeln, aber definitiv sehr nette Tracks, wovon sich so einige bekannt anhören, was daran liegt, dass es "Mutescreamer"-Remixe von El-P und Prefuse73 sind und eine Instrumentalversion von "Phreek The Beat", auch von Prefuse73 (sind ja schließlich Labelkollegen, und El-P ist mittlerweile wohl für alles zu haben, was nach zerbröckelter Neokunst klingt). Das Album ist mit acht Stücken plus ein Instrumental zwar nicht gerade oppulent, aber cool, weil Beans, der bekanntlich einst dem avantgardistisch angetouchten und mittlerweile aufgelösten Anti Pop Consortium angehörte, die Waage zwischen finsteren Quetschbässen, adaptierter Elektronik und reflektiertem Rap recht stilvoll und unplatt meistert. Sehr unterhaltsam. Weder ungelenk, stumpf, noch abschreckend direkt. *www.warprecords.com*
**CAYND ●●●●●**

**DAS BO - SEID IHR BEREIT FÜR DAS BO [YO MAMA - SONY]**
Diese Single ist ein Vorgeschmack auf das im Frühjahr erscheinende Album. Deshalb will das Bo auch wissen, ob wir bereit sind. Ich für meinen Teil bin es wohl immer noch nicht. Die zwanghaft gutelaunemäßigen Tracks erinnern an Koks-Plattitüden und die Fraktion des Hamburg-Styles, den ich immer uninteressant fand. Nichtsdestotrotz muss ihm angerechnet werden, dass er am Ball bleibt und nun auch selber produziert. Vielleicht liefert das Album ja eine Vielschichtigkeit, die eine Zwei-Track-Single (plus ein Instrumental und Acappella) nicht auszudrücken vermag.
**BEAWARE ●●●**

**SIXTOO - THE PSYCHE YEARS [VERTICAL FORM/32 - HAUSMUSIK]**
Über Sixtoo wurde viel geredet, alle wollen ihn haben, und die, die ihn haben, melken ihn. Aber sind wir nicht gemein. Dieser Rückblick auf die Jahre 1996-2002 beinhaltet viele Perlen, an die man sonst wahrscheinlich nie rangekommen wäre. Also Daumen hoch! Durch die Bank sehr fein instrumentierte Tracks und Stück für Stück erinnert man sich an den Moment, als man diese frühe LP in die Hand bekam und einen Luftsprung machte. Die war genauso. Die Beats interessieren mich einfach nicht wirklich bei Sixtoo, aber wie er seine Tracks mit ganz einfachen Mitteln ausschmückt, beeindruckt mich immer wieder. Mehr als gelungen!
**THADDI ●●●●**

## DVD

● = NEIN / ●●●●● = JA



**ONEDOTZERO_SELECT DVD 2 - ONEDOTZERO []**
Erlesen zusammengesucht war das Showprogramm des Onedotzero-Festivals auf Tour im letzten Herbst in Hamburg und Berlin. Endlich und schönerweise ist eine Auswahl auf der sehr zu empfehlenden DVD zu haben. Als Jahresüberblick zeitgemäßer Short-Produktionen aus dem Reich der Motion Graphics, Infowelten, 3D-Animation, Cartoon und Flash mit höchsten Ansprüchen. Was man zu sehen bekommt ist allerhand Technikmixen und -fusionieren wie beim Shortclip „Ninjalove" von MK12 aus Flash, Aquarell, Scherenschnitt look-a-likes. Ähnlich blendet Chris Sheperds „Dad`s Dead" live Action mit animierten Cartoons anschaulich fies. Natürlich sind auch saftige Flashorgien von Psyop oder den Grafikcrackies Shynola mit japanisch anmutender Ziselierung der Endstufe vertreten. Letztere hatten zum Beispiel für Queen of the stone ages Clip „Go with the flow" eine blumige Truckkollision in der Wüste eingebracht. Eine weitere Richtung sind Clips, die supersimpel ausschauen, aber extrem aufwendig digital zusammengefriemelt sind wie beim scheinbaren Einfachzeitraffer von Black Strobes „Me and Madonna". Zu haben über onedotzero.com oder auch amazon.
*www.onedotzero.com*
**VERENA ●●●●**

**OFFBEAT - 89MM_MINIMUM.MOVIES - [(E:MOTION/EFA)]**
Nach den Musikclip-Compilationen der Visual Niches-Reihe gibt es aus dem Haus e:motion eine interessante Variation: Zu Tracks von Barbara Morgenstern, Sergej Auto, Christoph De Babalon, Angie Reed oder Anthony Rother haben 13 Berliner frei schwebend assoziiert. Das Konzept war, auf dem Weg zwischen Kunstfilm, Kurzgeschichte und Videoclip zu experimentieren. Originell bis mäßig kunststudentig ist das Ergebnis: Filmchen, Flashanimationen, Trickfilmlein unter der 5-Minuten-Grenze zeigen Menschen in Städten, lichtspielende Sonnenuntergänge, Handpuppensex oder goldige, bauchtanzende Stoffhasen. Die DVD kommt samt beigeklebter Diskette mit feiner Magnum-Animation. Eine coole Idee, leider aber nichts für Mac-User ohne Laufwerk.
*www.89mm.com/offbeat/*
**VERENA ●●-●●●**

TRAUM V46 & CD14
INTERKONTINENTAL 3 -
various artists

TRAUM V44
JORGE GEBAUHR -
Living in another
body

MBF 12002
BIBI & GABRIEL -
Oh La La La

TRAPEZ 37
MAIK LOEWEN -
ein jahr
ein monat

TRAPEZ 36
JEFF SAMUEL -
witness

TRAPEZ ltd 15
TRAPEZ ltd 15
UND - 3 track ep


INTERKONTINENTAL 3 + VIDEO
Unter dem Polarstern

TRAUMFARBIK_ WWW.TRAUMSCHALLPLATTEN.DE_TRAUM@NETCOLOGNE.DE
FON 0049 (0)221 71 641 56_FAX 0049 (0)221 71 641 57_WERDERSTASSE 28 D- 50672 KÖLN
TRAUM TRAPEZ TRAPEZ ltd MBF

# DRUM AND BASS

● = NEIN / ●●●●● = JA

**PHOBIA - FUTURE SOUL [CRITICAL 010 - ALPHAMAGIC]**
Nach Calibre kommt es auf Critical dank Phobia zu einem weiteren Highlight. Seine vorigen Labels Flex und Deepest Cut mögen schon andeuten, dass er es im Vergleich zu seinem Vorgänger eine ganze Spur druckvoller angehen lässt. Future Soul mag da zwar im Titel noch Verwandtschaft assoziieren, ist in der Tat aber ein massives Breakmonster, dem auch die Strings nicht den Druck nehmen können. Mandalay hingegen rockt gewohnt auf zwei und vier. Dazu dezente Oldschool-Anleihen im Bass und in den Vocals, die produktionstechnisch aber voll im Hier und Jetzt geboren wurden. Kein Wunder, dass sowohl Intalex als auch Dillinja das Ding schon auf den Teller gehabt haben sollen.
*www.criticalmusic.com*
**M.PATH.IQ ●●●●-●●●●●**

**SKETCH & CODE FT. CO-GEE - RUDE BOY REBELLION [EMOTIF/2056]**
Klar, Rudeboys sind zurück. Knapp 10 Jahre ist es her, als Jungle Drum and Bass bestimmen konnte, und jetzt soll es ruhig für ein paar Reminiszenzen mal wieder soweit sein. Die Vocals treiben den Track an, die Breaks schmettern fröhlich dazu, und den Backdrop machen gespenstische Spinettmelodien. Auf der Rückseite eine Dubversion für alle, die einen eigenen MC dabei haben. Schwergewichtig auch in seinem Poperbe, dieser Sound.
**BLEED ●●●●-●●●●●**

**DKAY / BAD BONES - THE MARTIANS / ILL SKILLZ REMIX [FREAK RECORDINGS/005]**
Ah, Amenmashuphymnen mit Saxophon, verdammt, habe ich das vermisst! Dkay traut es sich wieder und katapultiert einen auf "The Martians" sofort in den Himmel der slammendsten Euphorie bis zum Break, nachdem ein Basslinegewitter loslegt, das nicht so sehr brachial rocken will, sondern vor allem die Bassbins auseinander nimmt. Monstertrack mit verdammt viel Humor. Der "Ill Skillz"-Remix von Concord Dawn rockt mit angekratzten Orgelsounds und schwebenden, souligen Vocalloops wie eine Truppe von Wirbelsturmausbrüchen nach dem Break so heiter und dennoch monströs zugleich, dass man ihm gnadenlos den Floor bis zum Ende überlässt. Zwei Hits, die smoothe Melodien und brachiale Basslines aufs Feinste miteinander verbinden und damit für eine Versöhnung der Genres innerhalb von Drum and Bass sorgen, die längst überfällig war.
**BLEED ●●●●●**

**MASON & DSTAR / TRUST - BAILEY PRESENTS INTASOUND [INTASOUND/001]**
Dylan und Bailey starten ein eigenes Label. Hey, gute Neuigkeiten. Und sie tun es nicht etwa mit großen Namen, die sie leicht aus ihren Karrieren hätten zusammenkumpeln können, sondern mit neuen Acts, die für frischen Wind sorgen. "Redeemer" von Trust kommt mit einem Sound, der voller verspielter Breakfilter die besten Dillinjamashupslammerzeiten wieder aufleben lässt, und Mason & Dstar rocken in die darkesten Killerbreaks zurück, die Source Direct jemals hatten. Zwei Tracks, die einen an viel erinnern und trotzdem, vielleicht auch grade deshalb, so locker und breakig versiert kicken wie wenig anderes zur Zeit. Die Wiederauferstehung kommt.
**BLEED ●●●●●**

**NAT CLARXON (N.J.C.) - IT´S YOU / TOPAZ [L PLATES/2121]**
Und schon wieder ein Killervocaltrack mit einem so lässig housigen Groove, dass man nicht mal den Latinbreak bräuchte, um zu wissen, dass Nat Clarxon mal wieder einen dieser schwebenden Hits produziert hat. Gallopierende Beats und perfekte Dubs auf den Vocals tun den Rest, um das Ganze in einer wirbelnd euphorischen Stimmung zu halten, die mit kurzen gechoppten Amenbreaks auch noch ganz schön Tempo macht. Die Rückseite ist keinesfalls eine B-Seite, sondern ein ebenso smooth eingeleiteter Track mit leichtem Jumpupflavour und verdrehten Basslines, die sich gut in den Groove einfügen.
**BLEED ●●●●●-●●●●**

**SONIC & SILVER & GRIDLOCK - ON THE WATERFRONT / MAGNETIC [SCIENCE FICTION/2005]**
So viele Effekte der Discowelle dann doch noch in einen grabenden funkigen Track zu stecken, der vor allem bis zur Erschöpfung rollt und mit smoothen Flötensounds irgendwie eine leicht esoterische Stimmung aufrecht erhält, ohne dabei in Kitsch zu versinken, sondern einfach nur immer treibender wird, als wäre Drum and Bass eine Wüste, die man am besten im Struzflug überlebt, das können nur wenige, Sonic & SIlver aber definitiv in Perfektion. Die kämpferischere, breakigere Rückseite von Gridlock aus den Staaten ruft einem eher die Zeiten wieder ins Gedächtnis zurück, in denen Exoskeletons der letzte Shit in Drum and Bass waren, und man vor lauter hybriden Maschinen nur noch in die Zukunft sehen konnte, ohne dabei den Science-Fiction-Folklore-Effekt zu sehen. Dennoch, mit seinen versteckten frühen Opticalfunklines und dem schweisstreibenden Breakgewitter ein Killer.
**BLEED ●●●●●**

**D.KAY 6 EPSILON - IT'S ON THE WAY/ SPACE QUEST [SOUL:R/011 - GROOVE ATTACK]**
D.Kay ist der Mann der Stunde. Die A-Seite war schon eines der Highlights auf der Soul:R Compilation letztes Jahr und reißt einen noch immer vom Hocker, mit diesem Perfekten Spiel zwischen der schrägen, schiebenden Synthieline und den Vocals. Ganz groß. "Space Quest", von D.Kay und Epsilon, ist ein ätherischer Amen-Rinse Out im Stile früher Good-Looking-Tracks für die leicht tippelnde Euphorie in den frühen Morgenstunden.
**SVEN.VT ●●●●●-●●●●**

**SENSES - EXPAND CONTRACT/DARKER SELF/MIR (INP006)**
Unglaublich funky und lebendige Drums zeichnen diese drei Stücke von Senses aus, hier wir ständig geshiftet und verdichtet und wirkt, wie man vielleicht denken könnte nie verkrampft oder stressig, vielleicht ein wenig trocken, ist aber mit Sicherheit ein Herausforderung für die meisten DJ`s. Auf Inperspective sind diese Jahr noch eine Menge bemerkenswerter Releases geplant,unter anderem Breakage's großartiger „Acid Rain Rmx", Fracture + Neptune mit „To Doggone Fynky" und „Worm Science" und Polska's „Sabbatical".*www.inperspectiverecords.com*
**ORSON ●●●●●**

**ASC /SILENI - DRUM TRACK 2/TWITCHY DROID LEG (OSR008)**
Sileni's „Twitchy Droid Leg" ist ein total stranger Killer Tune und ist seit dem ich ihn das erste mal vor etwa anderthalb Jahren gehört habe einer meiner absoluten Favorites. Simpel, so frisch und total anders. Was für einige „Body Rock" war ist für mich „Twitchy Droid Leg". Sileni kommt aus Boston und hat letztes Jahr seine erste Platte auf Paradox's Outsider Label veröffentlicht, und hat für die Zukunft noch einige Überraschungen parat. ASC'S „Drum Track 2" ist ein Break Clash, der erst einmal locker losplätschert und dann immer deeper mit fetten Subs kickt.
*www.offshore-recordings.com*
**ORSON ●●●●●**

# UK

● = NEIN / ●●●●● = JA

**FLOTEL - BOSSA FATAKA [ARABLE/1 - HAUSMUSIK]**
Von Arable hatten wir vor geraumer Zeit schon berichtet, zumindest den Plan von ISAN, ihr eigenes Label zu gründen, hatten wir euch nicht vorenthalten und nun ist es soweit. Hallo Arable, kleines ISAN-Label. Flotel, neulich noch mit ISAN-Remix auf Expanding, macht den Anfang und buddelt sich vorsichtig durch den Maulwurfshügel der kleinen Melodien, ist dabei sehr zurückhaltend und klar, konzentriert sich auf Miniaturmotive und landet mit "One Window, Two Views" dann auch gleich einen Monsterhit, der unfassbar tief schillert und den englischen Backyard-Bergsee zurück auf die Landkarte zaubert. Mit viel meditativ zerrender FM-Synthese kehrt Stille ein in den Maschinen. So, wie es manchmal eben sein muss.
**THADDI ●●●●**

**PSAPP - BUTTONS AND WAR E.P. [ARABLE/2 - HAUSMUSIK]**
Psapp wird man sich wohl merken müssen. Aber hört selbst. "About Fun" erfindet gleich mal eben ein neues Genre: Rückwärtsgedrehten Songwriter-TwoStep ohne Bassdrum. So was haben wir noch nie gehört, aber das durchgedrehte Sampling und die Stimme der Sängerin machen ganz klar süchtig. "Velvet Pony" klingt wie direkt aus dem Märchen mit diesen weit gefassten Vibraphone CutUps, Türknallen und Schulklingel und Drumcomputer-Peinlichkeiten. Entziehen kann man sich nicht. Magisch ist gar kein Ausdruck. Die B-Seite verfällt sich dann zur A-Seite wie Hollywood zum transsylvanischen Underground, will sagen: "Feel The Fur" ist aufgeräumt, klar, lieblich, ohrwurmig, wundervoll und kantenlos. Ein großer, großer, riesengroßer Hit. ISAN machen die Sache mit ihrer Version von "About Fun" schließlich perfekt! Hier werden neue Stars geboren, unbedingt zuhören. So was gibt es nicht alle Tage.
**THADDI ●●●●●**

**LOUIS DIGITAL - [ARCOLA/003 - ZOMBA]**
Irgendwie sind das eigenwillige Platten auf diesem Warp Techno Sublabel. Slammend und kratzig auch hier wieder, aber dennoch mit einem gewissen Oldschoolflavour und skurrilen Wendungen, die klingen, als wäre die Harddisc kurz hängen geblieben, dazu Stakkatos, wenn man sie braucht und angezerrte Hihats für Extra-Peitsch-Effekt. Der letzte Track dieser Platte mit seinen smoothen Flächen und den konsequent dazu holzenden Beats wäre allein schon das Vinyl wert. Eigenwillig aber mit Kick.
**BLEED ●●●●●-●●●●**

**V/A - THE EXP/STATIC 10" PIC DISC [EXPANDING / STATIC CARAVAN/VAN51 E/S - CARGO]**
Expanding und Static Caravan tun sich für einen Release zusammen, das Ganze auf wunderschöner Picture-Disc. Für Expanding treten an: Benge & Bambie, die voller Verzückung Business-Pläne schmieden und in 20 Jahren, wenn die Deutsche Grammophon ihre IDM-Klassik-Linie launcht, dann als A&R die Beine hochlegen können. Toller Tune. Stendec hat eine sehr feine Drei-Punkt-Melodie gefunden und präsentiert sie stolz. Und auch Vessel plinkert sich durch den Schlosspark. Bei Static Caravan auf der B-Seite knipst Lilienthal das Saallicht aus, spielt Kalimba und ist irgendwie vorsichtig steppend. Gitarre-spielend und singend. Ohne vielleicht. Hulk liebt es dunkel und wattig und Marcia Blaine School For Girls proben den akustischen Rausschmiss in einer Welt mit zu vielen Fahrkartenautomaten. Gelungene Mini-Compilation, von der übrigens nur 500 Stück in den Regalen stehen.
*www.expandingrecords.com*
**THADDI ●●●●**

**AUDIOMONTAGE - THE LIGHTNESS [FREERANGE 036 - IMPORT]**
Jamie Odell zeigt sich heute von zwei kontrastierenden Seiten. Zunächst bei The Lightness im verspielten Afro-House-Stile, angereichert mit Flöte, Rhodes, Kontrabass. The Darkness hingegen zeigt nicht nur im Namen die Differenz im Ansatz. Deep und detroitig mit weit geöffneten Filtern und signifikantem Fingerschnippen schubbt er die Handtaschen vom Floor. Insofern ist sowohl für den ladypleasenden als auch für den crowd-kickenden Plattendreher alles da.
*www.freerangerecords.co.uk*
**M.PATH.IQ ●●●●**

**STEFAN GOLDMANN - LIFE CYCLE EP [FRONT ROOM RECORDINGS/008 - WORD AND SOUND]**
Sehr locker swingend die vier Tracks. Immer zwischen klassischem Deep House und kleinteiliger Minimal House-Ästhetik vermittelnd, kann sie nichts aufhalten, wenn sie erst mal in Fahrt gekommen sind. Wer schon jetzt nervös auf Stefan Goldmanns Album auf Classic wartet, dem dürfte diese Maxi sowohl Trost als auch Quälgeist sein, so sehr wächst die drückende Vorfreude.
*www.frontroomrecordings.com*
**SVEN.VT ●●●●-●●●●●**

**SPERO, YERDLEY & SERGEANT - 20% BLACK [GLIMPSE RECORDINGS/001]**
Aus dem Londoner Plattenladen MAD kommt dieses neue Technolabel, dass vor allem auf den Tracks der Rückseite mit dunkel grabenden percussiv dichten und leicht jungleartigen Filtertechnopassagen überzeugen kann und sehr viel Tiefe und Smoothness in die härtere Seite von Techno hinüberträgt. Leicht angedubbt auf "Body2" und extrem versunken und bekifft auf "Cycles" das stellenweise fast schon wirkt wie ein Machinistenbarock. Die A-Seite ist mir aber etwas zu sehr Rollercoasterschranzdisco.
*www.glimpserecordings.com*
**BLEED ●●●●-●●●**

**LASZLO BECKETT & STEVE TAYLOR - WORK [HANDONTHEPLOW/001 - SRD]**
Sehr groovy, diese Zusammenarbeit von den beiden, die ihr hoffentlich von Spymania, Planet Mu oder, schwieriger, von Yakima kennt. Das Info nennt es "Broken Gospel Click House, Collapsing Soul und Detroit Drone Laments" - und das trifft es schon verdammt gut, weil House hier Chicago meint. Soul hat es mehr als man verkraften kann und das auch noch so treffend und funky, dass man sich am liebsten sofort komplett neu Einkleiden möchte. 4 Tracks voller Killerbreaks, lange geschliffener Attitude, upliftender Tragik und mal feinst geschnittener, mal sich um die Beats rankender Vocaleskapaden, die soviel Flow haben, dass man jegliche Äusserung über alles andere als House eigentlich vergessen kann, denn House ist immer noch die einzige Nation die ich wählen würde. Eins der besten Labeldebuts des Jahres, das kann man ruhig jetzt schon sagen, und wenn HandOnThePlow so weitermachen, dann sollten wir alle dieses Jahr wieder mehr nach England reisen dürfen.
*www.handontheplow.com/*
**BLEED ●●●●●**

**JUNIOR BOYS - HIGH COME DOWN [KIN RECORDS/02 - KOMPAKT]**
Auch schon der zweite Release. "High Come Down" ist einer dieser zunächst komisch anmutenden, einen dann aber nicht mehr in Ruhe lassenden minimal schmissigen Funktracks, der aber dennoch irgendwie nie losgeht. Das klingt komisch, macht aber total Sinn, weil man sich so am Ende eben doch auf die Vocals konzentriert, die in ihrer ganz eigenen Dynamik und ihrem andauernden Schielen auf diesen Monsterbass alles klar machen. Dann kommen Manitoba mit ihrem Remix von "Birthday" (Original auf der ersten Junior Boys E.P.) und sind - tada! - gut! Doch ehrlich. Ich würde sogar soweit gehen und behaupten, dass dieser Mix TwoStep aus dem Grab zurückholt und in New York und EastEnd diverse Angeber das Leben kosten dürfte. Hier kommt der erste Konsenshit 2004. "Under The Sun" ist schleifig langsam, will dabei kalt in der Gegend rumfunken, überzeugt sich aber immer wieder selbst vom Gegenteil. Auch Killer. Und " A Certain Assiciation" schließlich ist ein kurzes, atmosphärisches Goodbye. Killer-EP!
*www.electrokin.com*
**THADDI ●●●●●**

**KITSUNE - MIDNIGHT ALBUM [KITSUNE/LP002]**
Eine Compilation Doppel 12" mit Captain Comatose, Freeform Five, Black Strobe, Romuald, Man With Guitar, Cut Copy, Zongamin, The Whitest Boy Alive, Midnight Mike, Cosmo Vitelli, Julien Jabre und Colder, bei der man eigentlich nur vermuten kann, dass die Idee war, eine Platte zu machen, die für den Zwischenraum von Elektroclash und Disco das ist, was Konzeptrock für die Hippies war. Stellenweise sehr poppig und mit einer als ganzen überzeugenden Vision, die man nur eben längst nicht immer teilen möchte oder gar zur Eigenen machen. Highlights: Comatose, Black Strobes, Zongamin, Whitest Boy, ganz schlimm allerdings Cosmo Vitelli, Julien Jabre und ein paar andere.
*www.kitsune.fr/*
**BLEED ●●●●●-●**

**ASHLEY MARLOWE - STARING AT SPEAKERS EP [OPTIONAL EXTRAS/006 - WORDANDSOUND]**
Bisher hat der Labelmacher Ashley Marlowe immer als Faderflippers releast, jetzt kommt er unter seinem eigenen Namen und lässt es auf der A-Seite so lässig über ein Gitarrensample filtern, dass einem vor lauter Deepness irgenwann nichts mehr einfällt, außer sich mit dem strangen Loop der Stimme und den knisternden Minibleeps fröhlich alles zu übergeben, was man grade so mit sich trägt. Auf der Rückseite wird es mit dem ersten Track funkiger und steppender und wirbelt mit einem female Vocal und blubbernden Geheimpakten zwischen Bassline und gewarpter Sequenz ganz schön in eine immer zuckerigere Welt hinein, in der sich die Melodien nur so überschlagen. Und dann kommt die Abschlusshymne mit loderndem Detroitfeuer und man dürfte Optional Extras sofort in die Reihe seiner neuen Lieblingshouselabels stellen und sich auf den Weg machen, den Rest der Releases zu suchen.
*www.fumakilla.de*
**BLEED ●●●●●**

**V/A - MUSIC FROM THE BBC RADIOPHONIC WORKSHOP [REPHLEX/147LP - EFA]**
Da wäre man schon gerne dabei gewesen. Damals bei der BBC und ihrem Radiophonic Workshop. Irgendwie passt hier alles. Historische Aufnahmen elektronischer Musik, um die man sich bei der BBC bemühte von Dalia Berbyshire, Richard Yeoman-Clark, Cavid Chain, Roger Limb, Paddy Kingsland, Dick Mills, John Baker, Malcolm Clarke und Glynis Jones. Hmmm ja, mir sagen diese Namen jetzt nicht viel, denkt man aber an die ganzen hervorragenden Fernsehserien der BBC mit ihren fantastischen Soundtracks, dann ist man schon auf dem besten Weg. Zusammengefasst auf vier 10"s kompiliert Rephlex mit der BBC Aufnahmen, die im Zeitraum 1968-1975 auf dem BBC-eigenen Label und kürzlich bereits auf zwei CD's veröffentlicht wurden. Zwischen weit aus dem Fenster gelehnten Experiment, kakophonischem Megamix und reinstem Pop finden sich hier beeindruckende Frühwerke elektronischer Musik - vor dem Umbruch. Außerdem erzählt einem dieser wundervolle 10"-Pack eine Menge über britische Populärkultur. So dark und weird viele der Tracks auch sind, ganze Generationen können sich an ihren Einsatz im TV und Radio erinnern. Wäre schön, wenn wir auf etwas Ähnliches zurückschauen könnten. Essentiell! Und limitiert auf 1000 Stück
*www.rephlex.com*
**THADDI ●●●●●**

**PERCY X & MARK BROOM - LADYKILLER [SOMA/140 - LABELS]**
Können die beiden vielleicht ja gar nicht wissen, dass es ein ziemlich blöder Titel ist. Klar aber, dass sie bei Ladies irgendwie an Handbag denken und erst mal auf Filterhousemodus schalten. Shuffelnde Beats und schnelle, dezent poppige, aber mit Dubs versetzte und dadurch etwas deepere Sounds auch noch integrierend, flirrt der Track mit jeder Drehung der Discokugel in recht sympathischer Selbstvergessenheit von 70er Erinnerungen in Erinnerungsfetzen, die nie zu einer Geschichte werden wollen, und verzichtet dabei glücklicherweise auf peinliche Ravebreaks. Auf der Rückseite dann erst aber wieder zurück ins Schrubbertechnoterritorium, das wir eigentlich für aufgegeben gehalten hatten und mit dem dritten Track auch noch Neurosengrossraumtechno. Nunja. Die B-Seite kann man getrost vergessen, "Ladykiller" als Zuckerguss wird aber bestimmt gerne gedroppt.
*www.somarecords.com*
**BLEED ●●●●-●●●**

**FUNK D`VOID - EMOTIONAL CONTENT [SOMA/139 - ZOMBA]**
Schlicht, einfach und mit einer Bassdrum, die irgendwie Neodiscocharakter hat, entwickelt sich trotzdem ein Track, der von Sekunde zu Sekunde mehr gewinnt und bei aller Vorraussehbarkeit dennoch genau das erreicht, was er will, eine Hymne zu sein. Die massive Bassline dürfte da eine wichtige Rolle spielen. Ein Track, der vor allem dann funktioniert, wenn man ihn ungestört seine Bahnen ziehen lässt. So eine Art Underworld auf Valium. Der Remix von Vince Watson auf der anderen Seite lässt bei etwas mehr Tempo die Beats housiger und trockener kicken und wirkt definitiv mehr wie ein Track, den man auch im Umfeld von 430 West vermuten könnte. Schlicht aber schön.
*www.somarecords.com*
**BLEED ●●●●●**

**DEAF CENTER - NEON CITY [TYPE/001 EP - HAUSMUSIK]**
Fast schon unerträglich gutes neues Signing auf Type aus Birmingham. Ja, schon gut, ich reiß mich zusammen. Aber sowas hört man nicht alle Tage, derart gelungene Tracks, ein derart großes Gefühl für Streichersounds, für sachte Gitarre, präzise plazierte Pianos, aus Restgeräusch zusammengebaute Beats und eine generelles Gefühl für Stimmungen, die hier allesamt eher zurückhaltend und ein bisschen dunkel sind. Alle Tracks klingen wie kleine Waldausflüge, sind dabei aber viel unterschiedlicher und interessanter als ein x-beliebiges Gas-RipOff. Die Tracks der Neon City hauen einen einfach um. Hier machen Menschen einfach das, was sie wollen, und man kann von Glück sagen, dass sie mutig genug waren, die Tracks zu verschicken. So können wir Zeuge werden, wie sich sechs kleine Universen um ein Piano mitten in England aufbauen, gespickt mit irritierenden Vocalsamples und O-Tönen aus einer längst vergangenen Zeit. Deaf Center ist das Aufregenste, Spannenste und Beste diesen Monat. Daran besteht kein Zweifel.
*www.typerecords.com*
**THADDI ●●●●●**

**SWAG - THEM DRUMS [VERSIONLTD/003 - WORD AND SOUND]**
Mehr Funk in die Beats zu packen, ist heute nicht drin. Und dazu noch diese rotzige Bassline, die knalligen skurrilen Percussionsounds und das etwas debile "Bum". Ach, ganz nah am Latin-Tribal-Quatsch, aber eben genau diese Ecke weit davon entfernt, dass man bis zur Besinnunglosigkeit dazu rocken kann, ohne sich jemals vorzukommen wie auf dem falschen Karneval. Auf der Rückseite ein ultrasmoother Sol Shaka Dub der in deepester Broken Beats Tradition soviele Strings rausholen darf, wie er nur eben mag.
*www.swag-uk.net*
**BLEED ●●●●●**

**ADAM FREELAND - SUPERNATURAL THING [VIRGIN]**
Frag mich wer wie Adam Freeland eigentlich in England so zum Hype werden konnte und hierzulande mal wieder an allen vorbeisurrt, als wären die paar Kilometer nach schräg oben irgendwie weiter weg als LA. Auf der Rückseite ein Brummelrock-Breaksmix vom Album mit schön tragisch hinabreichenden Hymnenbasslines und endlosem, das Vocal bis ins letzte auskostenden Intro, ein Garage Mix von Stereotyp, der nicht viel mehr als eine stylische Bebilderung der Vocals ist, und auf der Rückseite etwas mehr discopunkretroorientiert, natürlich mit dem satten guten alten UK Rave Echooverload. Ein Track, der auch gut so in den Zeiten, als Britpop und Partypeople kurz mal zusammenfeierten, ein Hit hätte werden können. Mehr als ein zweimal sollte man das aber nicht hören, sonst kommts einem aus den Ohren.
**BLEED ●●●-●●●●**

# NETAUDIO

**GULTSKRA ARTIKLER - GOLOLED [AUTOPLATE/019]**
"Sibirische Kompositionen der radikaleren Art" steht im Info. Und das stimmt so von Anfang bis Ende. Alexey Devyanin bringt eigenwillige Samples aus geschliffener Digitalität, aus Uhrwerken, Strings und anderen Aufnahmen zusammen und macht daraus eine Art industrielle, komplexe Klassik zwischen Freejazz und Musique Concrete, zwischen gespenstischen, eisigen Welten und harmonisch komplexen Laboratorien. Sehr konzertante Musik mit einer unglaublichen Dynamik, die einen von Stück zu Stück mehr in ihren Bann zieht.
*www.thinnerism.com*
**BLEED ●●●●●**

**DUDLEY - SEASONNAL LP [AUTRES DIRECTIONS IN MUSIC/002]**
Wunderschönes Album von Dudley auf "Autres Directions" - wahrscheinlich *dem* französischen Online-Mag für Elektronika, will sagen: Hier hat man Geschmack. Nach der Melodium E.P. als Debut-Release nun also Dudley mit sehr stimmungsvollem Tracks, allesamt getragen, allesamt mit so runtergepitchten Breakbeats, dass sie die Gitarren gut tragen können, mit frecher Kodderschnauze gesampelter Soundbibliothek, tollen Melodien und einfach allem, was ein großes Album so braucht. Und das ist "Seasonnal". So, als ob sich Menschen wie Four Tet nicht drei Wochen Gedanken über einen Track machen würden, sondern einfach aus dem Bauch raus die Maschinen anknipsen und losrocken. Ja, so ungefähr. Gedaddelt im Schlafanzug, ohne dabei dudelig zu sein. Geht das so weiter, braucht man wirklich keine Plattenläden mehr.
*www.autresdirections.net/inmusic*
**THADDI ●●●●●**

**MELODIUM - PARTHENAY E.P. [AUTRES DIRECTIONS IN MUSIC/001]**
Wir heißen ein neues Netlabel aus Frankreich herzlich willkommen. Als Startschuss gibt es fünf Melodium-Tracks, aufgefüllt mit Remixen. Bei Melodium findet man immer Sachen, die man mag und dann auch wieder Tracks, die einem gleich zum Hals raus kommen. Hier im Netz ist alles prima. Sehr warm und dichte Poptracks, bei denen man sich fragt, warum sie denn noch nicht "in Wirklichkeit" rausgekommen sind - entschuldigt meine ekelhafte Idee vom Plattenladen als Nabel der Welt. Ja also, ich liebe diese Tracks hier. Die Remixe auch. Mentenai & Mimao, Dudley und Depth Affect konzentrieren sich auf die Essenz der Tracks, holen ihre eigenen Instrumente raus und rocken los. Sweet, rund und wunderbar.
*www.autresdirections.net/inmusic*
**THADDI ●●●●●**

**DUDLEY - SEASONAL LP [AUTRES DIRECTIONS IN MUSIC/002]**
Nach einer EP von Melodium liefert das Netlabel des wunderbaren Online-Magazin Autres Directions mit Dudley einen würdigen Nachfolger ab, der sich mit Gitarrensamples und HipHop-Beats bestimmt bei Four Tet und Dntel einige Inspiration abgeholt hat, aber auch Ausflüge in Synthiewolken oder eine Low-Coverversion nicht scheut. Tracks wie "Fall Song", "Let-Down" stechen heraus und bleiben auch sofort hängen.
*www.autresdirections.net/inmusic*
**RENÉ ●●●●**

**XERXES - FOOTSTEPS EP [CAMOMILLE/053]**
This cat got style! Der beste Beweis: Als ich diese Tracks zum ersten mal abgespielt hab, hat sogar unser Hund aufgehorcht. Mit diesem Ausdruck verräterischer Vorfreude, den bisher nur herannahende Postboten und Nachbarskatzen hervorrufen konnten. Und jetzt eben auch Xerxes. Vielleicht liegt es mit dieser sicheren Entspanntheit, mit der er Melodieflöckchen auf seine Tracks streut, die wirken, als seien sie nach langer Schmach aus schlechten Tierfilmen befreit worden. Zugegeben, einige Momente sind vielleicht ein bisschen zu dick aufgetragen und lassen Kitsch zu Quatsch werden. Aber wer könnte ihm das nach diesem unglaublichen House-Abschlusstrack nicht verzeihen?
*camomille.genshimedia.com*
**JANKO ●●●-●●●●●**

**JIM NOIR - A BIRD SINGS IN WOOL [HIPPOCAMP/030]**
How Beach Boyesque can you go? Hmm, Jim Noir hat das einfach drauf, wunderbare Psychedelicpop-Meisterwerke mal so eben als Netrelease zu droppen. Wobei hiefür laut Hippocamp-Macher Jon Fisher schon einiges Drängen und Bitten nötig war. Gut, dass er dran geblieben ist. Zwischen 60s und Indietronics muss sich Jim Noir in seinen 21 Minuten nicht entscheiden, hier ist alles sehr eigen, vor allem dieser britische Humor, den wir schon von seinem anderen Projekt DRGS kennen, ist auch hier unaufdringlich zugegen, gibt der Melancholie eine gewisse Bittersüße. Humor schwingt auch in den tollen, existenzialistischen Texten mit. "Who are you and who are me? Because things are strange when you have a split personality..." Am Schluß jagt er hier den seeligen Brian Wilson auch noch durch den Granulator. Bestrafen sollte man alle Menschen, die ihn mit Beck oder Ween vergleichen, denn was Jim Noir macht ist um einiges tiefgründiger und einem Mittzwanziger aus Manchester nehme ich all den Seelenschmerz viel eher ab als verwöhnten Alternative-Rock-Stars.
*www.hippocamp.net*
**RENÉ ●●●●●**

**ARCSIN / OHLER - HYGIENE FACTOR EP/ALL MY LIFE, I WANT TO BE A DJ EP [STROEM/001]**
Yup, schon wieder ein neues Netlabel, dass sich in diesem Falle dem Mini-CD-Format widmet, sprich die Release sollen unter 21 Minuten bleiben, die Cover gibt es zum Ausdrucken auch noch dazu. Arcsin eröffnet das Oeuvre des Labels mit melancholischem Postrock mit zischelnden Drumbeats und viel Delay auf der Gitarre. Herr Lynch hätte auch seine Freude an den fein gestreichelten Akkordfolgen. Nummer Zwei kommt von Ohler, die früher als Noumena unterwegs waren. Ihr 15-Minuten-Monster fließt mit verschiedenen Stationen etwas abstrakter, schickt die Gitarren durch mehr Effekte und pendelt zwischen verträumt und verzerrter Hallwand, am besten vor dem Schlafen gehen hören. Super.
*www.stroem.se*
**RENÉ ●●●●●**

**MIKAEL STAVÖSTRAND - FORMULA [TEXTONE/010]**
Eine spannende EP mit fünf Tracks von Stavöstrand, über den uns die Textone-Macher verraten, dass er auf Force Inc als Vita zu veröffentlichen pflegte und jetzt viel besser drauf sei als früher. Oder so. Was ihn nicht davon abhält, mit seinen Tracks eine unglaubliche Dichte zu entwickeln, die einen an Clubkeller, wummernde Bassboxen und gut dosierte Sexyness denken lassen. Hin und wieder webt er dann minimale Melodie-Linien und ein paar verschrobene Samples ein, die leicht angeknautscht andeuten, dass er eigentlich ja auch Sonnenschein-House machen könnte. Aber hier unten ist es eben einfach viel schöner. Dazu gibt es dann als Bonus noch einen hypnotisch bis spukigen Remix von Jay Haze. Rockt. Und zwar ordentlich.
*www.textone.org*
**JANKO ●●●●●**

**V.A. - I LIKE TO LISTEN [THINNER/050]**
Klar, zum 50sten Release gönnt man sich wieder eine Compilation. Als eines der beständigsten Label hat Thinner in den letzten Jahren ja bewiesen, dass Netzlabel ihren Offline Partnern in nichts nachstehen. Thinner entwickelt immer mehr nicht nur Künstler, sondern einen Sound, der voller Dubnuancen steckt, klar, aber vor allem auch eine Vielseitigkeit postuliert, die den Dancefloor mit ihren immer dichten Tracks aufmischt. 13 Tracks von Jason Corder, Digitalis, Fotmeier und Jarl, SKugge, Dialogue, Benfay, Tristan Polar, Selffish, Eloi Brunelle, Pheek, Dennis Desantis, Sensual Physics und Krill.Minima, die alle perfekt sind bis ins letzte Detail. Eine Platte, die man den ganzen Tag auf Repeat stellen wird. Oder hätte man Playlist sagen sollen? Da muss man einfach auf Finalscratch 1.5 updaten. Killer.
*www.thinnerism.com*
**BLEED ●●●●●**

## AMERIKA

● = NEIN / ●●●●● = JA

**PAWEL KOBAK - BACK TO NORMAL [DEEP DEPARTURES/005 - WORDANDSOUND]**
Nach Titonton, Purveyors Of Fine Funk, Tom Churchill und Patrick Richard kommt mit Pawel Kobak eine andere Nuance von detroitigen housigen Tracks auf das Label und slammt uns einfach so weg. Vier Tracks voller Euphorie, klassischer Beats, dunkler Effekte und gleichzeitig pushend glücklicher Melodien, alles immer im Griff vieler Filter und so rollend und bestimmend in ihrem Groove, dass man schon beim ersten Anzeichen einer Bassline nur noch daran denkt, wie funky und deep so ein Teppich ausgerollter Melodien und Beats immer wieder sein kann und warum man das am liebsten den ganzen Tag über als Soundtrack hören möchte. Vier Tracks, die ohne Schnörkel Detroit- und Houseliebhaber in ein Boot setzt und zu endlosen Fahrten einlädt.
*www.deepdepartures.com*
**BLEED ●●●●●**

**THE APHORISM - FETTES KIND / THE FAT KID EP [FRAMEWORK/017 - NEUTON]**
Böse böse, dieser "Sickness" Track. Techno lebt nach wie vor, wir lassen uns da gar nichts erzählen. Slammende, sich überschlagende Beatpattern, Bassline zum Hirn rausreißen und dennoch mit soviel Flow, dass man einfach von Pattern zu Pattern über sich hinauswächst zu anderen Ufern. Morastiger in den Basslines aber mindestens ebenso kickend "2nd", das mit seinen clickernden Rhythmen Fragilität und Monsterbassline besser nicht hätte kreuzen können und mit jazzig besudelten Synthesizermodulationen dem Ganzen auch noch soetwas wie tragische Tiefe verleiht. Da kann Knarz einpacken. "Analogue Pulse" bratzt straighter und mit vibrierend aufgeladen statischen Basslines, trocken patschenden Beats und einem Funk, der den aufrechten Gang pflegt. Den Abschluss macht dann ein Trümmerhaufenbreakremix von "Sickness", den Blimp zusammengebraut haben um die Welt in ein apokalyptisches Beast zu verwandeln. Sehr sehr korrekt.
*www.frameworkmusic.com*
**BLEED ●●●●●**

**BLIMP - HEAVEN [FRAMEWORK/018 - NEUTON]**
Tja, wenn es im Himmel so aussieht, wie dieser Track klingt, dann wollen wir da auch hin - wäre ja dann auch eher so das Ostgut. Ein Liebeslied mit trocken konzentrierten, percussiven Grooves. Und die Story, die im Sprechgesangbreak kommt, ist so albern und lakonisch, dass man einfach zu lachen beginnt, noch bevor der Sound des Himmels sich als darker schwarzer Monsterfunk entpuppt. Der Remix von Bob Brown dazu lässt die Bassline zittern und in einen Break explodieren, der so einfach wie essentiell zurück zu den Ravezeiten führt. Mit "Doin It" gibts noch ein klassisches Stück berstender Chicagohämmerneurose dazu, wie man sie früher mal auf manchen eingekauften Djax Platten fand, und "Queer" mit seinem Robotgesang und dem näselnden "You Better Motherfucking Believe It" strotzt einfach vor physischer Begeisterung und nähert sich von Technoseite mit seiner kurz angedeuteten Acidbassline glatt an die Duriez Housewelt an. Killer, auch diese Framework.
*www.frameworkmusic.com*
**BLEED ●●●●●**

**BLIMP, THE APHORISM, PAUL BIRKEN, IBRAHIM ALFA - WE PLEDGE ALLEGIANCE [FRAMEWORK/016 - NEUTON]**
Framework geht neue Wege, definitiv, und, sieht man sich das Vinyl an, dann weiß man auch, wem das gewidmet ist, denn da ist eingeritzt: To The Funk Empire. Hey, wem sonst sollte man seine Seele schenken? Den Anfang macht Blimp mit einem Sprechgesangtrack voller sneakiger Basslines und mit dem euphorischen "Funky" Vocal als treibendes Raveelement, das so hängengeblieben klingt wie ein Kangaroo auf der Windschutzscheibe. Paul Birken bringt das Tempo noch weiter runter und erfindet einen schlackernden, bratzenden Slowmotiongroove, der den Hosenboden weit unter die Knie verlegt und mit einer so knarzend grollenden Bassline herumquietscht, dass einem die Lichter ausgehen. Was aus ein wenig Noise rauszuholen ist, erfährt man eben erst dann, wenn Rock wirklich überhaupt keine Rolle spielt. Auf The Aphorisms "Narch" geht es eher mit clickrigsubitilen Beats in die 4-dimensionale Funkyness glittriger Discokugeln auf Overdrive. Ein Spiegelkabinett von Funk - und zum Abschluss werden wir alle ganz besinnlich deep mit Ibrahim Alfas "4a" Track. Framework ist wieder da, und es überrascht uns alle, wie massiv Funk dieses Jahr sein kann.
*www.frameworkmusic.com*
**BLEED ●●●●●**

**(A)PENDICS SHUFFLE - THE LAVENDER NEGLECT EP [ORAC /008]**
Ken Gibson ist auch 8 Frozen Modules, den ihr bestimmt von Orthlorng kennt, wo gerade ein Album von ihm erschien. Seine anderen Pseudonyme sind weniger bekannt. Für Orac macht er die bezauberndsten, groovigsten Minimalhouseswinger mit leichtem Houseflair und so etwas wie einem computerisierten Latinsound, der ziemlich abstrakt und vertrackt, aber immer mit smoothen Grooves durch manche Stücke zieht. Wenn es nicht grade Jazz ist, flink hüpfende Basslines oder eben einfach der skurrile, perkussive Soundeffekt, der ihn erwischt hat und einen zum Tanzen bringt. Sehr vielseitig, aber immer mit einem leichten, digital raffinierten Grinsen. Orac ist und bleibt eins meiner Lieblingslabel.
*www.orac.vu*
**BLEED ●●●●●**

**CARO - SUPER CONTACT DANSE [ORAC/007]**
Das Intro besteht nur aus Gesang, den Gesang doppelnden Orgeln und Claps, und das reicht, um einen 1 1/2 Minuten festzuhalten, aber nicht, um einen auf dieses Funkmonster vorzubereiten, das aus allen Nähten platzt. Mit seinen Computervocals, den slammenden Beats mit fast rockigem Flavour und diesen eigenwilligen Sounds in den Ecken, die man fast für Effekte hält, die sich aber immer wieder als kurze Funklicks entpuppen, oder als Geigen, oder als was auch immer, ist das ein Track voller Überraschungen und mit einem so eigenwilligen Sound, dass man Caro wirklich als einen der eigenwilligsten Houseproduzenten bezeichenen sollte. Der Remix zu "Super Contact Dance" kommt von Ben Nevile, und da passen wirklich zwei zusammen. Denn auch er sprengt die Grenzen mit jedem Track, hier beugt er sich dem Soul des Tracks, lässt ihm einfach freien Lauf und verwandelt ihn in einen Latintrack, der immer lässiger wird. Das zweite Stück, "See You Shining", knüpft an "Città Alla Notte" an und groovet endlos mit einer Tiefe in einem von der Bassdrum freigeschaufelten Raum, der alles in einen zeitlosen Flow versetzt. Killerplatte.
*www.orac.vu*
**BLEED ●●●●●**

**HORRORAMA INC. - REMIXES [REVOLVER/011 - NEUTON]**
Kann man diesen Track überhaupt remixen? Dimbiman jedenfalls versucht es und pumpt etwas mehr Microhouseflavour hinein, bevor er zu der Sequenz kommt und sich an funkigen Basslines versucht, die den Beats so ein wenig ein Bein stellen, aber wozu hat man die denn sonst im Club, wenn nicht dafür, sie in's Wilde zu entlassen? Shannon wummst auf der Rückseite straighter und mit einem Bass, der einem nahelegt, vorher nicht zu viel zu essen. Oben wird gezwirbelt und gefiepst, klar, alles fein und schnell und in zeitlosen Stakkatos. Und passend zum "Siamese Twins" Track mit ein paar Extremitäten zu viel. Also, abschließen zur Eingangsfrage, ja, man kann. Warum auch nicht, blöde Frage.
*www.techno.ca/revolver*
**BLEED ●●●●●**

## BUCH

**JACQUES DERRIDA - ARTAUD MOMA [PASSAGEN]**
Auf dem grauen Einband aus angenehm rauer Pappe prangt ein Selbstportrait Artauds: Griesgrämig blickt er in die Welt, auf den Leser, die langen Haare im zotteligen Beethovenstil, markante Nase, stechende Augen. Er fühlt sich nicht wohl. Ihm ist mulmig. 1996 sind Bilder von ihm im Museum of Modern Art gezeigt worden, im MOMA, und man weiß nicht genau ob das passt. Dieser wütende Mann im Museum? Zur Sicherheit hat man sich Derrida als Eröffnungsredner gebucht, der hatte ja schon früh etwas zu "Theater der Grausamkeiten" veröffentlicht und der artikuliert dann auch die Mulmigkeit. Viele Themen Derridas überlappen sich in diesem Text: die Signatur, das Ereignis, der Zug, die Verdoppelung, die affirmative Kraft der Verneinung und letztlich Artaud als Ereignis der Kunst, der Literatur. Aber es kommen auch die "im Schnauzton vorgetragene Verwünschungen" zu Wort, denen Derrida viel Raum gibt, ab und an die Wut Artauds (die manchmal pubertär anmutende, aber doch wütende Wut) in ästhetische Fragen ("Wann gibt es also (ein) Werk?") abzuleiten. Also: Ist das Kunst, was es doch nicht sein will, oder nur Wut? Oder eben Kunst und Nicht-Kunst gleichzeitig? - Jedenfalls: Es gilt die Erinnerung an die Selbstzerstörung ins Museum zu retten; das "grausamste Schicksal der Grausamkeit", so meint Derrida. "Artaud Moma" ist in all seinen Schwierigkeiten ein schönes Buch, ein schwieriges Thema und ein einen etwas ratlos zurücklassenden Text (das muss im Übrigen so sein, das ist richtig), durchzogen von beeindruckenden Abbildungen, von Abbildungen, die "übrigens endgültig mit der Kunst, dem Talent, dem Stil gebrochen" haben, wie Artaud meinte, was natürlich nicht stimmt, nicht stimmen kann. Dennoch: Das Museum hat ihn nicht geschluckt, immerhin, oder zumindest nicht einfach so. Denn auch wenn es ihn vereinnahmt, auch wenn es ihn ausstellt, muss es dabei aufstoßen. 27€
*www.passagen.at*
**MERCEDES ●●●●**

**JACQUES DERRIDA - PRIVILEG [PASSAGEN]**
Da Text ja von Natur aus ein ungehorsames Medium ist, das sich gerne unvorhergesehen ausbreitet ("Dissemination"!), ist das mit der Öffnung des Archives nach dem Tod des Autors so eine Sache. Bei Husserl haben Veröffentlichungen von Teilen seiner 40 000 Notizseiten, alle übersäht mit Gabelsberger Stenographie (ha!), aus einem strengen Logiker einen fragmentarischen Denker gemacht, was im Grunde genommen ja angenehm ist (das Fragment entbehrt ja nicht unbedingt der Schärfe). Foucault hat der Veränderung seines Bildes einfach vorgebeugt, indem er verfügte, dass nach seinem Tod ausschließlich Material, das bereits veröffentlicht war, wieder gedruckt werden darf (und derzeit erblickt das eben bei Suhrkamp als "Schriften" die deutsche Öffentlichkeit). Aber von keinem Philosophen dürfte nach seinem Tode weniger Überraschendes zu erwarten sein als von Derrida, denn von niemandem sind so viele Vorträge weitläufig verstreut, die er überall auf der Welt gehalten hat, global zugänglich: als Bücher nämlich. Sein Frühwerk hat er darüber hinaus schnurstracks selber archiviert in Irvine, 1995, da war er 65, also pünktlich zur Rente und trotzdem für ein Archiv früh (Es gibt auch eins in Paris). Der Wiener Passagen Verlag arbeitet an diesem Projekt fleißig mit und veröffentlicht in regelmäßigen, engen Abständen Derridatext. Gerade eben war "Fichus", seine Frankfurter Rede zum Adorno-Preis herausgekommen, in der er sich mit einem Traum von Benjamin (Walter, wer sonst) und der Möglichkeit des Unmöglichen auseinandersetzt, da folgt schon "Privileg - Vom Recht auf Philosophie I", das Texte um diesen Themenkomplex versammelt. In Frankreich erschien das Buch schon 1990, das merkt man ein wenig, leider, denn man hätte das Buch sicher lieber damals gelesen als heute, weil beispielsweise Bourdieus "Die feinen Unterschiede" zu dieser Zeit eine heiß diskutierte Sache gewesen ist. Insgesamt hangeln sich die Texte ausgehend von den Wörtern "Du droit à la philosphie" an verschiedenen Topoi entlang. Er befragt verschiedene Institutionen: die Philosophie, die Gründung eines eigenen philosophischen Institutes (des Collège International de Philosophie in Paris, dessen Gründungsdirektor er 1983 war), die Demokratie (ja, klar!) , die Sprache, das Gericht, die Objektivität. Ein wenig verstreut vielleicht, ein wenig schweifend, aber trotz allem noch nicht ganz so geschwätzig wie neuere Texte ("Marx & Sons" beispielsweise, das bei Suhrkamp gerade erschienen ist). Und: Weitere Textveröffentlichungen werden in der Reihe folgen. Bei Passagen. Natürlich. 19€
*www.passagen.at*
**MERCEDES ●●●●**

**NORBERT GROB - ESSAYS ZUM KINO [GARDEZ!]**
"Zwischen Licht und Schatten - Essays zum Kino" spannt einen Bogen von Positionen der deutschen Filmkritik von einem Vergleich der Konzernstrategien von Paramount und MGM der 30er Jahre, über zur Cinemascope (R)evolution bis zu Motiven und Stil des Film noir. Der Filmessayist, -kritiker und -wissenschaftler Norbert Grob fasst in diesem Band Texte aus den letzten 15 Jahren seiner publizistischen Arbeit zusammen. Irgendwo taucht die gesamte europäische und amerikanische Filmgeschichte auf, reich gespickt mit Zitaten der wichtigsten Filmkritikerinnen und Regisseure. Grobs Essays sind weniger Untersuchung als intensive Anregung zum Weiterlesen oder dazu, alte Filme noch mal zu gucken. Als umfassender Kenner lässt er seinen Blick über die Filmgeschichte kreisen, um im nächsten Augenblick als Liebhaber hinabzutauchen in eine bestimmte Sequenz, etwa in den Atem auf einem Stück transplantierter Haut des Androiden Data aus Star Treck. In jedem seiner Essays, gleich ob sie von den Helden vor und hinter der Kamera, filmtechnischen Neuerungen oder Genremotivik handeln, schafft er diese Momente, in denen auch eine Vase bei Preminger greifbarer scheinen kann als das Buch, das man eben liest. Die Intensität des Momentes, der in seinen Filmanalysen zu bemerken ist, verfehlt Grob leider in Bezug auf das filmtheoretische und wissenschaftliche Gebiet. Er verliert sich hier im bloßen Überblick. Um etwa der Literatur zum Autorenfilm in der Form eines kurzen Essays etwas Neues hinzuzufügen, bedürfte es einer besonderen theoretischen Schärfe und Genauigkeit, zumindest aber eines speziellen Ansatzes. Beides hat Grob nicht. Robert Musil definierte einen Essay als "das Strengste des Erreichbaren auf einem Gebiet, wo man eben nicht genau arbeiten kann." Dieses Gebiet könnten die kleinen, geheimnisvollen Augenblicke des Kinos sein, die Momente, die die Zuschauer etwas sehen machen, das sie kennen, aber nie zuvor so gesehen haben, wie Grob sie beschreibt. Ein Bild, das ein Staunen auslöst, an kein Genre, keinen Stil gebunden ist, und sich dem Nachweis entzieht. Diese scheinen gleichsam Grobs Utopie des Kinos zu sein, eine, wie er schreibt, direkte, sinnhafte Erfahrung inmitten einer weitgehend vermittelten, sinnlosen Welt. Um dieser Erfahrung nahe zu kommen, hat er den Bogen jedoch etwas zu weit gespannt. Oft stehen der gedanklichen Erfahrung, die ein Buch leisten könnte, die singulären wie auch die recht verkürzenden motivischen Verknüpfungen im Weg, und von der Utopie des Kinos bleibt ein Streifen Filmgeschichte und graue Theorie. Für außerhalb des Kinos und diesseits zwischen Licht und Schatten, bitte: Mehr Licht! 24,95 €
*dez.de*
**KK ●●●-●●●●**

**FRANK HARTMANN - MEDIOLOGIE [WUV]**
Mediologie, das ist ein Begriff des französischen Medientheoretikers Regis Debray, unter dem der österreichische Autor Frank Hartmann an medientheoretischen Schwerpunkten zusammenfasst, was in den letzten fünf Jahren im Rahmen der Kulturwissenschaften Bezug auf Medien so en vogue war: Etwa das Bild, das in den 90ern ja als Pictorial Turn (W.J. Mitchell) oder eben hier als "Iconic Turn" herumspukte, dann Vernetzung, noch einmal die Kommunikationstheorie von Shannon oder die Wissensgesellschaft. Wobei man sich ja mal angesichts von so was wie der Pisastudie und der radikalen Kürzung des Bildungsetats eher fragen sollte, ob das nicht eine Theoriegeburt ist, die der Realität kein Stück standhält. Alles in allem ist in diesem Buch jedoch alles drin, es ist von vorne bis hinten perfekte Sekundärliteratur ohne eigene Ansätze. Als einführender Überblick bzw. als Zusammenfassung über die wichtigsten Topoi der letzten Jahre gut geeignet. 19 Euro.
**MERCEDES ●●●**

**1st Decade**
**Northern Lite**
**Reach The Sun**
**LP/CD**
Erfurt schlägt zu! Zurecht gefeiert und sehnsüchtig erwartet: das erste NORTHERN LITE-Album „Reach the Sun"; incl. der neuen Single „Gone". Electronic Rock mit Charme. Ab 23.02.04 im Laden.
www.1stdecade.de

**Telegraph**
**Fym**
**Say No To Primate Research**
**CD/2xLP**
Mit seinem Partner S-Max betreibt Fym das Offenbacher Label Boogizm und kann Release auf 7th City, Tronic-Soundz, Semi-Automatic und Red Antenna vorzeigen. Jetzt folgt das erste Album auf dem Pariser Telegraph Label. Phreaky-Future-Funk im Monkey Style.

**Playhouse**
**Various Artists**
**Famous When Dead 3**
**CD/3xLP**
Was haben Losouls finster dröhnender Remix von International Ponys »Leaving Home«, die Disco-Orgel von Gloves »Wunderbar«, das stahlblau schwingende »Faux Obsolete« von John Tejada & Arian Leviste, Roman Flügels (als Acid Test) Reise zum Regenbogen »Test One«, der Future-Swing von Isolée und Villalobos` Sommerhit „Easy Lee" miteinander zu tun? Diese und weitere Antworten auf ‚Famous When Dead 03'. In Stores 09.02.04.

**Scandium**
**Southsoniks**
**Ars Longa**
**CD / 3xEP**
Southsonik´s Old Skool Techno, Breakbeat, Funk und Jazz inspirierten Tracks konnte man bereits auf Labels wie Fieber, Fiat Lux und Adrenogroov hören. Nun folgt sein erster Longplayer auf Scandium Records aus Frankreich.
Auf CD und drei Split-EPs (Alpha/Beta/Gamma) erhältlich!

**BPitch Control**
**Ellen Allien**
**Remix Collection**
**CD/2xLP**
Dass Ellen Allien einen unersättlichen Appetit auf neue Klänge und Genres hat und dies nicht nur bei ihren eigenen Produktionen, ist bekannt. Jetzt serviert sie uns auf ihrer Remix Collection noch einmal überblickartig all die kleinen Häppchen von 1995-2003, von Gut/Humpe über Sascha Funke, Apparat, Miss Kittin, OMR bis zu GoldChains und viele mehr. Lecker!

**neuton * medien-vertrieb-gmbh * goethering 52-54 * 63067 offenbach am main * germany**
fon +49 69 82 97 44 0 * fax +49 69 82 97 44 50 * email info@neuton.com * www.neuton.com

**TERMINATOR 3: RISE OF THE MACHINES - [GBA / ATARI]**
Liebe Leute von Atari. Ich kenne euch schon seit Urzeiten, lange bevor ihr euren traditionsreichen französischen Namen gegen den jetzigen noch traditionsreicheren eingetauscht habt. Schon auf dem Amiga war ich ein Freund, und alte Liebe rostet bekanntlich so schnell nicht, aber jetzt mal von Kumpel zu Kumpel: Irgendwie beschleicht mich das Gefühl, dass in der letzten Zeit - abgesehen von der Sega-Distribution - etwas Sand in euer Getriebe gerutscht ist. Klar, die Märkte werden enger, man muss international mit potenten Brands präsent sein, auch mal 'ne dicke Lippe riskieren und large auf Hollywood machen, um seine Mitarbeiter zu ernähren. Mit einem Auge zugedrückt geht das schon irgendwie in Ordnung, bedeutet ja nicht gleich den Untergang der abendländischen Kultur. Aber einen schnellen Cash-In wie dieses Machwerk hier, das habt ihr doch gar nicht nötig. Den videospieltechnischen Nixblicker Arnold mit Promovideos ins Rennen zu schicken, wo er dann tolle Sachen sagt wie "Now you can actually participate in the movie!" und dann so ein, schon rein von der gewählten Perspektive, unspielbares Teil vorzulegen, finde ich nicht korrekt. Stellt euch all die unschuldigen Kiddies vor, die ihr mit euren leichtbekleideten Gamebabes sirenenhaft in die Kaufhäuser lockt und die statt einer der Lizenz gerecht werdenden Action-Extravaganza diesen Rohrkrepierer für ihr sauer verdientes Taschengeld erstehen. Lasst euch die ganze Sache bitte in einem ruhigen Moment doch noch einmal durch den Kopf gehen. Der alten Freundschaft zuliebe.
**BUB ••**

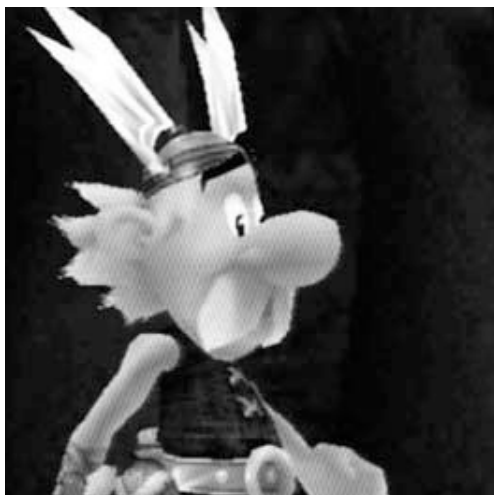
**ONIMUSHA TACTICS - [GBA / CAPCOM]**
Alle machen jetzt Tactics. Fallout, Advance Wars, Final Fantasy, Dynasty und jetzt eben auch Onimusha. Warum eigentlich? Rundenbasierte Taktikspiele auf schachbrettartigem Untergrund sind doch eigentlich etwas aus der Frühzeit des PC-Spiels, als die 3D-Engine noch nicht zur Alleinherrscherin im Hardwarereich erkoren ward. Ist diese Renaissance nur auf die beschränkten technischen Möglichkeiten des Game-Boy-Advance zurückzuführen, der jetzt gewissermaßen alle Entwicklungsstufen des Computerspiels mit 10-jähriger Verspätung nachholt? Wahrscheinlich. Andererseits erinnert man sich vielleicht auch, dass dieses Spielprinzip etwas ganz Eigenes hatte und nicht eine Notlösung war, bis endlich das Echtzeit-360-Grad-Environment erfunden werden konnte. Spiele wie Battle Isle oder insbesondere das grandiose U.F.O. - Enemy Unknown waren ausufernde Schachaufgaben, bei denen man schon mal eine Viertelstunde über einer einzigen Runde grübelte. Echtzeitstrategie war dann eher die Planung und das Arrangement eines großen Feuerwerks, während jemand die Zündschnüre der Raketen schon mal angezündet hatte. Onimusha Tactics bringt vordergründig alles mit, was rundenbasierte Spiele toll macht, insgesamt wirkt es aber etwas lasch. Es geht spielgeschichtlich noch einen Schritt zurück und landet gameplaytechnisch eher in den Achtzigern beim seltsamen Archon, wo man einfach nur Figuren aufeinander ziehen musste, um sie dann auskämpfen zu lassen, wer rausfliegt. Klar, man kann auch hier planen, die Gruppe zusammenstellen, Waffen und Rüstungen wählen, ausschwärmen und so weiter, aber so richtig will es nicht zünden.
**MWM •••**

**CIVILIZATION III CONQUESTS - [PC / ATARI]**
Das Add-On sitzt einem großen Irrtum auf. Nämlich, dass wir etwas Reales nachspielen wollen. Hier werden jetzt Missions wie Napoleons Europafeldzug, der Aufstieg Roms oder die Pazifikschlachten des Zweiten Weltkriegs präsentiert, so als wäre Conquests die ultimative zeitgemäße Verschmelzung von Zinnsoldaten und Geschichtsunterricht. Wer P.M. liest und Guido Knopp guckt, dem sei auch Conquests gegönnt (allerdings fehlt ein Stalingrad-Szenario). Doch der Charme von Civilization III bestand doch in seinem gnadenlosen Eklektizismus, der die Idee von Geschichtsschreibung ad absurdum führte. Wenn Machiavelli sein Werk über die tapferen Griechen und die schwächlichen Amerikaner veröffentlichte, zur selben Zeit als Herodot über die harten Amis und die verweichlichten Griechen publizierte (oder umgekehrt?), wenn die Deutschen schon am Weltwunder Frauenwahlrecht werkelten, während die Franzosen noch am Koloss von Rhodos und die Goten an den Pyramiden schnitzten, wenn Präsident Cäsar ein Verteidigungsbündnis mit König Lincoln schloss, dann war Civ III ein anregendes Kaleidoskop von Historiographemen. Folgerichtig war die höchste Schwierigkeitsstufe nach "Gott" auch "Sid" - denn sich durch das wirre Synapsengestrüpp von Desinger Sid Meier zu schlagen war tatsächlich höchst diffizil. Conquest macht nun aus einem postmodernen Roman ein "Was ist Was"-Buch. Trotzdem ist es wegen neuer absurder Technologie- und Zivilisationsstufen eine Anschaffung wert. Denn man kann auch weiter einfach in der Butnik campen, zum Weltstar aufsteigen und die Nerds in ihre Missionen ziehen lassen.
**MWM •••**

**KYA: DARK LINEAGE - [PS 2 / ATARI]**
Hiermit sei es endgültig ausgerufen: Es gibt ein neues Computerspielgenre. Man möge es bitte nicht mehr Jump-and-Run nennen, denn man fährt viel mehr Skateboardartiges, als dass man Hürdenlauf betreiben müsste. Den Tony-Hawk-Zugriff auf die Welt könnte man das nennen. Außerdem bewegt man sich auch nicht mehr durch eine Folge von Leveln, sondern kehrt immer wieder in einen zentralen Ort zurück, um von dort wieder aufzubrechen, nicht ohne dadurch jedes Mal den Ort zu modifizieren. Das wäre die GTA-Ordnung der Welt. Und schließlich täuscht die Comicfigurenanmutung der Figuren darüber hinweg, dass hier nicht mehr der Slapstick die Heuristik ist, sondern dass es wieder einmal um Survival des Einzelkämpfers geht. Das wäre die Tomb-Raider-Ideologie des Spiels. Kya Dark Lineage ist ein perfekter Vertreter dieses neuen Genres des Grand-Hawk-Raiding, das sich im letzten Jahr durch Jak & Dexter, Ratchet & Clank, Dark Chronicle und andere durchgesetzt hat. Neben wirklich gutem Leveldesign besticht es vor allem durch seine eigene Ästhetik, die unverkennbar französisch ist. Nicht ganz so exotisch wie Rayman, aber doch anders als die amerikanische Art, sämtliche PS2-Spiele so aussehen zu lassen, als spiele alles nachts, wäre mit Halogenscheinwerfern ausgeleuchtet und nachträglich mit einem künstlichen Sonnenhimmel ausgestattet worden. Mit Board und Bumerang kämpft man sich durch eine Welt, die von verwunschenen Wölfen bevölkert ist, die man bekehren kann. So erzeugt man einen steten Strom von neuen Hauptstadtbewohnern, die in ihren Läden Upgrades feilbieten, mit denen man in neue Bereiche vorstoßen kann. Nicht spektakulär, aber doch so gut gemacht, dass man sich schlecht losreißen kann.
**MWM ••••**

**GREGORY HORROR SHOW - [PS 2 / CAPCOM]**
Der durchschnittliche Horrortrip in Videospielen zeichnet sich in der Regel nicht gerade durch eine besondere Subtilität aus. Statt psychologisch auf der Klaviatur der Ängste des Spielers zu spielen, greift man gerne tief in die Splatterkiste oder holt den Holzhammer raus. Als alter Braindead-Jünger bin ich der Letzte, der sich über Tonnen an roter Farbe aufregt, aber der Eindruck, das in der ewigen Variation von hölzernen Zombies in noch hölzernen Kameraperspektiven Schauerpotential verschenkt wird, beschleicht im Jahre eins nach den kommerziellen Bauchklatschern von Resident Evil Zero oder Silent Hill 3 langsam auch die Produzentenseite. Die kompetenten Fachleute von Capcom schicken nämlich heuer die Versoftung einer mir leider unbekannten japanischen Kinderzeichentrickserie ins Rennen, die fast gänzlich ohne Gewalt auf Seiten des Spieleravatars auskommt, aber trotzdem das gruseligste Erlebnis seit langem bietet. Wieder mal dient ein verlassenes Gemäuer als Setting, das Hotel von Gregory, einer einsamen alten Ratte. Kaum angekommen, landen wir, wahlweise quadratschädeliges junges Weiblein oder Männlein, in einer seltsamen Zeitschleife, in der die Unterschiede zwischen Traum und Wachzustand zunehmend verschwimmen. Ein geheimnisvoller Fremder mit Skelettgesicht, Sense und der Schwedenflagge auf dem Kopf (?) stellt sich als Gevatter Tod vor und uns eine Rettung aus dem suspekten Etablissement in Aussicht, wenn wir ihm nur die gestohlenen Seelen zurückbringen, die jeder der anderen Gäste in einer Flasche mit sich rumschleppt (??). So irren und wirren wir durch die Gänge und versuchen den äußerst liebevoll gestalteten Bewohnern in recht simplen, sich dafür aber nicht wiederholenden Knobeleien ihre Buddeln abzuluchsen. Da wäre z.B. ein komischer Junge mit einer Rouletteschеibe auf dem Kopf, die Echsenkrankenschwester Catherine mit ihrer XXL-Spritze oder die nekrophile Zombiekatze, deren sämtliche Körperöffnungen aus Sicherheitsgründen zugenäht wurden. Alle gehen ihrem regelmäßigen Tagesablauf nach, den wir, einmal ausspioniert und im Notizbuch zu Papier gebracht, zu unseren Gunsten manipulieren. Ist eine Seele im Gepäck, gilt es der entsprechenden Person oder Entität lieber nicht mehr auf den einsamen Fluren zu begegnen. Ebenso sollte man vermeiden, zu lange auf den Beinen zu bleiben, da ansonsten Nervosität, Kopfschmerzen oder Melancholie drohen, was sich sowohl auf die Sehstärke als auch die motorische Koordination unserer Figur auswirkt. Abhilfe schaffen da z.B. Tabletten, Pilze, Augentropfen oder ein gutes Buch. Die Gesundheitszustände stehen durch die stets verstreichende Zeit in Beziehung zueinander: So verbessert man seinen Gemütszustand durch derbe Lesesessions, was aber wiederum aufgrund des langen Hockens im Kämmerlein Kopfschmerzen verursacht. Das Spielsystem ist zunächst ein wenig intransparent, was man ebenso wie die misslungene weil undynamische Karte dem Spiel vorhalten muss, trägt aber irgendwie zur gelungen-wirren Gesamtatmosphäre bei. Die manischen Cartoonfiguren der Gregory Horror Show erzeugen in ihren besten Momenten wirklich eine Form von Angst ohne irgendwie plakativ zu sein. Überraschungshit.
**BUB ••••-•••••**

**FLIPNIC - [PS 2 / SONY, UBI SOFT]**
Hey, was für eine Überraschung! Da flattert doch glatt ein Spiel von Sony über Ubi Soft ins Haus. Schön. Um heute mal das Feld von hinten aufzurollen: Flipnic oszilliert zwischen den Polen bestes Flipperspiel aller Zeiten und so gnadenlose Überproduktion, das Puristen der Kloß im Halse stecken bleibt. Vier Tischparcourse stehen zur Auswahl, die meist über eine zweistellige Anzahl von Subelementen wie z.B. reine Bumperstages oder vom Timing sehr fordernde "Kletteretappen" verfügen. Man merkt der zwischen konkret und abstrakt schwankenden Optik an, das sie gerne richtig lässig rüberkommen möchte, was ihr aber ähnlich wie Amplitude nicht wirklich gelingt, denn die Style Tube der PSone-Launchzeiten wurde zugunsten einer größeren Gesamtkompatibiliät etwas weniger gedrückt. Die Einzelelemente sind durch ein sich erst langsam zu erschließendes System miteinander verbunden, das insgesamt selbst nicht so Flipperaffine zu begeistern weiß, aber leider beim gezielten Erledigen von Aufgaben einige frustige Umwege zur Folge hat. Erreicht man besondere, übrigens stets in einer übersichtlichen Liste haargenau spezifizierte Einsatz-Ziele, brechen dick aufgetragene Jingles über uns herein, die das Geschehen unterbrechen, was man gerade in diesem Kontext als störend oder im Sinne einer Dialektik von Kontrolle und Kontrollverlust als wichtig fürs ausgewogene Spielerlebnis empfinden mag. Die Imagination des Flipnic-Entwicklerteams ist unterm Strich wirklich bestechend und lässt das Gros der eher auf Emulation und deshalb dem physischen Original zwangsweise unterlegenen Konkurrenz nicht mal den Auspuff sehen. Für mich hätte es gerne etwas einfacher sein dürfen, denn ehe man sich versieht, wird aus dem locker-effektvollen Einstieg schnell ein Paradies für Hardcorepaddler.
**BUB ••••**



**ASTERIX & OBELIX XXL - [PS2 / ATARI]**
Wer ein Geschenk für seinen Neffen braucht, der ist mit diesem Spiel gut bedient. Solide Grafik, relativ gute Kameraführung, lustige Animationen - daran gibt es nichts auszusetzen. Es hat starke, hyper-merchandisierte Figuren, es trifft den Humor von Zehnjährigen und erfüllt ihr Bedürfnis nach unkomplizierten Problembewältigungsstratgien. Also: Kaufempfehlung. Da aber das Durchschnittsalter von Computerspielen inzwischen bei 28 liegt und die meisten Spiele vom Onkel gekauft werden, damit er sie selber zocken kann, müssen andere Bewertungsmaßstäbe greifen. Und da fragt sich der Onkel dann schon, warum bei allen Prügelszenen ein reaktionäres Gewummer irgendwo zwischen Rammstein und Laibach einsetzen muss. In den Comicbänden hatte man doch eher das Gefühl, die Gallier seien nicht dumpfe Cervizia-Kipper sondern eher hedonistische Anarchisten. Ob man das dem Neffen zumuten mag, der mit seinen Scooter-Platten sich gerade in eine bedenkliche Richtung zu entwickeln beginnt? Und mal mediendidaktisch gefragt: Kann man ein im Jahr 2004 veröffentlichtes Spiel, bei dem man hauptsächlich auf Kisten eindreschen muss, in denen sich Power-Ups, Punkte und sonstiger Computerspielenippes befinden, überhaupt noch ernst nehmen? Vor allem, wenn man bestimmte von diesen Kisten immer wieder auf Bodenschalter schieben muss, um Türen zu öffnen? Und wie sieht es mit der physikalischen Logik aus, wenn ich zehnmal hintereinander Obelix brauche, der mich als Asterix auf einer Seilbahn berghoch ziehen muss, beim elften Mal, als er beschäftigt ist, aber einfach so hochfahren kann? Klar, man spielt das so weg, aber in einem Nullachtfuffzehn-Spiel bleibt eben eine Menge Gehirnplatz frei, um Fragen in ihm kreisen zu lassen.
**MWM •••**

**GHOSTHUNTER - [PS2 / SONY]**
In Ghostbusters von Ivan Reitman gibt es die schöne Figur des Umweltbürohengstes Walter Peck, der aus Ego-Gründen in den Keller der Geisterjäger stapft, um die Maschine ausschalten zu lassen, die alle gesammelten Untoten gefangen hält. Chaos ist die Folge - und die Konsolidierung aller spirituellen Energie in Form des Marshmellowmannes. Nun, letzterer tritt in Ghosthunter nicht auf, wohl aber das Hinabstapfen in den Keller und das völlig sinnlose Abschalten einer Maschine. Hätte der Spieler die Kontrolle, wäre die Geschichte des Spiels wohl nicht in Gang gekommen, aber in einer Cutscene müssen wir jede Idiotie einfach hinnehmen. An uns liegt es dann, mit speziell designten Wummen und Fallen wieder aufzuräumen und die ganzen verlorenen Seelen wieder aus dem Verkehr zu ziehen. Klischees hin oder her, das ist schon ganz schnittig inszeniert und auf der Höhe der technischen Möglichkeiten. Besonders hervorzuheben ist hier die deutsche Synchronisation. Tobias Meister gelingt es, einer Polygonenfresse tatsächlich mal Charakter einzuflößen. Da gibt es nicht nur eine Aneinanderreihung von zusammengeschnitten einzelnen Sätzen, sondern endlich mal eine durchgängige Phrasierung und Modulation. Wenn auch das permanente "Befreit uns"-Gestöhne im Hintergrund ein wenig abtörnt, so ist doch für genügend Atmosphäre gesorgt. Wer mal die Horrorfilm-Computerspielschiene fahren möchte, aber mit Silent Hill und Konsorten dann doch überfordert ist, der findet hier sein perfektes Game.
**MWM •••**

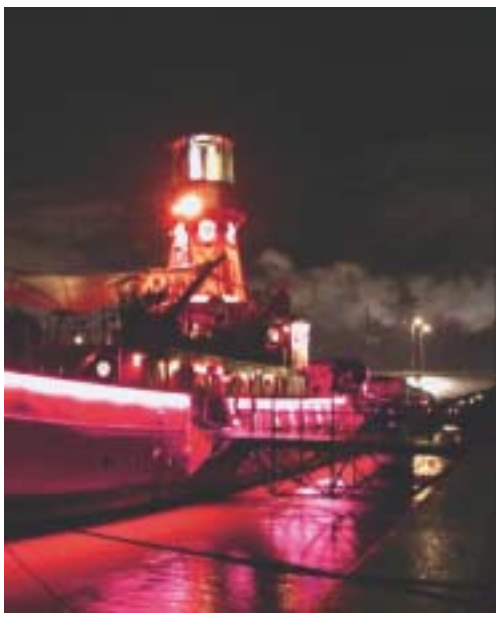
**SWAT - GLOBAL STRIKE TEAM - [XBOX / ARGONAUT, VIVENDI]**
Damals war Top Gun der Propagandafilm, der die jungen, noch nicht so richtig reflektierten Männer zur Luftwaffe ziehen sollte, heute zeigt der Film SWAT den gleichen Männern, dass man bei einer Spezialeinheit der Polizei es nicht nur hier haben muss, sondern auch hier. Mit ein bisschen Köpfchen kann man sich selbst in seinen Beruf mit einbringen und hier und da Sicherheitsmängel aufzeigen oder irgendwelche Wurfanker erfinden und ein Vorbild für die ganze Truppe sein. Bei SWAT kann man zu Ruhm und Ehre kommen, tolle Menschen kennen lernen und hat mehr Action als alle Biochemiker und Web-Designer zusammen. In diesem Trittbrett-Fahrwasser muss dann auch der Taktik Shooter SWAT GST betrachtet werden. Hier sind Unverzichtbarkeit der Globalen Anti-Terror-Einheit und die Seiten Gut und Böse längst geklärt. So soll man sich also mit den Mitgliedern eines SWAT-Teams identifizieren und die faulen Zähne aus dem Mund der globalen Weltordnung ziehen. Die Beschreibung dieser Teammitglieder fällt allerdings sehr knapp aus und wirkt lächerlich, weil man im Singleplayer Modus eigentlich sowieso immer nur den tumben Protz spielt und seinen Leuten nur hin und wieder Befehle geben kann, wie z.B. Bomben entschärfen oder Türen oder Gänge bewachen. Gelegentlich wird aber zur Scharfschützin gewechselt, weil mal eben die Situation auf einem benachbarten Hausdach geklärt werden muss. So hat man also drei tough Klischee-Spezialisten im Team und scrollt schnell die ausführliche, aber völlig überflüssige Einsatzbeschreibung runter, da es sowieso immer nur vorwärts geht. Dann stürzt man sich in die Schlacht. Aber Vorsicht! Manchmal muss man sogar schleichen und um die Ecke linsen, ob da nicht ein Vermummter steht. Es gilt nämlich streng zu unterscheiden zwischen harmlosen Zivilpersonen und Personae non Gratae, wobei das dann auch kein Beinbruch ist, wenn sich die Kolateralschäden noch in Grenzen halten. Also nicht nur ballern, sondern auch mal genauer hingucken oder die Gangster höflich, aber direkt zur Aufgabe auffordern und dann alle schön verschnüren mit Kabelbindern. Die Bösen verhalten sich nämlich "rücksichts- und schonungslos" und haben dicke Boxernasen oder fette Schnurrbärte, oder beides. Was folgt ist das altbekannte Ego- Shooter-Gerenne und Geballere. Mal vorsichtig über den Innenhof einer Banditenfestung und mal mit der Tür ins Haus und Granaten raus. Neben dieser wahnsinnig tollen Spielidee muss dann aber doch dem Game eine ganz gute Grafik zugestanden werden. Licht und Schatteneffekte schaffen teilweise ganz schöne Räume und ganz gute Atmosphäre. Die Texturen sind dann allerdings normalgut und wiederholen sich häufig. Außerdem hätte man gerne mehr Interaktionsmöglichkeiten mit der Umgebung und vielleicht gerne mal Munition aufgehoben, oder irgendwas eingesammelt. SWAT-Global Strike Team ist also nicht so sehr ein Taktik Spiel, sondern ein mittelguter Ego-Shooter mit politisch ideologischer Prägung, die sich vor allem durch den Film, bzw. durch die vorangetriebene Aufteilung der Welt in Gut und Böse speist. One man's freedom fighter is anothers terrorist.
**BUDJONNY •••**

# DE:BUG PRÄSENTIERT

## MF DOOM, LOUIS LOGIC, MAYLAY SPARKS

Passend zur Karnevalszeit tourt MF Doom, der MC mit der Maske, durchs Land. Und um das Mysterium und seinen grasgetränkten Spacemonster-Vibe in vollem Effekt zu Gesicht zu bekommen, raten wir euch, eins der Tourdates zusammen mit Louis Logic, Maylay Sparks und Kenneth Masters wahrzunehmen, echt. Boom!

*19.02. - Zürich, Dynamo / 20.02. - Wil (CH), Remise / 21.02. - Mattsee (A), Postkutsche / 22.02. - Genf, Usine / 25.02. - Wien, B72 / 26.02. - Linz, Kapu / 27.02. Duisburg - Hundertmeister (mit Aesop Rock & C-Rayz Waltz, tbc) / 28.02. - Biel (CH), La Coupole / 29.02. - Gent (B), Charlatan*



## ELECTRONAUTES FESTIVAL, PARIS

Philippe Petit, notorischer BipHop Labelchef, versammelt eine illustre Runde von DJs und Produzenten auf dem schwimmenden Club Batofar in Paris, um vom 11. bis zum 14. Februar auf dem Electronautes Festival mit einer Momentaufnahme minimal-clickriger Tanzmusik die Seine zum Schäumen zu bringen. Mit dabei unter anderem: Twine, SI-Cut DB, Frank Brettschneider, Ilpo Vaisanen von Pan Sonic und Johann Skugge. Petit, aber oho!

*11.02. - Live: Kids Triangle, Ilpo Vaisanen / DJs: Kid 666, Hervé Lucien, Radio Mentale, Wang Inc / 12.02. - Live: Toxic-Girls All-Stars, Ra, Damage / DJs: Reiko Underwater, JC/DC / 13.02. - Live: Komet aka Frank Brettschneider, Tonne, Sarah Goldfarb, Wang Inc. / DJs: Greg Malcom, Low.Ran, Bern / 14.02. - Live: Twine, Si-Cut, Johan Skugge, Bern / DJs: Low.Ran, Jean-Vince*

## TIJUANA MON AMOUR BROADCASTING INC.

Eines der besten Alben des letzten Jahres bereist das Land. Tijuana Mon Amour Broadcasting Inc. nehmen ihre "Songs" mit und verzaubern mit Slow-Motion-Postrock. Zwischen immer präsentem Rhodes und einer merkwürdig anmutenden akustischen Darkness reiht sich hier Soundtrack an Soundtrack. Elegant und wattig weich, immer ein bisschen traurig und tief wie der Ozean.

*30.01. - Gent (B), Charlatan / 31.01. - Antwerpen (B), De Nachten / 01.02. - Köln, Blue Shell / 04.02. - Kiel, Nachtcafé / 05.02. - Hamburg, Astrastube / 06.02. - Berlin, Lovelite / 07.02. - Leipzig, UT Connewitz / 21.02. - Halle, Turm*

## MATHEMATICS TOUR

Die New Yorker Mathematics gehören zu den Durchstartern der letzten Drum-and-Bass-Saison und dabei sind einige ihrer gefeierten Hits noch nicht einmal erschienen. Dubplate Pressure eben. Zeit, Europa mit gleich zwei DJs zu beackern und damit am gleichen Tag an unterschiedlichen Orten auflegen zu können. Clever, was!? Wir finden's super und schnallen unsere Ravehelme schon mal fest. Booyaka!

*06.02. - Berlin, Hard:Edged@Watergate / 07.02. - Leipzig, Conne Island / 13.02. - Konstanz, Basslastic@Kulturladen / 13.02. - Genf, Lùsine / 14.02. - Zürich, Liquid Nights @ Moods im Schiffbau / 16.02. - Wien, Dub Club@Flex / 20.02. - Graz, PPC*

# TERMINE IM FEBRUAR

**COMPILIERT VON PATRICK BAUER UND THADDEUS HERRMANN**

**DEADLINE** FÜR DIE MÄRZAUSGABE: 12.02.04 | TERMINE AN DATES@DE-BUG.DE

### TOUR .....

FINN
01.02. - Frankfurt / Main, Dreikönigskeller / 02.02. - Passau, Zeughaus / 03.02. - Dresden, Riesa Efau

MARLBORO FULL HOUSE CLUB: DJS: NAUGHTY, HOUSE OF GLAM, MONOSURROUND
13.02. - Stuttgart, Römerkastell / 14.02. - Freiburg, Harmonie / 20.02. - Leipzig, nachtcafe / 21.02. - Berlin, Umspannwerk Kreuzberg / 27.02. - Nürnberg, Hotel Deutscher Hof / 28.02. - München, Alte Kongresshalle

PARTY OF ONE
14.02. - Freiburg, KTS / 22.02. - München, Club 2 / 24.02. - Berlin, Bastard / 25.02. - Hamburg, Hafenklang / 26.02. - Dortmund, FZW

TIJUANA MON AMOUR BROADCASTING INC.
01.02. - Köln, Blkue Shell / 02.02. - Dortmund, tbc / 04.02. - Kiel, Nachtcafé / 05.02. - Hamburg, Astrastube / 06.02. - Berlin, Lovelite / 07.02. - Leipzig, UT Connewitz / 21.02. - Halle, Turm /

### ON THE FLOOR .....

BAD KLOSTERLAUSNITZ - MUNA
14.02. - Erobique (live), Hans Nieswandt, White Horse, Carina Posse, Sierra

BERLIN - 12|34
28.02. - Bleed, M.Path.Iq, Wan2, Felix K, MC Massiw Le Ghaza

BERLIN - AUSLAND
04.02. - Die Weltraumforscher

BERLIN - ICON
07.02. - EZ-Rollers feat. Ladyroller & MC Jakes, N'Dee, Obiwan, White MC / 14.02. - Appollo, Metro, MC Mace / 21.02. - Krust, MC Sweetpea, Emisz, Appollo / 28.02. - N'Dee, Emisz, Flower, MC Mace, Rudeboy Selectors, Westice, Pacman, Ed Ull

BERLIN - LIQUIDROME
04.02. - Frank Bretschneider / 18.02. - Modeselektor

BERLIN - MARIA
01.02. - Terre Thaemlitz, Niobe, AGF / Sue Costable, Microstoria / 02.02. - µ-ziq, Donna Summer, Every Kid on Speed, 8 BIT, Solar X / 03.02. - Masha Qrella, Kpt.Michi.Gan, Schneider TM, Tigrics / 04.02. - Murcof, Leafcutter John, O.S.T., Belgradeyard Soundsystem / 05.02. - Akuvido, Phill Niblock, Thomas Köhner, Fennesz, Alexej Borisov, Angel / 06.02. - The Bug, Cex, Jamie Lidell, T. Raumschmiere, Miss Kittin / 07.02. - Electronicat, Hakan Lidbo, SCSI 9, J.P. Caulfield, Jacek Sienkiewicz, MO / 12.02. - David Rodigan, Shinehead, Barney Millah / 13.02. - The Super Lychee Lassi, Mr. Maloke & Croucho da Woucho, DJ Illvibe / 14.02. - Dandy Jack, Leo Cubanero, Gebrüder Teichmann, Mike E. / 19.02. - Northern Lite, Warren Suicide, Monosurround DJ Team / 20.02. - DJ Quest, Tanith BRX, DJ Vela, ED2000, Soulhunter / 21.02. - Andre Galluzzi

BERLIN - PFEFFERBERG / HAUS 13
06.02. - Boris, Housemeister, Sascha Funke / 14.02. - M.I.A., Marco Martini, Su-Art

BERLIN - POLARTV
07.02. - Slam, Woody / 14.02. - Autotune (live), Funkkontakt / Scout (live), Roundcube / Duck (live), Gianni Vitiello, Lodown, Kristin, Marcel Dettmann, Jay Base, Daniel Boon, Darule, Ralph Ballschuh, Anja Schneider, Daniel Sunn, Bürger P., Maringo, Matt Diaz / 21.02. - Drumattic Twins, Circuit Breaker, Nexsone / 28.02. - Chris Liebing, Housemeister

BERLIN - SAFE T CLUB
21.02. - Mark Broom, Dan Curtin, Marcel Dettmann, Micha Stahl, Alan Sommerville, Don Williams, Rue East (live)

BERLIN - STERNRADIO
06.02. - Sasse, Daniel Sunn, Mohan / 13.02. - Kiki, Damian Lazarus, Silversurfer / 20.02. - Housemeister, Mike Vamp / 27.02. - Sascha Funke, Sven VT, D.Hoerste / 28.02. - Gebrüder Teichmann, Sergei, Jaumetic

BERLIN - TAUCHER CLUB
14.02. - T.Raumschmiere (live), The Rapture (live), MIA (live), James Murphy, Tiefschwarz, Märtini Brös DJ Team

BERLIN - TRESOR
04.02. - Phonique, Sven VT, Liquid Sky / 06.02. - Ronny Pelenus, C Vedgainer, The Original Peter / 07.02. - Leo Krafzcyk, James Flavour, Troy McClure, Dash / 11.02. - Heiko Laux, Diego, Luke, Micha Stahl / 14.02. - Blake Baxter & Tyree Cooper, Senze, Oscal Mulero, Pacou, Christian Wünsch (live), Mary Jane & Charles Tone / 18.02. - Tama Sumo, Dana, Subtronic / 20.02. - Boris, Conzuela / 21.02. - Apoll, Todd Bodine, F.O.S.T., Side Four (live) / 25.02. - Neoelectric (live), Mitja Prinz, MGI, Wimpy, SPUD, Daffy, Dave DK, Prodomo, Gesine Kühne, Martin Böttcher, Troy McClure / 27.02. - Bill Youngman (live), Cora S., Thomas Nordstrom (live), Machinedrum (live), Eustachian (live), Andreas (live), Deccard, Beni / 28.02. - Maxim, Daniel Rajkovic, The Aphorism (live), Dave Tarrida, Hanno Hinkelbein

BERLIN - WATERGATE
06.02. - Mathematics, Metro, Defiant, MC Soultrain, Daniel W. Best, Eva B., Daniel "Störte" Becker / 07.02. - Jesper Dahlbäck, Tom Clark, Carsten Klemann, Guido Schneider, Jens Bond / 12.02. - !k7 Trash System feat. SST & Superdefekt, Shapemod / 13.02. - Realtime, Noisia, Metro, Madam Breaks, T-Ina, Christine Lang / 14.02. - Ricardo Villalobos, Ata, Heike M.S.O, Zip, STL, Polyester / 20.02. - Drumagick, Appollo, Metro, MC Santana, Jürgen von Knoblauch, 40 Oz / 21.02. - Mathias Schaffhäuser, Phon.o, Philip Bader, Random Resistance (live), Sascha Funke, Sven VT, Frank Finger / 27.02. - Philip Maiburg, Kabuki, Defiant, Metro, MC Santana, Such a Sound Soundsystem, Alex & Stefan / 28.02. - Mitja Prinz, Anja Schneider, Ralf Kollmann, Mocky (live), Disko

BERLIN - WMF
07.02. - Prince Paul, Daniel Wetzel & Andreas Sachwitz / 12.02. - Ellen Allien, Kiki / 14.02. - Telemen / 20.02. - Jazzanova, Rainer Trüby / 21.02. - Phil Stumpf / 26.02. - Gudrun Gut, Ekkehard Ehlers, Robert Lippok (live) / 27.02. - Clé, Dixon, Terrible / 28.02. - Chloé, Michael Mayer, Lawrence, C.Jost

BREMEN - KULTURZENTRUM LAGERHAUS
28.02. - Falko Brocksieper, Maurice Dulz, Marin Blau

DUISBURG - CHISM CLUB
14.02. - Vladimir Ivkovic, Philipp Otterbach

DüDINGEN - BAD BONN
14.02. - Schlammpeitziger, Vert / 19.02. - Coleen

DüSSELDORF - COFFY
14.02. - Philipp Maiburg, Michael Scheibenreiter

DüSSELDORF - UNIQUE
06.02. - Phillip Otterbach, Jbuzz / 13.02. - Jake The Rapper (live), Lutz One / 27.02. - Oliver Hacke

FRANKFURT - ROYAL
14.02. - Kid Alex, Damien J. Carter

FREIBURG - ELEKTROLOUNGE
06.02. - Jeff Milligan

HAMBURG - CLICK
07.02. - Ferenc (live), Fra, Unique / 14.02. - Ivan Smagghe, Henry / 21.02. - Jennifer, Cranque / 28.02. - Chicken Lips, Harre

HAMBURG - TANZHALLE ST. PAULI
06.02. - Turner, Lawrence / 07.02. - Justin Case, Stanley Ipkiss / 12.02. - Ada (live) / 13.02. - Tobi Neumann, Deine Villa / 14.02. - Rabauke, Boris Dlugosch / 20.02. - Mr. Negative (lie), Sasse aka Freestyle Man, Holmar Filipson / 21.02. - Ralf 10/100, Tobias Schmid / 27.02. - I:Cube, Gilbr

KENZINGEN - PARKHAUS
07.02. - Frank Lorber / 13.02. - Ellen Allien, Phuture Traxx, Miss Bumblebee, Patt, Robotnico / 21.02. - Tanith

KöLN - CAMOUFLAGE
07.02. - Patrick Alavi, James MD, Ante Perry, Tapesh, Henri Kohn, Chriz, Mike Slim, N'Clarke / 13.02. - James Dean Brown, Miriam Schulte, Franklin De Costa, Yapacc / 14.02. - Tanith, Wolle XDP, Catya, Link / 19.02. - Woody / 21.02. - Heiko MSO, Claus Bachor, Sanomat (live), Vladimir Ivkovich, Motik, Ingo Preiss

KöLN - GEBäUDE 9
21.02. - Bizzy B., Lix, Plex, Ben Crunch, Kingz, Kazee

KöLN - H90
06.02. - Kid Alex, Damien J. Carter

KöLN - KUNSTWERK
21.02. - Bad Company, NME-Click feat.: MC Marvelous, Giana Brotherz, Rinc, Basic, Forward

KöLN - STADTGARTEN
13.02. - Amaning, Canoma, J-Cut, Kolt Siewerts, MC Amon, MC Phowa

KöLN - STUDIO672
06.02. - Superpitcher, Tobias Thomas / 11.02. - Jimmy Edgar / 27.02. - Superpitcher, Wighnomy Brothers

KöLN - SUBWAY
06.02. - Metaboman, Marc Lansley, M.I.A. / 07.02. - Strobocop, Pascal Schäfer, Uh-Young Kim, Ralph Niemcyk / 23.02. - Raf le Spoink, Superdefekt, Jörg Waschat, Guido Brang / 27.02. - Uh-Young Kim, Action Schmidt

LEIPZIG - DISTILLERY
14.02. - Jahcoozi (live), cfm, Resom, Dantel, Lude / 19.02. - David Rodigan, Shinehead, Barney Millah / 21.02. - Krause Duo Nr.2, Flogressive, Philipp Alicke / 28.02. - Imatran Volma, Mr. Velcro Fastener, Disco 69, Bronco T., Dreas

LEIPZIG - ILSES ERIKA
20.02. - Kevin Blechdom

LEIPZIG - NACHTCAFé
28.02. - Kid Alex, Damien J. Carter

MüNCHEN - HARRY KLEIN
04.02. - Convertible feat. hans Platzgumer (live) / 07.02. - Sascha Funke, Maxim Terentjev, Highflyer (live) / 11.02. - Die Weltraumforscher (live), Schlammpeitziger (live) / 13.02. - Freestyle Man (live), Sasse, Jojo Hofmockel / 14.02. - Rework (live), Daniel Varga, KId Chic / 20.02. - Rok, Julietta / 23.02. - Converse (live), Ragasnodaclick (live), Unbekannt, XL1328 / 27.02. - Hometrainer , FC Shuttle, Steff Deininger / 28.02. - Jäger 90, Lilli Carrera, Dario Zenker

MüNCHEN - MONTAGSCLUB @ VOLKSTHEATER
02.02. - Kevin Blechdom

MüNCHEN - PATHOS
06.02. - 16 Graustufen, DJ Jee, DJ Rho, DJ Julius Kammerl, Jäger 90 / 20.02. - DJ Nemo, DJ Revolto, DJ Born / 27.02. - Plastic de Reve, Dottore Mooner, Guy Veale

MüNCHEN - STARS
20.02. - Kid Alex, Damien J. Carter

NüRNBERG - DESI
14.02. - (In)anace, Digitalis, Wolfgang Schubert, Zeichensprecher

NüRNBERG - HIRSCH
13.02. - Gayle San, Punding Grooves (live), Homebase, Letter

NüRNBERG - K4
21.02. - Kevin Blechdom

OFFENBACH - HAFEN 2
14.02. - Mathew Jonson (live) / 27.02. - Totonton Duvanté

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
06.02. - Ricardo Villalobos / 07.02. - Optimo / 13.02. - Real, Kuttin Edge, Mikey Romeo, Miguel Ayala, Glacius / 14.02. - DJ Deep, Needs / 20.02. - Chloe (live), Rework (live), Heiko MSO / 21.02. - Tiefschwarz / 27.02. - Roman Flügel, Losoul / 28.02. - Ata, Dixon

OFFENBACH - ROTARI
07.02. - Miriam Schulte, Solestar / 12.02. - Der Kraft / 13.02. - Frankie Patella / 19.02. - Trackspotter / 21.02. - S-Max, Don Disco

STUTTGART - LE FONQUE
13.02. - Mick Wills, Matthias Cramer

STUTTGART - NEUE HEIMAT
07.02. - Stephan von Wolffersdorff, Mark Mautz, Shon / 14.02. - Fugo & Steady P (live), Daniel Benavente, Hammi Hämmerle / 21.02. - Chris Sonaxx, Mark Mautz, Shon / 28.02. - Arid Lopez, Daniel Benavente, Electric Fuel

WIEN - AMANN STUDIO
14.02. - Static (live), DJ Pure

WIEN - RHIZ
03.02. - DJ Static / 25.02. - Static (live)

ZEULENRODA - CLUB UNO
07.02. - Paul Kalkbrenner, Marc Schneider / 21.02. - DJ M.I.A., Ada (live), D.Hoerste

ZüRICH - BOGEN 13
28.02. - Wevie Stonder (live), Miles, Rob Hall, Knob

ZüRICH - ROHSTOFFLAGER
07.02. - The Advent (live), Deetron, Styro2000 / 13.02. - Friction, Ink, MC SP, Task Horizon / 14.02. - Funk D'Void, Agoria, Mikky B / 21.02. - Alexander Kowalski (live), Heiko Laux pres. Offshore Funk (live), Diego, Gangsta / 27.02. - LTJ Bukem, MC Conrad, Future Engineers, Minus8 / 28.02. - Sven Väth, André Galluzzi, Serafin, Miss Kittin vs Miss Dinky

ZüRICH - TONIMOLKEREI
07.02. - Alexkid, Lexx, Jauss